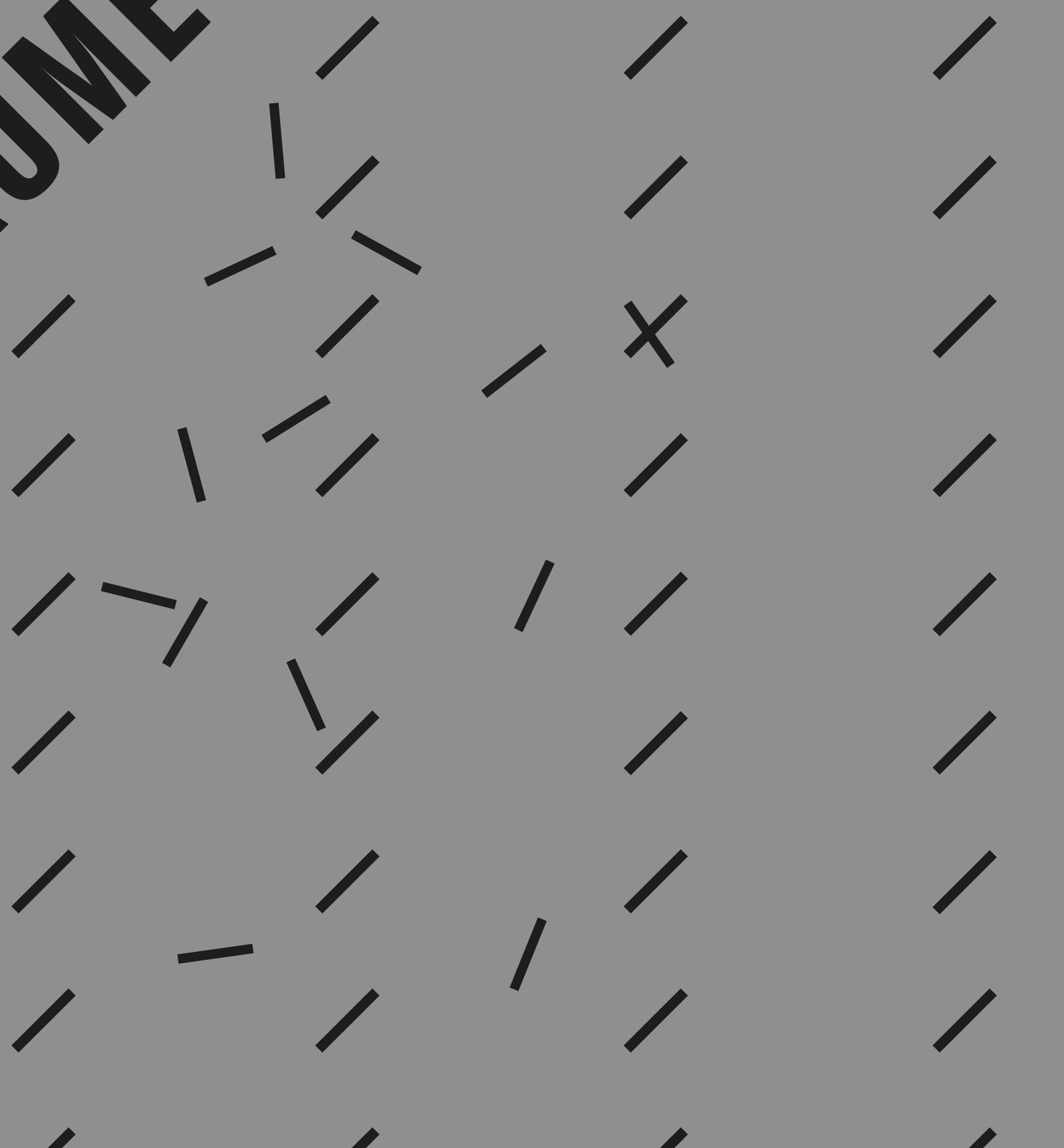
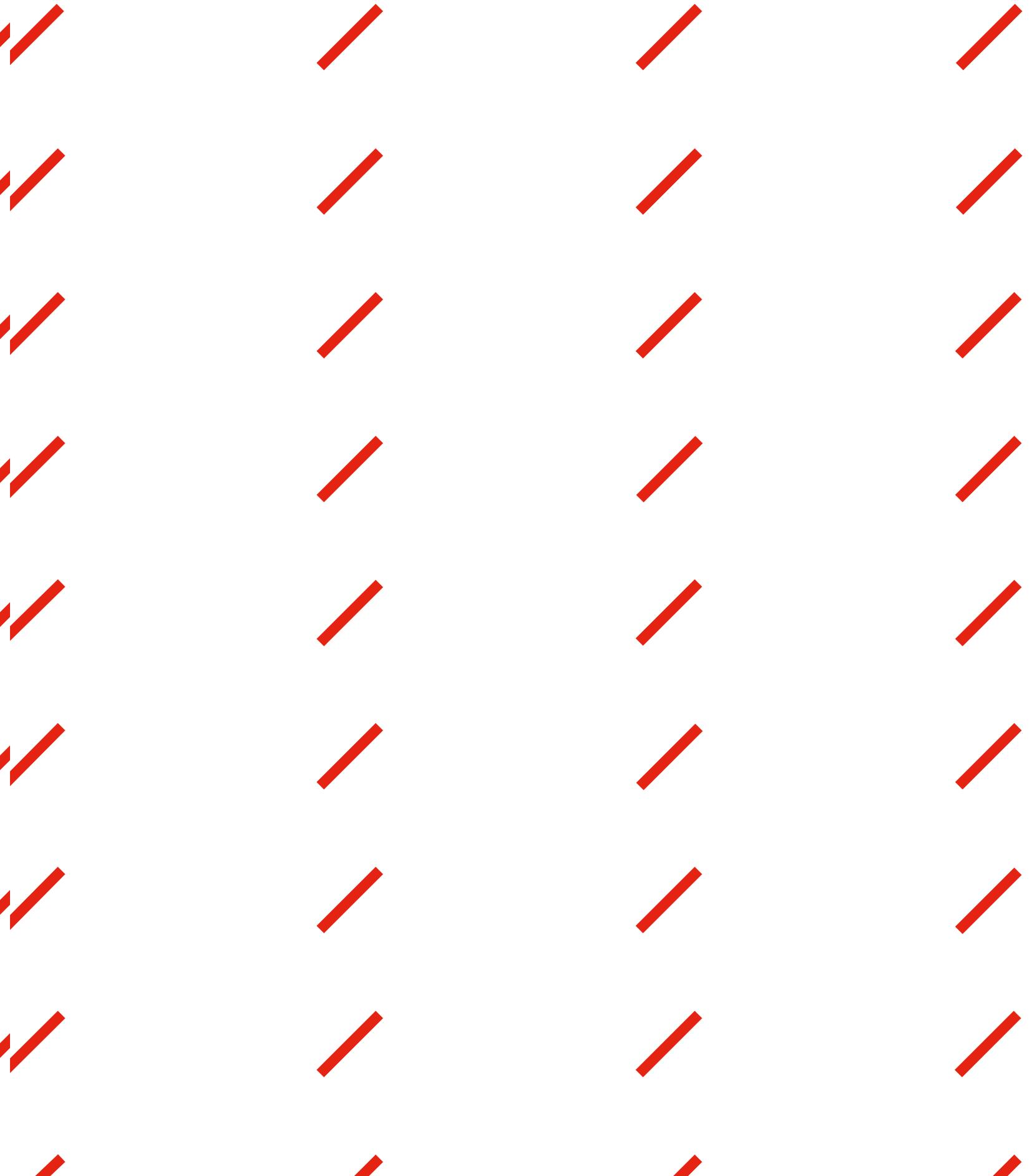


Arch-
diploma
2015

DISKURSI
RAÜME
RAÜ

VOLUME





de Vorwort en Preface	4	Franziska Schneider	100
de Ausstellungskonzept en Exhibition concept	6	Friedrich Brauner	22
de Ausstellungsplan en Exhibition map	12	Gaban Büllingen	77
de Verortung der Projekte en Localization of the projects	14	Gabriele Hlobil	125
de Themenfelder en Topics	12	Gabriele Kohlmaier	66
		Georg J. Hrabanek	96
		Georg Stemmer	86
		Gerhard Flora, Philipp Oberthaler	95
de Projekte en Projects	20-159	Gregor Hrynasz	80
Achim Reifer	70	Hagop Sahakian	34
Alexander Diebalek	143	Hamideh Jafari Sahamieh	112
Alice Eigner	44	Ingrid Prohaska	133
Angelika Wild	103	Jana Scharll	154
Anna-Maria Bauer	142	Johanna Albrecht	60
Anna Norz	116	Josef Steckermeier	56
Antonia Neumann	132	Julia Ess	122
Armin Bierbaumer	121	Julia Reichart	153
Armin Grasser	111	Kamil Szmidt	37
Arnes Alibasic	120	Karina Zingl	57
Benjamin Stangl	137	Karin Maria Kaufmann	149
Carina Sacher	54	Katharina Keimelmayr	127
Caroline Holzmann	147	Katharina Schmidt	157
Ching-Hua Chen	91	Kerstin Leyrer	114
Christian Daschek	92	Kerstin Pluch	53
Christian Fuchs	145	Kirsikka Vähälä	39
Christian Manser	29	Klaus Molterer	130
Christian Roither	33	Laura Hannappel	78
Christin Kurze	81	Lisa Geiszler	110
Christoph Degendorfer	93	Lisa Stolz	72
Christoph Pirklbauer	69	Mansour Mosawi	115
Claudia Hufnagel	27	Marc Lorenz	151
Claudia Hulwa	28	Marcus Czech	23
Claudia Unterhauser	38	Margarete Huber	26
Clemens Russ, Szabolcs Petöfi	68	Margarita Schwarzmayr	101
Corina Liliana Negrila	51	Maria Hipfinger	25
Corina Payr	85	Mariella Guß	46
Daniela Allmeier	61	Marius Amadeus Nechvile	67
Delia Mark	83	Markus Karner	126
Elena Manolas	97	Markus Mistelbauer	129
Elisabeth Kneisz	128	Marlies Wernhart	87
Emina Delalic	107	Martina Hatzenbichler	146
Eugenio D Catalano	62	Martin Zisterer	40
Evelin Riegler	134	Masoud Ansari	90
Ewa Gruszyk	45	Mathias Aiple	106
Fabian Lanzerstorfer	150	Matthias Gotter	124
Fabian Schütz	36	Matthias Kastl	113
Ferdinand Zeune	159	Maximilian Mayrhofer	30

Arch- diploma 2015



Maximilian Straub	158
Michael Eder	108
Mihaela-Dana Dumitrescu	63
Natalia Dziadus	94
Nela Kadic, Vera Seriakov	65
Nico Dirlewanger	144
Nikola Freissmuth	123
Nora Amélie Sahr	55
Nora Maria Zechmeister	117
Patrick Jaritz	47
Perry J. Schmidl	35
Peter Prost	32
Philipp Oberthaler, Gerhard Flora	95
Rainer Stadlbauer	136
Rainer Steurer	102
Robert Tzscheutschler	139
Sabine Lutz	50
Sandra Heimel	79
Sandro Ruiu	71
Sigrid Hanzl	24
Silvia Kobel	48
Simon Sonnleitner	135
Stefan Windischbauer	73
Szabolcs Petöfi, Clemens Russ	68
Teresa Köhler	49
Theresa Radelmacher	99
Thomas Marian	82
Thomas Pachner	31
Thomas Peyer	152
Ulrike Bartholner	76
Vera Seriakov, Nela Kadic	65
Wilhelm Scherübl	155
Zuzana Nejedlá	52
de Quellenverzeichnis en Reference list	160
de Interviews deutsch en Interviews German	180
de Interviews englisch en Interviews English	195
de Die Fakultät für Architektur und Raumplanung en The Faculty of Architecture and Planning	224
de Studienrichtung Architektur en Field of Study Architecture	227
de Studienrichtung Raumplanung und Raumordnung en Field of Study Spatial Planning	231
de Partner en Partners	237
de Impressum en Imprint	239

de Es zählt zu den grundlegenden Anliegen der Fakultät, Anlässe und Gelegenheiten zu schaffen, gute Projekte auch öffentlich zu diskutieren, diese zu reflektieren und letztlich zu vermitteln. In diesem Verständnis als Ausstellung, Leistungsschau und als diskursiver Raum steht die Archdiploma 2015, zu der ausgezeichnete Diplom- und Masterarbeiten aus Architektur und Raumplanung ausgestellt werden.

Die in einem biennalen Modus stattfindende archdiploma versteht sich immer auch als Schaufenster der Fakultät für Architektur und Raumplanung und darüber hinaus der Technischen Universität Wien. In diesem Jahr erhält die Ausstellung einen besonderen Rahmen, feiert doch die TU Wien ihr 200-jähriges Bestehen!

In den zurückliegenden beiden Jahren waren es 590 AbsolventInnen, die in den Studienrichtungen Architektur, Raumplanung und Raumordnung sowie Building Science ihren Abschluss gemacht haben. Zur Archdiploma 2015 ausgestellt sind 158 Arbeiten von 162 AbsolventInnen. Bedanken möchte ich mich bei allen Beteiligten, die in die verantwortungsvolle Aufgabe der Auswahlprozesse rund um die Archdiploma 2015 involviert waren.

Über den Charakter der Ausstellung und Leistungsschau hinaus, versteht sich die archdiploma als Impuls zu einem öffentlichen Dialog um Zukunftsfragen von Architektur, Städtebau und Raumplanung. Die Archdiploma 2015 steht unter der Überschrift »Diskursive Räume«. Parallel zur Ausstellung selbst werden verschiedene öffentliche Kolloquien, Werkstätten, Vorträge und auch Lehrveranstaltungen stattfinden. In der Verbindung von Ausstellung und begleitenden Veranstaltungen soll die archdiploma damit dem Anspruch gerecht werden, zu einer wesentlichen Plattform der akademischen Kultur des Dialogs werden zu können.

Nachdem die Ausstellung 2013 im Architekturzentrum Wien und zuvor in der Kunsthalle Wien zu sehen war, kommt die archdiploma zur 200-Jahr-Feier zurück an die Technische Universität Wien. Ort der Ausstellung ist die ehemalige Versuchshalle der Technischen Versuchs- und Prüfanstalt, die für die Zeit nach der archdiploma für die Lehre und als offener Arbeitsort für Studierende zur Verfügung stehen wird. Mein ganz besonderer Dank gilt dem Rektorat der TU Wien und den KollegInnen der Abteilung »Gebäude und Technik«, die uns hier in einzigartiger Weise unterstützt und dies ermöglicht haben.

Wesentliche Impulse zur Konzeption der Archdiploma 2015 gingen von Studierenden aus, namentlich Barbara Maschat und Sebastian Sattlegger, die im Rahmen einer Lehrveranstaltung am future.lab Konzepte für eine diskursive Verknüpfung der einzelnen Arbeiten entwickelt haben. Das KuratorInnenteam hat die eingebrachten Ideen aufgegriffen und weitergeführt. Auch hier möchte ich mich bedanken: Allen voran bei Teresa Morandini, die gemeinsam mit Helene Schauer die Archdiploma 2015 auf die

Beine gestellt hat. Darüber hinaus bei Angelika Fitz, die mit ihrer Erfahrung als Kuratorin eine wesentliche Rolle im Team eingenommen hat. Besonders bedanken möchte ich mich zudem bei Extraplan, die uns mit ihrer Expertise und Tatkraft bei der Konzeption der Website, dem Katalog und dem Machen der Ausstellung unterstützt haben, bei Fridolin Welte, der den diesjährigen Preis gestaltet hat sowie bei Daniel Dutkowski, der mittels seiner Fotos einen Einblick in den Alltag der Fakultät gewährt. Weiterer Dank gilt den KollegInnen des TU Verlages und der Bibliothek, die uns im Hintergrund bei der Publikation des Katalogs unterstützt und begleitet haben. Last but not least gilt mein besonderer Dank Andrea Wölfer, die die Finanzen zur Durchführung der archdiploma fest im Griff hatte und uns stets mit Rat und Tat beiseite stand.

Dieser Katalog zur Archdiploma 2015 enthält 115 Beiträge von 118 AbsolventInnen. Die Abschlussarbeiten stehen für das breite Spektrum in Lehre und Forschung. Sie sind Ausdruck der vielfältigen, breit gelagerten disziplinären Struktur, die als eine der besonderen Stärken der Fakultät für Architektur und Raumplanung angesehen werden darf. Gleichmaßen aber lassen sich Themen und Herausforderungen identifizieren, denen sich die einzelnen Beiträge zuordnen lassen. Vom KuratorInnenteam zu Themenclustern verdichtet, bilden diese nun den Orientierungsrahmen für die Ausstellung und den Katalog. Damit eröffnet sich Raum für spannende und weiterführende Diskurse. Genau dies ist Intention und Anspruch der archdiploma!

Abschließen möchte ich mein Vorwort mit einer besonderen Anerkennung der Leistungen unserer AbsolventInnen. Deren Arbeiten sind Ausdruck einer beeindruckenden Vielfalt an Ideen, überzeugender fachlicher Kompetenzen und eines überwältigenden Engagements. All das schafft auch in diesem Jahr die Basis dazu, die archdiploma zu einem erwartungsvollen Ereignis werden zu lassen.

Rudolf Scheuevens

Dekan der Fakultät für Architektur und Raumplanung

en One of the faculty's fundamental objectives is creating events and opportunities for discussing good projects publicly, reflecting on them and presenting them. Archdiploma 2015 as a competitive exhibition and discursive space is part of this understanding, showing distinguished diploma and master's theses.

Archdiploma is a biennial event which functions as a showcase for the Faculty of Architecture and Planning, but also extending to Technische Universität Wien. This year, the exhibition gains special significance because of the 200 year anniversary of TU Wien. In the past two years, 590 students graduated from the architecture,

spatial and urban planning and building science programmes; 158 works by 162 graduates are exhibited at Archdiploma 2015. I would like to thank all those involved in the responsible selection processes involved in creating Archdiploma 2015.

Archdiploma goes beyond the characteristics of a competitive exhibition and can be seen as an impulse for public dialogue on future questions of architecture, urban development and spatial planning. The theme of Archdiploma 2015 is »Diskursive Räume« [discursive spaces]. A variety of public colloquia, workshops, lectures and courses will take place parallel to the exhibition. By connecting the exhibition to the accompanying events, archdiploma aspires to become a significant platform for academic dialogue.

After being hosted by Architekturzentrum Wien in 2013 and Kunsthalle Wien before that, archdiploma now returns to Technische Universität Wien for the 200 year anniversary celebrations. The location of this year's exhibition will be the former »Versuchshalle« [testing facilities] of the Institute for Testing and Research, a space which will be used for teaching and as open working space for students after archdiploma closes. I am especially thankful to the rectorate of TU Wien and the employees of the unit »Gebäude und Technik«, who have supported us in this.

Essential impulses for the concept for Archdiploma 2015 were provided by two students, Barbara Maschat and Sebastian Sattlegger, who developed ways for discursively linking the individual works during a course at future.lab. The curator team used these ideas as a starting point and developed them further. My first and foremost thanks go to Teresa Morandini, who worked with Helene Schauer in making Archdiploma 2015 a reality. I would also like to thank Angelika Fitz who – through her experience as a curator – took on a major role in the team. My special thanks go to Extraplan, who provided their expertise and energy in the conception of the website, the catalogue and the creation of the exhibition, to Fridolin Welte, who designed this year's award, as well as Daniel Dutkowski, whose photographs provide an insight into everyday life at the faculty. Furthermore my thanks go to the colleagues from the TU publishing house and the library, who supported us with publishing the catalogue. Last but not least: thanks to Andrea Wölfer, who had a firm grip on the budget for archdiploma and supported us throughout.

The Archdiploma 2015 catalogue contains 115 submissions by 118 graduates. The theses represent the broad spectrum of teaching and research. They express the diverse and multidisciplinary structure of the Faculty of Architecture and Planning, constituting one of its greatest strengths. At the same time, the individual submissions can be assigned to different topics and challenges. The curator team collected these in thematic clusters, which now provide orientation for the exhibition and catalogue. This in turn

creates room for exciting and continuing discourse. That is exactly the intention and aspiration of Archdiploma 2015!

I would like to close my preface by expressing my special appreciation of the accomplishments of our students. Their works express impressively diverse ideas, convincing academic skills and stunning commitment. Together, this in turn provides a basis for making archdiploma an event ripe with expectation.

Rudolf Scheuven

Dean of the Faculty of Architecture and Planning

de Auf der Archdiploma werden in einem zweijährigen Turnus die jeweils besten und interessantesten Abschlussarbeiten der Architektur und Raumplanung ausgestellt. Im Jahr 2000 vom ehemaligen Dekan Klaus Semsroth initiiert, findet die Ausstellung dieses Jahr bereits zum neunten Mal statt.

Die Archdiploma 2015 steht unter dem Zeichen ihrer Rückkehr an die Technische Universität Wien als Ausstellungsort. Das Konzept denkt die Archdiploma 2015 als offenen Diskursraum rund um zukunftsrelevante Fragen von Raumplanung und Architektur. Im Fokus steht der Blick auf fachübergreifende Themen und gesamtgesellschaftliche Fragestellungen. Grenzen zwischen Theorie und Entwurf, zwischen Studienrichtungen und Instituten werden dabei bewusst aufgelöst. Einzelne Arbeiten werden nicht in erster Linie als abgeschlossene Beiträge verstanden, sondern als Teil eines andauernden Diskurses um Zukunftsfragen von Architektur und Planung. Die Archdiploma 2015 bietet den Anlass, um fach- und studienrichtungsübergreifend über die Entwicklung, das Profil sowie die Zukunft der Fakultät und der darin verankerten Disziplinen zu diskutieren.

Acht Themencluster werden in der Ausstellung präsentiert: Haushalten, Verhandeln, Stärken, Überschreiten, Vermessen, Einfügen, Anknüpfen und Vernetzen. Diese vom KuratorInnenteam definierten Themencluster sind Ausdruck der Inhalte und thematischen Schwerpunkte, welche von den Absolventinnen und Absolventen innerhalb ihrer Abschlussarbeiten behandelt wurden. Präsentiert werden Auszüge aus den Arbeiten in Form von Plänen, Visualisierungen, Thesen und erläuternden Texten, sowie Modelle, Videos und Interviews. Die Zuordnung der Abschlussarbeiten zu den jeweiligen Themenclustern stellt einen temporären Diskussionslayer dar. Dieser lässt verwandte Arbeiten zu thematischen Wolken zusammenrücken, die neue Sichtweisen eröffnen und Anknüpfungspunkte für weitere Diskussionen bieten. Die Abschlussarbeiten treten in einen Dialog und erhalten eine zusätzliche diskursive Ebene, auf der sie einander komplementieren, vertiefen, ergänzen oder auch provozieren. Über die thematischen Verknüpfungen hinaus, stellt die Vielfalt der Abschlussarbeiten bezogen auf die Heterogenität der Entwurfsmethoden, der Entwurfsprozesse, der Arbeitsweisen, des Umgangs mit Material sowie der räumlichen Verortung in Lagen, fernen Ländern und anderen Kulturkreisen weiterhin ein wesentliches Merkmal der Archdiploma 2015 dar.

Im Sinne ihrer diskursiven Konzeption ist die Archdiploma 2015 Impuls für eine Reihe an weiteren Veranstaltungsformaten, die inmitten der und rund um die Ausstellung stattfinden werden. Als offene Werkstattsituation konzipiert, ist sie hybrider Ort für Lehrveranstaltungen, Seminare, Workshops, Vorträge etc. und bietet sowohl dem universitären Betrieb als auch anderen Vortrags-

Veranstaltungsformaten Platz. Über die Grenzen der Universität hinweg, wird die Archdiploma 2015 zum Ort des Dialogs, der kritischen Auseinandersetzung und des Verhandeln.

Schauplatz der Archdiploma 2015 ist die Werkhalle (ehemalige TVFA Halle am Erzherzog-Johann-Platz), die in ihrer rohen Industrieästhetik den Werkstattcharakter der Ausstellung über das szenografische Konzept hinaus auf einer zusätzlichen räumlichen Ebene ergänzt. In den kommenden Jahren wird die Halle für die Lehre und Studierenden als Seminarraum, Werkstatt, Zeichensaal etc. zur Verfügung stehen und damit ihren Charakter als diskursiven Raum beibehalten. In Anbetracht der zukünftigen Nutzung der Räumlichkeiten folgt die Umsetzung der diesjährigen Ausstellung einer Material- und Ausstattungslogik, derzufolge weitestgehend alles was an Einrichtung für die Ausstellung benötigt wird, in Zukunft für die Fakultät im Rahmen der Aktivitäten in der Werkhalle weitergenutzt werden kann.

Das KuratorInnenteam

Angelika Fitz

Teresa-Elisa Morandini

Rudolf Scheuven

en Archdiploma exhibits the best and most interesting diploma theses from architecture and spatial planning biennially. Initiated in 2000 by the former dean Klaus Semsroth, the exhibition is already in its ninth instalment this year.

Archdiploma 2015 is marked by its return to TU Wien as the location for the exhibition. The concept of Archdiploma 2015 is an open space for discourse on what will become relevant in the future of spatial planning and architecture. The focus lies on interdisciplinary topics and questions relevant to all of society. The lines between theory and design, between fields of study and institutes are consciously dissolved. The presented theses are not understood as completed works but rather as part of an ongoing discourse on the future of architecture and spatial planning. Archdiploma 2015 is an opportunity for looking beyond one's field of research or course of study and discuss the development, profile and future of the faculty and its disciplines.

Eight topic clusters will be presented in the exhibition: budgeting, negotiating, strengthening, crossing, surveying, inserting, connecting and networking. These topic clusters were defined by the curators and reflect the content and thematic focal points examined in their theses by the graduates. Excerpts, such as plans, visualizations, hypotheses and explanatory texts, as well as models, videos and interviews will be presented. Assigning the theses to the respective topic clusters creates a temporary layer for discussion. It allows for grouping related theses in thematic clouds that

open new vantage points and provide links to further discussion. The theses thus engage in a dialogue and acquire a new discursive level on which they complement, amplify or even provoke each other. Beyond their thematic connections, the diversity of the theses in terms of their heterogeneity in design methods, design and work processes, handling of material, and spatial context in respect to location, far-away countries and cultures is a distinguishing feature of Archdiploma 2015.

In the spirit of its discursive concept, Archdiploma 2015 provides an impulse for a range of events which will take place inside and around the exhibition. Conceptualized as a workshop, it is a hybrid space hosting lectures, seminars and workshops, and offers room for university internal as well as external events. Archdiploma 2015 will act as a space for dialogue, critical examination and debate beyond the boundaries of university.

The Werkhalle (former TVFA Halle at Erzherzog-Johann-Platz) will be the setting of Archdiploma 2015. Its rough industrial aesthetic will complement the exhibition's scenographical concept of a work shop on an additional spatial level. In the coming years, the venue will be used as a class room, work shop, art room etc. and thus preserve its features as a discursive space. Bearing the future use of the venue in mind, the credo of this year's exhibition in terms of material and facilities is that most of the material needed for the exhibition will remain available for the faculty and activities in the Werkhalle.

Curator team

Angelika Fitz

Teresa-Elisa Morandini

Rudolf Scheuven











VNT-1

Andrea Zirngibl
 Laura Hannappel → **S. 78**
 Sandra Heimel → **S. 79**
 Anna Lugbauer

VNT-2

Martin Klikovits
 Christin Kurze → **S. 81**
 Gaban Büllingen → **S. 77**

VNT-3

Georg Stemmer → **S. 86**
 Marlies Wernhart → **S. 87**
 Anja Zachmann

VNT-4

Corina Payr → **S. 85**
 Delia Mark → **S. 83**
 Cansu Berksan

VNT-5

Gregor Hrynasz → **S. 80**
 Ulrike Bartholner → **S. 76**
 Thomas Marian → **S. 82**

vernetzen

STK-1

Lisa Stolz → **S. 72**
 Christoph Pirklbauer → **S. 69**
 Johanna Albrecht → **S. 60**
 Mihaela-Dana Dumitrescu → **S. 63**

STK-2

Marius Amadeus Nechvile → **S. 67**
 Clemens Duft
 Martin Karl Neumüller
 Sandro Ruiiu → **S. 71**

STK-3

Stefan Windischbauer → **S. 73**

STK-4

Szabolcs Petöfi, Clemens Russ → **S. 68**
 Eugenio D Catalano → **S. 62**

STK-5

Gabriele Kohlmaier → **S. 66**
 Fabian Dorner
 Daniela Allmeier → **S. 61**

STK-6

Nela Kadic, Vera Seriakov → **S. 65**
 Michael Kranister
 Achim Reifer → **S. 70**

stärken

HHT-1

Fabian Schütz → **S. 36**
 Peter Prost → **S. 32**
 Martin Zisterer → **S. 40**

HHT-2

Marcus Czech → **S. 23**
 Brigitte Noack
 Claudia Hulwa → **S. 28**
 Margarete Huber → **S. 26**

HHT-3

Sigrid Hanzl → **S. 24**
 Edib Urucil
 Christian Manser → **S. 29**
 Claudia Hufnagl → **S. 27**
 Kirsikka Vähälä → **S. 39**

HHT-4

Maximilian Mayrhofer → **S. 30**
 Christian Roither → **S. 33**
 Friedrich Brauner → **S. 22**

HHT-5

Thomas Pachner → **S. 31**
 Hagop Sahakian → **S. 34**
 Kamil Szmidt → **S. 37**
 Stefanie Haas

HHT-6

Perry J. Schmidl → **S. 35**
 Maria Hipfinger → **S. 25**
 Christine Schwack
 Claudia Unterhauser → **S. 38**
 Luna Perschl

haushalten

AKP-1

Nicole Kreuzer
 Edin Hadzovic
 Emina Delalic → **S. 107**

AKP-2

Fabian Gasser
 Anna Norz → **S. 116**

AKP-3

Michael Eder → **S. 108**
 Kerstin Leyrer → **S. 114**
 Mansour Mosawi → **S. 115**

AKP-4

Mathias Aiple → **S. 106**
 Nora Maria Zechmeister → **S. 117**
 Hamideh Jafari Sahamieh → **S. 112**
 Armin Grasser → **S. 111**

AKP-5

Anna Hübl
 Lisa Geiszler → **S. 110**
 Matthias Kastl → **S. 113**

anknüpfen

VMS-1
 Markus Mistelbauer → **S. 129**
 Julia Ess → **S. 122**
 Ingrid Prohaska → **S. 133**
 Elisabeth Kneisz → **S. 128**
 Evelin Riegler → **S. 134**

VMS-2
 Arnes Alibasic → **S. 120**
 Katharina Keimelmayer → **S. 127**
 Ilse Koch
 Nikola Freissmuth → **S. 123**
 Julian Thomas

VMS-4
 Eren Ergin
 Klaus Molterer → **S. 130**
 Gabriele Hlobil → **S. 125**
 Antonia Neumann → **S. 132**

VMS-3
 Armin Bierbaumer → **S. 121**
 Benjamin Stangl → **S. 137**
 Simon Sonnleitner → **S. 135**
 Christina Simmel
 Dajana Rokvić

VMS-5
 Markus Karner → **S. 126**
 Robert Tzscheuschler → **S. 139**
 Matthias Gotter → **S. 124**
 Rainer Stadlbauer → **S. 136**

vermessen

VHD-1
 Josef Steckermeier → **S. 56**
 Zuzana Nejedlá → **S. 52**
VHD-2
 Teresa Köhler → **S. 49**
 Stephan Lechner
 Kathleen Jimenez
 Flora Strohmeier
 Karina Zingl → **S. 57**

VHD-3
 Davida Eder
 Corina Liliana Negrila → **S. 51**
 Kerstin Pluch → **S. 53**
 Julia Wildeis
 Nora Amélie Sahr → **S. 55**

VHD-5
 Carina Sacher → **S. 54**
 Silvia Kobel → **S. 48**
 Nikolai Haller / Lucas Pfaffenbichler
 Mariella Guß → **S. 46**

VHD-4
 Eva Purkarthofer
 Ewa Gruszyk → **S. 45**
 Sabine Lutz → **S. 50**
 Aggelos Soteropoulos

VHD-6
 Monika Schuller
 Patrick Jaritz → **S. 47**
 Alice Eigner → **S. 44**

verhandeln

ÜBS-1
 Christoph Köhler
 Natalia Dziadus → **S. 94**
 Izabela Korban
 Harald Demuth
 Franziska Schneider → **S. 100**
ÜBS-2
 Marie-Christine Stelzhammer
 Danuta Jurga
 Gerhard Flora, Philipp Oberthaler → **S. 95**
 Ching-Hua Chen → **S. 91**

ÜBS-3
 Rainer Steurer → **S. 102**
 Angelika Wild → **S. 103**
 Elena Manolas → **S. 97**
 Katharina Schwarzmayr
 Margarita Schwarzmayr → **S. 101**
ÜBS-4
 Masoud Ansari → **S. 90**
 Theresa Radelmacher → **S. 99**
 Christoph Degendorfer → **S. 93**
 Christian Daschek → **S. 92**
 Georg J. Hrabanek → **S. 96**

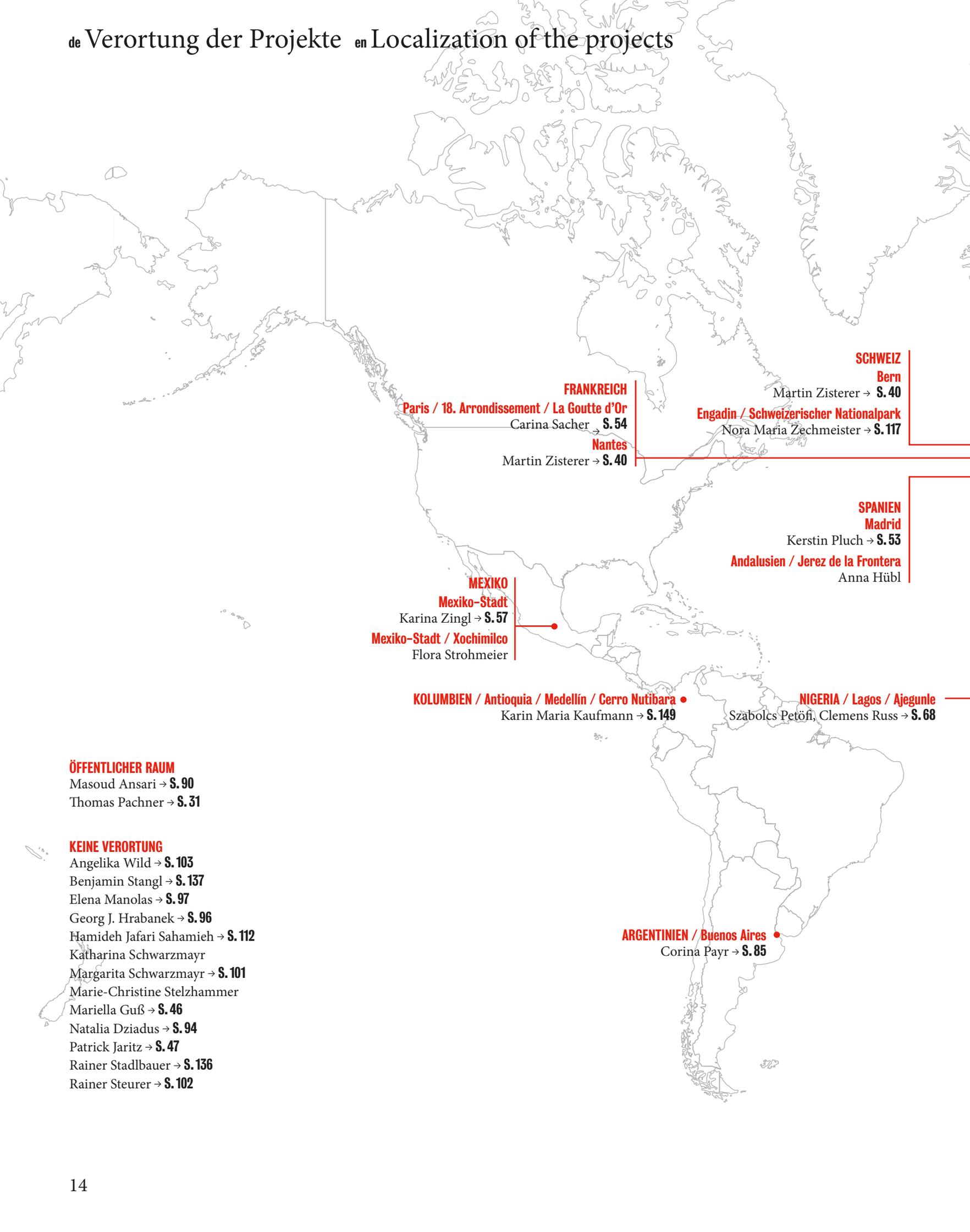
überschreiten

EFG-3
 Wolfgang Schmid
 Christian Fuchs → **S. 145**
 Thomas Peyer → **S. 152**
EFG-4
 Jana Scharll → **S. 154**
 Martina Hatzenbichler → **S. 146**
EFG-5
 Fabian Lanzerstorfer → **S. 150**
 Nico Dirlwanger → **S. 144**
EFG-6
 Maximilian Straub → **S. 158**
 Laura Untertrifaller
 Linda Steiner

EFG-7
 Ferdinand Zeune → **S. 159**
 Karin Maria Kaufmann → **S. 149**
 Bernhard Schwaighofer
EFG-8
 Alexander Diebalek → **S. 143**

Für die Infografiken und Listen auf den Seiten 12 bis 19 gilt: Die Abschlussarbeiten jener AbsolventInnen, deren Namen nicht mit einer Seitenzahl versehen sind, sind nicht im Katalog aber in der Ausstellung und/oder auf der Homepage der Archdiploma 2015 präsentiert.

einfügen



SCHWEIZ

Bern

Martin Zisterer → **S. 40**

Engadin / Schweizerischer Nationalpark

Nora Maria Zechmeister → **S. 117**

FRANKREICH

Paris / 18. Arrondissement / La Goutte d'Or

Carina Sacher → **S. 54**

Nantes

Martin Zisterer → **S. 40**

SPANIEN

Madrid

Kerstin Pluch → **S. 53**

Andalusien / Jerez de la Frontera

Anna Hübl

MEXIKO

Mexiko-Stadt

Karina Zingl → **S. 57**

Mexiko-Stadt / Xochimilco

Flora Strohmeier

KOLUMBIEN / Antioquia / Medellín / Cerro Nutibara

Karin Maria Kaufmann → **S. 149**

NIGERIA / Lagos / Ajegunle

Szabolcs Petöfi, Clemens Russ → **S. 68**

ARGENTINIEN / Buenos Aires

Corina Payr → **S. 85**

ÖFFENTLICHER RAUM

Masoud Ansari → **S. 90**

Thomas Pachner → **S. 31**

KEINE VERORTUNG

Angelika Wild → **S. 103**

Benjamin Stangl → **S. 137**

Elena Manolas → **S. 97**

Georg J. Hrabanek → **S. 96**

Hamideh Jafari Sahamieh → **S. 112**

Katharina Schwarzmayr

Margarita Schwarzmayr → **S. 101**

Marie-Christine Stelzhammer

Mariella Guß → **S. 46**

Natalia Dziadus → **S. 94**

Patrick Jaritz → **S. 47**

Rainer Stadlbauer → **S. 136**

Rainer Steurer → **S. 102**

GROSS BRITANNIEN**London**Gerhard Flora, Philipp Oberthaler → **S. 95****London / Battersea**

Nicolai Haller, Lucas Pfaffenbichler

Schottland / GlasgowMarius Amadeus Nechvile → **S. 67****FINNLAND / Rovaniemi**

Nicole Kreuzer

NIEDERLANDE / AmsterdamChristian Daschek → **S. 92****DÄNEMARK / Kopenhagen**

Harald Demuth

RUMÄNIEN**Bukarest**Corina Liliana Negrila → **S. 51****Hermannstadt**Mihaela-Dana Dumitrescu → **S. 63****TÜRKEI****Istanbul**

Cansu Berksan

Eren Ergin

Izmir / IldiriNikola Freissmuth → **S. 123****ÄTHIOPIEN / Afar Region / Logya**Alice Eigner → **S. 44****KENIA / Nähe Nairobi**Claudia Unterhauser → **S. 38****SERBIEN / Belgrad / Novi Beograd**

Julia Wildeis

DEUTSCHLAND**Berlin**Christin Kurze → **S. 81**Gerhard Flora,
Philipp Oberthaler → **S. 95**Martin Zisterer → **S. 40****Berlin / Berliner Schloss**Ching-Hua Chen → **S. 91****Berlin / Kulturforum**Kerstin Leyrer → **S. 114**Mansour Mosawi → **S. 115****Berlin / Lichtenberg**Marcus Czech → **S. 23****Berlin / Friedrich-Wilhelm Stadt**Michael Eder → **S. 108****Berlin / Spandau**Sandro Ruiiu → **S. 71****Berlin / Moabit**Sabine Lutz → **S. 50****POLEN****Lodz**Arnes Alibasic → **S. 120****Posen**

Danuta Jurga

TSCHECHIEN**Nordböhmen / Liberec**Evelin Riegler → **S. 134****Ústí nad Orlicí**Zuzana Nejedlá → **S. 52****IRAN / Zentraliranisches Hochland**Armin Bierbaumer → **S. 121****CHINA / Shanghai**Alexander Diebalek → **S. 143**Nora Amélie Sahr → **S. 55****PHILIPPINEN / Metro Manila**

Kathleen Jimenez

ITALIEN**Rom / Kirche St. Ignazio di Loyola**Klaus Molterer → **S. 130****Emilia-Romagna / Bologna**

Ilse Koch

Südtirol /**Eppan a. d. Weinstraße**Matthias Gotter → **S. 124****Venetien / Bibione – Caorle**

Christine Schwack

KROATIEN,**BOSNIEN UND HERZEGOWINA****Grenzregion / Gebirgszug****Plješevica / Željava**

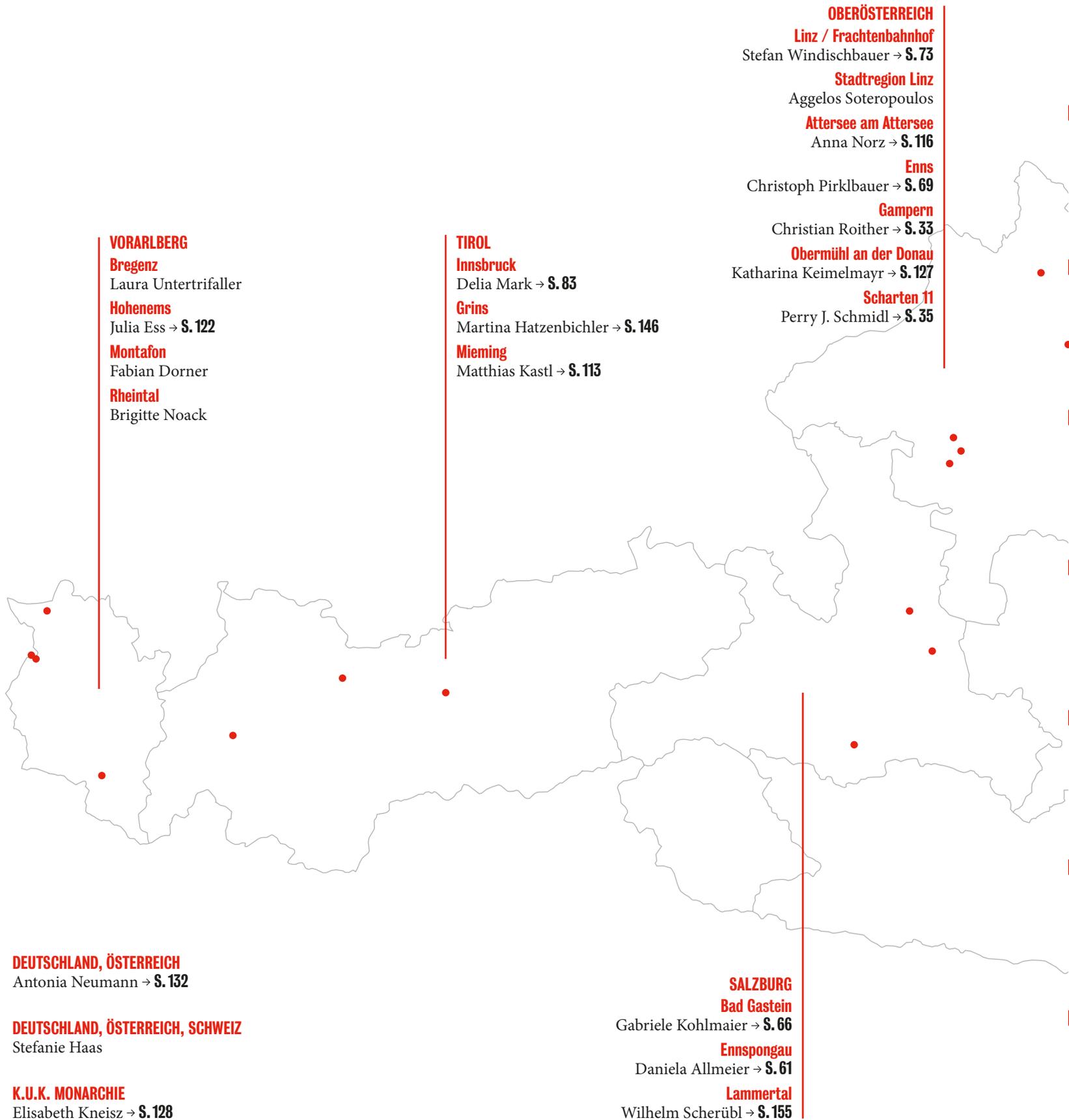
Dajana Rokvic

BOSNIEN UND HERZEGOWINA**Sarajevo**

Edin Hadzovic

Emina Delalic → **S. 107****MAZEDONIEN / Skopje**Nela Kadic, Vera Seriakov → **S. 65****JAPAN****Tokio**Achim Reifer → **S. 70****Tokio / Shimokitazawa**Lisa Geiszler → **S. 110****Tohoku / Fukushima / Yabuki**

Luna Perschl



NIEDERÖSTERREICH**Ebendorf**Anna-Maria Bauer → **S. 142****Gars am Kamp**Kamil Szmidt → **S. 37****Hinterbrühl**Katharina Schmidt **S. 157****Maria Enzersdorf**Gabriele Hlobil → **S. 125****Rabenstein an der Pielach**Ewa Gruszyk → **S. 45****Traisen**

Michael Kranister

Waldviertel / Groß-SieghartsJohanna Albrecht → **S. 60****Weinviertel**Maria Hipfinger → **S. 25****Weinviertel / Falkenstein**Julia Reichart → **S. 153****WIEN**Christian Manser → **S. 29**Claudia Hulwa → **S. 28**Ingrid Prohaska → **S. 133**Kirsikka Vähälä → **S. 39**Laura Hannappel → **S. 78**

Lenka Ferak; Eva Rauchmann

Margarete Huber → **S. 26**Markus Karner → **S. 126**Markus Mistelbauer → **S. 129**

Martin Klikovits

Maximilian Mayrhofer → **S. 30**Nora Amélie Sahr → **S. 55**Sandra Heimel → **S. 79**Silvia Kobel → **S. 48**

Stephan Lechner

Alsergrund / Pramergasse 16Marlies Wernhart → **S. 87****An der Oberen Alten Donau**

Anja Zachmann

Anker-BrotfabrikNico Dirlewanger → **S. 144****Arkadenhof Universität Wien (exemplarisch)**Hagop Sahakian → **S. 34****BURGENLAND****Eisenstadt**Christoph Degendorfer → **S. 93****Neusiedl am See**Peter Prost → **S. 32****Schattendorf**

Christina Simmel

STEIERMARK**Graz**

Edib Uruci

LeobenTheresa Radelmacher → **S. 99****Arsenal**

Izabela Korban

Lisa Stolz → **S. 72****Breitensee**Fabian Schütz → **S. 36****Favoriten / Heubergstätten**Claudia Hufnagel → **S. 27****Favoriten / Viola Park**Georg Stemmer → **S. 86****Feuermauern gründerzeitlicher Strukturen**Sigrid Hanzl → **S. 24****Gaudenzdorfer Knoten**

Bernhard Schwaighofer

HernalsEugenio D Catalano → **S. 62****In der Wiesen**

Davida Eder

Jonas ReindlArmin Grasser → **S. 111****Kahlenberg**Maximilian Straub → **S. 158****Karlsplatz**

Andreas Marius Lüftenegger

LiesingJosef Steckermeier → **S. 56****Meidling / Koppfeiterremise**Friedrich Brauner → **S. 22****Morzinplatz**Thomas Peyer → **S. 152****Naschmarkt**Teresa Köhler → **S. 49****Nordwestbahnhof**Thomas Marian → **S. 82****Praterstern**

Martin Karl Neumüller

Rechte Wienzeile 87aFranziska Schneider → **S. 100****Rennweg – Wien Mitte**Gregor Hrynasz → **S. 80****Ruprechtsplatz**Jana Scharll → **S. 154****Schloss Neugebäude**Robert Tzscheuschler → **S. 139****Seestadt Aspern**

Anna Lugbauer

Simmering

Wolfgang Schmid

Sabine Lutz → **S. 50****Sonnendviertel**Christian Fuchs → **S. 145****Stadthallenbad**Marc Lorenz → **S. 151****Storchengrund**Gaban Büllingen → **S. 77****Stuwerviertel**Simon Sonnleitner → **S. 135****Westbahnhof**Ulrike Bartholner → **S. 76****Westgürtel**

Christoph Köhler

KÄRNTEN

Linda Steiner

Wörthersee

Fabian Gasser

ARCHITEKTURPSYCHOLOGIE

Marie-Christine Stelzhammer

BAUFORSCHUNG/DENKMALPFLEGE

Alice Eigner → **S. 44**

Anna-Maria Bauer → **S. 142**

Armin Bierbaumer → **S. 121**

Arnes Alibasic → **S. 120**

Elisabeth Kneisz → **S. 128**

Emina Delalic → **S. 107**

Evelin Riegler → **S. 134**

Ingrid Prohaska → **S. 133**

Johanna Albrecht → **S. 60**

Julia Ess → **S. 122**

Katharina Keimelmayer → **S. 127**

Maria Hipfinger → **S. 25**

Mihaela-Dana Dumitrescu → **S. 63**

Nico Dirlwanger → **S. 144**

Nikola Freissmuth → **S. 123**

Stefanie Haas

Wolfgang Schmid

BILDUNG/WISSEN

Andreas Marius Lüftenegger

Christin Kurze → **S. 81**

Claudia Unterhauser → **S. 38**

Elisabeth Kneisz → **S. 128**

Ferdinand Zeune → **S. 159**

Gabriele Hlobil → **S. 125**

Kerstin Leyrer → **S. 114**

Mansour Mosawi → **S. 115**

Nikolai Haller, Lucas

Pfaffenbichler

Theresa Radelmacher → **S. 99**

BODENPOLITIK/BODENMANAGEMENT

Aggelos Soteropoulos

Christian Manser → **S. 29**

Kathleen Jimenez

Kirsikka Vähälä → **S. 39**

Mariella Guß → **S. 46**

Michael Kranister

DIGITALE TECHNOLOGIEN

Arnes Alibasic → **S. 120**

Benjamin Stangl → **S. 137**

Ching-Hua Chen → **S. 91**

Christoph Degendorfer → **S. 93**

Evelin Riegler → **S. 134**

Kamil Szmidt → **S. 37**

Klaus Molterer → **S. 130**

Matthias Gotter → **S. 124**

Natalia Dziadus → **S. 94**

Rainer Stadlbauer → **S. 136**

ENERGIE

Maximilian Mayrhofer → **S. 30**

Teresa Köhler → **S. 49**

Szabolcs Petöfi, Clemens Russ → **S. 68**

EUROPÄISCHE RAUMENTWICKLUNG

Eva Purkarthofer

EUROPÄISCHE REGIONALPOLITIK

Eva Purkarthofer

FLÜCHTLINGSPOLITIK

Patrick Jaritz → **S. 47**

**FREIRAUM/LANDSCHAFTS-
PLANUNG/UMWELT**

Andreas Marius Lüftenegger

Anja Zachmann

Christian Daschek → **S. 92**

Dajana Rokvic

Danuta Jurga

Emina Delalic → **S. 107**

Fabian Lanzerstorfer → **S. 150**

Gregor Hrynasz → **S. 80**

Julia Reichart → **S. 153**

Kirsikka Vähälä → **S. 39**

Martin Karl Neumüller

Martina Hatzenbichler → **S. 146**

GESUNDHEIT

Linda Steiner

Sandra Heimel → **S. 79**

Szabolcs Petöfi, Clemens Russ → **S. 68**

GEWERBE/HANDEL/INDUSTRIE

Achim Reifer → **S. 70**

Christian Roither → **S. 33**

Friedrich Brauner → **S. 22**

Maximilian Mayrhofer → **S. 30**

Maximilian Straub → **S. 158**

Thomas Peyer → **S. 152**

INSTRUMENTE UND VERFAHREN

Ching-Hua Chen → **S. 91**

Christoph Degendorfer → **S. 93**

Daniela Allmeier → **S. 61**

Eva Purkarthofer

Flora Strohmeier

Klaus Molterer → **S. 130**

Natalia Dziadus → **S. 94**

Rainer Stadlbauer → **S. 136**

Sabine Lutz → **S. 50**

KONSTRUKTION UND MATERIALITÄT

Angelika Wild → **S. 103**

Anja Zachmann

Anna Norz → **S. 116**

Armin Bierbaumer → **S. 121**

Christian Fuchs → **S. 145**

Fabian Gasser

Hagop Sahakian → **S. 34**

Hamideh Jafari Sahamieh → **S. 112**

Kamil Szmidt → **S. 37**

Katharina Schwarzmayr

Marc Lorenz → **S. 151**

Margarita Schwarzmayr → **S. 101**

Michael Eder → **S. 108**

Theresa Radelmacher → **S. 99**

Thomas Pachner → **S. 31**

KULTUR

Alexander Diebalek → **S. 143**

Anna Hübl

Anna Lugbauer

Anna Norz → **S. 116**

Armin Bierbaumer → **S. 121**

Arnes Alibasic → **S. 120**

Cansu Berksan

Caroline Holzmann → **S. 147**

Christin Kurze → **S. 81**

Delia Mark → **S. 83**

Edin Hadzovic

Emina Delalic → **S. 107**

Ferdinand Zeune → **S. 159**

Harald Demuth

Jana Scharll → **S. 154**

Julia Reichart → **S. 153**

Karin Maria Kaufmann → **S. 149**

Kerstin Leyrer → **S. 114**

Lisa Stolz → **S. 72**

Mansour Mosawi → **S. 115**

Marcus Czech → **S. 23**

Marie-Christine Stelzhammer

Marius Amadeus Nechvile → **S. 67**

Martin Karl Neumüller

Martin Klikovits

Mathias Aiple → **S. 106**

Michael Eder → **S. 108**

Nico Dirlwanger → **S. 144**

Sandro Ruiiu → **S. 71**

Wilhelm Scherübl → **S. 155**

KUNST

Elena Manolas → **S. 97**

LANDWIRTSCHAFT

Maximilian Straub → **S. 158**

LÄNDLICHER RAUM

Ewa Gruszyk → **S. 45**

MIGRATION

Patrick Jaritz → **S. 47**

MIKROARCHITEKTUR

Nora Maria Zechmeister → **S. 117**

MOBILITÄT/VERKEHR

Aggelos Soteropoulos

Armin Grasser → **S. 111**

Christine Schwack

Christoph Köhler

Fabian Dorner

Fabian Lanzerstorfer → **S. 150**

Friedrich Brauner → **S. 22**

Gabriele Kohlmaier → **S. 66**

Michael Kranister

Stefan Windischbauer → **S. 73**

OPEN DESIGN

Rainer Steurer → **S. 102**

ÖFFENTLICHER RAUM

Andrea Zirngibl

Cansu Berksan

Christian Fuchs → **S. 145**

Christoph Köhler

Corina Payr → **S. 85**

Danuta Jurga

Fabian Schütz → **S. 36**

Gregor Hrynasz → **S. 80**

Hagop Sahakian → **S. 34**

Kerstin Pluch → **S. 53**

Markus Karner → **S. 126**

Monika Schuller

Nora Amélie Sahr → **S. 55**

Teresa Köhler → **S. 49**

Ulrike Bartholner → **S. 76**

ÖKONOMIE

Antonia Neumann → **S. 132**

Julian Thomas

Kathleen Jimenez

Patrick Jaritz → **S. 47**

Simon Sonnleitner → **S. 135**

PARAMETRIC DESIGN

Thomas Pachner → **S. 31**

PLANEN UND BAUEN IM BESTAND

Alexander Diebalek → **S. 143**

Caroline Holzmann → **S. 147**

Ching-Hua Chen → **S. 91**

Christoph Pirklbauer → **S. 69**

Clemens Duft

Edin Hadzovic

Johanna Albrecht → **S. 60**

Katharina Keimelmayer → **S. 127**

Katharina Schmidt → **S. 157**

Lisa Stolz → **S. 72**

Marc Lorenz → **S. 151**

Marcus Czech → **S. 23**

Maria Hipfinger → **S. 25**

Matthias Gotter → **S. 124**

Mihaela-Dana Dumitrescu → **S. 63**

Perry J. Schmidl → **S. 35**

Robert Tzscheuschler → **S. 139**

Sigrid Hanzl → **S. 24**

Wolfgang Schmid

RAUMENTWICKLUNG

Dajana Rokvic

Eva Purkarthofer

REGIONALENTWICKLUNG

Daniela Allmeier → **S. 61**

RELIGION

Wilhelm Scherübl → **S. 155**

SCHRUMPFENDE STÄDTE

Julian Thomas

SIEDLUNGSENTWICKLUNG

Brigitte Noack

**SOZIALE PROZESSE/
PARTIZIPATION/KOMMUNIKATION**

Anna Lugbauer

Carina Sacher → **S. 54**

Claudia Hulwa → **S. 28**

Corina Liliana Negrila → **S. 51**
 Davida Eder
 Elena Manolas → **S. 97**
 Ewa Gruszyk → **S. 45**
 Julia Wildeis
 Kerstin Pluch → **S. 53**
 Laura Hannappel → **S. 78**
 Laura Untertrifaller
 Lenka Ferak, Eva Rauchmann
 Sandra Heimel → **S. 79**

**STÄDTEBAU/STADTPLANUNG
 STADTENTWICKLUNG**

Achim Reifer → **S. 70**
 Alice Eigner → **S. 44**
 Christian Manser → **S. 29**
 Christina Simmel
 Claudia Hufnagel → **S. 27**
 Corina Liliana Negrila → **S. 51**
 Corina Payr → **S. 85**
 Edib Uruci
 Eren Ergin
 Fabian Schütz → **S. 36**
 Flora Strohmeier
 Georg Stemmer → **S. 86**
 Gerhard Flora,

Philipp Oberthaler → **S. 95**
 Ilse Koch
 Josef Steckermeier → **S. 56**
 Karin Maria Kaufmann → **S. 149**
 Karina Zingl → **S. 57**
 Kathleen Jimenez
 Lisa Geiszler → **S. 110**
 Margarete Huber → **S. 26**
 Markus Karner → **S. 126**
 Martin Karl Neumüller
 Michael Kranister
 Nela Kadic, Vera Seriakov → **S. 65**
 Peter Probst → **S. 32**
 Sabine Lutz → **S. 50**
 Sigrid Hanzl → **S. 24**
 Stefan Windischbauer → **S. 73**
 Stephan Lechner
 Szabolcs Petöfi, Clemens Russ → **S. 68**
 Thomas Marian → **S. 82**
 Ulrike Bartholner → **S. 76**

STRATEGISCHE PLANUNG

Julian Thomas
**TEMPORÄRE NUTZUNGEN/
 UMGANG MIT LEERSTAND**
 Christian Roither → **S. 33**
 Christoph Pirklbauer → **S. 69**
 Johanna Albrecht → **S. 60**
 Luna Perschl
 Martin Zisterer → **S. 40**
 Masoud Ansari → **S. 90**
 Nikolai Haller, Lucas Pfaffenbichler
 Nora Amélie Sahr → **S. 55**

Zuzana Nejedlá → **S. 52**
**TENDENZEN IN DER ARCHITEKTUR
 UND PLANUNG**
 Antonia Neumann → **S. 132**
 Benjamin Stangl → **S. 137**
 Georg J. Hrabanek
 Gerhard Flora,
 Philipp Oberthaler → **S. 95**
 Markus Mistelbauer → **S. 129**
 Martin Zisterer → **S. 40**
 Rainer Steurer → **S. 102**
 Teresa Köhler → **S. 49**

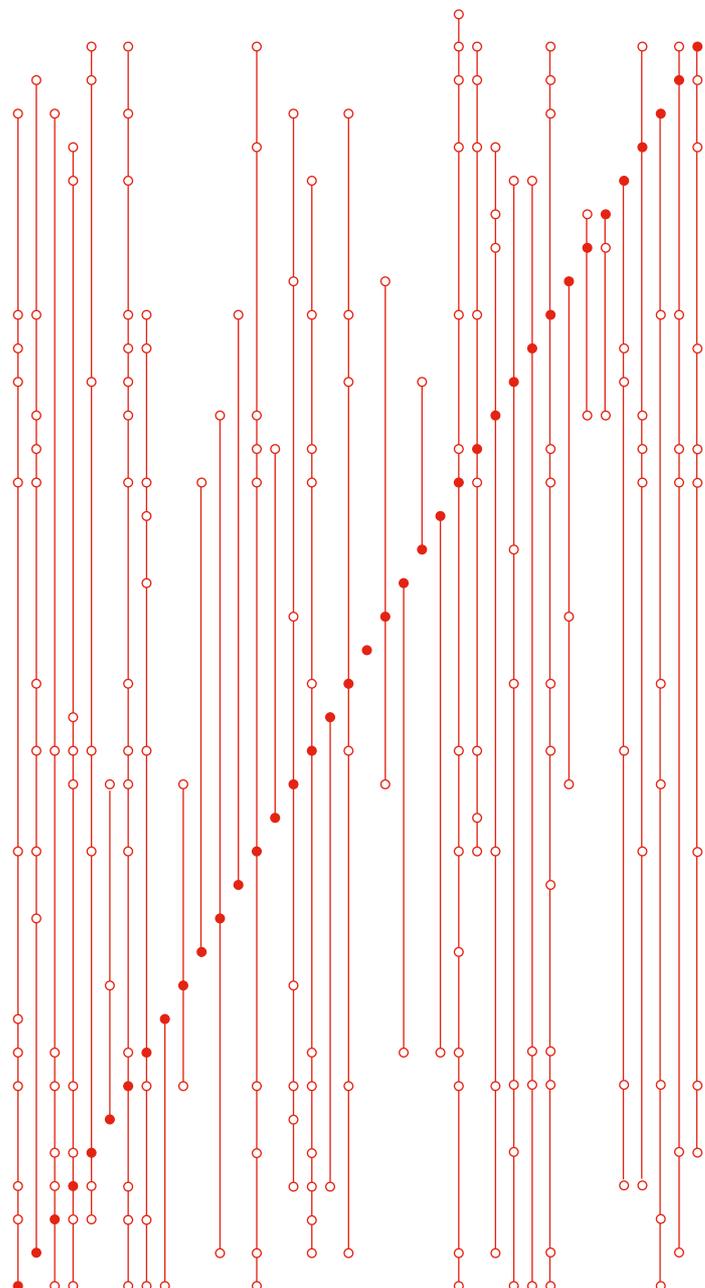
**THEORIE UND PRAKTIKEN DER
 RAUMPRODUKTION**

Claudia Hulwa → **S. 28**
 Josef Steckermeier → **S. 56**
 Julia Wildeis
 Mariella Guß → **S. 46**
 Martin Zisterer → **S. 40**
 Nora Amélie Sahr → **S. 55**

Silvia Kobel → **S. 48**
 Thomas Marian → **S. 82**
TOURISMUS/FREIZEIT
 Andrea Zirngibl
 Anna Hübl
 Anna Norz → **S. 116**
 Claudia Unterhauser → **S. 38**
 Clemens Duft
 Daniela Allmeier → **S. 61**
 Fabian Dorner
 Gabriele Kohlmaier → **S. 66**
 Izabela Korban
 Julia Reichart → **S. 153**
 Lisa Stolz → **S. 72**
 Martina Hatzenbichler → **S. 146**
 Matthias Kastl → **S. 113**
 Monika Schuller
 Nicole Kreuzer
WOHNEN
 Brigitte Noack

Carina Sacher → **S. 54**
 Christian Manser → **S. 29**
 Christina Simmel
 Delia Mark → **S. 83**
 Eren Ergin
 Eugenio D Catalano → **S. 62**
 Franziska Schneider → **S. 100**
 Gaban Büllingen → **S. 77**
 Georg Stemmer → **S. 86**
 Laura Hannappel → **S. 78**
 Lenka Ferak, Eva Rauchmann
 Margarete Huber → **S. 26**
 Markus Mistelbauer → **S. 129**
 Marlies Wernhart → **S. 87**
 Peter Probst → **S. 32**
 Sandra Heimel → **S. 79**
 Sigrid Hanzl → **S. 24**
 Silvia Kobel → **S. 48**
 Stephan Lechner
 Thomas Peyer → **S. 152**

Gemeinsame Nennung einzelner Themenfelder



- ARCHITEKTURPSYCHOLOGIE
- BAUFORSCHUNG/DENKMALPFLEGE
- BILDUNG/WISSEN
- BODENPOLITIK/BODENMANAGEMENT
- DIGITALE TECHNOLOGIEN
- ENERGIE
- EUROPÄISCHE RAUMENTWICKLUNG
- EUROPÄISCHE REGIONALPOLITIK
- FLÜCHTLINGSPOLITIK
- FREIRAUM/LANDSCHAFTSPLANUNG/UMWELT
- GESUNDHEIT
- GEWERBE/HANDEL/INDUSTRIE
- INSTRUMENTE UND VERFAHREN
- KONSTRUKTION UND MATERIALITÄT
- KULTUR
- KUNST
- LANDWIRTSCHAFT
- LÄNDLICHER RAUM
- MIGRATION
- MIKROARCHITEKTUR
- MOBILITÄT/VERKEHR
- OPEN DESIGN
- ÖFFENTLICHER RAUM
- ÖKONOMIE
- PARAMETRIC DESIGN
- PLANEN UND Bauen IM BESTAND
- RAUMENTWICKLUNG
- REGIONALENTWICKLUNG
- RELIGION
- SCHRUMPFENDE STÄDTE
- SIEDLUNGSENTWICKLUNG
- SOZIALE PROZESSE/PARTIZIPATION/KOMMUNIKATION
- STÄDTEBAU/STADTPLANUNG/STADTENTWICKLUNG
- STRATEGISCHE PLANUNG
- TEMPORÄRE NUTZUNGEN/UMGANG MIT LEERSTAND
- TENDENZEN IN DER ARCHITEKTUR UND PLANUNG
- THEORIE UND PRAKTIKEN DER RAUMPRODUKTION
- TOURISMUS/FREIZEIT
- WOHNEN

de Unsere Ressourcen sind begrenzt. Viele Abschlussarbeiten beschäftigen sich damit, wie wir in Zukunft besser haushalten können. Dazu gehört der sorgsame Umgang mit vorhandenen Raumreserven. Wie können zum Beispiel ehemalige Bahn- oder Kasernenfläche neu in den städtischen Kontext integriert werden? Bestehende Gebäudesubstanz und damit auch kulturelles Erbe wird bewahrt und teilweise neu programmiert. Bei Neubauten wird die Wandlungsfähigkeit gleich mitgeplant. Neue Formen von Kollektivität verlangen nach innovativen räumlichen Lösungen oder bringen selbst neue Raumstrukturen hervor. Ressourcenknappheit rückt die Frage nach Leistbarkeit und Effizienz mehrfach ins Zentrum. Optimiert werden können die energetischen Werte von Baukörpern, Materialeinsatz und Konstruktion, aber auch Nutzungsvielfalt, Abläufe und Wege. Ziel ist es, sparsam mit Mitteln umzugehen, nachhaltig zu wirtschaften und Kreisläufe transparent zu machen. Andere Arbeiten fragen sich, ob wir angesichts des zunehmenden Verwertungsdrucks in der wachsenden Stadt nicht auch Lücken und Leerstellen erhalten müssen. Haushalten bedeutet auch vorzusorgen und Möglichkeitsräume für nicht absehbare Entwicklungen zu erhalten. Im besten Fall führt haushalten zu einem gerechten Teilen von Raum und Ressourcen.

en Our resources are limited. Many theses are

concerned with how we can budget better in the future. This includes the careful handling of spatial reserves. For instance, how can former rail or barrack areas be fitted into urban context? Building stock and cultural heritage are simultaneously preserved and to some extent reprogrammed. Versatility is an essential requirement in planning new buildings. New forms of collectivity demand innovative spatial solutions or field their own new spatial structures. Shortage of resources shifts the focus on affordability and efficiency. Energy efficiency of buildings, use of material and construction, as well as diversity of use, processes and distances offer opportunities for optimization. It is the goal to use resources economically, to operate sustainably and to increase the transparency of cycles. Other theses question whether we should not counter the rising pressure to utilize every bit of space in the growing city and preserve some gaps and unoccupied space. Budgeting includes providing and maintaining rooms of possibility for unforeseeable developments. In the best case scenario, budgeting leads to equal distribution of space and resources.

Friedrich Brauner de CCR – City Cargo Router – Ein Güterstraßenbahnsystem für Wien en CCR – City Cargo Router – A tram city logistic system for Vienna

HHT-4.3

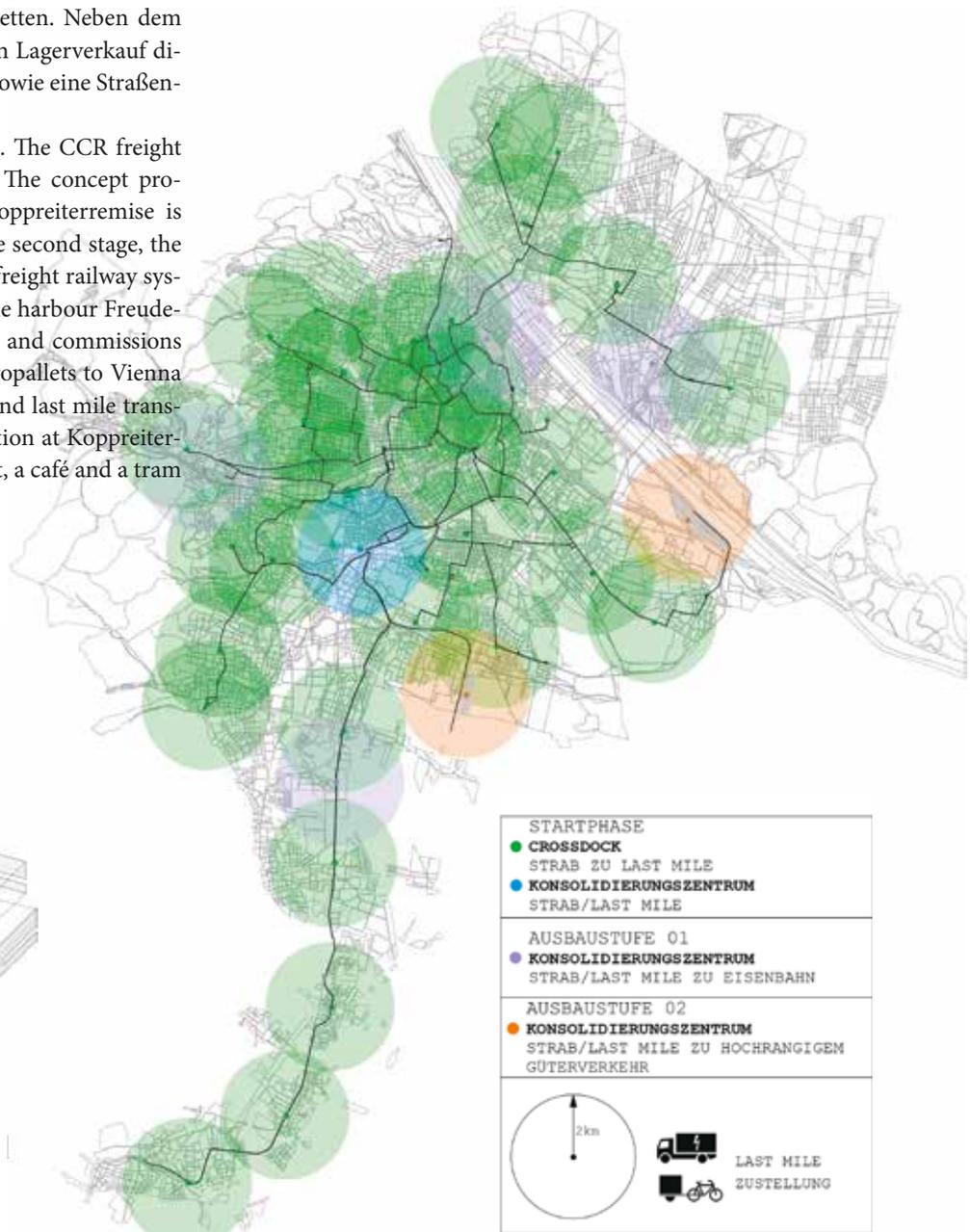
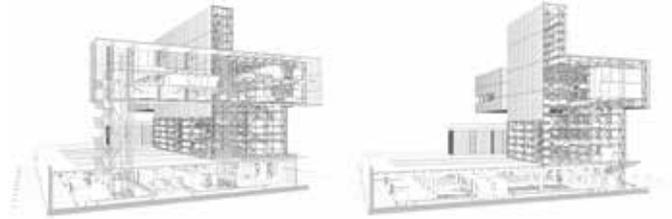
CLUSTER
haushalten

VERORTUNG
AT / Wien / Meidling / Koppreiterremise

THEMENFELD
Gewerbe/Handel/Industrie
Mobilität/Verkehr

de Das LKW-Verkehrsaufkommen des Quell-, Ziel- und Binnenverkehrs in Wien ist mit ca. 540.000 LKW-km pro Tag zu beziffern. Zur Reduktion dieser Belastung soll die Straßenbahn für den innerstädtischen Güterverkehr genutzt werden. In der Startphase wird ausgehend vom Standort Koppreiterremise – diese bildet den zentralen Ausgangspunkt des Konzeptes – das System initiiert. In der zweiten Ausbaustufe wird das Güterstraßenbahnsystem in das hochrangige Eisenbahnnetz eingebunden, in der letzten Phase erfolgt die Anbindung an den Hafen. Der City Cargo Router verteilt, lagert und kommissioniert Güter auf Europaletten. Neben dem Logistiksystem beherbergt der CCR auch einen Lagerverkauf direkt vom Hochregal, ein Restaurant, ein Café, sowie eine Straßenbahnhaltestelle.

en Trams can be used for inner-city transport. The CCR freight tram mainly runs on existing infrastructure. The concept provides three expansion stages. The location Koppreiterremise is the central initiator for the CCR system. In the second stage, the tram system will be integrated in the primary freight railway system. The third stage ensures a connection to the harbour Freudenua. The City Cargo Router distributes, stores and commissions freights and goods, which are delivered on europallets to Vienna by the line »Wiener Lokalbahn«, tram, truck and last mile transport. To develop further uses of the CCR location at Koppreiterremise, direct sales from high rack, a restaurant, a café and a tram stop are integrated in the building.



➤ **de** Schnitte CCR **en** Section CCR
 ↘ **de** Masterplan Güterstraßenbahn **en** Masterplan freight tram
 ↙ **de** Explosionszeichnung **en** Exploded drawing

Marcus Czech de Hubertuskloster – Erweiterung des Stadtbades Berlin Lichtenberg en Hubertuskloster – Extension of the city bath in Berlin Lichtenberg

HHT-2.1

CLUSTER
haushalten

VERORTUNG
DE / Berlin / Lichtenberg

THEMENFELD
Planen und Bauen im Bestand
Kultur

de Wie umgehen mit unserem architektonischen Erbe? Abriss oder Umnutzung? Eine ökologische Notwendigkeit. Seit über 20 Jahren steht das Hubertusbad in Berlin-Lichtenberg leer. Das Stadtbad als Hygiene-Einrichtung hat sich funktional überlebt und ist heute nicht mehr zeitgemäß. So fehlt es an zukunftsorientierten Nutzungskonzepten, um eine Reaktivierung des Bades zu ermöglichen.

Dabei liegt das größte Potential des Stadtbades in seiner direkten Nachbarschaft zum Sana Klinikum. Bereits um 1900 als Ensemble geplant, kann es hier – richtig integriert – das Klinikum ergänzen und neue Akzente setzen. So soll das Stadtbad revitalisiert werden, um die therapeutische Anwendung von Wasser anzubieten. Verbunden wird die klassische Hydrotherapie, auf Basis der Kneipp-Therapie, mit den Funktionen eines Klosters. Zudem wird ein längerer Aufenthalt im Bad angeboten, womit eine therapeutische Intensivbetreuung ermöglicht wird.

Der Gedanke der Religiosität dient dabei jedoch nicht in erster Linie dem Glauben, sondern vielmehr der Verknüpfung von Therapie und Bad. So dient der Aufbau eines klassischen Klosters der räumlichen Verknüpfung sowie als organisatorischer Leitfaden. Somit wird eine nichtkirchliche Religiosität angeboten, die zusätzlich das therapeutische Angebot erweitert. Es ist das erklärte Ziel der Arbeit, dem Bestand für einen ressourcenschonenden Umgang einen weiteren Lebenszyklus zu ermöglichen.

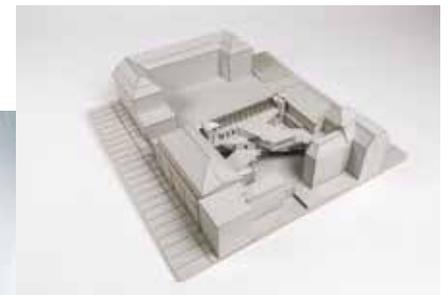
en How should we manage our architectural heritage? Demolition or redevelopment? An ecological essential.

For over 20 years the Hubertusbad in Berlin-Lichtenberg has remained unused. Originally built as a sanitation facility, the Hubertusbad's purpose is now defunct. Thus there is a lack of future-oriented concepts of use to allow a reactivation of the bath. The potential of the Hubertusbad is its proximity to the Sana Klinikum. Already planned as an ensemble in 1900, it could be integrated again and complement the Sana Klinikum, providing additional therapeutic opportunities.

The intention is to revitalize the Hubertusbad and thus facilitate the therapeutic use of water. Classic hydrotherapy (based on Kneipp therapy) is connected to the roles of a monastery. In addition, longer stays can be facilitated, thus intensifying the therapeutic care.

The religiosity will not be used primarily for faith, but for the combination of therapy and bath. Thus the structure of a classical monastery supports the three-dimensional linkage and the organization. Thereby, a secular religiosity can be provided, expanding the therapeutic range.

The focus lies not only on pure preservation of the Hubertusbad as a memorial, it lies on economic and ecological necessity. The intention of the diploma thesis is a resource-conserving handling of the Hubertusbad to give it another life cycle.



© Augustin Fischer



- **de** Foyer Bad/Kloster **en** Foyer bath/monastery
- **de** Modellfoto **en** Model photo
- **de** Eingangsperspektive **en** Perspective of the entrance

Sigrid Hanzl **de** density – Eine Nachverdichtungsstudie an gründerzeitlichen Restflächen **en** density – A densification study in urban built-up areas from the late 19th century

HHT-3.1

CLUSTER
haushalten

VERORTUNG
AT / Wien / Feuermauern gründerzeitlicher
Strukturen

THEMENFELD
Städtebau/Stadtplanung/Stadtentwicklung
Planen und Bauen im Bestand
Wohnen

de Das Stadtbild Wiens ist von der Gründerzeit geprägt. Keine andere bauliche Stilepoche ist in Wien so stark vertreten, wie jene aus der Zeit zwischen 1850 und 1914. Ein Drittel aller bestehenden Gebäude stammt aus dieser Zeitepoche, in innerstädtischen Bezirken ist der Wert oft doppelt so hoch.

Der Grund für diesen großen Anteil an gründerzeitlicher Bebauung liegt unter anderem darin, dass der Bauungsstil der damaligen Zeit nicht nur in sehr solider Bauweise ausgeführt wurde, sondern auch außerordentlich nachhaltig ist. Mittels geringfügiger Adaptionen in der Grundrissabfolge und thermisch-energetischen Verbesserungsmaßnahmen können Gründerzeithäuser einfach und kosteneffizient den Ansprüchen der heutigen Zeit angepasst werden.

Die Stadt Wien unterstützt die Sanierung des Altbestandes und fördert diese Entwicklung der »sanften Stadterneuerung«. Jedoch liegen die Interessen der Stadt nicht allein in der Erhaltung und Sanierung der Bausubstanz. Seit 2001 verzeichnet Wien einen starken Bevölkerungszuwachs innerhalb der gründerzeitlichen Bebauung, auf den die Wiener Stadterneuerung nun reagieren muss. In erster Linie wird versucht, durch Aufstockung der Gebäude und Ausbau der Dachgeschosse mehr Wohnraum zu schaffen. Diese Arbeit stellt sich der Herausforderung, anderweitige Lösungen zur Nachverdichtung zu thematisieren.

Anhand eines beispielhaften gründerzeitlichen Blocks wird demonstriert, wie eine neue Struktur sich zurückhaltend in das Gebäudegefüge einfügen kann, vielfältige Nutzungsmöglichkeiten bietet und jenen Bevölkerungszuwachs aufnimmt, dem die bestehende Bausubstanz keinen Platz bieten kann. Der »Bauplatz« für diese Struktur befindet sich nicht primär in der Ebene, da die Grundstücksflächen in innerstädtischen Bezirken bereits sehr intensiv genutzt werden. Als Bauplatz werden mehrgeschossige freistehende Feuermauern gründerzeitlicher Hoftrakte herangezogen, die aufgrund von Änderungen der Bauordnung, Fehlspekulation oder Variation der Gebäudetypen während der Gründerzeit vielerorts entstanden sind. Wie »blinde Mauern« ragen sie auch heute noch an den Grundstücksgrenzen brach empor und eignen sich hervorragend als Austragungsort für diese Nachverdichtungsstudie.

Die in dieser Arbeit präsentierte schlanke Struktur bietet gänzlich neuen Wohnraum in Form von Geschoßwohnungen und Maisonetten, oder Wohnraumerweiterungen für den Bestand an. Auf Grund der stark genormten Bauweise der Blockrandbebauung kann der Entwurf universell zur Nachverdichtung gründerzeitlicher Quartiere verwendet werden.

en Vienna's cityscape was characterized in the Gründerzeit era. No other stylistic era is as heavily represented in Vienna as the period between 1850 and 1914. A third of the existing structures origi-

nate from this time, while in the central districts this figure can even reach 80%.

The reason for the large proportion of Gründerzeit structures lies, amongst others, in the fact that the construction style that was developed in this period was not only extremely sound but also extraordinarily sustainable. By adapting the floor plans and implementing improvement measures in the building's thermal performance, Gründerzeit buildings can be brought up to today's standards in a very simple and cost-efficient manner.

The city of Vienna supports the renovation of the old buildings and promotes the revitalization of the city. However, the interests of the city are not the up-keep and renovation of the existing buildings alone. Since 2001, Vienna has seen a strong increase in population, particularly in Gründerzeit buildings, which is something the city of Vienna must respond to.

In the first instance, the city has attempted to raise the height of the buildings by developing lofts and attics in order to create more living space. In my master's thesis, I set myself the challenge of discovering other solutions for increasing the density of population in the city of Vienna.

Using an example of a Gründerzeit city block, I will demonstrate how a new structure can fit into an existing group of buildings, how it is able to offer a variety of possible uses and accommodate the increased population, when the existing structure cannot. The construction site of this structure will not be at ground-level, since the ground-floor levels in the inner-city districts are already very widely used and densely populated. The site of construction will be multi-level firewalls, located on the inner side of Gründerzeit buildings. Without windows, these firewalls look like useless »blind« walls, which lie on the periphery of a property. As a result of the standardized building style of this building extension, the developed structure can be used universally in order to increase available living space in Gründerzeit buildings.

Maria Hipfinger de Metamorphose Doppelhakenhof – Vorschläge für die bestandsgerechte Transformation eines verbreiteten Weinviertler Haustyps en Metamorphosis Doppelhakenhof – Propositions for the transformation of a characteristic Weinviertel domicile

HHT-6.2

CLUSTER
haushalten

VERORTUNG
AT / NÖ / Weinviertel

THEMENFELD
Bauforschung/Denkmalpflege
Planen und Bauen im Bestand

de Mit dem stetigen Neubau von Siedlungen geht speziell in den ländlichen Regionen Österreichs eine weitere Entwicklung einher: der Zuwachs an leer stehenden Häusern. Während an den Rändern der Dörfer neue Einfamilienhäuser errichtet werden, wächst die Zahl an unbewohnten Höfen in den Dorfkernen von Jahr zu Jahr.

In den leer stehenden Höfen der Dörfer des Weinviertels steckt jedoch großes Potential. Der Doppelhakenhof bietet durch seine siedlungsbaulichen und architektonischen Merkmale – wie der »Trettn«, dem Innenhof und dem Stadl – Qualitäten, die sich an unterschiedliche gesellschaftliche Bedürfnisse anpassen können. Ziel der Diplomarbeit ist es, dass Interesse am »Leben am Land« zu reaktivieren und durch den Umbau der Bestandsgebäude im Ortskern eine Alternative zum Grünlandverbau aufzuzeigen. Anhand des Objektes Althöflein 104 im nördlichen Weinviertel sollen fünf verschiedene Entwürfe die Bandbreite an Nutzungsmöglichkeiten eines solchen Bauernhofes aufzeigen.

Beispielhaft für viele ähnliche gesellschaftliche, städtebauliche und architektonische Situationen der Gegenwart soll diese Arbeit Anregung sein, das architektonische Kulturerbe des Weinviertels

zu erhalten und das Bewusstsein für den sanften Umgang mit vorhandener Bausubstanz zu stärken.

en Together with the continuous construction of new settlements, another development exists especially in the rural regions of Austria: the increase of empty houses.

At the edges of the villages new houses are built, but the number of uninhabited buildings in the village centres is growing from year to year. Yet the empty courtyard houses of the villages of the Weinviertel have great potential. The »Doppelhakenhof«, through its municipal planning and architectural features such as the »Trettn«, the courtyard and the »Stadl«, offers qualities which can adjust to different social needs.

The aim of the thesis is to reactivate the interest in »life in the countryside« and to show an alternative to building on valuable grassland. On the basis of the object Althöflein 104 in Northern Weinviertel, five different designs show the spectrum of such uses of farms.

As just one example of many current similar social, urban and architectural situations, this work is a suggestion to preserve the architectural heritage of the Weinviertel and to raise awareness for the gentle handling of existing buildings.



© Theresia Hipfinger, ehem. Bäuerin

de Grundriss: Variante 1 von 5 »Zwei-Parteien-Wohnhaus« en Floor plan: version 1 of 5 »two-family-house«
de Fotoaufnahme Straßenansicht des Objektes Althöflein 104, 1955 en Photo street view of the object Althöflein 104, 1955



CLUSTER
haushalten

VERORTUNG
AT / Wien

THEMENFELD
**Städtebau/Stadtplanung/Stadtentwicklung
Wohnen**

de Die Leisbarkeit von Wohnen ist in Wien seit den 1920er Jahren ein Thema, als ein Schwerpunkt des Roten Wien darin bestand, in großem Stil qualitativ hochwertigen und trotzdem leistbaren Wohnraum zu schaffen.

Im 21. Jahrhundert hat dieses Thema durch die dynamische Bevölkerungszunahme, gesellschaftliche Veränderungen und vor dem Hintergrund der Wirtschafts- und Finanzkrise wieder an Aktualität gewonnen. Da die Wohnversorgung in Wien traditionell ein wichtiges Mittel der Sozialpolitik war und ist, schneidet sie im internationalen Vergleich relativ gut ab. Auch Segregation spielt verglichen mit anderen Großstädten eine geringe Rolle. Trotzdem werden zunehmend Segregationstendenzen erkennbar, und die Frage, welche Art von Stadt für wen leistbar ist, drängt sich auf.

Ein zentraler Aspekt dabei ist der Umgang mit dem Wohnungsbestand und damit die Diskussion des bestehenden Mietrechtsgesetzes. Der zweite Aspekt umfasst Stadtentwicklung und Wohnungsneubau. Ausreichende Bereitstellung von differenziertem und flexiblem Wohnraum, Diskussion der Standards im geförderten Wohnbau, soziale Prozesse/Partizipationsmöglichkeiten und die Gestaltung der Wohnumgebung sind dabei von großer Bedeutung. Die Planung ist hier besonders gefordert neue Kooperations- und Koordinationsaufgaben wahrzunehmen und offene Planungsprozesse über Bauplatz-, Quartiers- und Stadtgrenzen hinaus umzusetzen.

en The affordability of urban housing in Vienna has been an issue since the 1920s, when the focus was laid on creating high quality, yet affordable housing on a large scale by the so-called Red Vienna (Rotes Wien).

In the 21st century this topic has become increasingly relevant again due to dynamic population growth and social changes, as well as in the context of the economic and financial crisis. Regarding the supply of accommodation, having always been a big issue and an important means of social politics, Vienna performs well when compared on an international level. So far, there has also been less segregation compared to other major cities. However, tendencies towards segregation are becoming more and more visible, which raises the question of what type of city is affordable for whom.

Handling existing housing and the corresponding debate on the current Tenancy Law are central aspects when dealing with the topic. Another aspect includes city development and new housing. Providing sufficient differentiated and flexible housing, discussing standards in subsidized housing, as well as social processes, participation opportunities and designing the residential environment are of paramount importance here. Planners are especially called upon to carry out innovative co-operation and co-ordination tasks and to implement open planning processes beyond the boundaries of building sites, quarters and cities.



Claudia Hufnagel ^{de} Zukunftsfähiges Wohnen im Wiener **HHT-3.4** Kleingarten – Modellstudie am Gebiet Heuberggärten im Bezirk Favoriten ^{en} Sustainable living in allotment gardens of Vienna – Modelstudy in the area of Heuberggärten in district Favoriten

CLUSTER
haushalten

VERORTUNG
AT / Wien / Favoriten / Heuberggärten

THEMENFELD
Städtebau/Stadtplanung/Stadtentwicklung

de Das ganzjährige Wohnen im Kleingarten ist innerhalb Europas gesetzlich nur in Wien erlaubt und stellt seit der Einführung Anfang der neunziger Jahre eine Besonderheit, aber auch Herausforderung, für die Stadtplanung dar. Bei der aktuellen Auseinandersetzung über die Entwicklung von lebenswerter Stadt, werden auch Zukunftsperspektiven zur zeitgemäßen Positionierung der Kleingartentradition benötigt. Es stellt sich die Frage, ob das umstrittene »Wiener-Modell« durch Steigerung der Leistungsfähigkeit als Freiraumtypologie eine nachhaltige Vorreiterrolle in der »Kleingartenfrage« der Städte einnehmen kann, oder ob es sich dabei tatsächlich um ein verlorenes Planungsinstrument handelt. Der Theorieteil dieser Arbeit veranschaulicht die Wissensbasis über Rechercharbeiten zur Festlegung von Parametern für die Betrachtung des Wirkungsfeldes bei der Auseinandersetzung mit dem ganzjährigen Wohnen in Kleingärten. Im Praxisteil wird eine Modellstudie für einen Veränderungs-Prozess anhand eines Fokusgebietes vorgenommen. Die strategische Vorgehensweise wird in Bezug zum Stadtraum gesetzt, indem die zentralörtliche Bedeutung der Kleingärten über die Betrachtungsebenen »Parzelle«, »Siedlung« und »Quartier« in einem Szenario auf ihre Zukunftsfähigkeit untersucht wird. Das Ergebnis steht exemplarisch aber

nicht prototypisch für einen sensiblen und flexiblen Umgang mit der Kleingartenthematik in Wien.

en In Europe, year-round living in allotment gardens is only legal in Vienna. Since its legalisation at the beginning of the 90s, the situation has been unique and at the same time a challenge for local urban planning. In the current discussion about livable city development of the future, the exploration of perspectives for a contemporary position of allotment garden traditions is necessary. Is it possible to create an international sustainable strategy through raising the ability of the »Vienna Model« as a kind of typology for urban garden space? Or is it really a lost instrument of planning?

The theoretical part of this thesis provides fundamental knowledge and demonstrates the main results of previous research work. The main goal is to define parameters in point of view of the field of study. Within the practical part a model study for a changing process is conducted, mainly focused on a specific territory. This analysis gives an understanding of the topic as referring to future city development. The central importance of allotment gardens is analyzed based on sustainability at the »allotment«, »settlement« and »area« levels. The result demonstrates – exemplarily but not prototypically – a sensitive and flexible approach to allotment gardening in Vienna.



de Kleingartenevaluierung Wien **en** Allotment garden evaluation Vienna

Claudia Hulwa de VAU-Kommune (Vienna Agrar Utopia) – **HHT-2.3** Infrastrukturen für ein neues Zusammenleben en VAU-commune (Vienna Agrar Utopia) – Infrastructures for a new common living

CLUSTER
haushalten

VERORTUNG
AT / Wien

THEMENFELD
Soziale Prozesse/Partizipation/Kommunikation
Theorie und Praktiken der Raumproduktion

de Ziel der Arbeit ist die Schaffung eines gemeinschaftlichen Wohnsystems, das den Aspekt der Selbstversorgung thematisiert. Es gibt immer mehr Menschen, die sich eine alternative Lebensform wünschen, welche bestehende Konventionen wie zum Beispiel das gängige Arbeitssystem, das Zusammenleben in der Kernfamilie und vieles mehr in Frage stellt.

Als Bauplatz hat die Autorin bewusst einen urbanen Ort, nämlich Wien, gewählt. Ein Grund dafür ist einerseits die Tendenz, dass immer mehr Menschen in die Stadt ziehen und diese als Wohnort an Popularität gewinnt. Andererseits soll der für Kommunen oft typische Isolationscharakter vermieden werden.

Was alle Kommunen mehr oder weniger gemeinsam haben, ist der Aspekt des gemeinsamen Wirtschaftens. Eine Kommune ist ein in sich geschlossenes ökonomisches System, das zumindest versucht so autark wie möglich zu sein.

In Gemeinschaftskonzeptionen ist das Thema Privatheit und Individualität ein unumgängliches. Die Architektur entscheidet in diesem Fall wie viel Rückzugsmöglichkeit ein Mensch braucht. Ziel ist nicht, ein ideales Konzept für eine bessere Gesellschaft zu schaffen, sondern eine (von vielen) möglichen Umsetzungen für das Leben in einer arbeitenden Gemeinschaft zu schaffen. Der Entwurf folgt dem Wunsch alternative Ideen zu bestehenden Systemen aufzeigen zu können – mit dem Bewusstsein, dass ein Hauch Utopie mitschwingt.

en The aim of this thesis is to create a common-living-system which contains aspects of self-subsistence. More and more people desire alternative forms of living – challenging traditional conventions such as the working system, core family structures and many more.

The author deliberately placed the construction site in an urban setting, namely Vienna. Since more and more people choose to live in the city, urban residency becomes more attractive. In addition, living in the city shall counteract feelings of isolation which can arise when living in a rural community.

Some different community concepts are presented in this work. Their common denominator is that members do not work for themselves but for the community. Therefore, a community is a closed economical system, which tries to be as self-sufficient as possible. Issues of privacy and individuality are absolutely essential topics in concepts of common living. The way the community is designed architecturally decides how many possibilities of retreat an inhabitant needs.

It is not the aim to create an ideal concept for a better society, but to offer one (of many) possibilities for living in a working society. The design tries to challenge existing systems, while the author is well aware that a glimmer of an utopian dream can shine through.



➤ **de** Einblicke in das VAU-Zentrum **en** Inside the VAU-centre
➤ **de** Integration in die Stadtlandschaft **en** Integration into the urban landscape

Christian Manser de Weiterbauen von Kleinhaus-Siedlungen in Wien en Further building small house developments in Vienna

IHT-3.3

CLUSTER
haushalten

VERORTUNG
AT / Wien

THEMENFELD
Städtebau/Stadtplanung/Stadtentwicklung
Bodenpolitik/Bodenmanagement
Wohnen

de Wie können bestehende Siedlungsstrukturen innerhalb der Stadtgrenze genutzt werden um dem aktuellen Bevölkerungsanstieg in Wien gerecht zu werden? Wie kann neuer und attraktiver Wohnraum entstehen, ohne dass dabei Gebiete neu erschlossen werden müssen? Diese Fragen werden von meiner Diplomarbeit beantwortet. Sie zeigt auf, wie Wohnraum für 220.000 Personen in Gebieten mit Kleinhäusern entstehen kann. Durch das Szenario »Weiterbauen« entstand ein städtebauliches Konzept, das die Qualitäten der Kleinhaus-Siedlungen stärkt und eine Verdoppelung der Dichte ermöglicht. Die architektonischen und räumlichen Prototypen entsprechen den ökologischen und ökonomischen Ansprüchen einer modernen Stadtentwicklung in Hinsicht auf den Smart-Wohnungsbau und den sich laufend verändernden Lebensformen der Bewohner. Die drei Prototypen beziehen sich auf die Eigenheiten der durch die Analyse und Kategorisierung der Probanden entstandenen drei Schwerpunktgebiete. Sowohl die Unterteilung der Siedlungsgebiete wie auch die Prototypen lassen Mischformen zu und erlauben daher eine Vielfalt an Möglichkeiten, wie Wien wachsen kann.

en How can existing urban settlement structures within the city limits be used to manage the current population growth in Vienna appropriately? How can new and attractive housing be provided without having to add new areas to the existing urban space? These

questions will be answered in my thesis. It shows how housing for 220.000 people in areas with small houses can be developed. In the scenario »building further«, an urban planning concept was established that strengthens the qualities of small house developments and allows for a doubling of population density. The architectural and territorial prototypes conform to the ecological and economical requirements of modern urban development. They also take smart construction for housing and the constantly changing lifestyles of its residents into account. The three prototypes are based on the characteristics of the three areas of focus resulting from the analysis and categorization of experimental subjects. Both the division of the urban areas as well as the prototypes allow mixed forms and therefore enable a large number of possibilities of how Vienna can grow in the future.



➤ **de** Cluster der drei exemplarischen städtebaulichen Konzepte **en** Cluster of the three exemplary urban planning concepts
⚡ **de** Modellfoto Schwerpunktgebiet »Mexiko« **en** Model photo area of focus »Mexico«



CLUSTER
haushalten

VERORTUNG
AT / Wien

THEMENFELD
Gewerbe/Handel/Industrie
Energie

de Das Thema der Arbeit ist der Entwurf einer Industriehalle, die Produktion, Lagerung und Bürofläche in einem Gebäude vereint und die Bereiche untereinander vernetzt. Dem Leitgedanken des Green Building und des Smart Grid folgend entsteht ein Bauwerk, das über alle Phasen des Gebäudelebenszyklus den Gedanken der Nachhaltigkeit berücksichtigt und dieses Konzept mittels der kommunikativen Vernetzung und Steuerung des energetischen Haushaltes weiter stärkt. Die Automatisierung des Entwurfsprozesses in Form eines Scripts ist notwendig, um die Vielzahl von systembestimmenden Faktoren bewältigen zu können.

en Subject of this thesis is the design of an industrial building. Within the building, the production, storage and office space is designed to interact smoothly. Following the ideas of Green Building and Smart Grid, the concept's main focus is laid on creating a structure that is sustainable during its whole lifespan and on strengthening this idea with the use of an intelligent electrical communication. Considering the large amount of factors involved in the design it is inevitable to automate the whole process using a script.



- de/en Green Grid
- de Bürowürfel en Office cube
- ↓ de Konstruktion en Construction



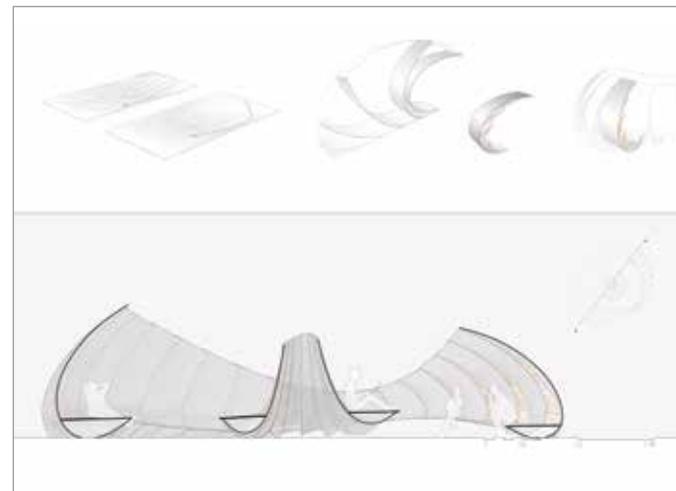
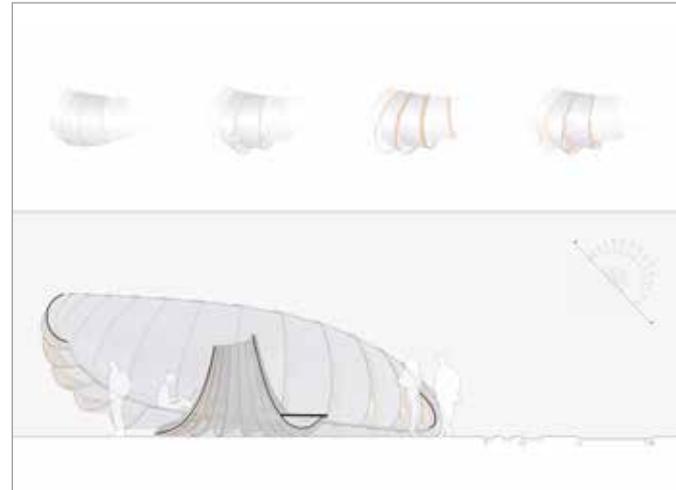
CLUSTER
haushalten

VERORTUNG
öffentlicher Raum

THEMENFELD
Konstruktion und Materialität
Parametric Design

de Papillon ist ein Designkonzept, welches für öffentliche Flächen im Innen- und Außenbereich entwickelt wurde. Als begehbare Skulptur lädt Papillon Menschen ein, sich hinzusetzen, zu entspannen, zu arbeiten und zu kommunizieren. Sie gewährt Einblick, schafft aber auch Ausblick. Während die opaken Lamellen wertvollen Schatten werfen, sorgen die kiemenartigen Öffnungen für einen sanften Luftzug. Es entsteht dadurch ein perfekter Ort, um dem Alltag zu entfliehen und sich eine Auszeit zu gönnen. Nach dem Vorbild eines Vogel-Schädelknochens entwickelt ist Papillon eine Ultra-Leichtbaukonstruktion, die mit vorhandenen Ressourcen sparsam umgeht und vorwiegend nachwachsende Rohstoffe verwendet. Ein digitaler, schnittstellenfreier Workflow vom Entwurf über die Detailplanung bis hin zur Generierung der NC-Daten für die Produktion der einzelnen Komponenten ermöglicht eine rationelle Herstellung der Konstruktion.

en Papillon is a design concept developed for public outdoor and indoor spaces. As a walkable sculpture, Papillon invites people to sit down, to communicate, to work or simply relax. It grants insight and at the same time allows outlook. While the opaque lamellas cast a shadow, the gill-like openings create a cooling ventilation. Thus a perfect place for escaping everyday life is created. Following the principle of a bird skull, Papillon is an ultralight weight construction that deals responsibly with available resources and predominantly uses renewable materials. A fully digital workflow from the very first design stage to detailing, and finally to machine code generation for production, enables an economic manufacturing process. As a result, a great variety of pavilions, each custom-designed, can be produced almost at the costs of mass production.



- **de** Schnitt, Design Konzept **en** Section, design concept
- **de** Schnitt, Fertigung **en** Section, production
- ↓ **de** Visualisierung – Papillon im Museumsquartier **en** Visualization – Papillon at Museumsquartier

Peter Prost de Kasernenhof Neusiedl am See en Barracks and the associated area in Neusiedl am See **HHT-1.2**

CLUSTER
haushalten

de Der traditionelle burgenländische Wohnbau weist zahlreiche bewahrenswerte Details auf. Viele der ursprünglichen Strukturen sind aus den Orten verschwunden, das Wissen um die Baukultur in Vergessenheit geraten. Stattdessen veranlasst der Wunsch nach dem freistehenden Eigenheim die Gemeinden dazu, in die grüne Wiese zu expandieren. Infolge dessen droht den Ortskernen die Verödung und den Gebäuden der Verfall.

In Neusiedl wurde 2006 die Kaserne und das dazugehörige Areal aufgelassen. Mit dieser Diplomarbeit wird der Versuch unternommen, am Kasernengelände verdichteten, anregenden Wohnbau umzusetzen und dadurch eine Alternative zum freistehenden Familienhaus zu bieten. Dem Entwurf gehen Analysen der Nutzer, der typisch burgenländischen Strukturen sowie vergleichbarer Wohnbauprojekte voraus.

en Traditional Burgenland housing has many details worth preserving. Many of the original structures have disappeared from the villages, and the knowledge of the architectural culture has fallen into oblivion. Instead, the desire for detached homes induces communities to develop new building ground on the outskirts. As a result, the town centres are threatened with obsolescence and the buildings endangered by decay.

In 2006, the barracks and the associated area in Neusiedl am See were abandoned. This thesis is an attempt to implement high density low-rise buildings in this area, and thereby providing an alternative to detached family houses. For this purpose, the users, the typical Burgenland structures, as well as comparable housing projects were analyzed.

VERORTUNG
AT / BGLD / Neusiedl am See

THEMENFELD
Städtebau/Stadtplanung/Stadtentwicklung
Wohnen



- de/en Masterplan
- de Grätzl en Plaza
- ↙ de/en Cluster

Christian Roither de Gewerbebau mit Funktionsmix en Multi-functional commercial building

HHT-4.2

CLUSTER
haushalten

VERORTUNG
AT / OÖ / Gampern

THEMENFELD
Temporäre Nutzungen/Umgang mit Leerstand
Gewerbe/Handel/Industrie

de Meine Diplomarbeit beschäftigt sich mit einem multifunktionalen Gewerbegebäude. Konkret handelt es sich um eine Tischlerwerkstätte, die mit einer Holzbau-Fertigung kombiniert ist und zusätzlich Wohnungen für Arbeitnehmer bietet. Ziel im Rahmen meiner Diplomarbeit ist es, das Handwerk im Gebäude erlebbar zu machen bzw. den Kunden Einblicke in die Fertigungsprozesse im Hintergrund zu bieten. Ich möchte die positiven Sympathieträger Geruch, Oberfläche und Haptik des Holzes im Gebäude erlebbar machen. Diesen Ansatz könnte man konkret als Weg durch den Betrieb verstehen, welcher vom Kunden durchschritten wird. Dieser Weg beinhaltet zugleich die Ausstellung und soll immer wieder Einblicke in den Betrieb ermöglichen. Die Werkstätte wird in diesem Sinne teilweise zur Schaumanufaktur.

Kombiniert wird die Tischlerwerkstätte mit einer Holzbau-Fertigungsstraße, in der Holzhäuser in den verschiedensten Holzbau-Bauweisen hergestellt werden. Hier greift wieder das Konzept der Schauwerkstätte, da der Kunde seinem Haus direkt in der Fertigung beim »Wachsen« zusehen kann. Fertig eingerichtete Holzhäuser können in meinem Gebäudekonzept auf der Dachebene installiert werden. Es entwickelt sich somit eine temporäre, sich ständig verändernde Wohnstruktur, die als Wohnfläche für Arbeitnehmer dient, bzw. die Funktion eines Musterhausparkes über der Werkstätte einnimmt.

en My thesis deals with a multifunctional commercial building. Specifically, it is a carpenter workshop combined with timber production additionally providing housing for workers. The aim

of my diploma thesis is to make the craft visible in the building and furthermore allow customers to gain insights into the manufacturing processes in the background.

I want to bring to life the positive aspects of wood, such as fragrance, surface and feeling, inside the building. This approach can be concretely understood as a path through the building to be followed by the client. This path includes the exhibition area as well as the joinery itself. This enables the customer to see his house growing. Houses which are produced in the timber construction facility can be installed on the roof level. As a result, a temporary, constantly changing living structure that serves as a living space for employees is evolving. Moreover, it also takes the function of a showroom for visitors.



↳ de Nahaufnahme Modell en Close-up model
↳ de/en »work in progress 10«

Hagop Sahakian de Metamorph – Das mobile, entfaltbare Tragwerk aus Holz und Glas en Metamorph – The mobile, deployable structure made of wood and glass

HIT-5.2

CLUSTER
haushalten

VERORTUNG
AT / Wien / Arkadenhof Universität Wien
(exemplarisch)

THEMENFELD
Konstruktion und Materialität
Öffentlicher Raum

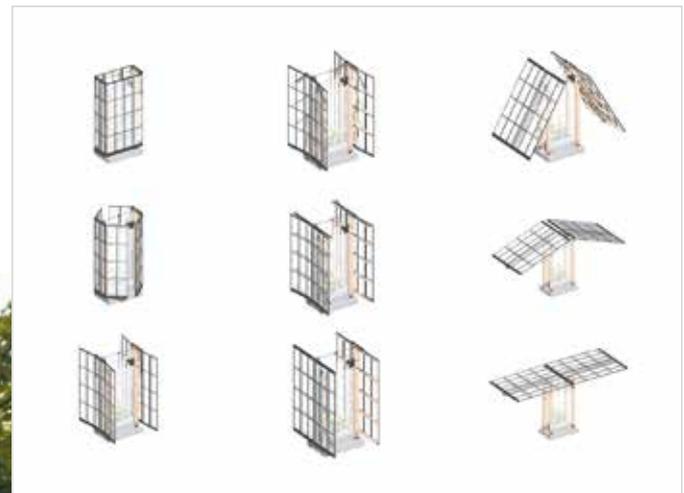
de Thema dieser Diplomarbeit ist ein Entwurf für eine entfaltbare, mobile Überdachung aus Holz und Glas, die Wetterschutz ist, und zugleich Belichtungs- und Werbezwecke mitbedienen kann. Schwer zugängliche Stellen, wie beispielsweise der Arkadenhof der Universität Wien oder der Innenhof der TU Wien, können als mögliche Einsatzorte hierfür dienen. Aufgrund der Gegebenheiten des Arkadenhofes und seiner schwer zugänglichen Lage, sowie auch kaum zur Verfügung stehenden Stauräume für temporäres Veranstaltungsequipment, wurde ein Entwurf entwickelt, der in verkleinerter Form auch an anderen Orten für erweiterte Funktionszwecke genutzt werden soll. Beispielhaft seien hier Überdachung für private Gärten oder für Bühnenüberdachungen im Freien genannt.

Durch ihre wandlungsfähige und transparente Gestalt ermöglicht die Überdachung eine Anpassungsfähigkeit und Adaptierbarkeit an diverse Stellen. Sie ändert ihre Form wie in der Metamorphose bei Schmetterlingen. Somit erhält der Entwurf den Titel »Metamorph«, was zugleich die Mobilität, Entfaltbarkeit und die Formwandlung des Tragwerks andeuten soll.

en The topic of this thesis is a design for a deployable and portable structure made of wood and glass functioning as a weather cover, which can also be used for lighting and advertising

purposes. It can be placed in areas that are difficult to reach, such as the arcaded courtyard of the University of Vienna, or the inner courtyard of the Technische Universität Wien. Due to the layout of the arcaded courtyard and the lack of available storage spaces for temporary event equipment, a design was developed to resolve such circumstances. The construction can also be used in a smaller form in other places with advanced functionality, for example as a shelter for private garden areas, or as an outdoor roof for stages.

Due to its adaptability and transparent form the structure facilitates a more flexible use. It changes its shape like the metamorphosis of butterflies. Hence, the design is titled »Metamorph«, which at the same time indicates the mobility, deployability and the shape-shifting of the structure.



de Entfaltungsablauf en Unfolding sequence

de Illustration: Arkadenhof mit 4 Modulen, Konstruktion ist ganz geöffnet en Illustration: arcade courtyard with 4 modules, construction is completely open

Perry J. Schmidl de] [of.fen – Transformation eines Vierkanthofs en] [open – Transformation of a four-sided farmhouse

HHT-6.1

CLUSTER
haushalten

VERORTUNG
AT / OÖ / Scharnten 11

THEMENFELD
Planen und Bauen im Bestand

de Gröblhof & Erhaltung: Die Wurzeln des Gröblhofs reichen ins Mittelalter zurück. Der abgebrannte Dachstuhl wurde 1888 restauriert, und wird – wie kunstvolle Gewölbe, Mauerwerke, soziale Feuerstellen und Granit-Torbögen – nicht nur erhalten, sondern zeitgemäß in dessen ursprünglichen Qualitäten und Funktionalitäten hervorgehoben.

Belichtung & Öffnung: Warmes, flaches Licht fällt aus Nordwesten auf den Hof. Die Scheune (Nordwestflügel) wird um 111 Meter entlang der Achse hinaus projiziert. Kostbares Abendlicht erobert den Innenhof. Daraus ergeben sich eine hygienische Trennung der kleinlandwirtschaftlichen Tierhaltung sowie ein inspirierender Blick in die Ferne.

Schwelle & Architektonische Akupunktur: Der Bezug von Innen und Außen wird durch eine simple architektonische Akupunktur greifbar. Vierkantgehöfte sind auf leichten Anhöhen mit einem markanten Baum situiert. Der Entwurf invertiert die Schwelle (Innen vs. Außen), der Flurbaum wird im Hof positioniert, sowie ein Zweiter zu der herausgezogenen Scheune. Die zwei Bäume mit traditionellen Granittrögen spannen eine Achse auf, welche sich in Form eines Bachs zum Tierstall schwingt und dort als Wasserversorgung dient. Die Wasserstelle charakterisiert mit dem Bergahornbaum den Hof als Dorfplatz.

[] <] [Hof + offen =] [of.fen
... offen ist mehr.

en Gröblhof & preservation: The Gröblhof's roots go back to the Middle Ages. The burnt down roof structure was restored in 1888 and will – like elaborate arches, masonry, social fireplaces and granite archways – not only be preserved, but contemporarily emphasized in its original qualities and functions.

Lighting & opening: Warm, shallow light from the northwest shines on the farmhouse. The barn (northeast-wing) is projected along the axis for 111 metres. Precious rays of evening sunlight conquer the courtyard. This includes the hygienic separation from micro-agricultural livestock as well as an inspiring view into the distance.

Threshold & architectural acupuncture: The reference from the inside to the outside is highlighted through a simple architectural acupuncture. Four-sided farmhouses are situated on the top of hills accompanied by a prominent tree. Now that this design

inverts the threshold (inside vs. outside), the corridor tree is positioned in the courtyard, and a second tree is placed at the projected barn. The two trees with aged granite vessels stretch out an axis that swings down from the farmhouse in the form of a creek and provides the animals with water at the barn. The water font with the traditional sycamore tree brings village-like flair to the courtyard.

[] <] [courtyard + open =] [open
... open is more.



↙ de Bestand – Tenne en Existing structure – Tenne
↘ de Modell en Model



CLUSTER
haushalten

VERORTUNG
AT / Wien / Breitensee

THEMENFELD
Städtebau/Stadtplanung/Stadtentwicklung
Öffentlicher Raum

de Die Arbeit geht der Frage nach, wie ein militärisches Areal eine neue Nutzung erhalten kann. Die Armee baute im 19. Jahrhundert ihre Kasernen an den Stadtrand. Seither haben sich die Zentren stark ausgedehnt, wodurch die militärischen Anlagen heute meistens mitten im Siedlungsgebiet liegen. Durch die politischen Veränderungen und die daraus folgenden Umstrukturierungen des Militärs werden Kasernenflächen in der Stadt zu potentiellen Lebensräumen für Bewohner. In Zeiten wachsender Städte wird immer mehr nach Lebensraum im Kern einer Stadt gesucht. Die Öffnung eines Kasernenareals hat für die Umgebung erhebliche Veränderungen zufolge, da eine große Fläche für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird. Im Westen Wiens, am Rand des gründerzeitlichen, dicht bebauten Stadtgebiets, wurden zwei Kasernen ausgewählt, welche direkt nebeneinander liegen. Die methodische Vorgangsweise ist folgende: Nach einer Analyse aller Wiener Kasernen wurden zwei Areale ausgewählt, welche umgenutzt werden können. Darauf folgt eine Analyse über das Gebiet, bevor die Auseinandersetzung mit dem »Städtebau« stattfinden kann. Nach einer typologischen Annäherungen mit verschiedenen Varianten werden im Entwurf Antworten auf die städtebaulichen Fragestellungen gefunden. Als Beweis und Weiterführung des übergeordneten Entwurfs zeigt die Arbeit am Ende einen konstruktiven Entwurf eines Gebäudes.

en In the 19th century, the Austrian army built barracks on the suburban outskirts of Vienna. Because of the growing population and the associated expansion of municipal areas, the military facilities

are now situated close to settlement areas. Political changes and resulting developments in the military led to non-civilian urban areas becoming potential living space. In times of burgeoning communities, the quest for housing space near town centres is constantly increasing.

This diploma thesis is illustrating the possibilities of restructuring military areas in order to create centrally located housing space. The goal is to provide residential areas with unique characteristics, integrated into nearby neighbourhoods as well as perceptible interventions in the environment.

After analyzing all barracks situated in Vienna, two facilities providing repurposing attributes were chosen. Before redevelopment can be discussed meaningfully for these structures, the surrounding districts and rural areas were analyzed.

To answer constructional and architectural questions, a typological approach providing different constructive designs is undertaken. A final constructive design is presented at the end of this thesis to show continuity and proof of the redevelopment of military facilities as housing space.



© Augustin Fischer

Kamil Szmidt ^{de} Anwendung geodätischer Linien in der Architektur – Entwurf einer Bühnenüberdachung für »Kunst in der Natur« am Wachtberg / Gars am Kamp ^{en} Application of geodesic lines in architecture – Conceptual design of a stage canopy for »Kunst in der Natur« am Wachtberg / Gars am Kamp

HHT-5.3

CLUSTER
haushalten

VERORTUNG
AT / NÖ / Gars am Kamp

THEMENFELD
Konstruktion und Materialität
Digitale Technologien

de Am Entwurf wird die Anwendung der geodätischen Linien im konstruktiven Holzbau gezeigt, sowie die am Modell entwickelte Konstruktionsmethode erfolgreich erprobt. Dadurch ist eine wirtschaftliche, materialsparende und einfache Herstellung komplexer Freiformflächen im konstruktiven Holzbau realisierbar. Der Entwurf umfasst eine Bühne samt Überdachung und Backstage-Bereich, sowie einen Zuschauerbereich für die Open-Air-Veranstaltungen.

en On the basis of the design, the application of geodesic lines in timber engineering is demonstrated and the developed construction method is successfully tested on the model. Thus, an economical, material-saving and simple production of complex free-form surfaces in wood construction can be realized.

The design consists of a stage, including roofing and backstage area, as well as a spectator area for open-air events.



➤ **de** Modell 1:20 **en** Model 1:20
↑ **de** Rendering Nacht **en** Rendering night
↓ **de** Dokumentation Aufbauprozess **en** Documentation assembling process

CLUSTER
haushalten

VERORTUNG
KE / Nähe Nairobi

THEMENFELD
Tourismus/Freizeit
Bildung/Wissen

de Das Thema dieser Arbeit beinhaltet das mögliche Entstehen einer Anlage, die als neuartiges Lehrkonzept Schule und Tourismus vereinen könnte. Eine bauliche Verbindung dieser beiden Themen war gekoppelt mit der Entwicklung zweier unterschiedlicher Raumprogramme innerhalb einer Struktur. Ziel sollte es sein, mit diesem System die Möglichkeit einer kompletten finanziellen Unabhängigkeit zu erreichen. Gleichzeitig werden die baulichen Maßnahmen durch den geplanten Einsatz lokaler Materialien eine optimale Wohn- und Arbeitsqualität schaffen, ohne auf teure, Ressourcen schluckende oder viel Energie verbrauchende andere Mittel zurückgreifen zu müssen. Die Gebäudekonfiguration ist in Form und Lage auf die klimatischen Anforderungen des tropisch heißen Klimas Kenias angepasst worden. Damit ist es möglich auf jegliche elektrische Kühlsysteme zu verzichten. Das Erscheinungsbild des Gebäudeensembles greift die lokalen Materialien auf; so fügt sich die Anlage behutsam in das Landschaftsbild ein. Diese Entwurfskriterien, wie lokale Baumaterialien, klimatisch angepasste Architektursprache und innovative Konzepte wie die Verbindung von Schule mit Tourismus – was gleichzeitig Integration der Bevölkerung bedeutet – können der Beginn neuer Bauprojekte unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit sein.

en This work deals with the potential realization of a construction that combines schooling and tourism in a new approach. The constructional link of these two issues was attached to the development of two different spatial programmes embedded in

one structure. This system aims to gain complete financial independence. At the same time, a perfect living and working climate will be created due to constructional means and the use of local material. This can be realized without consuming expensive, resource- or energy-intensive measures. The configuration of the building has been adapted in its form and site to the needs of the tropical climate of Kenya. Therefore it is possible to abstain from any system of electric cooling. The appearance of the complex of buildings is orientated towards regional materials. Thus the site fits in the landscape smoothly. The criteria of the project, such as the choice of construction material, coherence of architectural heritage and climatic factors, as well as innovative concepts like the combination of school and tourism – a symbol of integration of the population – can be a first step towards new construction projects in regard to sustainability.



de Gesamtansicht Schulgebäude **en** View school building

CLUSTER
haushalten

VERORTUNG
AT / Wien

THEMENFELD
Freiraum/Landschaftsplanung/Umwelt
Bodenpolitik/Bodenmanagement

de Diese Arbeit befasst sich mit Dachfarmen im städtischen Raum. Die verschiedenen Formen, in denen Gemüse heutzutage weltweit auf den Dächern von Städten angebaut wird, werden anhand ihrer technischen Gesichtspunkte und realisierter Beispiele aus Nordamerika illustriert. Des Weiteren vermittelt eine Analyse von Wiener städtebaulichen Strukturen, welchen Nutzen Dachfarmen in der Hauptstadt generieren könnten.

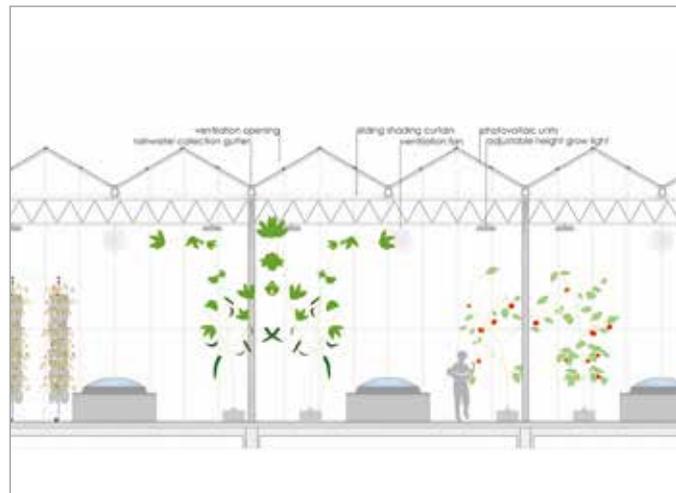
In Wien gibt es insgesamt 1.068,4 ha an Flachdächern, welche theoretisch als Dachfarm genutzt werden könnten (Vali, 2011). Dies stellt ein enormes Potential für neue urbane Farmen in einer dicht bebauten und wachsenden Stadt dar.

Drei Fallstudien auf drei Bestandsgebäuden veranschaulichen die Inanspruchnahme drei unterschiedlicher Formen von Gemüseanbau auf dem Dach und zeigen deren Potentiale auf.

en This thesis deals with rooftop farms in urban settings. Different methods of cultivating vegetables on roofs and their technical aspects are explained. Examples from North America, the leading area for new, above ground level farming projects, are cited. Further, an analysis of Viennese urban structures demonstrates the benefits of rooftop farms for the city.

A total of 1,068.4 hectares of rooftop area with an inclination of 0-5°, which is needed for the installation of a rooftop farm, can be found in Vienna (Vali, 2011). This constitutes a vast potential for new urban farms in a densely built and growing city.

Case studies for three existing buildings in Vienna were designed to show how vegetable cultivation can be implemented on roofs. Subsequently, the potential of these three cases is evaluated.



- de Schaubild: Containergarten in Monte Laa, 10. Bezirk en Rendering: container rooftop farm in Monte Laa, 10th district
- de Schnitt: Hydrokultur im Gewächshaus auf Hangar en Section: hydroponics greenhouse on the roof of an hangar
- ↓ de Schnitt: Intensiv begrüntes Dach auf Gründerzeithaus, 8. Bezirk en Section: Intensive green roof on a Gründerzeit building, 8th district



CLUSTER
haushalten

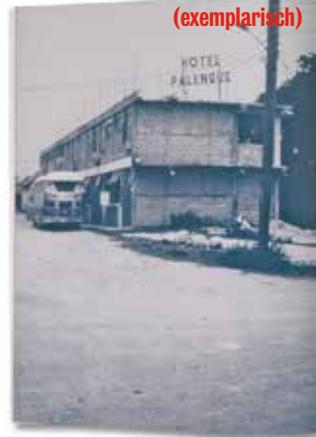
de Aus dem Verständnis, dass sich unsere Städte in einem ständigen Wandel befinden, entsteht die Frage nach der Architektur, welche mit dieser permanenten Veränderung umgehen kann. Es stellen sich Fragen an Raumstrukturen, die aneignungsoffen, nutzungsneutral, robust und dauerhaft sind und in gewisser Weise räumliche Konstanten darstellen können. Rem Koolhaas beschreibt in seinem Text »Typical Plan« das Office Building als äußerst wandelbare Typologie. Florian Heilmeyer skizziert in einem Artikel mit dem Titel »Raumrohlinge« – der so treffend schien, dass er Namensgeber dieser Arbeit wurde – Räume, die aus der Um- und Zwischennutzung der Berliner Clubszene gelernt haben. Obwohl sie dafür nie intendiert waren, erleben obsolet gewordene Typologien, vor allem Industriebauten des ausgehenden 19. Jahrhunderts, oftmals unerwartete Transformationen.

Diese Arbeit kreist um den Begriff des Raumrohlings und setzt unterschiedliche Aspekte und Themen in Beziehung. Sie soll Geschichten über Gebäude und räumliche Situationen erzählen und somit ein Bewusstsein für die Transformation von Architektur in dem erwähnten ständigen Wandel schaffen. Der Raumrohling ist eine robuste Raumstruktur, an welche kein Anspruch besteht fertig zu sein und welcher aufgrund fortwährenden gesellschaftlichen Wandels mit einhergehenden veränderten Lebens- und Produktionsweisen wiederholt umprogrammiert werden kann.

en Based on the understanding that our cities are in a constant state of flux, the question arises of whether architecture is able to deal with this permanent change. Consequently, there is a need for spatial structures which are open for adaptation and feature a neutrality of use which thereby function as spatial constant in a state of permanent change. Rem Koolhaas, in his text »Typical Plan«, describes the Office Building as an utterly convertible typology. Florian Heilmeyer, in his article titled »Raumrohlinge« – which sounded so accurate that it became the title of this thesis – delineates spaces which have learned from conversions and temporary use projects within the Berlin club scene. Although they were never intended for this, obsolete typologies such as industrial buildings from the late 19th century transform unexpectedly.

This work centres on the term »Raumrohling« [room blank] and tries to correlate diverse aspects and topics. It tries to tell stories about buildings and spatial situations, thus creating an awareness for urban development through architecture and the aforementioned state of continuous change. The »Raumrohling« is seen as a robust spatial structure which makes no demands on being finished and which is – because of continuous societal change, and accompanied changes in conditions of living and methods of production – able to be reconfigured repeatedly.

VERORTUNG
CH / Bern, DE / Berlin, FR /
Pays de la Loire / Nantes
(exemplarisch)



THEMENFELD

Tendenzen in der Architektur und Planung
Temporäre Nutzungen/Umgang mit Leerstand
Theorie und Praktiken der Raumproduktion



➤ **de** Doppelseite aus der Diplomarbeit – Theoriekapitel »dauerhaft temporär« **en** Double-page spread of the diploma thesis showing the theory chapter »permanent temporary«
 ➤ **de** Doppelseite aus der Diplomarbeit – Theoriekapitel »typ stadtlmodell permanenz primär element« **en** Double-page spread of the diploma thesis showing the theory chapter »type city model permanence primary element«



de Brunnenstraße 9, 10119 Berlin, Deutschland, Interpretiertes Modell 1:50, Ecke Nord-West, Architekt: Brandlhuber+ en Brunnenstraße 9, 10119 Berlin, Germany, Interpreted Model 1:50, Northwest Corner, Architect: Brandlhuber+

de Raumproduktion ist bestimmt von einer Vielzahl an Akteuren. Sie alle haben ihre spezifischen Interessen und verfolgen oft unterschiedliche Ziele. Räume schaffen bedeutet daher immer auch zu verhandeln. In den hier versammelten Arbeiten werden Perspektiven verschoben und Möglichkeiten durchgespielt. Im besten Fall gehen alle AkteurInnen gestärkt aus Verhandlungen hervor und neue Allianzen werden Realität, manche davon informell. In den Megacities des Südens, aber auch im Kontext von Krieg und Flüchtlingsnot, wird das Informelle zum alltäglichen Begleiter. Anderswo stehen informelle Praktiken für den Wunsch nach Partizipation, Selbstorganisation und gesellschaftlichen Alternativen in einer überregulierten Stadt. Wer produziert Raum und wie schaffen wir den Wechsel von einer investorengetriebenen zu einer nutzergetriebenen Architektur? Das sind Fragen, mit denen sich Arbeiten zur Koproduktion beschäftigen. Kann gemeinschaftliches Handeln zukünftig zum Leitmotiv von Architektur und Stadtentwicklung werden? Welche Rolle haben ArchitektInnen und PlanerInnen in diesen Prozessen und welche Ausbildung brauchen sie dafür? Bitte verhandeln!

en Space production is defined by a large number of stakeholders. All have their specific interests and often follow different goals. Creating space hence also always means negotiating. In the theses collected here, perspectives are shifted and possibilities run

through. In the best case scenario, all participants leave the negotiations empowered and new alliances become reality, some of them informal. The informal is a steady companion in the megalopoleis of the South, but also in contexts of war and refugee distress. At other times, informal methods stand for the desire for participation, self-organization and communal alternatives in an over-regulated city. Who produces space and how can we accomplish the switch from investor-oriented to user-oriented architecture? These are the questions examined in the theses on coproduction. Can communal action become the future leitmotif of architecture and urban development? What is the role of architects and planners in these processes and which training do they need? Please negotiate!

Alice Eigner de Die Architektur der Afar im Wandel – Von mobilen Strukturen zu permanenten Siedlungen en Afar architecture in transition – From mobile structures towards permanent settlements

VHD-6.3

CLUSTER
verhandeln

VERORTUNG
ET / Afar Region / Logya

THEMENFELD
Städtebau/Stadtplanung/Stadtentwicklung
Bauforschung/Denkmalpflege

de Die Afar sind Pastoralnomaden in Äthiopien. Im Einklang mit ihrem Lebensstil haben sie einfache Formen flexibler Zelte entwickelt. Aufgrund politischer, wirtschaftlicher und ökologischer Veränderungen werden immer mehr Afar sesshaft.

Logya ist eine der größten Städte in der Afar Region. Sie liegt nahezu in der Mitte der Region, an der Straße zwischen Addis Ababa und Dschibuti. Diese ist die wichtigste Hauptverkehrsader in Äthiopien. Logya ist eine relativ neue Stadt und besteht hauptsächlich aus befestigten Häusern, die entlang von Wegen (ohne Stadtplanung) angeordnet sind. Aufgrund des schnellen Wachstums, vor allem in den letzten zehn Jahren, wurde ein Masterplan entwickelt, welcher in den nächsten Jahren umgesetzt werden soll. Dieser wird zu massiven Veränderungen führen und geht auf die derzeitigen Strukturen der Stadt nicht ein.

In Logya gibt es nur wenige traditionelle mobile Häuser, die meisten Häuser sind in der Chikka-Technik gebaut, einer Bautechnik aus dem Hochland Äthiopiens (Amhara-Region). Die Häuser bestehen aus Holz und Lehm und sind mit Wellblechdächern bedeckt. Für die Chikka-Technik benötigt man große Mengen Holz, womit eine Abholzung der Baumbestände einhergeht. Diese hat einen negativen Einfluss auf die Umwelt und somit auch auf das Leben der Pastoralisten.

en The Afar are a nomadic people living in Ethiopia. In accordance with their pastoral lifestyle, they have developed simple forms of flexible shelters. Due to changing political, economic and environmental circumstances more and more Afar are settling down permanently.

Logya is one of the biggest cities in the Afar Region. This city is located almost in the middle of the region, along the Addis Ababa-Djibouti highway, which is the main transportation route of Ethiopia. This relatively new city consists of permanent houses, which are arranged along paths (without any city planning). Because of the rapid growth, especially during the last ten years, a masterplan will be implemented during the next years. This plan leads to massive changes and does not consider the current structures.

There are only a few mobile houses functioning as permanent shelters found in Logya. Most of the houses are built using the chikka technique, a building technique from the highlands. The houses are made of wood and clay and are covered with corrugated iron roofs. For the chikka technique to be utilized, a large quantity of wood is needed, which leads to deforestation. This in turn has a negative impact on the environment and also on the lives of the pastoral people.



© Google Maps



© Google Maps



➤ de/en Logya 2006

➤ de/en Logya 2011

➤ de Gegensätze in der Afar Region en Contrasts in the Afar Region

Ewa Gruszyk ^{de} Identität gestalten – Ein partizipativer Prozess zur Identitätsentwicklung im ländlichen Raum* ^{en} Creating identity – A participative process to develop a local identity in a rural area*

VHD-4.2

CLUSTER
verhandeln

VERORTUNG
AT / NÖ / Rabenstein an der Pielach

THEMENFELD
Soziale Prozesse/Partizipation/Kommunikation
ländlicher Raum

de Wer bin ich? Woher komme ich? Wohin gehe ich? Jeder von uns stellt sich früher oder später ähnliche Fragen im Laufe des Lebens. Der Begriff der Identität ist jedoch unglaublich vielfältig und kann nicht nur für ein Individuum definiert, sondern auch kollektiv und raumbezogen betrachtet werden.

Mit einem partizipativen Prozess in einer niederösterreichischen Gemeinde an der Pielach hat die Autorin weniger versucht konkrete Antworten auf diese Fragen zu finden, sondern viel mehr einen Weg aufzuzeigen, der dorthin führt. Aufbauend auf einem theoretischen Modell zur Definition der raumbezogenen Identität hat sie die materiellen und immateriellen Elemente von Rabenstein mittels unterschiedlicher Erhebungsmethoden, wie empirische Spaziergänge, Gespräche mit FachexpertInnen, kognitive Karten und Umfragen, erfasst. Aus der Konfrontation der Außen- und Innenperspektive sind ein Konzept mit drei gestalterischen Planungsinterventionen, sowie zwei weitere, nutzungsorientierte Interventionen entstanden, die die bestehenden Möglichkeiten der Identitätsentwicklung in der Gemeinde aufgreifen.

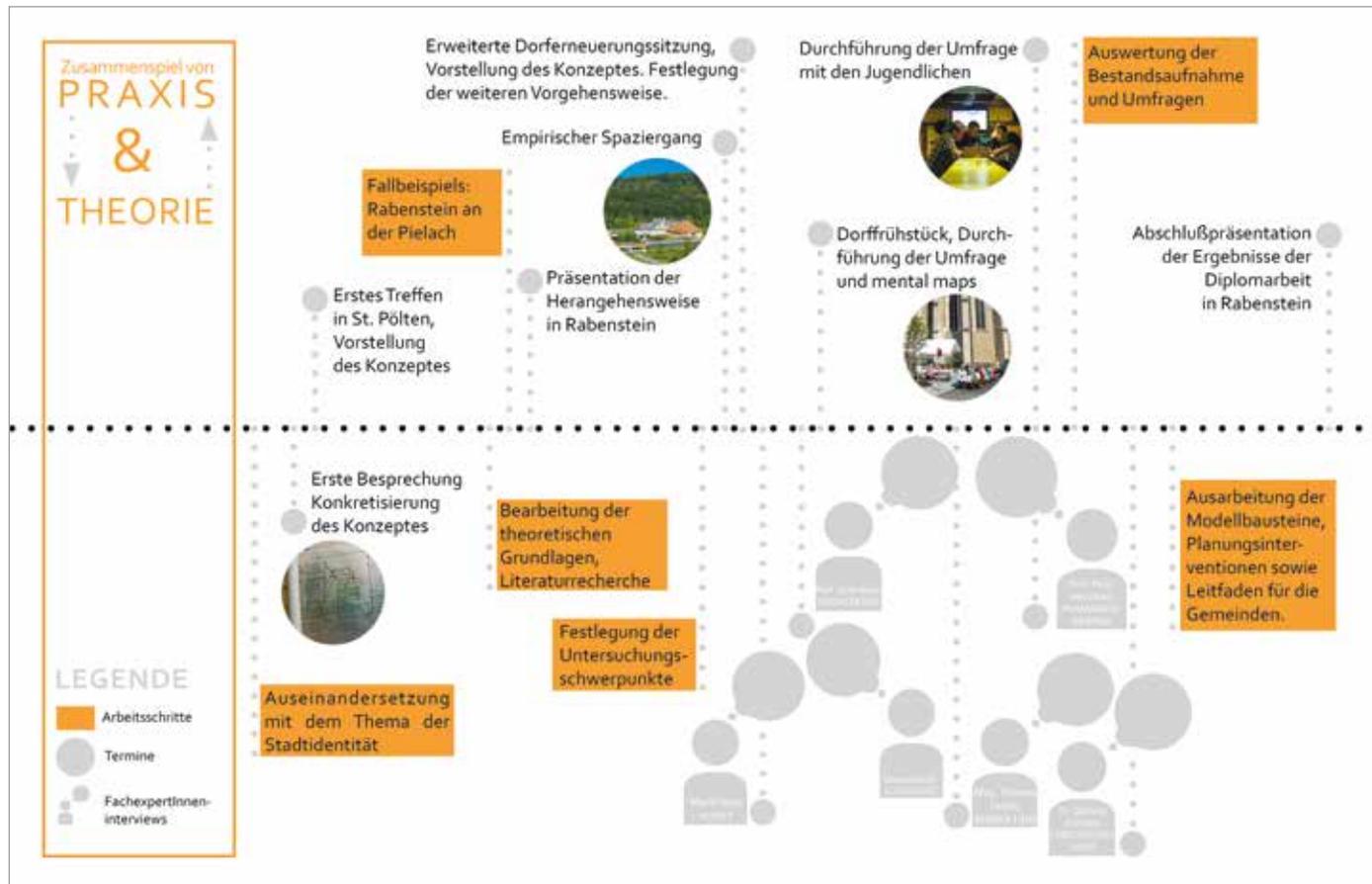
*Vollständiger Titel: Identität gestalten – Ein partizipativer Prozess zur

Identitätsentwicklung im ländlichen Raum am Beispiel der Gemeinde Rabenstein an der Pielach

en Who am I? Where do I come from? Where am I going? Each of us sooner or later asks oneself similar questions in the course of one's life. However, the concept of identity is incredibly diverse and can be defined not only for an individual person but also on a collective and spatial level.

Through a participation process in a village on the river Pielach in Lower Austria, the author has less attempted to find concrete answers to these questions, but rather to show the path leading there. Based on a theoretical model for defining spatial identity, she explored the material and immaterial elements of Rabenstein by different methods, such as empirical walks, expert interviews, mental maps and surveys. Through the confrontation of the inside and outside perspectives, a concept with three creative interventions and two more use-oriented interventions were developed, allowing for an implementation of a local identity of Rabenstein.

*Full title: Creating identity – A participative process to develop a local identity in a rural area on the example of Rabenstein an der Pielach



de Wechselspiel von Theorie und Praxis **en** The interplay of theory and practice

Mariella Guß ^{de} Flüchtlingslager – Orte permanenter Vorläufigkeit ^{en} Refugee Camps – Places of permanent Preliminaryity

VHD-5.4

CLUSTER
verhandeln

VERORTUNG
–

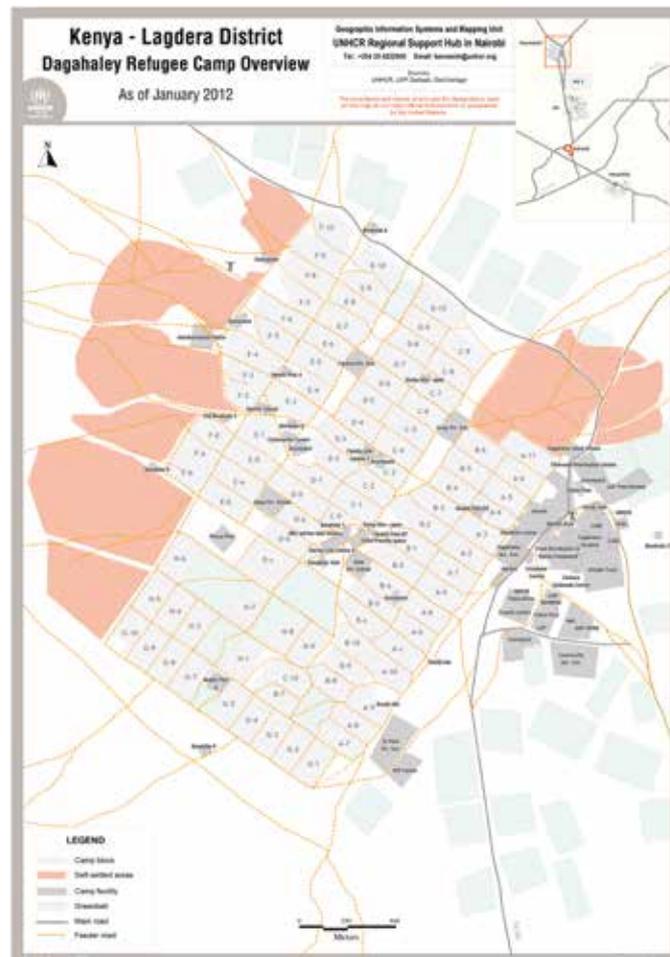
THEMENFELD
Theorie und Praktiken der Raumproduktion
Bodenpolitik/Bodenmanagement

de Flüchtlingslager als Orte der humanitären Intervention werden auf Basis von standardisierten Grundlagen errichtet, um im Krisenfall Personen in Massenflichtbewegungen Schutz zu bieten. Die Diplomarbeit bietet einen Überblick über den Umgang mit der gegenwärtigen Flüchtlingsproblematik, die Orte der permanenten Vorläufigkeit hervorbringt. Neben der Auseinandersetzung mit der Herangehensweise der zentralen Akteure wird hinterfragt, welche Positionen humanitäre Organisationen sowie die Flüchtlinge einnehmen und welche Konsequenzen sich daraus für die Raumproduktion ergeben. Des Weiteren werden autonome Entwicklungsmöglichkeiten der Transformationsprozesse innerhalb der strategischen Organisation untersucht, Probleme der Anwendbarkeit auf technischer Ebene skizziert sowie notwendige Vorgänge für einen Wandel von Neutralität zu Normalität dargestellt. Durch das Aufzeigen maßgebender Potentiale und Restriktionen, unter Einbeziehung der politischen und zeitlichen Dimensionen, wird versucht das Flüchtlingslager innerhalb der Lagertypologie als eigene Kategorie abzugrenzen. Den tatsächlichen Vorgängen im Lager als besonderer Ort für besondere Umstände, oder anders ausgedrückt, als Ausnahmeraum für Ausnahmezustände, wird wenig Beachtung geschenkt. Doch wie geht es weiter, wenn die »temporäre Ewigkeit« beginnt?

en Refugee camps as places of humanitarian intervention are being built on standardized principles all over the world. They offer shelter to individuals in times of a global crisis and to people on the run. The thesis tries to give an overview of how the issue of refugees is being handled, and how this produces places that are permanently temporary. Additionally, it is investigated how the key players are handling the flow of refugees, what role humanitarian organisations as well as the refugees themselves play, and how these factors influence the production of the above mentioned places of permanent temporariness. Autonomic possibilities for development of these transformational processes within the strategic organisation will be presented. Problems of adaptability within the technical feasibility will be shown and the necessity of change from neutrality to normality explained. By pointing out the potential and the restrictive nature of a refugee camp, under consideration of political and temporal dimensions, an attempt will be made to confine the typology of this specific type of refugee camp. The actual processes are rarely investigated. But how does the process continue if the permanent provisionality starts?



© UNHCR/Brian Sokol



© UNHCR

➤ **de** Jordanien – Camp Zataari Camperweiterung 2012/2013 **en** Jordan – Camp Zataari camp extension 2012/2013
 ↘ **de** Kenia – Dagahaley Refugee Camp (1992) UNHCR-Übersichtplan 2012 **en** Kenya – Dagahaley Refugee Camp (1992) UNHCR-Masterplan 2012

CLUSTER
verhandeln

VERORTUNG
—

THEMENFELD
Flüchtlingspolitik
Migration
Ökonomie

de Die enorme Anzahl von Menschen, die sich aus unterschiedlichsten Gründen in Bewegung befinden, konstituiert Netze aus Wegen und Orten und lässt neue Strukturen entstehen. Zwar ist Migration seit Anbeginn der Menschheit ein elementares Merkmal unserer Spezies, Art und Intensität waren aber stets unterschiedlich und haben vor allem in den letzten Jahren eine neue Qualität erreicht. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen, ökologische Irregularitäten, politische Konflikte, soziale Disparitäten etc. lassen Menschen weite Strecken zurücklegen und ihre Wohnorte für längere Zeiträume ändern. Nach mehreren tragischen Ereignissen im Mittelmeer wird Flüchtlingspolitik aktuell wieder verstärkt verhandelt und in die öffentliche Wahrnehmung geholt. Auf ihrem Höhepunkt ist die Frage allerdings noch lange nicht – man kann davon ausgehen, dass die Auseinandersetzung mit (Flucht-) Migration künftig zu einem Leitthema wird.

Auch ihre räumlichen Implikationen weisen eine Aktualität auf, weshalb die raumschaffenden Disziplinen in ihrer politischen und sozialen Verantwortung gefordert sind. Der Flüchtigkeit von Bewegung entsprechend bilden sich Topographien der Vergänglichkeit, welche wiederum Formen von mehrdeutiger, ephemerer Architektur hervorbringen. Die Lebensrealitäten von Millionen von Menschen weltweit sind direkt mit dieser Typologie verbunden – es ist daher dringend geboten, eine architektonische und raumplanerische Haltung hierzu zu entwickeln. Die vorliegende Arbeit hat zum Ziel, die kumulative Bedeutung von Strukturen zu demonstrieren, die als Folge menschlicher Bewegung entstehen, und begleitend die Frage zur Verantwortung von PlanerInnen (vornehmlich der Architektur, der Raumplanung, der Landschaftsplanung und des Bauingenieurwesens) zu stellen. Primärer Anspruch ist dabei die gebührende wissenschaftliche Objektivität, da innerhalb des Diskurses allzu oft der Versuchung nachgegeben wird, einfache Erklärungen anzuführen, emotionale Urteile zu fällen und tendenziöse Schlüsse zu ziehen.

Die Arbeit enthält grundsätzliche Überlegungen, die PlanerInnen fächerübergreifend als Fundament für die Teilnahme an der Diskussion dienen und sie ihrer Rolle in der Migrationspolitik bewusst machen sollen.

en The enormous number of people who are in movement for various reasons constitutes networks of trajectories and places and creates new structures. Even though migration has been a fundamental characteristic of our species since the dawn of humanity, its nature and intensity were always different and have reached a new level in recent years. Economic conditions, environmental irregularities, political conflicts, social disparities etc. drive people to travel long distances and change their places of residence for extended periods. After several tragic events in the Mediterranean Sea, refugee policy is currently being intensively discussed

and increasingly brought to the public's perception. The question, however, is far from its peak – one can assume that dealing with (refugee-)migration is going to be a major issue in the future.

Its spatial implications require an awareness of the political and social responsibilities from the space-creating disciplines. According to the volatility of movement, topographies of impermanence occur, which in turn produce forms of ambiguous, ephemeral architecture. The realities of life of millions of people worldwide are directly connected to this typology – hence there is an urgent need to develop an architectural attitude toward this matter. The present study aims to demonstrate the cumulative importance of structures that arise as a result of human movement, and to ask for the responsibility of planners (in particular regarding architecture, spatial planning, landscape planning and civil engineering). The primary attempt is proper scientific objectivity, since there often is a temptation within the discourse to express simplified explanations, make emotional judgements and draw biased conclusions.

The thesis contains fundamental considerations that serve planners as an interdisciplinary foundation for participation in the discussion and raises the awareness of their role in migration policy.

Silvia Kobel de Zurück auf Los – Konzept für die Unterbringung von Flüchtlingen in Wien en Return to Go – Housing for asylum seekers and refugees in Vienna

VHD-5.2

CLUSTER
verhandeln

VERORTUNG
AT / Wien

THEMENFELD
Theorie und Praktiken der Raumproduktion
Wohnen

de Die Lebenssituation von Asylsuchenden in Österreich gestaltet sich als Parallelwelt, die sich im Spannungsfeld von Gesetzen, medialem Interesse und vor allem menschlichen Schicksalen befindet. Das entworfene Wohnhaus versucht an dieser Parallelwelt zu rütteln und architektonische sowie soziale Freiräume für die Bewohner_innen frei zu spielen. Der Entwurf stellt gewohnte räumliche Konzepte auf den Kopf. Die teuerste Stadtfläche, das Dachgeschoß, wird der verwundbarsten Gruppe, den Asylsuchenden, zugedacht. Es wird eine kleinteilige poröse Struktur entwickelt, die Licht, Luft und Nischen für jede Wohneinheit ermöglicht und dennoch sehr sparsam mit der Ressource Raum umgeht. Den Bewohner_innen soll es ermöglicht werden in ihrer Situation anzukommen, die von ihrer unbestimmten Temporalität geprägt ist.

Es wird die These aufgestellt, dass es möglich ist mit den wenigen Quadratmetern die zur Verfügung stehen (ca. 5,5m² pro Person) qualitativen Wohnraum zu schaffen. Die enge räumliche Verwebung mit öffentlichen und konsumfreien Funktionen wird hierfür als zentrale Entwurfskomponente herangezogen. Das entwickelte Gebäude ist ein Stadthaus, welches sich in das vielfältige Stadtgefüge einbindet.

Die öffentlichen Bereiche sind Raum für die Stadt und zusätzliche Wohnfläche für die Asylsuchenden. Eine Form erweitertes Wohnzimmer und Raum zum Austausch und (Kennen)Lernen.

en Living conditions of asylum seekers in Austria are penned between conflicting laws, political power games and individual fates. This thesis presents a housing design providing asylum seekers with living space of adequate quality in an architectural as well as a social way.

The housing design turns common spatial positioning within our society upside down: The most valuable housing space, a building's top floor, is dedicated to a highly vulnerable group.

Small-scale porous structures develop light spaces and niches for each residential unit, while using the limited allocated space at its best (5.5m² per person). Small private units support identification with this temporary place of residence. Central elements of the design are close spatial linkages between public function and consume-free areas. The public areas are both additional places for citizens, as well as additional living space for asylum seekers in the form of an extended living room and a space for exchange and learning.



- de Einblick Wohnen en Housing insights
- de Längsschnitt en Section
- de Straßenansicht – Funktionspictos en Street elevation – Functions

Teresa Köhler de am naschmarkt – Entwicklungsszenario für einen innerstädtischen Bauplatz en am naschmarkt – Scenario for an inner-city building plot

VHD-2.1

CLUSTER
verhandeln

VERORTUNG
AT / Wien / Naschmarkt

THEMENFELD
Tendenzen in der Architektur und Planung
Öffentlicher Raum
Energie

»If you want a picture of the future, imagine a boot stamping on a human face – forever.« (George Orwell)

de Orwells Literatur ist, wie auch in diesem Zitat spürbar wird, geprägt von dystopischen Szenarien – ein typisches Ausdrucksmittel, um auf Missstände seiner Zeit aufmerksam zu machen. In der Architektur sind wir täglich damit konfrontiert, solch ein »picture of the future« anzubieten – den Blick in die Zukunft aber nicht nur theoretisch zu wagen, sondern ihn für uns und andere bestmöglich zu entwickeln und zu entwerfen. Es gab und gibt immer wieder kollektive Wünsche an diese Zukunft, einen übergeordneten Konsens, wo es hingehen soll, eine Vorstellung davon, wie das funktionieren kann. Die letzte dieser Bewegungen, die sich über alle Ländergrenzen hinweggesetzt hat und in fast alle Lebensbereiche vorgedrungen ist, war der International Style, die Moderne. Unsere Gegenwart ist geprägt von einem neuen Konsens, der Nachhaltigkeit. Was damals »Weiß« war, ist heute »Green«. Die Nachhaltigkeit ist in aller Munde, irgendwie neu und doch ein alter Hut. Kaum greifbar, aber unumstößlich. Sie geistert durch alle Bereiche unseres Lebens und begrüßt uns immer wieder in der Farbe Grün.

Wie positioniert sich die Architektur in diesem Kontext? Mitspielen oder dagegen sein? Droht ohne Nachhaltigkeit der Weltuntergang oder ist alles nur ein Hype? Das vorliegende Projekt soll ein Blick in die Zukunft und trotzdem keine Dystopie sein.

In vier Kapiteln (heute, morgen, übermorgen, danach) werden die Rahmenbedingungen am Wiener Naschmarkt beleuchtet, Probleme sowie Entwicklungspotentiale ausgelotet und daraus ein Szenario entwickelt. Der Entwurf versucht einen Rahmen aufzuspannen, innerhalb dessen eine vielschichtige Entwicklung für den Bauplatz möglich ist.

Die Müllmengen und der riesige Parkplatz werden als Chance begriffen. Eine zweite Verwertungsschleife für den Markt entsteht: Der tägliche Abfall wird auf Genießbarkeit geprüft und weiterverkauft/-verköcht oder der Müllverwertungsanlage zugeführt. Die bei der Biokohle-Produktion gewonnene Wärme wird ins Marktgebiet rückgeführt, der Verkauf der Kohle finanziert den Freiraum. Je mehr Abfall am Markt (=Kohle), desto mehr Freiraum für die immer dichter werdende Stadt.

Technische Optimierungsprozesse, soziale Anliegen und gestalterische Ziele werden überlagert. Im Zentrum stehen mögliche Verflechtungen und Synergien zwischen technologischer Innovation, räumlicher Organisation und der Interaktion des Systems mit der Gesellschaft. Ein dichtes Netzwerk aus unterschiedlichsten Maßnahmen erhöht die Ausfallsicherheit des Gesamtsystems. Der Entwurf möchte einen Umdenkprozess auf mehreren Ebenen ins Rollen bringen. Post-Sustainability-Architektur muss nicht unbedingt »green« sein.

en The work is divided into four main chapters (today, tomorrow, the day after tomorrow, and after that). The specific qualities and the character of the site are examined, problematic issues are highlighted and potential for positive development is searched for in order to draft a scenario for the near future.

The research work of the first chapter (»today«) shows that there are three main concerns in the area around Naschmarkt: firstly, the market has a very high energy demand due to its significant position over the river and the bad habits of some of its users. Secondly, the market produces tons of waste every day – a high percentage of which is (still edible) food. This huge amount of waste is transported by truck to waste-recovery sites all over Vienna several times a week, sometimes daily. Thirdly, the area around the metro station Kettenbrückengasse leaves an impression of an urban wasteland most days of the week.

In the second chapter (»tomorrow«) these problems move into the spotlight. Their potential for possible transformations of the building plot is analyzed. The installation of a biochar-production facility opens up the possibility to transform half of the daily amount of waste into useful energy. In addition, the metro will be included for transportation instead of trucks. Implementing the new facilities on the site allows thinking about further changes to the area.

The third chapter (»the day after tomorrow«) shows the overall concept for the plot. It aims at generating a new and lively urban space through linking the new structure with the existing metro station as well as intertwining it with the existing vault over the river. New layers of movement show the city and its infrastructure from a different perspective. Points of concentrated activity are spread across the new structure to give shelter to different functions.

These points of activity are filled with specific programmes in the last chapter (»after that«). This scenario shows what could be established within the new parameters. A kind of second-hand-loop or market-recycling-system is installed to ensure that as little food as possible is sent into the waste-recovery sites.

In the epilogue the author risks a glimpse into the future – what will happen if the new structure starts to conquer the old?



de Danach – Je mehr Kohle produziert wurde, desto mehr erobert der Freiraum die Marktflächen **en** After that – More coal, more greenery

Sabine Lutz de Sozialraumorientierte Steuerungsstrategien in der Stadterneuerungspraxis als Ansatz zur Verringerung von großstädtischen Benachteiligungsphänomenen* en Social space based strategies in the field of urban regeneration as an approach to reduce social inequality*

VHD-4.3

CLUSTER
verhandeln

VERORTUNG
AT / Wien / Simmering, DE / Berlin / Moabit

THEMENFELD
Städtebau/Stadtplanung/Stadtentwicklung
Instrumente und Verfahren

de Sozialräumliche Benachteiligung scheint untrennbar mit Großstädten verbunden zu sein. Der normativ gewünschte Zustand sozialräumlicher Ausgeglichenheit und sozialer Chancengleichheit entspricht jedoch keiner statischen Ruhelage, sondern viel mehr einer labilen Gleichgewichtssituation, welche mit konstanten Anstrengungen aufrechterhalten werden muss. In diesem Zusammenhang zielt das Fachkonzept der Sozialraumorientierung darauf ab, mittels einer fachübergreifenden, quartiersbezogenen Zusammenarbeit der Verwaltung, und unter Einbindung lokaler Akteure, Synergieeffekte für eine nachhaltige Verbesserung der Lebensbedingungen der Bevölkerung in den benachteiligten Quartieren zu nutzen. In der vorliegenden Diplomarbeit werden die Prinzipien von sozialraumorientierten Steuerungsansätzen auf theoretischer Ebene dargestellt und deren Umsetzung in der Stadterneuerungspraxis in den Quartieren Berlin Moabit und Wien Simmering empirisch überprüft.

Strategische Steuerungsebene: Ausrichtung der übergeordneten Programmebenen und Strategien, ebenen- und ressortübergreifende Zusammenarbeit innerhalb der Verwaltung.

Lokale Umsetzungs- und Handlungsebene im Quartier: Vorbereitende Untersuchungen, fachübergreifende Zusammenarbeit von Planung, sozialer Arbeit sowie lokaler Akteuren, Quartiersmanagement, Art der Finanzierung, Anlass und Ausmaß der Beteiligung von lokalen Akteuren, Öffentlichkeitsarbeit und transparentes Wissensmanagement, Evaluierung und Monitoring, Verstetigung. Die Untersuchung zeigt, dass in Berlin in den vergangenen Jahrzehnten Maßnahmen zur Regulierung der Wohnkosten, im Mieterschutz aber auch der sozialen Sicherung gelockert wurden und damit viele »direkte« Einflussmöglichkeiten zur Verringerung sozialräumlicher Benachteiligung verloren gingen. Quartiersbezogene Maßnahmen wie z.B. im Rahmen des Förderungsprogramms »Soziale Stadt« entsprechen zwar oft den Prinzipien einer sozialraumorientierten Steuerung, leiden jedoch an einem hohen administrativen Aufwand. In Wien existieren (nach wie vor) effektive »direkte« Steuerungsansätze in den Bereichen des sozialen Wohnbaus und des Mietrechts. Zudem sind quartiersbezogene Einrichtungen wie z.B. Gebiets- und Parkbetreuungen sowie Regionalstellen der MA17 in fast allen Wiener Stadtbezirken vorhanden, in der praktischen Umsetzung zeigen sich bei diesen »indirekten« Steuerungsmöglichkeiten durchaus Entwicklungspotentiale.

***Vollständiger Titel:** Sozialraumorientierte Steuerungsstrategien in der Stadterneuerungspraxis als Ansatz zur Verringerung von großstädtischen Benachteiligungsphänomenen am Beispiel von Berlin | Moabit [D] & Wien | Simmering [AUT]

en Although there have been long-term initiatives in the field of urban regeneration, social inequality and spatial discrimination

linked to deprived areas in large cities still persist as a difficult challenge. It has been proved that structural measures alone are not sufficient and need to be combined with social activities as well as actions for education and employment on a local level. In this context the concept of community orientation [Sozialraumorientierung] considers a strategic linkage of policies, programmes and organizational structures to the socio-spatial surroundings, orientated towards the everyday life of the residents in deprived neighbourhoods. For this reason, structures of planning processes itself form an important role regarding the efficient implementation of measures in these areas. Processes and policies acting on the concept of community orientation consist of and require various components:

Strategic approach of programmes and measures, evidence-based and area-based preparatory investigations, multi-layered, multi-levelled and multi-actored organizational structures and cooperation within governmental and municipal administrations, institutions and local stakeholders, neighbourhood management, role of financing, participation of local actors and stakeholders, public relations and transparent knowledge management, evaluation and monitoring, as well as consolidation of processes.

As the concept (or the designation) of community orientation in the field of planning is not yet very common, this thesis seeks to elaborate the impact of its principles by evaluating policy frameworks, process components, instruments and measures in the practical implementation of urban regeneration in Berlin Moabit and Vienna Simmering.

The results of the study show that Berlin has largely reduced measures in the fields of social housing, tenant protection and social welfare, which has caused a drastic loss of influence in controlling socio-spatial disparities. Although community orientated support programmes with a socio-spatial focus as »Soziale Stadt« have been implemented on a local level, it becomes clear that they cannot compensate superordinate subject and structural oriented support measures. Vienna, in contrast, has kept a lot of supporting instruments concerning social housing and social welfare. However, while the municipality provides wide-ranging offers supporting residents through various organizations, it becomes apparent that there is still potential for improvement, especially with regard to multi-layered and multi-levelled arrangements as well as public relations.

***Full title:** Social space based strategies in the field of urban regeneration as an approach to reduce social inequality – An examination of Berlin | Moabit [D] and Wien | Simmering [AUT]

Corina Liliana Negri^{de} de Gartenstadt Bukarest – Commons-Denken als zentrales Motiv für Stadtentwicklung am Beispiel Bukarest ^{en} Bucharest Gardencity – Commons-Thinking as Central Theme for Urban Development on the Example of Bucharest

VHD-3.2

CLUSTER
verhandeln

VERORTUNG
RO / Bukarest

THEMENFELD
Soziale Prozesse/Partizipation/Kommunikation
Städtebau/Stadtplanung/Stadtentwicklung

de Bukarest ist eine Stadt, in der Orient und Okzident zusammen fließen, eine Stadt, in der seit Jahren zwei unterschiedliche Lebensformen aufeinander treffen und sich vermischen, in der urbane und rurale Lebensweisen nebeneinander stattfinden. Die Diplomarbeit »Gartenstadt Bukarest – Commons-Denken als zentrales Motiv für Stadtentwicklung am Beispiel Bukarest« schlägt eine neue Entwicklungsstrategie für die Stadt Bukarest vor. Die vorgeschlagene Strategie ist eine Kulisse wo Commoning möglich ist. Commons und Commoning bedeutet gemeinschaftliches Handeln und Verwaltung von Ressourcen, sowie gleichberechtigtes Teilen, um den Bedürfnissen aller Menschen gerecht zu werden. Im Falle von Bukarest wird ein Szenario vorgeschlagen, bei dem gemeinschaftliche Räume und deren Entstehung unterstützt werden. Im Sinne der Geschichte der Stadtentwicklung von Bukarest als eine Überlappung verschiedener Ebenen, ist die vorgeschlagene Entwurfslösung eine neue Ebene, welche sich über die post-industriellen unbebauten Areale und andere unbebaute Flächen der Stadt legt. Es wird die vor Ort bestehende bauliche Substanz übernommen (alte Industriehallen, Verwaltungsbauten, Bürogebäude). Um die bestehenden Gebäude bilden sich die neuen Zentren (Herzen) der neu entstanden oder schon existierenden, ergänzten Nachbarschaften. Die neu gedachten und geplanten Funktionen der Hallen sind Konfliktlösungsräume, Open Master Bildungsräume für gemeinsames Lernen und gemeinschaftliche Werkstätten, die für Commoning und gemeinschaftliches Leben unterstützend sind.

In der heutigen Zeit, in der die westliche Welt leichtsinnig und verschwenderisch mit fossilen Ressourcen umgeht und in Schwellen- und Entwicklungsländern große Konzerne gegen die Bevölkerung Krieg um die letzten Tropfen der billigen fossilen Ressourcen führen, könnte die von Elinor Ostrom definierte Commons Politik eine geeignete Organisationsform sein. Eine Politik, bei der jeder Bürger Verantwortung übernimmt, bei der jeder von uns aktiver Teil der Gesellschaft und Gemeinschaft wird und nach dem Motto »Think Globally, Act Locally« agiert. Die Projektlösung »Gartenstadt Bukarest«, in der Bukarest als resiliente und nachhaltige Stadt inszeniert wird, in der durch Commoning und Gemeinschaft unterstützende Räume entstehen, ist eine Antwort auf die jetzige desolante Situation der Stadt.

en Bucharest is a city where Orient and Occident flow together, a city where for centuries two different lifestyles have been interacting and blending, where the rural and urban lifestyles overlap. The thesis »Bucharest Gardencity – Commons-Thinking as Central theme for Urban Development in the example of Bucharest« proposes a new development strategy for the city of Bucharest. The suggested strategy is a scenery where commoning can become possible. Commons and commoning stands for collective acting,

resource management and equal sharing in a way that addresses the needs of the people equitably.

In the case of Bucharest, a new scenario is proposed supporting the emergence and existence of new community spaces. Thinking of Bucharest as a city with overlapping layers, the proposed project solution is a new layer, which lies over the city's post-industrial unused surfaces and the undeveloped areas. The inherited, existing building substance (administration buildings, office buildings, industrial halls) will be kept and reused. The buildings and the space around them are becoming the new hearts (centres) of the neighbourhoods. The newly planned functions of the halls are conflict resolving spaces, Open Master-educational spaces, and community workshops.

In times when the civilized world is carelessly wasting fossil resources and big corporations are waging war against emerging and developing countries for the last drop of cheap fossil resources, commons policy as defined by Elinor Ostrom could be the appropriate form of organization. This is a policy where every citizen assumes responsibility, becomes an active part of the society and acts according to the motto »think globally, act locally«. The project solution »Bucharest Gardencity«, developing Bucharest as a resilient and sustainable city, is an answer to the present desolate situation of the city. It is also an answer to the repressive and corrupt apparatus of the municipality and of the Romanian authoritarian government which exposed itself as a servant of big corporations like Chevron, Gazprom and Rosia Montana Gold Corporation.



Zuzana Nejedlá de 5 × Perla – Nutzungskonzept für die stillgelegten Textilfabriken Perla in Ústí nad Orlicí (CZ) en 5 × Perla – A redevelopment concept for the shut-down textile mills Perla in Ústí nad Orlicí (CZ)

VIID-1.2



CLUSTER
verhandeln

VERORTUNG
CZ / Ústí nad Orlicí

THEMENFELD
Temporäre Nutzungen/Umgang mit Leerstand

de Das Thema meiner Arbeit war die Neunutzung fünf größtenteils leerstehender Textilfabriken in der tschechischen Stadt Ústí nad Orlicí.

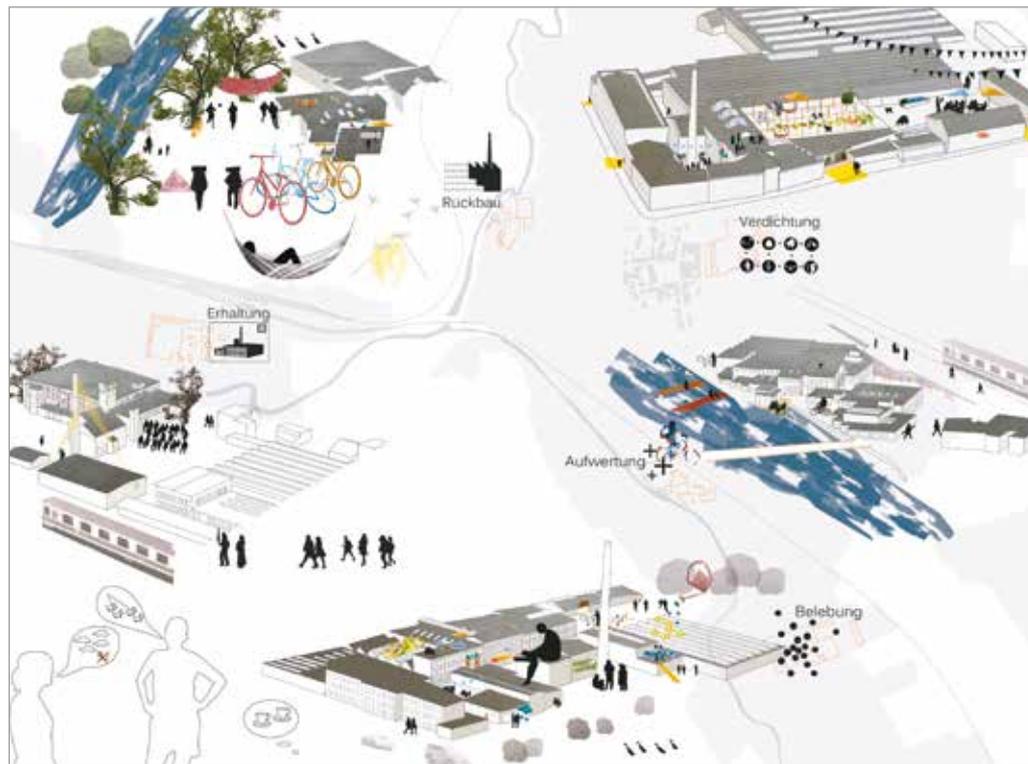
Die städtebauliche Ausgangssituation ist spannend: Ein Areal liegt unmittelbar neben dem Stadtplatz, zwei weitere befinden sich an Flussläufen gelegen unterhalb des Stadtkerns und die übrigen zwei Areale liegen an den Ausläufern der Stadt.

Das Ziel der Arbeit war jedoch kein fertiger Entwurf, sondern das Aufzeigen von Ansätzen, wie man eine Inanspruchnahme und Nutzung der Areale unterstützen und schrittweise auch weiterentwickeln könnte. Das Projekt gliedert sich dabei in einen funktionalen, einen räumlichen und einen technischen Ansatz.

en The topic of my thesis was the reuse of five former textile mills in Ústí nad Orlicí, Czech Republic.

From an urbanistic point of view, the initial situation is remarkable: one site is situated next to the main square, two sites are situated on river banks below the historical city centre and two sites are situated on the outskirts of the city.

The aim of the thesis was not to develop a final concept, but to illustrate several approaches of how the utilization of these sites can be supported and how it can be further developed. The thesis consists of a functional, a spatial and a technical approach.



➤ de Funktionaler Ansatz, Themen en Functional approach, themes
 ↓ de Funktionaler Ansatz, Collagen en Functional approach, collages



CLUSTER
verhandeln

VERORTUNG
ES / Madrid

THEMENFELD
Soziale Prozesse/Partizipation/Kommunikation
Öffentlicher Raum

de Diese Arbeit beschäftigt sich mit dem Entwurf eines Gemeinschaftszentrums auf dem Plaza de la Cebada im Zentrum der spanischen Hauptstadt Madrid. Die bereits vorhandenen hohen sozialen Kapazitäten sollen genutzt werden, auch die Marktfunktion soll weiterhin erhalten bleiben, wobei jedoch die Markthalle als solche in Frage gestellt und alternative Formen des Handels untersucht wurden.

Der Entwurf legt großen Wert auf eine Aufwertung des öffentlichen Raumes und auf die Reaktivierung der Zone. Dies soll vor allem durch aktive Partizipation und Mitgestaltung der Nachbarschaft erzielt werden. Die bereits vorhandenen informellen Aktivitäten auf dem Platz sind ausschlaggebend für den Entwurf. Die Architektur nimmt sich absichtlich zurück und gibt den Menschen Raum für individuelle Gestaltungsmöglichkeiten.

en This thesis deals with the design of a community centre on the Plaza de la Cebada in the centre of the Spanish capital Madrid. The existing high social capacities shall be used to create a place for people of all ages and social backgrounds. The function of the market should be preserved, while the typology of the market hall was put into question and alternative forms of trade were explored. The design emphasizes the revaluation of the public space and the reactivation of the zone. This shall be achieved particularly through active participation of the neighbours. The existing informal activities on the square are crucial to the design. The architecture backs off deliberately and offers room to the people for individual configuration.



↶ **de** Schaubild Vogelperspektive **en** Figure aerial view
 ↷ **de** Lageplan **en** Site plan
 ↘ **de** Schaubild Terrasse Gemeinschaftszentrum **en** Figure terrace community centre

Carina Sacher de Willkommen in den Hôtels meublés – Potenzi- ungewöhnlicher Wohnnischen im Pariser Quartier La Goutte d'Or en Welcome to the hôtels meublés – Potentials of unusual living niches in the Parisian quarter La Goutte d'Or

VHD-5.1

CLUSTER
verhandeln

VERORTUNG
FR / Paris / 18. Arrondissement / La Goutte d'Or

THEMENFELD
Soziale Prozesse/Partizipation/Kommunikation
Wohnen

de Gerade in Paris – jener europäischen Stadt, wo sich eine große Anzahl der Menschen trotz Arbeit kein Dach mehr über dem Kopf leisten kann – befinden sich ungewöhnliche urbane Wohnnischen in Form privater Hotels: die Hôtels meublés. Sie dienen seit der Industrialisierung als transitorischer wie auch permanenter Wohnraum für ArbeitermigrantInnen und Mittellose, und zuletzt als Notunterkünfte für asylwerbende Familien. Durch die fortschreitende Stadtsanierung, die steigenden Immobilienpreise und die Transformierung und Schließungen jener Hotels verschwinden sie zusehends aus dem Stadtbild. Der Verlust der Hôtels meublés bedeutet gleichzeitig den Verlust eines wichtigen städtischen Ventils, nämlich dem des direkten und bedingungslosen Empfangs in der Stadtgesellschaft. Die verbliebenen und rückläufigen Wohnnischen sind folglich zur Sackgasse für eine vom privaten wie auch sozialen Wohnungsmarkt ausgeschlossene und weiter wachsende Bevölkerung geworden.

Diese in der öffentlichen Meinung als prekäre, unhygienische, weiter noch als unmögliche Wohnräume stigmatisierten Orte, sind gleichzeitig reich an sozialen und räumlichen Potentialen. Diese Potentiale, ihre BewohnerInnen und HotelbetreiberInnen bilden den zentralen Inhalt der Recherche und Dokumentation. Es ist ein Versuch den omnipräsent negativen Blickwinkel zu wenden.

Als lösungsorientierte Conclusio der Arbeit versteht sich das sozialräumliche Konzept für eine gastfreundliche Stadt. Dabei ist der Erhalt dieser – allerdings neu zu denkenden – sozialen Hotellerie durch die Reaktivierung und Stabilisierung Ziel und Vision. Der Schwerpunkt liegt auf der Förderung von multifunktionalen Möglichkeitsräumen in den Erdgeschossen der Hotels, da sie die ursprünglichen und eigentlichen Interaktionsräume zwischen Hotel, seinen BewohnerInnen und dem Stadtraum sind. Damit soll einerseits eine wirtschaftliche Stabilität der Hotels herbeigeführt werden, um das Bestehen dieser Wohnnischen zu garantieren, und andererseits soll die ursprüngliche Funktion des Transits als eine Art »Sprungbrett« über neu kreierte Arbeitsplätze zur (Re-)Integration angetrieben werden. Durch das Aufspannen eines prozesshaft wachsenden sozial-räumlichen Netzes zwischen diversen Hôtels meublés erweitern sich die zugänglichen Räume der HotelbewohnerInnen im Stadtraum. Erst dann könnten die Hôtels meublés wieder die maßgeschneiderten Ankommensorte und Vermittler der Integration in die Stadt und Gesellschaft für Menschen in unterschiedlichsten Lebenslagen sein.

en In Paris of all places – the European city with a large number of people who work but still cannot afford a roof over their heads – exist unusual urban living niches in form of private hotels: the hôtels meublés. Since the industrialization, they have served as transitory or permanent accommodation for working migrants and the poor, and lately as emergency accommodations for asy-

lum seeking families. Because of the continuous urban renewal, growing real estate prices and the transformation and closings of these hotels, they noticeably disappear from the cityscape. The loss of the hôtels meublés means at the same time the loss of an important urban valve, that is the direct and unconditional reception into city society. Consequently, the remaining and decreasing living niches became a dead end for a growing population which is excluded from the private and social housing market.

These places, in the public opinion stigmatized as precarious, unsanitary, and even unacceptable, are at the same time rich in social and spatial potentials. These potentials, the hotel residents and the keepers of these establishments are the focus of the research and documentation. It is an attempt to overturn the omnipresent negative perspective on this form of housing.

The conclusion of this work understands itself as a socio-spatial concept for a hospitable city. In doing so, the preservation of their stock by reactivation and stabilization of this social hotel industry, which needs to be rethought, is the objective and vision. The focus lies on the support of multifunctional spaces in the ground floor of the hotels because they are the proper and original spaces of interaction between the hotel, their residents and the city. Thereby, on the one hand, the economic stability of the hotels should be achieved in order to guarantee the further existence of these living niches; and on the other hand, the primary function of transit as a sort of »diving board« through newly created jobs for (re-)integration should be encouraged. By stretching a growing socio-spatial net between different hôtels meublés within the process, the accessible spaces of the hotel residents expand in the city. Only then the hôtels meublés can serve again as tailor-made places of arrival and as intermediaries of integration in the city and society for people in a wide variety of circumstances of life.



© Olga Muskela

de Bewohnerin Chantale in ihrem Hotelzimmer **en** Resident Chantale in her hotel room

CLUSTER
verhandeln

VERORTUNG
AT / Wien, CN / Shanghai

THEMENFELD
Theorie und Praktiken der Raumproduktion
Temporäre Nutzungen/Umgang mit Leerstand
Öffentlicher Raum

de Die Straße ist ein öffentlicher Raum, der uns so geläufig ist, dass wir ihn kaum wahrnehmen. In Shanghai ist sie ein Lebensraum, in Wien viel zu oft nur Verkehrsfläche und Parkraum. Das zunehmende Wachstum und die Verdichtung der Städte stellen den Straßenraum vor große Herausforderungen. Meine Masterarbeit ist eine Aufforderung zur Entdeckung von verborgenen Potentialen im Straßenraum und appelliert an die Förderung spontaner Architektur. »Die Straße, die der Urbanismus geometrisch festlegt, wird durch den Gehenden in einen Raum verwandelt.« Straßenräume bilden unsere Alltagsräume, an denen wir viel über unsere Kultur, Politik und Ökonomie ablesen können. Ein Blick nach Shanghai weist daher über europäische Sicht- und Denkweisen hinaus, hinterfragt unsere gewohnte Auffassung und die Rolle, die wir ihr als öffentlichem Raum zuschreiben.

Die Bedeutung der »Raumwahrnehmung« wird durch die bildbasierte Forschung, aber auch durch die Gegenüberstellung von asiatischen und europäischen Raumverständnissen, dargestellt. Fotografische, subjektive Eindrücke werden von theoretischen Überlegungen begleitet. Wort und Bild ergänzen einander und produzieren auf ihre Weise eine spezifische Art von Wissen. Weitere »Werkzeuge« helfen dabei Antworten auf folgende Forschungsfragen zu liefern:

Inwiefern produziert menschliches Handeln öffentlichen Raum? Welche Handlungen produzieren welche Räume? Was können wir aus dem Vorgefundenen lernen, um damit die Qualität dieser öffentlichen Räume zu verbessern?

Ein chinesisches Lastenrad wurde zu solch einem »Werkzeug« weiterentwickelt. Stellvertretend für den informellen Handel und die Schattenwirtschaft Chinas wurde es zusammen mit Shanghai-er Wanderarbeitern um einen (Leer)-Raum erweitert.

Sinnbildlich transportiert dieses made-in-China-Lastenrad mit dem Namen »Kong Wen« chinesisches Raumverständnis nach Österreich. In eigens initiierten Projekten wird das »Kong Wen« unterschiedlich bespielt. Dabei werden Straßenräume Wiens temporär aktiviert und Rollen vertauscht. Für einen flüchtigen Augenblick wird der Passant zum Akteur, der Leerraum Straße zum Lebensraum in der Stadt. Die vom Urbanismus geometrisch definierte Straße wird zum Feld für das »Rendezvous der Gesellschaft mit sich selbst«.

en The street is a public space which is so familiar to us that we hardly notice it. In Shanghai it represents the setting for every day life, whereas in Vienna it is used more as a traffic area and a parking space. The increasing growth and resulting increase in population density in cities represent a big challenge for street space. The framework of my study invites readers to discover the hidden potentials of this urban space and promotes spontaneous architecture. Street spaces represent our everyday surroundings from which we

can learn a lot about our culture, politics and economics. A close look at Shanghai therefore points beyond the European ways of thinking and perception, questioning our usual conception of space, providing a basis for the development of creative criteria and proposing new strategies for the use of urban street spaces.

The meaning of »spatial perception« is explored through image-based research, but also through the juxtaposition of Asian and European understandings of the urban space. Other »tools« help to provide an answer to the following research questions, such as: to what extent does human behaviour produce the city? What actions produce certain spaces? What can we learn from the prevailing in order to improve the quality of public spaces?

A Chinese tricycle has been developed into such a »tool«. Representing the informal trade and the shadow economy of China, it was expanded together with Chinese migrant laborers with a void space. This made-in-China tricycle called »Kong Wen« symbolically conveys the Chinese understanding of space to Austria. Different interventions within the »Kong Wen« temporarily activate street spaces in Vienna and interchange roles. For a short time the passerby becomes an actor, the empty street space turns into an urban habitat.



de dongdong fan – Chinesische Straßenküche auf der Mariahilferstraße **en** dongdong fan – Chinese street kitchen on Mariahilferstraße

Josef Steckermeier ^{de} *Re:Zwischenstadt – Vernetzung und Selbstorganisation als räumliches und zeitliches Konzept

^{en} *Re:Zwischenstadt (in-between-city) – Interconnection and self-organization as a spatiotemporal concept

VHD-1.1

CLUSTER
verhandeln

VERORTUNG
AT / Wien / Liesing / Zwischenstadt

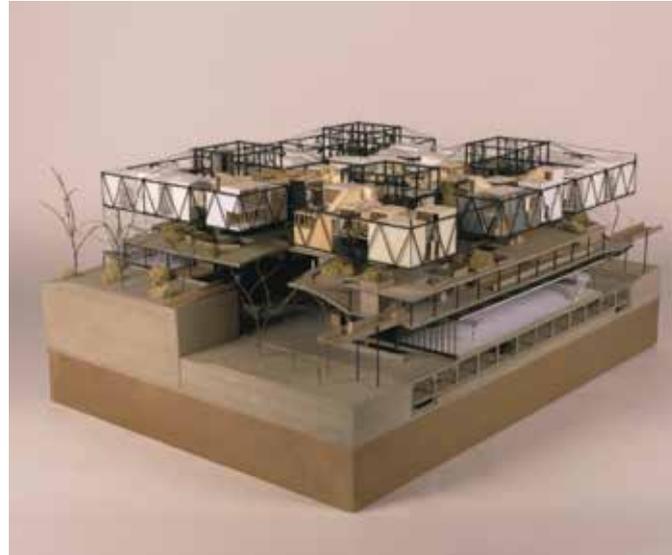
THEMENFELD
Städtebau/Stadtplanung/Stadtentwicklung
Theorie und Praktiken der Raumproduktion

de Die Auseinandersetzung mit Entwicklungen der Stadt im Allgemeinen legt nahe: Potential für Handlungsspielräume finden sich nicht in einer Stadtmitte sondern irgendwo bzw. »überall sonst«. Das schwer fassbare Phänomen baulicher Entwicklungen der letzten 150 Jahre um all die historischen Zentren fand eine passende Beschreibung in Thomas Sieverts Buchtitel »Zwischenstadt«.

Die vorliegende Beschäftigung ist der Versuch einer Auseinandersetzung mit der Zwischenstadt als allgemeines Phänomen und gebauter Beitrag an einem spezifischen Ort. Beobachtete Abhängigkeiten auf verschiedenen Betrachtungsebenen entziehen sich der Logik einfacher Schlussfolgerungen. Das Konzept ist vielmehr die Einordnung in einen Gesamtzusammenhang und weniger die Reaktion auf eine spezifische Situation.

en Investigating the development of an urban agglomeration in general leads to the following conclusion: forces affecting spatial transformation which provide room to manoeuvre will not be found in the city centre but rather everywhere else. The urban development experienced during the last 150 years around all historical city centres is well described in »Zwischenstadt« by Thomas Sieverts.

This study elaborates on »Zwischenstadt« as a general phenomenon and illustrates it at a specific location. Dependencies between different observed perspectives as well as alternative levels of abstraction cannot be easily explained. A suitable concept can, therefore, only be constructed by considering the overall context and not by viewing it as a reaction to the location-specific situation.



➤ **de** Schnittmodell **en** Section model

➤ **de** Grundrissdarstellung der »Hülle/Plattform« (Szenario Jahr 2037) **en** Floor plan of the so-called »envelope/platform« (scenario year 2037)

↙ **de** Städtebauliches Modell **en** Model of the whole structure and the urban surrounding

Karina Zingl de Canal de Chalco – Ein strategischer Ansatz zur Aufwertung einer informellen Siedlung in Mexiko-Stadt

en Connecting Canal de Chalco – A Strategic Approach to Upgrade an Informal Settlement in Mexico City

VHD-2.5

CLUSTER
verhandeln

VERORTUNG
MX / Mexiko-Stadt

THEMENFELD
Städtebau/Stadtplanung/Stadtentwicklung

de Das Thema der Diplomarbeit entstand aus dem Wunsch heraus, Architektur mit sozialen Aspekten zu verbinden. Die Arbeit setzt sich zum einen mit der theoretischen Aufarbeitung der Stadtentwicklung und der Entstehung von informellen Siedlungen in Mexiko Stadt auseinander, zum anderen wird für die Siedlung Colonia Chinampas de Santa Maria Tomatlán am Canal de Chalco ein strategisches Konzept entwickelt, welches zur Verbesserung bestehender städtebaulicher und sozialer Strukturen herangezogen werden kann.

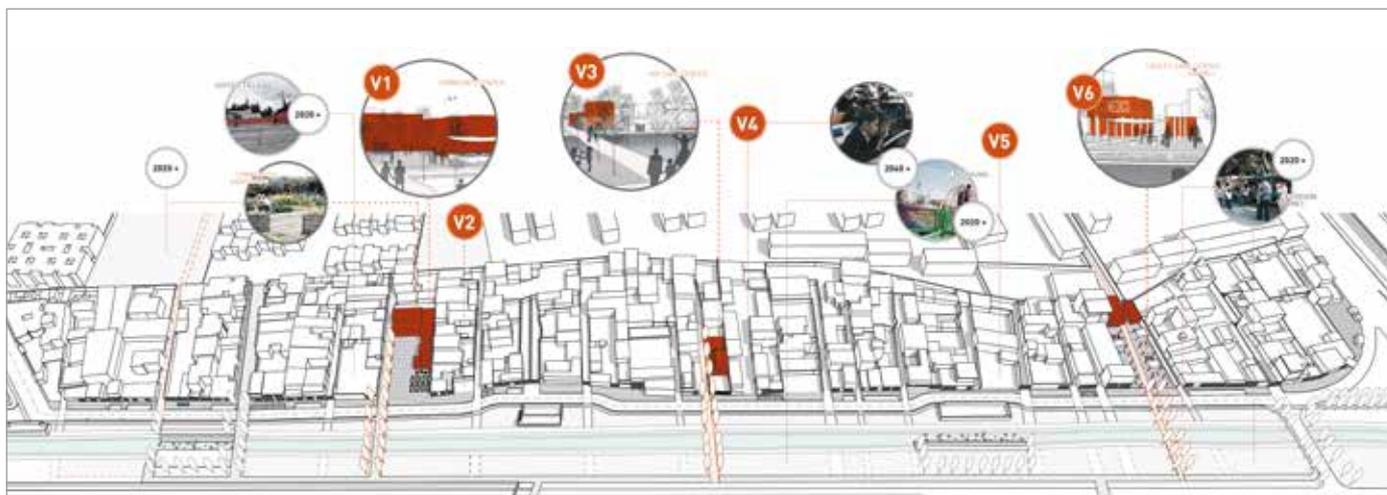
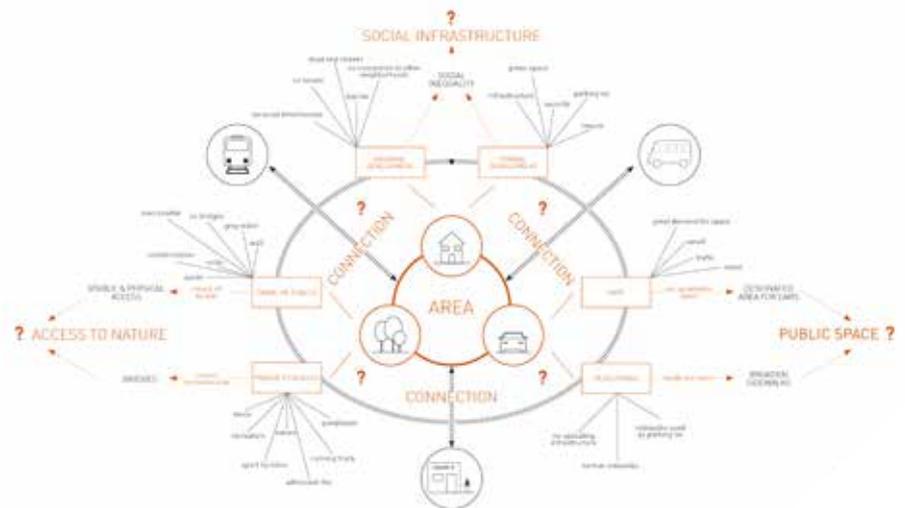
Während eines neunmonatigen Aufenthalts in Mexiko Stadt wurde eine ausführliche Analyse der Geschichte des Ortes, der Entstehung der Siedlung und der Bedürfnisse der Bewohner, die mit Hilfe von Befragungen eingeholt wurden, durchgeführt. Diese Informationen bilden die Basis für den Entwurf.

Vier verschiedene »Toolboxes«, die unabhängig voneinander umgesetzt werden können, wurden entwickelt, um die Siedlung in ihre Umgebung zu integrieren. Eine grundlegende Rolle nimmt die Schaffung öffentlicher Plätze und die Nutzung von Naherholungsräumen sowie die Implementierung einer sozialen Infrastruktur in das bestehende Gefüge ein. Besonderes Augenmerk wird auf partizipative Prozesse gelegt, die zur Akzeptanz neuer Projekte und deren nachhaltiger Entwicklung beitragen.

en This thesis endeavours to examine the urban development and the consequential growth of informal settlements in Mexico City, as well as to generate a strategic concept to improve living conditions in the Colonia Chinampas de Santa Maria Tomatlán settlement on the Canal de Chalco.

The analysis regarding the settlement's history and its development process was conducted during a study mission in Mexico City. The residents were interviewed in order to obtain insight into their daily lives and their living situations.

Based on this information, four toolboxes were created in a specific attempt to integrate the informal settlement within the surrounding built-up area. The establishment of public spaces, local recreation areas and the implementation of a social infrastructure within the existing residential structure is of fundamental importance. A special focus has been placed on participation processes, as public acceptance of such new projects is essential for their sustainable development.



➤ de Problem-Potential Analyse en Problem-potential analysis
 ↓ de Toolbox: Soziale Infrastruktur, Leitbild für die Verortung sozialer Interventionen en Toolbox: social infrastructure

de Manche Räume geraten ins Abseits, weil ihre Funktion obsolet geworden ist, weil Menschen woanders leben wollen oder müssen, weil der Nachwuchs fehlt, weil Gemeinden schrumpfen oder weil sie lieber neue Flächen erschließen. Wie kann man die verbliebenen Orte – Kasernen, Fabriken, Gasthäuser, Ortskerne oder ganze Regionen – neu interpretieren und damit stärken? Die hier versammelten Projekte widmen sich Strukturschwächen, die oft schon chronisch geworden sind, sie analysieren städtebauliche Defizite und Fehlentwicklungen der letzten Jahrzehnte. Welche Lehren ziehen sie daraus? Sie antworten nicht mit dem »großen Plan«, der alles auf einmal umkrempeln will. Stärken bedeutet Impulse zu setzen, mittels behutsamer Öffnung, gezielter Programmierung und lokaler Attraktivierung. Die Projekte geben den Orten neue Radien, sie verbinden Lokales und Überregionales, gilt es doch zugleich Nachbarschaften zu bilden, die Identifikation mit dem eigenen Ort zu erhöhen als auch Ausstrahlung nach außen zu erreichen. Stärken setzt voraus, dass etwas da ist, das gestärkt werden kann, und dass jemand den Wert des Vorhandenen erkennt. Stärken verlangt nach dem Wissen um vorhandene Ressourcen, Netzwerke und Synergien. Stärken bedeutet, Potentiale zu erkennen und in sie zu investieren. en Some spaces are neglected because their function

has become obsolete, because people want or need to live somewhere else, because there is no offspring, because municipalities shrink or choose to develop new areas. How can the remaining locations – barracks, factories, inns, centres or whole regions – be reinterpreted and thus **strengthened?** The projects collected here are dedicated to structural weaknesses that have often become chronic, they analyze urban planning deficits and mis-development of the past decades. What did they learn from it? They do not respond with a »great plan« that wants to overthrow everything at once. Strengthening means providing impulses through cautious opening, targeted programming and local improvement. The projects provide the locations with a new reach and connect the local with the superregional, creating new neighbourhoods which improve identification with the locale and its appearance to the outside. Strengthening implies that there is something that can be strengthened and that someone knows its value. Strengthening requires knowledge of available resources, networks and synergies. Strengthening means recognizing potentials and investing in them.

Johanna Albrecht de Zweit.Wert – Nachnutzungsszenarien für die Adensamer Textilfabrik in Groß-Siegharts en Secondary.Value – Scenarios of Adaptive Reuse for the Adensamer Textile Factory in Groß-Siegharts

STK-1.3



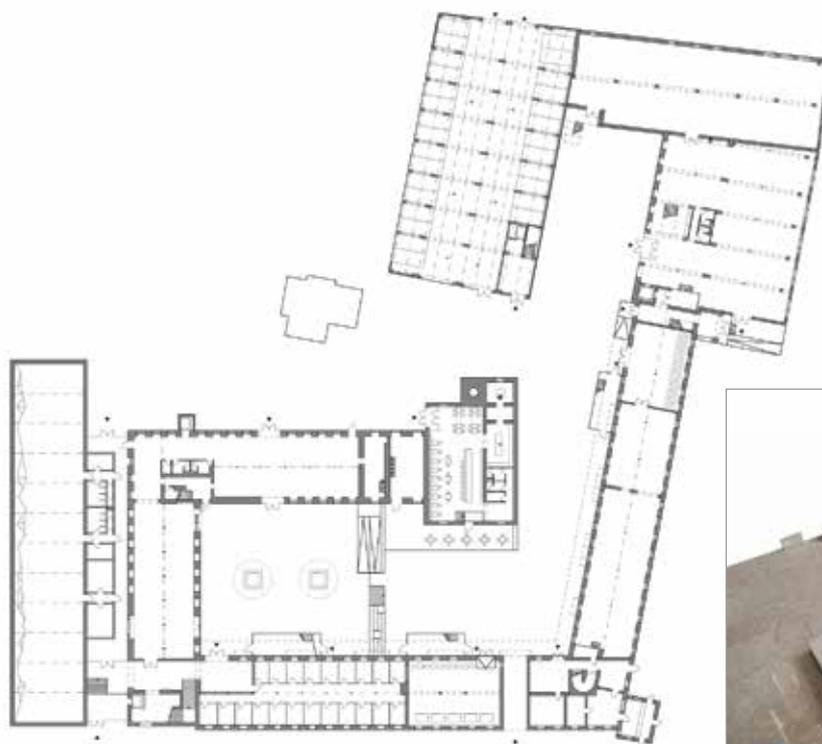
CLUSTER
stärken

VERORTUNG
AT / NÖ / Waldviertel / Groß-Siegharts

THEMENFELD
Bauforschung/Denkmalpflege
Temporäre Nutzungen/Umgang mit Leerstand
Planen und Bauen im Bestand

de Die Adensamer Textilfabrik liegt in Groß-Siegharts im nördlichen Waldviertel. Sie wurde 1847 gegründet und steht seit ihrer Schließung im Jahr 2000 leer. Zentrales Thema der Diplomarbeit ist die Konzeption einer neuen Nutzung. Herausfordernd dabei ist die Lage in einer strukturschwachen und von Abwanderung betroffenen Region. Als große innerstädtische Brachfläche besitzt sie jedoch enormes Entwicklungspotential. Die Möglichkeiten der Nachnutzung wurden in Szenarien entwickelt, die über mehrere Jahre dauern. Das Konzept wird anfänglich auf die Methode der Zwischennutzung gestützt und sieht eine Mischnutzung vor, die zur Aufwertung des Areals beiträgt. An einem markanten Punkt geht das Szenario in vier Varianten aus dauerhaft angelegten Nutzungen über. Die Szenarien sind fiktiv, basieren aber auf realen Bedürfnissen und Potentialen des Ortes oder den baulichen Gegebenheiten der Fabrik. Im Entwurfsprojekt werden Ideen zur räumlichen Umsetzung des Nutzungskonzeptes gegeben. Durch den partiellen Abbruch gelingt es, bauhistorisch wertvolle Gebäudeteile wieder zur Geltung zu bringen und die Belichtungssituation zu verbessern. Zielsetzung des Entwurfs ist auch die Reintegration in städtische Umfeld und die Neuorganisation der Erschließung.

en The Adensam textile factory is situated in Groß-Siegharts in the northern region of Lower Austria. The factory was founded in 1847 and has been vacant since its closing in the year 2000. The central topic of this master thesis is the conception of a new function for the building. Especially challenging is the location in a structurally weak area affected by emigration. As it is a large, centrally located abandoned site, it has an enormous potential for development. The possibilities for the reuse were developed in scenarios lasting several years. The concept is initially based on the method of intermediate use and provides a mixed use, which contributes to upvaluing the area. From a distinctive point onwards the scenario passes on to four variations of enduring functions. The scenarios are fictitious but are based on real needs and potentials of the place or the structural conditions of the factory. In the design, project ideas are given for the spatial implementation of the reuse concept. In order to accentuate the historically valuable parts of the factory and to improve the illumination, some parts of the building have to be demolished. The aim of the design project is also to reintegrate the factory into the surrounding town structure and to reorganize the access.



↶ de Entwurfsplan Erdgeschoß en Plan of the ground floor
↷ de Präsentationsmodell des Entwurfsprojektes en Presentation model of the design project

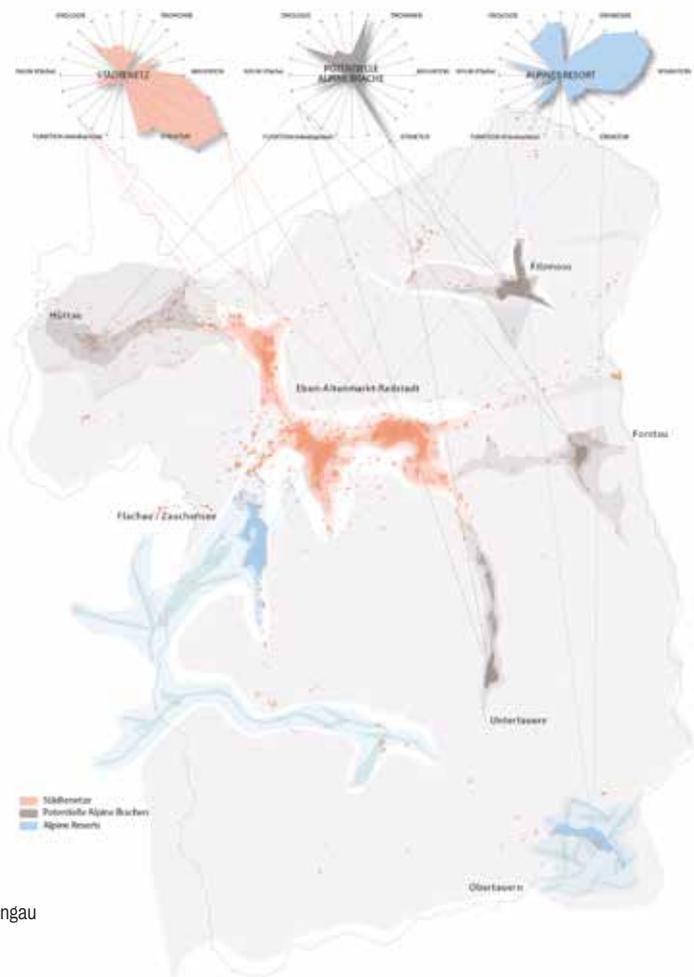
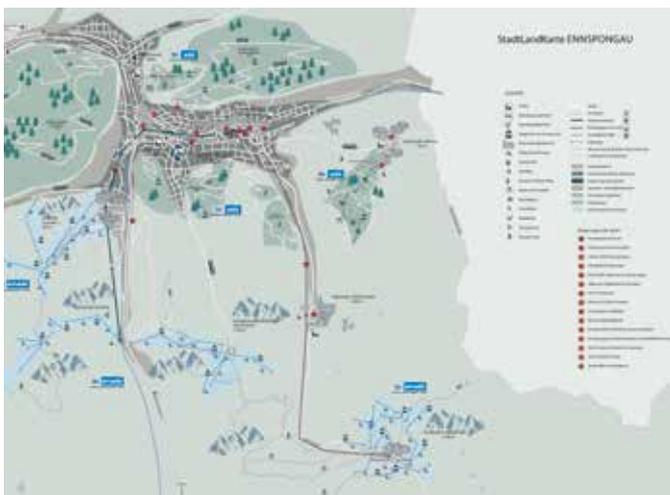
CLUSTER
 stärken

VERORTUNG
 AT / SBG / Ennspongau

THEMENFELD
 Regionalentwicklung
 Instrumente und Verfahren
 Tourismus/Freizeit

de Wegen ihrer Lage inmitten der größten zusammenhängenden Wintersportregion Österreichs, der Skiwelt Amadé, steht die Salzburger Alpenregion Ennspongau im Mittelpunkt der Betrachtung. Die vorliegende Arbeit thematisiert die grundsätzliche Frage der Überlebenschancen alpiner Tourismusregionen sowie deren zukünftige Entwicklungsmöglichkeiten am Fallbeispiel der Region Ennspongau: Anhand der untersuchten Grenzen, Netzwerke und Differenzen wird ein umfassendes räumliches Portrait der Region gezeichnet, welches versucht Antwort auf die Frage »was ist der Ennspongau eigentlich?« zu geben. Mittels unterschiedlicher Urbanisierungstypologien, nämlich dem Städtenetz, den alpinen Resorts und den potentiellen alpinen Brachen, zeichnet sich die Vorstellung für die zukünftige Entwicklung dieser Region ab. Erarbeitete Zukunftsvisionen hinterfragen die bereits in Gang befindlichen räumlichen Entwicklungstendenzen und schaffen sogleich die Basis für jenen Findungs- und Transformationsprozess, welcher die zukünftige Entwicklungsrichtung der Region weisen wird. Das Resultat solch eines Transformationsprozesses ist schließlich eine regionale Raumentwicklungsstrategie, die aufzeigen will, dass das größte Potential dieser Region in seinen Differenzen bzw. Disparitäten liegt. Gemäß diesem Leitsatz werden inhaltliche Zielsetzungen formuliert und ein strategisches Instrumentarium vorgeschlagen, welches den geeigneten Rahmen für die teilweise urbanen Transformationen aufspannt. Im Sinne der Stärkung der Region und als Unterstützung der zu verfolgenden Leitlinien, bedarf es zudem einer Reihe unterschiedlicher Umsetzungsprojekte. en This master's thesis focuses on an alpine region called Ennspongau in Salzburg, Austria. The area of research is also known as Ski Amadé – it is part of the country's biggest contiguous winter sports region. The main focus of the study is to ask key questions

about the survival of this highly touristic region and the possibilities of its future development. Using the concepts of borders, networks and differences, a comprehensive analysis of the region is undertaken while keeping in mind the principle ontological question: what really is Ennspongau? It also attempts to answer the question: what does it want to be in the future? Three different typologies of urbanization give an idea of the future development: City Network, Alpine Resorts and Potential Alpine Voids. Future visions critically question the on-going spatial development trends of the region. They lay the groundwork for a transformational process that define alternative lines of the region's development. The final result of this re-thinking process is a regional development strategy that is based on the belief that its differences and disparities are a huge potential for this region. In compliance with the general parameters of the spatial strategy, the thesis provides a) new aims for its spatial development, b) a conceptual framework for a differentiated urban transformation process, c) a framework of guiding principles and d) a set of strategic instruments for change. It also suggests that to strengthen the region it will be necessary to execute a series of strategic »projects«.



de StadtLandKarte Region Ennspongau en Map of the City Region Ennspongau
 de Strategisches Leitbild Region Ennspongau en Strategic model for the region of Ennspongau

CLUSTER
stärken

VERORTUNG
AT / Wien / Hernalers

THEMENFELD
Wohnen

de »Mörderhaus« – unter diesem Namen erlangte das Reintegrationswohnhaus in Wien Hernalers in jüngster Zeit mediale Aufmerksamkeit. Es bezeichnet eine innerstädtische betreute Unterkunft für Haftentlassene, die ihre Strafe bereits verbüßt haben, oder sich kurz vor der Entlassung befinden.

Es handelt sich um eine Wohngemeinschaft, die vom Bundesministerium für Justiz als Resozialisierungsprojekt initiiert wurde, um ehemalige Straftäter auf das Leben nach der Haft vorzubereiten und sie gesellschaftlich zu reintegrieren.

Während des Resozialisierungsprozesses werden neben der Stabilisierung der wohnlichen und finanziellen Lage auch sozialbetreuende Arbeiten durchgeführt, wodurch die Fähigkeit zum selbstständigen Arbeiten und Wohnen erlernt werden soll. Zusätzlich soll die neue Umgebung den Aufbau eines sozialen Netzwerkes ermöglichen, um das Rückfallrisiko der Straftäter weiter zu minimieren und sie langfristig in die Gesellschaft zu integrieren.

Diese Ziele gilt es auch architektonisch umzusetzen. Es stellt sich also die Frage, wie eine solche Zwischenwohnform im städtischen Gefüge organisiert sein müsste, um den vielfältigen Anforderungen gerecht zu werden. Wie kann die Lage, die Architektur, die Struktur und die innere Organisation des Raumes zur Reintegration eines ehemaligen Straftäters beihelfen?

en »Murderers' House« – the reintegration housing project in Vienna's Hernalers district recently attracted media attention under this name. The term denotes a type of inner-city supervised accommodation for former prisoners who have already served their sentence or are about to be discharged.

During the reintegration process, social work facilitates the stabilization of the residential and financial situations. In this manner, the residents can acquire the skills required to live and work independently.

These goals are to be architecturally implemented. The following questions arise: How can such an intermediate housing form be organized in the urban fabric in order to be able to meet diverse requirements? How can the location, the architecture, the structure and the internal organization of the space aid in the reintegration of a former offender?



Mihaela-Dana Dumitrescu de Gasthof »Zum Weißen Lamm« – Baufaufnahme, Analyse und Restaurierung eines ehemaligen Wirtshauses in Hermannstadt en Inn »Zum Weißen Lamm« – Survey, analysis and restoration of a former inn in Sibiu

STK-1.4

CLUSTER
stärken

VERORTUNG
RO / Hermannstadt

THEMENFELD
Bauforschung/Denkmalpflege
Planen und Bauen im Bestand

de Das Ensemble in der Burnergasse gliedert sich in einen zweigeschossigen Altbau, zwei Innenhöfe und ein freistehendes, ebenerdiges Bauwerk, das den zweiten Hof abschließt. Das heutige Erscheinungsbild des Gebäudes wird stark von Elementen aus der Renaissance geprägt. Durch bauhistorische Untersuchungen konnte jedoch die Existenz von Mauerwerk eines früheren, gotischen Hauses festgestellt werden, auf welchem sich das Wirtshaus im 16. und 17. Jahrhundert in der jetzigen Form entwickelt hat. Ziel der Arbeit ist es, die historischen Hintergrundinformationen zu erläutern, sowie eine fundierte Bestandsaufnahme durchzuführen. Aufbauend auf den gewonnenen Informationen soll ein adäquates Sanierungs- und Nutzungskonzept ausgearbeitet werden, um das Bestehen des Hauses zu bewahren und dessen historischen Wert hervorzuheben. Im Ganzen soll das Prinzip des »minimalen Eingriffs« angewendet werden, damit die typischen Raumqualitäten erhalten bleiben.

In dem Entwurf soll das Ensemble zu einem Gasthof, einem Restaurant und einer Vinothek für Stadtbesucher sowie für Stadtbewohner umgestaltet werden.

en This paper deals with the historical former inn »At the White Lamb« which is located in the historic centre of Sibiu, Romania. The ensemble consists of a two-storey building, two courtyards

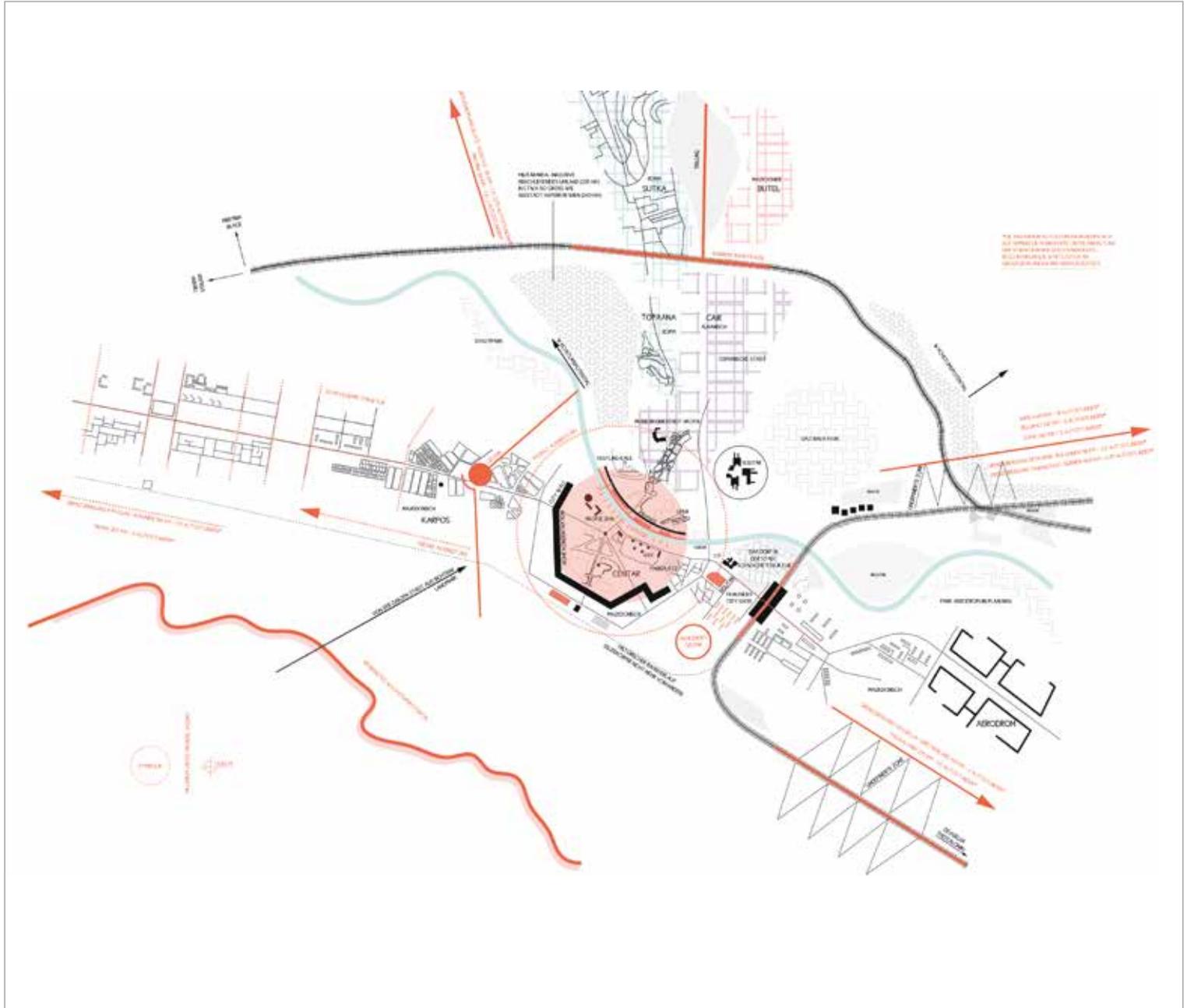
and a detached, single-storey annex which closes the second courtyard. The present appearance of the building is strongly influenced by elements of the Renaissance period. However, historical architectural investigations prove the existence of earlier masonry, a gothic construction upon which the house developed into its current form in the 16th and 17th centuries.

The aim of this work is to expand the historical background information as well as to carry out an inventory of the building. Based on the obtained data, an adequate renovation and utilization plan will be developed in order to preserve the future existence of this house and to highlight its historical value.

In order for the typical qualities of the different spaces to be maintained, the principle of »minimal intervention« will be employed throughout. The ensemble is to be converted into an inn, a restaurant and a wine bar for the use of tourists as well as residents of the city.



de Sanierung der Hauptfassade **en** Renovation of the main façade



Nela Kadic, Vera Seriakov ^{de} Skopje. Abseits der Kulisse – **STK-6.1** Strategien für eine junge Hauptstadt ^{en} Skopje. Beyond the obvious – Emerging strategies for a young capital

CLUSTER
stärken

VERORTUNG
MK / Skopje

THEMENFELD
Städtebau/Stadtplanung/Stadtentwicklung

de Skopje als komplexe Agglomeration stellt aus planerischer Sicht eine Herausforderung dar. Es gilt, Zusammenhänge zwischen sozialen Konflikten, Naturkatastrophen, städtebaulichen Ansätzen der Moderne, ökonomischen Schwächen und Inkohärenzen der gebauten Struktur herzustellen. Zerrissen zwischen Pathos und Sehnsucht nach identitätsstiftenden Anhaltspunkten, geprägt durch eine heterogene Bevölkerungsstruktur offenbart sich uns eine fragmentierte Stadt, die ihresgleichen sucht.

Die Arbeit darf als eine Rekonstruktion des Nährungsprozesses verstanden werden. Sie beginnt mit einem Streifzug durch die Stadt, porträtiert diese und wirft Fragen auf, die mithilfe formaler Instrumente, wie morphologischer und typologischer Untersuchungen, erörtert werden. Statt offenkundige Schwachstellen der Stadtentwicklung zu kritisieren, scheint es wichtiger, Alternativen aufzuzeigen, die aus der Logik des städtischen Organismus resultieren könnten.

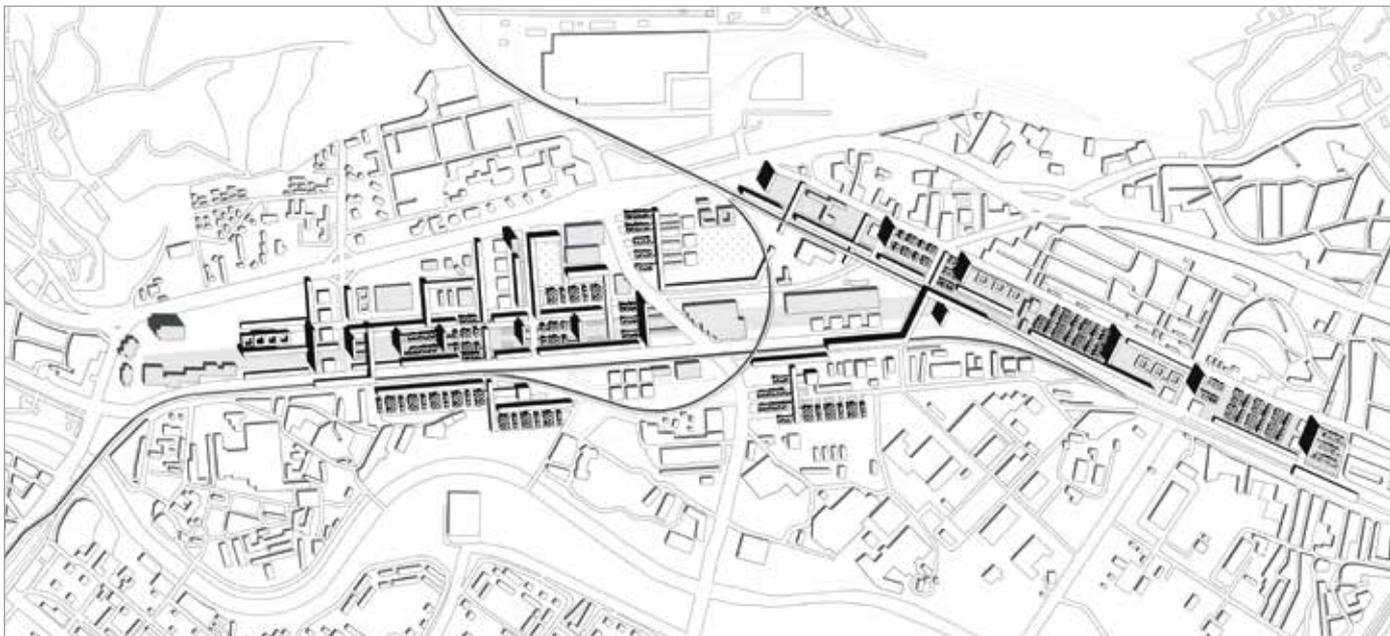
Die Ergebnisse der Auseinandersetzung auf struktureller Ebene sollen das Fundament für die erarbeitete Strategie und deren entwerfliche Umsetzung bilden. Mit zeitlichem Abstand betrachtet ist unsere Arbeit aber vor allem eines geworden: Eine Liebeserklärung an die Stadt Skopje, an unsere Erfahrungen und Erlebnisse im Zuge unserer Aufenthalte, aber auch an den Städtebau an sich, der uns das Studium über begleitet und stark in unserem Schaffen geprägt hat.

en The city of Skopje forms a complex agglomeration torn between pathos, social conflicts, natural catastrophes, attempts of

modernist urban planning as well as economical and structural weaknesses, all of which need to be reassembled and interconnected in a new context in order to regain an own identity.

Our thesis defines itself as the reconstruction of our approach towards Skopje, beginning with a foray through the city, portraying and scrutinizing it in order to respond to the city's demands by carrying out typological and morphological studies. Instead of criticizing obvious structural weaknesses we propose to demonstrate alternate approaches, which can be derived by the examination of the city's organism itself.

Our research results form the base for an urban strategy and its manifestation in form of a masterplan. Taking a closer look at our work it might become clear that we made a declaration of love for the city of Skopje, our experiences, but also for the beauty of urbanism itself, which has accompanied us throughout the years and still continues to have a huge impact on our work and lives today.



de Masterplan Entwurf Nordost **en** Masterplan design north-east

CLUSTER
stärken

de Der ländliche Raum unterliegt einem Nutzungswandel. Wirtschaftliche, kulturelle und demographische Entwicklungen haben den Alpenraum im letzten Jahrhundert transformiert. Zahlreiche Ortskerne in ruralen Gebieten sind durch Abwanderung und Verlagerung diverser Funktionen durch Leerstand geprägt. Diese Arbeit behandelt dieses Phänomen der räumlichen Entwicklungen anhand von Bad Gastein.

Bad Gastein, eine »Mini-Metropole« mit urbanem Flair und alpinem Bergpanorama, zählt zu den ältesten Tourismusregionen Österreichs. Die heutige Gestalt des Ortes ist geprägt von einem Wasserfall und Architekturen aus unterschiedlichen Epochen, die im historischen Zentrum zu einem großen Teil seit Jahren leerstehen. Am Bahnplateau entsteht ein neues Zentrum. Dieser Ort bildet einen spannenden und heterogenen Raum, jedoch ohne Perspektiven.

Um städtebauliche Defizite zu beheben und die vorhandenen Ressourcen zu nutzen, werden unterschiedliche Schritte räumlicher Entwicklungen dargestellt. Die Einzelmaßnahmen – Mobilität, Aktivierung der Raumressourcen und öffentlicher Raum – haben sich aus der Analyse heraus entwickelt und schlagen gezielte Ideen vor. Hierbei handelt es sich um Maßnahmen, die teilweise von langfristiger Dauer sind und die Situation des Ortes verbes-

VERORTUNG
AT / SBG / Bad Gastein

sern sollen. Es scheint notwendig, durch Veränderung Raum für bestehende Strukturen zu geben.

en Rural regions are undergoing changes in their utilization. Economic, cultural and demographic developments have transformed the Alpine region in the last century. Especially town centres are affected by vacancy due to migration, as well as shifts in the market and interests. This thesis deals with these spatial developments with a focus on the town of Bad Gastein.

Bad Gastein, a traditional summer health resort and nowadays also a well-known winter sports paradise, is one of the oldest tourism regions of Austria. Architecture from different epochs and a waterfall characterize the historical centre, where the majority of the buildings are vacant. Meanwhile, a new centre emerges close by the train station. It is a fascinating and heterogenic place, though without perspectives.

The aim of this thesis is to analyze and select the city's qualities, deficits and potentials. Specific methods and actions in mobility, vitalization of vacancy and public space are used to produce new structures to stimulate positive developments in the city with the ambition to resurrect Bad Gastein.

THEMENFELD
Mobilität/Verkehr
Tourismus/Freizeit



de Schnittmodell 1:100; Garstenauers Gedanke der Flexibilität wird aufgegriffen und neu interpretiert en Model 1:100; new interpretation of flexibility



CLUSTER
stärken

VERORTUNG
GB / Schottland / Glasgow

THEMENFELD
Kultur

de Thema der vorliegenden Masterarbeit war der Entwurf eines Literaturzentrums in Schottland, Glasgow. Ziel des Projektes war es, der vormals sowohl wirtschaftlich als auch kulturell blühenden Metropole ein Stück ihres früheren Glanzes zurück zu geben.

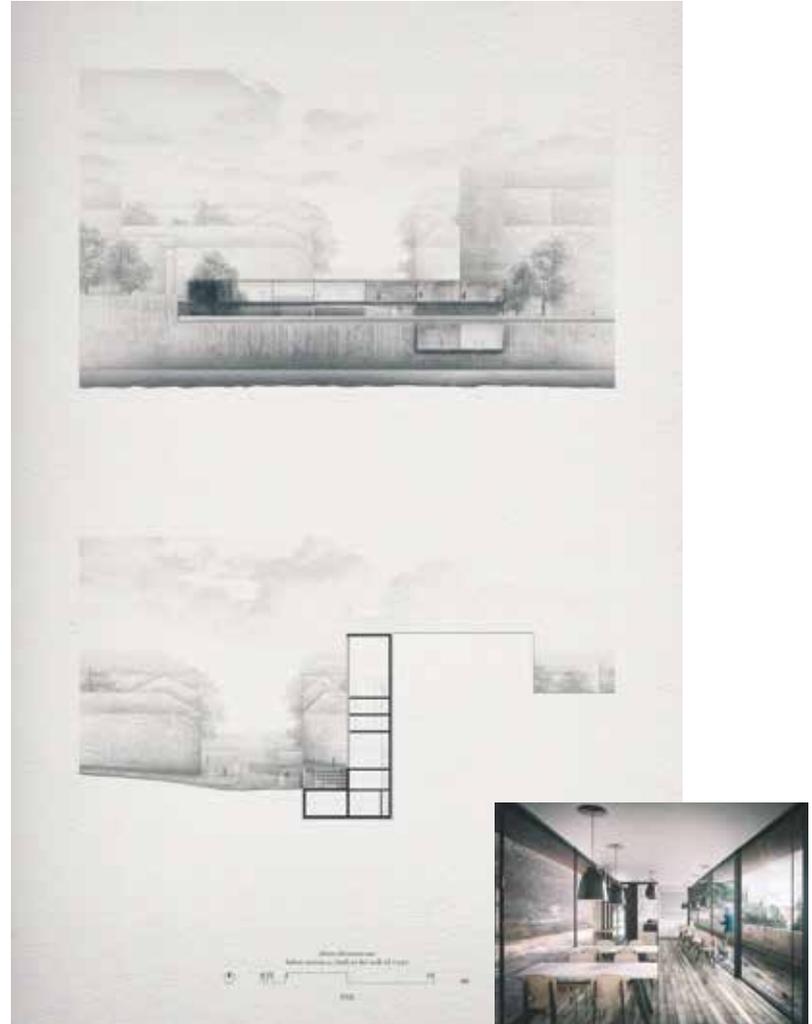
Im 20. Jahrhundert avancierte Glasgow durch seine Schwerindustrie zu einer der reichsten Städte Europas, in welcher sich mehr und mehr LiteratInnen, PoetInnen und JournalistInnen ansiedelten, welche durch dieses oberflächlich »harte Pflaster« zu Inspiration fanden. Die Stadt behauptete sich alsbald als eines der wichtigsten Literaturzentren Großbritanniens und präsentierte sich auch über die Landesgrenzen hinaus dementsprechend. Mit dem Niedergang der Wirtschaft nach dem Zweiten Weltkrieg wurde es ruhiger um Glasgows LiteratInnen. Nur langsam erholt sich die Stadt und versucht mittlerweile mit gezielten Bauprojekten und kulturellen Aktivitäten eine »neue-alte« Identität zu stiften.

Genau an diesem Punkt kommt nun mein Projekt ins Spiel und versucht sich in diesem Wiedererstarkungsprozess zu platzieren. Das Bauvorhaben will zum einen durch das Programm in der Stadt kulturell verwurzelte Aspekte miteinbeziehen und zum anderen durch seine Formensprache als auch Materialität das alte, »raue« Glasgow aufgreifen, sowie einen möglichen künftigen, identitätsstiftenden Weg in der Stadtentwicklung aufzeigen.

en The subject of my master thesis is the design of a centre for literature in Scotland, Glasgow. The aim of the project is to restore a piece of its previous glory to the formerly both economically and culturally thriving metropolis.

On the basis of its heavy industry, Glasgow became one of the richest cities in Europe in the 20th century, thereby attracting a number of writers, poets and journalists. They were inspired by the rough and hard working society of the »second city of the empire«. The city soon asserted itself as one of the most important literary centres of Britain. With the decline of the economy after the Second World War, Glasgow's writers disappeared increasingly into oblivion. For a couple of years now the city has been slowly recovering and is trying to create a »new-old« identity with specific construction projects and cultural activities.

This is the point my project comes into play and tries to position itself in this process of resurgence. On the one hand, my project aims to involve the cultural roots of Glasgow through its functional programme, while on the other hand, it is trying to pick up the old »rough« Glasgow in form and materiality. Beyond that it attempts to exhibit new and maybe forward-looking ways in urban development in the city.



➤ **de** Ansicht Ost und Schnitt CC durch den Turm **en** Elevation east and section CC through the tower
 ➤ **de** Innenraumrendering (Café) **en** Rendering inside (café)
 ↘ **de** Außenrendering **en** Rendering outside

Szabolcs Petöfi, Clemens Russ de Community Hub – Neuverhandlung der Rahmenbedingungen von Megastädten mittels interdisziplinärer Architekturintervention en Community Hub – Renegotiating basic conditions of megacities through interdisciplinary architectural intervention

STK-4.1

CLUSTER
stärken

VERORTUNG
NG / Lagos / Ajegunle

THEMENFELD
Städtebau/Stadtplanung/Stadtentwicklung
Gesundheit
Energie

de Das Projekt behandelt die Stadtentwicklung strukturarmer Gebiete von Entwicklungsländern und deren Megastädten am Beispiel der Slum-Community Ajegunle Lagos, Nigeria. Die Arbeit hat die Entwicklung und den Entwurf einer partizipativen städtebaulichen Organisationseinheit zur Verbesserung der Lebensqualität der Menschen des Slumgebiets »Ajegunle« zum Thema. Als Schnittstelle zwischen formeller und informeller Stadtverwaltung wird durch die Verwendung vorhandener Ressourcen und gezieltes lokales Handeln die fehlende notwendige Grundversorgung gewährleistet. Für den Kontext wurde exemplarisch eine Gemeinschaftsversammlungs- und Anlaufstätte, gekoppelt mit Kleinstwohneinheiten, entwickelt. Dieser Community Hub reagiert vorwiegend auf die infrastrukturellen Herausforderungen und die prekäre Wohnraumsituation vor Ort. Grundversorgungselemente, wie elektrische und thermale Ener-

gie, sowie die Aufbereitung von Trink- und Duschwasser sollen für den bedürftigsten Teil der Bevölkerung annähernd CO₂-neutral durch ein autarkes Biogas Blockheizkraftwerk-Energiesystem, betrieben durch menschliches Exkrement und organische Abfälle, zentral zur Verfügung gestellt werden. Gespeist durch flächig verteilte sanitäre Einrichtungen, können so gleichzeitig verheerende hygienische Bedingungen vor Ort verbessert werden.

en The thesis proposes the idea, design and calculation of a network of slum community based hybrid prototypes of a biogas digester building-typology in the context of the slum community »Ajegunle« in Lagos, Nigeria. It offers one solution to cope with slum based problems like political representation, housing space, vulnerability, lack of sanitation and electricity. It presents a self-organized interface between formal and informal population called »community hub«.



de Schaubild en Rendering

Christoph Pirklbauer de Revitalisierung und Neunutzungskonzeption der ehemaligen Kavalleriekaserne in Enns, OÖ

en Revitalization and reuse conception for the former cavalry barracks in Enns, Upper Austria

STK-1.2

CLUSTER
stärken

VERORTUNG
AT / OÖ / Enns

THEMENFELD
Temporäre Nutzungen/Umgang mit Leerstand
Planen und Bauen im Bestand

de Die vorliegende Arbeit behandelt die ehemalige »obere« Kavalleriekaserne in der Stadt Enns in Oberösterreich. Der Komplex, der in den 1850er Jahren erbaut wurde, befindet sich auf einer Grundfläche von 13.000 m² sehr zentral am Rande der Altstadt gelegen. Das Herzstück des alten Prachtbaus bildet die damals sehr großzügig ausformulierte Winterreithalle, die über Jahrzehnte auch als solche genutzt wurde.

Nun wurde das im romantischen Historismus erbaute Objekt neugutzt und erweitert. Unter Betrachtung denkmalpflegerischer Aspekte wurde dabei die Grundsubstanz so gut wie möglich erhalten. Neues hebt sich von Altem ab, ohne dabei den Charakter des historischen Gebäudes zu verlieren. Ziel dieser Arbeit war es, mit einem neuen Gesamtkonzept das äußerst geschichtsträchtige Objekt wieder zu beleben, um es zukünftig einer breiten Masse durch verschiedenste Nutzungen zugänglich machen zu können. Temporäres Wohnen wird dabei neben diversen öffentlichen Funktionen Mittelpunkt der Neunutzung.

Das Konzept sieht eine Teilung der Anlage in zwei Bereiche vor. Der Vorplatz sowie die Seitentrakte und die Reithalle selbst sollen zukünftig als Eventbereich nutzbar gemacht werden. Ein vorgeschaltetes Foyer bildet dabei den neuen Eingang. Östlich der Reithalle wird der

Innenhof durch einen knapp 130 m langen Hotelriegel abgeschlossen und dadurch zu einem halböffentlichen ruhigen Bereich.

en The present thesis deals with the former upper cavalry barracks, which are located in the small town of Enns in Upper Austria. The complex was built in the 1850s under the emperor Franz Joseph of Austria and is situated on a 13.000 m² area very close to the historical city centre of Enns. The core element of the magnificent building is a huge indoor arena equipped with wooden semicircular arches, which for decades was used as an indoor riding hall during the winter months.

The estate, which was built in the style of romantic historicism, should be reused, extended and adapted to the needs of the 21st century. In consideration of various aspects of preserving the matrix, the aim is to keep the old building as original as possible.

New building parts are clearly distinguished from the original ones without losing the character of the historical building. The goal of this thesis is to present a totally new overall concept for revitalizing the old walls and making the area accessible to a wide range of people in the future. New (temporary) accommodation as well as a space for different public functions like events, exhibitions or restaurants are the main focus of reuse.



de Modell 1:200 en Model 1:200

CLUSTER
stärken

VERORTUNG
JP / Tokio

THEMENFELD
Städtebau/Stadtplanung/Stadtentwicklung
Gewerbe/Handel/Industrie

de Tokyo Fish Market ist ein städtebauliches Konzept für den größten Fischmarkt der Welt, Tsukiji Shijō in Tokyo. Eigentlich ist seine Verlegung beschlossene Sache, denn rational betrachtet gehört ein Großmarkt nicht mehr in das Zentrum der größten Metropolregion der Welt. Oder doch? Absolut, ist die Schlussfolgerung dieses Projektes, denn Historie, Identität und symbolische Strahlkraft dieses Ortes sind einzigartig.

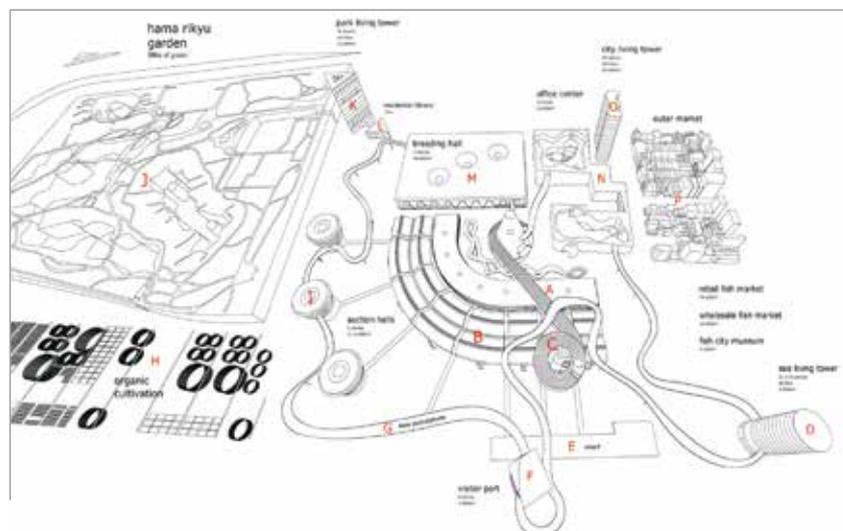
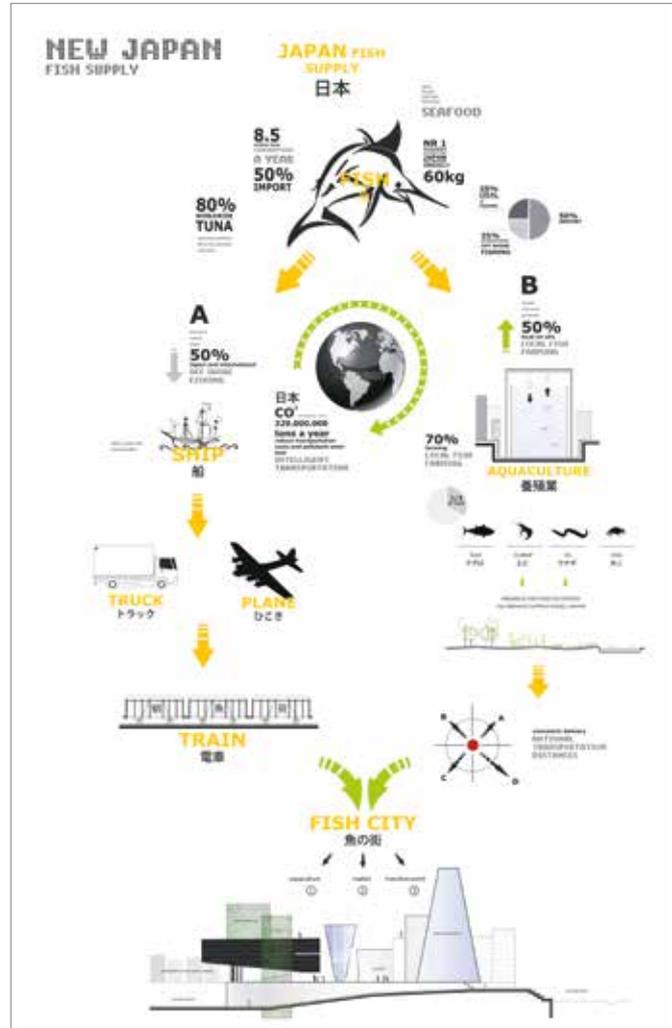
So entwickelt sich der Fischmarkt in Tsukiji zur »Tokyo Fish City«, mit komplett neuer Infrastruktur, ohne aber charakteristische Gebäude und die religiösen Schreine zu entfernen. Der rundum erneuerte Stadtbezirk erhält ein ambitioniertes Logistikkonzept (mit unterirdischer Anlieferung und einem Verteilungskegel), eine eigene Aquakultur zur Selbstversorgung, neue Versteigerungshallen, Museums- und Verwaltungsgebäude, ein Anlegedock, drei Wohngebäude für die Arbeiter und eine 400m lange Besucherrampe, die durch alle Gebäudeteile führt. Zudem wird der »Außenmarkt« genannte Teil mit den kleinen, niederen Stadthäusern aufgewertet, wodurch seine Geschäfte, Restaurants und Ryōtei integrativer Bestandteil des neuen Hybriden werden.

Damit in Zukunft schlurfende Sandalen, hektische Auktionen, schwimmende Fische, jauchzende Besucher und schmatzende Kunden eines nicht vergessen: Fisch und Meeresfrüchte haben Japan ernährt und kulturell geprägt. Und das darf durchwegs so bleiben.

en Tokyo Fish Market is an urban design for the largest fish market in the world, Tsukiji Shijō in Tokyo. Its relocation to another site seems already decided on, as a wholesale market of this size no longer fits into the centre of this metropolis. Or does it? Absolutely, is the conclusion of this project, because the history, identity, and symbolic aura of this place are unique.

Therefore this project suggests a transformation of Tsukiji into a »Tokyo Fish City« with a completely new infrastructure, but without taking away historic buildings or the Shintō shrines. The renewed district receives an advanced logistics concept, its own aquaculture, new auction halls, an administration building, a museum, a dock, three living towers for the workers and a 400 m long visitor-ramp, which leads through all buildings. In addition, the so called »outer market« with its low city buildings, restaurants and ryōtei will become an integrative part of this new hybrid.

Thus, in future we will still hear shuffling sandals, hectic auctions, swimming fishes, exultant visitors and lip-smacking customers. In all this, one thing should not be forgotten: fish and seafood have fed Japan and deeply influenced it culturally, and shall continue to do so.



➤ de Studien und Überlegungen zu einer völlig neuen Fisch- und Meeresfrüchteversorgung Japans en Studies and thoughts about a new fish and seafood supply for Japan
 ↘ de Projektschema en Project plan



CLUSTER
stärken

VERORTUNG
DE / Berlin / Spandau

THEMENFELD
Kultur

de Ausgangspunkt für die vorliegende Diplomarbeit war der Schinkel-Wettbewerb 2014, an welchem mit dem Projektstand Januar 2014 teilgenommen wurde (1. Preis in der Fachsparte Architektur). Die eigentlichen Ansätze des Wettbewerbsbeitrages wurden im Zuge der anschließenden Bearbeitung im Rahmen der Diplomarbeit weiter ausgearbeitet.

In der Fachsparte Architektur des Schinkel-Wettwerbs lautete die Aufgabenstellung, einen Kultur Campus in Berlin Spandau, also ein gemeinschaftliches Zentrum, zu entwerfen. Mit dem folgenden Beitrag soll aufgezeigt werden, wie ein solches Zentrum mittels einzelner Phasen nach und nach entstehen und dadurch ein bestehender Ort stufenweise sanft umprogrammiert werden kann.

Wie der Entwurf selbst ist die Arbeit schrittweise aufgebaut. Zunächst erfolgt eine analytische Auseinandersetzung mit den Hauptthemen des Wettbewerbs.

Wie kann bei der momentanen wirtschaftlichen Situation Berlins, beziehungsweise Spandaus, ein derartiges Projekt realisiert werden? Wie können die Definitionen der Begriffe Campus und Kultur in das Projekt mit einbezogen werden und auf die Entstehung Einfluss nehmen? Können aus dem zu bebauenden Areal neue Synergieeffekte für die zukünftige kulturelle Mitte Spandaus abgeleitet werden?

Anschließend wird die eigentliche Realisierung des Projektes anhand seiner Projekt-Phasen genauer erläutert.

en The Schinkel-Wettbewerb 2014 was the starting point for the following thesis, in which I successfully participated at the end of January 2014. The approaches taken in the competition entry were elaborated after the end of the competition.

The task of the competition was creating a cultural complex in Berlin Spandau. This contribution intends to show how the new cultural complex can be developed in several phases, redeveloping an existing site gently step by step.

Like the plan itself, the thesis is built up in distinct steps. It first starts with an analytical examination of the main themes of the competition: How can such a project be realized according to the current economic situation of Berlin and Spandau? How can the definitions of the terms campus and culture be incorporated into the project and influence the development? Can new synergies be created between the existing site and the future cultural centre of Spandau?

Following this, the actual realization of the project will be explained in detail through the several project phases.



➤ de Innenhof en Atrium
↓ de Explosionszeichnung en Exploded drawing

Lisa Stolz de Arsenal Objekt 6 – Revitalisierung eines historischen Depotgebäudes zu einem Kultur- und Sportzentrum en Arsenal Object 6 – Revitalization of an historic depot building into a cultural and sports centre

STK-1.1



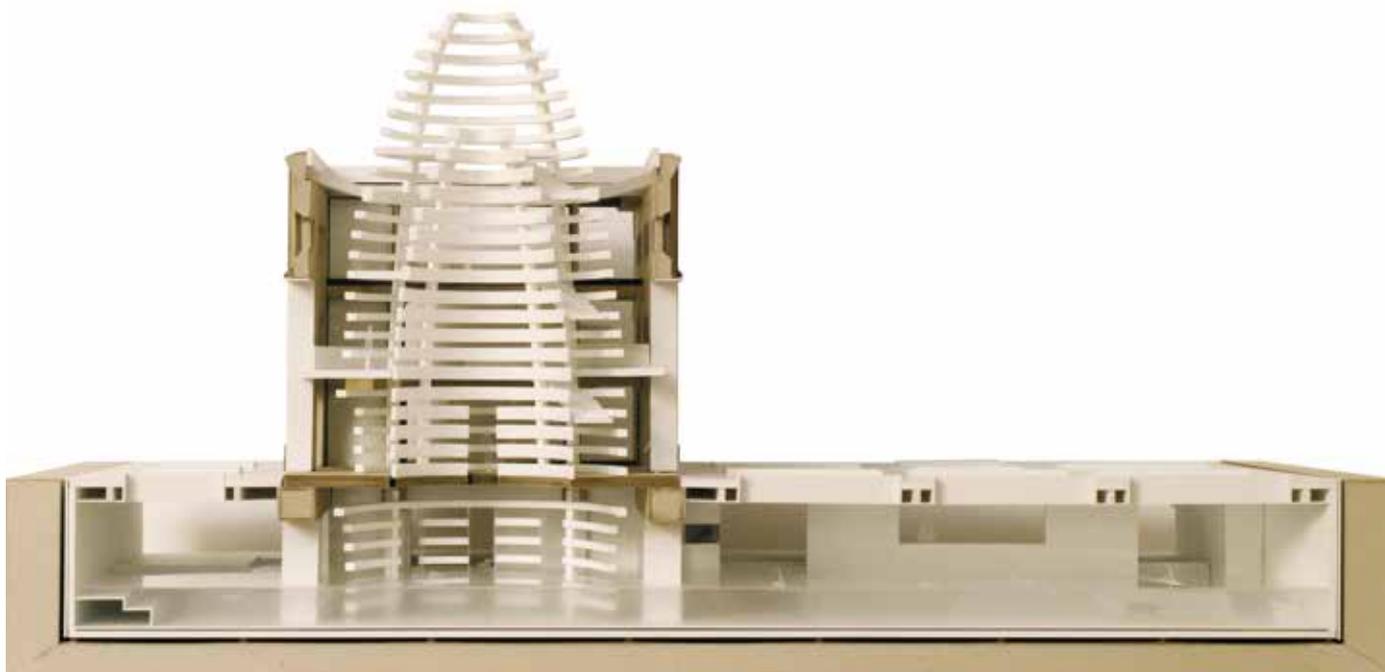
CLUSTER
stärken

VERORTUNG
AT / Wien / Arsenal

THEMENFELD
Planen und Bauen im Bestand
Kultur
Tourismus/Freizeit

de Der beste Weg ein Gebäude zu erhalten, ist es zu nutzen.
Bei dem Objekt 6 im Wiener Arsenal handelt es sich um ein unter Denkmalschutz stehendes, ehemaliges Depotgebäude aus 1851, das heute zum größten Teil leer steht. In den 70er Jahren das letzte Mal umgebaut, verfällt es seitdem langsam aber stetig. Der Entwurf zeigt wie durch vielfältige Kultur- und Sporteinrichtungen das Potential des Arsenaus als Naherholungsort verstärkt werden könnte. Ein alle Altersstufen ansprechendes Angebot würde außerdem eine Neubelebung des immer älter werdenden Gebietes unterstützen. Die unmittelbar an das Grundstück angrenzende Fußgängerbrücke, die das Arsenal mit dem benachbarten Sonnwendviertel verbindet, wird in das Projekt eingebunden und ermöglicht eine gegenseitige Bereicherung.

en The best way to preserve a building is to use it.
The Object 6 of the Vienna Arsenal is a listed former depot building from 1851, which is mostly empty at the moment. Remodelled the last time in the 70s, it has since been decaying slowly but steadily. The project shows how, through a variety of cultural and sporting institutions, the potential of the Arsenal as a local recreation area could be strengthened. Furthermore, the revitalization of the ageing area would be supported by an offer attractive to all ages. The immediately adjoining pedestrian bridge, connecting the Arsenal with the neighbouring Sonnwendviertel, is involved in the project and allows for mutual enrichment.



- **de** Umgebungsmodell Arsenal **en** Model surrounding area Arsenal
- **de** Schaubild – Bibliothek **en** Figure – Library
- ↓ **de** Schnittmodell Schwimmbad und Sportkuppel **en** Section model swimming pool and sports area

Stefan Windischbauer de Frachtenbahnhofsareal Linz – **STK-3.1** Stadtmaschine als Prototyp für die Einbindung innerstädtischer Brachflächen in das vorhandene Stadtgefüge

CLUSTER
stärken

VERORTUNG
AT / Oö / Linz / Frachtenbahnhof

THEMENFELD
Städtebau/Stadtplanung/Stadtentwicklung
Mobilität/Verkehr

de Das Freiwerden von innerstädtischen Flächen durch den Abzug von Industrie und Gewerbe aus den Stadtzentren sowie die Umstrukturierung der zuvor notwendigen Verkehrs- und Infrastruktureinrichtungen stellt viele Städte vor die Herausforderung, für die daraus resultierenden Brachflächen neue Konzepte zu entwickeln. In Linz bietet sich die Möglichkeit, auf einer Teilfläche des ehemaligen Frachtenbahnhofs einen neuen Stadtteil zu entwickeln. Entgegen den gängigen Konventionen stellt diese Arbeit einen Versuch dar, neue Möglichkeiten für städtebauliche Probleme zu erarbeiten und damit einen Prototyp für Linz zu generieren.

Eine Neuinterpretation von öffentlichem Raum bezüglich des Zusammenspiels von Wohnen, Arbeiten und Infrastruktur bildet die Basis für lebendige Städte. Das Einbeziehen umliegender Stadtteile und Bezirke in neue Konzepte stellt eine nachhaltige Aufwertung des gesamten Stadtraums dar.

Der Trend der Abwanderung aus den Städten in die Vorstädte und Umlandgemeinden ist ein weitverbreitetes Problem, welches in Linz besonders deutlich zu erkennen ist. Zersiedelung und ein hohes Pendleraufkommen sind die Folgen der bisherigen Entwicklung. Um dieser Tatsache entgegen zu wirken gilt es, neue Ansätze zu erarbeiten und das bestehende Bild von Stadt und Stadtraum zu überdenken.

Nicht die Trennung von Funktionen, sondern das bewusste Durchmischen lassen neue Begegnungen zu und tragen zur kontinuierlichen Bespielung des Stadtraums bei.

en The abandonment of urban areas due to the relocation of commerce and industry from urban centres to the periphery as well as the restructuring of the now disused traffic and infrastructure facilities poses a challenge for many cities as new strategies for these underused areas have to be developed. In Linz there is a possibility to create a new district on a part of the former Frachtenbahnhof [freight train station]. Against established standards, this thesis is an attempt to work out new potentials in order to develop a pilot scheme for the city of Linz.

The reinterpretation of urban space regarding the interaction of working, living and infrastructure forms the base of an agile city. Involving the surrounding urban quarters and districts in new concepts is a sustainable upgrading of the entire cityscape.

The general tendency of migration from the city area to suburbs and surrounding municipalities is a prevalent problem which is particularly evident in Linz. Urban sprawl and a magnitude of commuters are the consequences of the previous development. To counteract this trend it is necessary to work on new approaches and to rethink the existing image of cities and urban space.

Not the segregation of functions, but the deliberate mixture of utilizations allows for new encounters and contributes to a permanent increase in the usage of urban space.



➤ **de** Luftbild **en** Aerial view
➤ **de** Schaubild **en** Rendering

de Die Möglichkeiten zur Kommunikation sind in den letzten Jahren rasant gestiegen, vor allem im digitalen Raum, wo sich schnell und über große geografische Distanzen hinweg Netzwerke knüpfen lassen. Gleichzeitig gewinnen Netzwerke in der realen Welt, zum Beispiel nachbarschaftliche Gemeinschaften, stetig an Bedeutung. Was für Orte brauchen Menschen, um sich zu vernetzen? Hier sind Architektur, Stadt- und Raumplanung gefragt. Dies betrifft den Austausch zwischen den Generationen, den interkulturellen oder den interreligiösen Austausch. Neben dem Überbrücken von Unterschieden geht es auch um Räume, in denen sich Gleichgesinnte treffen und Synergien stärken können. Projekte experimentieren mit räumlichen Strukturen für gemeinschaftliches Wohnen oder mit interkonfessionellen Räumen, andere widmen sich der Freizeitgestaltung und öffnen Zugänge zu uns weitgehend fremden Regionen. Stadtteile werden verbunden, Uferzone und Hinterland rücken einander näher. Zwischenräume fördern informelle Begegnungen. Vernetzung überwindet territoriale und kulturelle Barrieren.

en The possibilities for communication have increased rapidly over the last years, especially in digital space, where networks can be created quickly and cover large distances. At the same time, real life networks, such as neighbourhood communities, continue to gain significance.

What kind of spaces do people need to network? Architecture, urban and spatial planning are needed here. This affects the exchange between generations, cultures and religions. In addition to overcoming differences, it is a matter of spaces where like-minded people can meet and strengthen synergies. Some projects experiment with spatial structures for communal living or interdenominational spaces, others are dedicated to recreation and open access to largely alien regions. Quarters are connected, shore regions and back country move closer together. Interspaces support informal meetings. Networking overcomes territorial and cultural barriers.

Ulrike Bartholner de Überbauung der Gleisanlage, Westbahnhof Wien 15 – Eine Reorganisation von öffentlichem Raum en Superstructure above the railway tracks, Westbahnhof Vienna 15 – A reorganization of public space

VNT-5.2

CLUSTER
vernetzen

VERORTUNG
AT / Wien / Westbahnhof

THEMENFELD
Städtebau/Stadtplanung/Stadtentwicklung
Öffentlicher Raum

de Die vorliegende Diplomarbeit befasst sich mit dem Entwurf einer Überbauung der Gleisanlage vor dem Westbahnhof in Wien 15. Zwecks innerstädtischer Nachverdichtung entsteht über der Gleisanlage ein neuer Stadtteil, der durch seine Fußgängerstraßen auf mehreren Ebenen den öffentlichen Raum reorganisiert und für die Öffentlichkeit neue Orte zur Wahrnehmung der Stadt schafft. Durch die vertikale Organisation von Individualverkehr beziehungsweise öffentlichem Verkehr und Fußgängerstraßen können auf kürzestem Weg unterschiedliche Funktionen wie Wohnen, Arbeiten, Gewerbe, Gastronomie, Bildung, Kunst und Kultur erreicht werden.

Auf eine städtebauliche Definition von Bauplätzen sowie deren Funktionen und Verbindungen auf den unterschiedlichen Erschließungsebenen folgt ein Entwurf in größerem Maßstab zu einem Ausschnitt auf dem Planungsgebiet. Dieser befasst sich vorrangig mit dem Thema Wohnbau und zeigt verschiedene Grundrisslösungen, die Wohnen mit privatem Freiraum in einem verdichteten Stadtteil ermöglichen.

en This master's thesis deals with the design of a superstructure above the railway tracks next to the train station Westbahnhof in Vienna. For the purpose of inner-city redensification, a new dis-

trict located above the railway tracks is being developed, connecting the two separated areas of the 15th district. This new developmental area is organized by a multi-level walkway system which reorganizes public space and therefore gives new possibilities of perception of urban space. The vertical organization of private or public transport as well as pedestrian streets allows quick access to different functions such as living, work, business, gastronomy, education, art and culture.

An urban layout, showing the different construction sites as well as their functions and connections on the various levels of the new city area, is defined in this master's thesis. Part of the superstructure is shown on a larger scale. This design mainly deals with the issue of housing and shows different layout plans for flats with their own city-yard or loggia despite being located in a densely populated area.



de Öffentlicher Raum auf mehreren Ebenen en Public space on several levels

Gaban Büllingen de Wohnbau am Storchengrund en Residential Project at Vienna's Storchengrund

VNT-2.3

CLUSTER
vernetzen

VERORTUNG
AT / Wien / Rudolfsheim-Fünfhaus

THEMENFELD
Wohnen

de Diese Arbeit untersucht verschiedene städtische Wohnformen, deren diverse Grundrisse entlang unterschiedlicher Erschließungstypen entwickelt wurden. So entstand ein reichhaltiges Angebot an Wohnraum, dessen Grenzen nicht bei der Wohnungstür klar gezogen werden, sondern durch heterogene Schwellenräume unterschiedliche Arten der Nachbarschaftsbeziehungen zwischen Stadtraum und Schwelle fördert, ohne dabei die Privatsphäre zu beschneiden. Da alle Wohnungen durchgesteckt sind, können die Individualbereiche klar von den öffentlichen Bereichen abgegrenzt werden, und zum Hof bzw. der Gasse hin orientiert von einer entsprechenden Atmosphäre profitieren. Dieser Unterscheidung von Vorder- und Rückseite sowie dem umgebenden Ensemble trägt die Fassade als entsprechend gegliedertes Gewand Rechnung.

en This thesis examines contrasting ways of city dwellings. Its floor plans were developed along different types of circulation, creating a rich choice of dwelling space, which does not draw sharp boundaries at its doors. On the way from the city to the doorstep, a well differentiated sequence of thresholds establishes varying types of neighbourhoods without delimiting privacy. As every flat extends from front to back, the individual spaces can clearly be separated from more public areas. Benefiting from the adequate atmosphere,

the nature of those spaces is reflected through its orientation towards the big court or the alley, respectively. This distinction of front- and backside, as well as the surrounding ensemble, is sustained through a façade structured accordingly.



© e253.6 Gestaltungslehre und Entwerfen (alle Bilder auf dieser Seite)

- **de** Innenraum | **en** Interior I
- ↶ **de** Übersicht | **en** Overview
- ↘ **de** Querschnitt Modell | **en** Cross section modell

Laura Hannappel ^{de} Exklusiv für alle – Gemeinschaftliche Wohnformen für Menschen mit Demenz* ^{en} Exclusively for all – Community housing for people with dementia*

VNT-1.2

CLUSTER
vernetzen

VERORTUNG
AT / Wien

THEMENFELD
Soziale Prozesse/Partizipation/Kommunikation
Wohnen

^{de} Mit dieser Arbeit wird exemplarisch ein Pilot-Projektvorhaben beleuchtet, das Demenz-WGs, Studierenden-WGs und einen Kindergarten in Wien programmatisch wie baulich kombiniert. Angestrebtes Ziel der InitiatorInnen ist es, daraus positive Synergie-Effekte für alle Beteiligten zu schaffen. Mittels einer breit aufgestellten empirischen Analyse durch ExpertInnen-Interviews, teilnehmende Beobachtung und Projekt-Analyse wird dieses Vorhaben multiperspektivisch und interdisziplinär umkreist, um anschließend eine Expertise zu generieren. Hierbei wird der Blick auch auf Risiken, vor allem aber auf Potentiale dieser Idee gerichtet, um so der derzeit viel zu defizit-lastigen Berichterstattung ein ressourcenorientiertes Projektvorhaben entgegen zu stellen. Besonders hervorzuheben ist die Mitarbeit in einer bestehenden Demenz-WG, die meine Wahrnehmung als Planerin gegenüber dieser Gruppe, die ihre Bedürfnisse oft nicht (verbal) artikulieren kann, zur Übersetzung in Architektur nachhaltig geprägt hat. Nachdem bei Pilotprojekten keine Referenzen vorhanden sind, müssen durch explorative Recherche die Bedürfnisse und Ziele erst ermittelt werden. Die Forderung lautet, jedem Menschen einen seinen Bedürfnissen gerecht werdenden Wohnraum anbieten zu können – exklusiv für alle. ***Vollständiger Titel:** **Exklusiv für alle – Gemeinschaftliche Wohnformen für Menschen mit Demenz am Beispiel eines Projektvorhabens, Demenz-WGs, Studierenden-WGs*

und einen Kindergarten programmatisch und baulich zu kombinieren
^{en} This work illuminates an exemplary pilot project which plans to combine dementia-housing communities, student flats and a kindergarten programmatically as well as structurally in Vienna. The ultimate objective of this project is to create positive synergies for all parties involved. Using a broad-based empirical analysis through expert interviews, participant observation and analysis of existing projects, this proposition is orbited by multiple perspectives in order to subsequently develop an expertise for it. Although the focus is also on the risks, the potential of this idea is highlighted especially in order to counter the current deficit perspective with a resource-oriented alternative answer. My participation in an existing dementia-housing community is particularly noteworthy as it had a lasting impact on my perception as a planner towards this group, which often cannot articulate their needs, which I then translated into architecture. Having no references available for pilot projects, the needs and goals have to be determined by exploratory research. The requirement is to offer appropriate housing – exclusively for all. ***Full title:** **Exclusively for all – Community housing for people with dementia using the example of a project idea combining shared apartments of students, people with dementia and a kindergarten programmatically as well as structurally*



^{de} Alt und Jung treffen in der Demenz-WG in Liesing, Wien aufeinander ^{en} Old and young meet in the dementia-community flat in Liesing, Wien

Sandra Heimel de Ein Demenzdorf in Wien schafft Auflösung en A village for people with dementia – A new concept for normal living

VNT-1.3



CLUSTER
vernetzen

VERORTUNG
AT / Wien

THEMENFELD
Soziale Prozesse/Partizipation/Kommunikation
Gesundheit
Wohnen

de Dieser Entwurf stellt ein neues Wohnkonzept für Menschen mit Demenz dar. Bei der Analyse des Krankheitsbildes wurde festgestellt, dass das ganz spezielle Bedürfnis Demenzkranker darin besteht, körperliche und geistige Aktivitäten weiterhin in einem für sie angepassten Wohnumfeld auszuführen. Dies hat die positive Folge, dass der Krankheitsverlauf verlangsamt werden kann und die Lebensqualität sowie Integration in die Gesellschaft verbessert wird.

Das Konzept des Dorfes bietet den Bewohnern somit die Chance ihr normales Leben weiterzuführen. Alle Einrichtungen, die sie im alltäglichen Leben finden, wie Supermarkt, Friseur, Café, Atelier und Restaurant, sollen ihnen auch im Demenzdorf erhalten bleiben, damit sie so lange wie möglich mobil und selbstständig bleiben. Gleichzeitig sollen auch Menschen, die nicht im Dorf wohnen, in das Gebiet geleitet werden und an den Aktivitäten teilhaben. Die Bewohner haben dadurch die Möglichkeit weiterhin am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, ohne aus der Gesellschaft ausgegrenzt zu werden.

Dies soll der Bevölkerung Anlass geben ihren Standpunkt gegenüber Demenzkranken zu überdenken und die Grenzen zu ihnen auflösen. Denn durch die von den erkrankten Personen wahrgenommene Ausgrenzung verlieren diese noch schneller die Fähigkeit, die Umwelt wahrzunehmen und sich in ihr zurecht zu finden.

en The topic of this thesis is a special design for a village for people with dementia – a new concept for normal living. Through analysis of the disease, special requirements of those affected for going about their lives as normally as possible were identified. Specifically, there is a need for a special, adapted environment, which still allows residents to go about their physical and mental activities like they did before. This enables active participation in social life, which has been shown to slow down the progression of the disease.

People with dementia should be allowed to pursue activities independently as long as they can, including going to the supermarket, a café or a restaurant. Additionally, people from outside the community can attend these activities together with the residents, whereby a social connection to the outside is made possible.

Through this project, a review of the image of people with dementia should be provoked. The integration of affected persons could help them experience their environment and find their own »normal« place in it.



↶ **de** Lageplan mit Darstellung der Funktionen **en** Site plan, functions
➤ **de** Modell 1:500 **en** Model 1:500

CLUSTER
vernetzen

de Nach einer historischen Aufarbeitung geht die Arbeit der Frage nach, wie das Zielgebiet zwischen rechter und linker Bahngasse aufgewertet werden kann. Ein Hostel bei Wien Mitte bietet den Startpunkt um von hier aus Richtung Rennweg die Promenade mit den dazugehörigen Kontakträumen zu entdecken. Im Sockelbereich treffen sich die Stränge von Fußgängern, Menschen aus der Schnellbahn und Flaneuren. Hier befinden sich die Rezeption und das Café-Restaurant.

Die Erschließung der Punktbebauung ist eine gedachte Verlängerung der historischen Schneise bis zum Dach hin und dient als Identifikation zum Stadtraum und Treffpunkt im Hotel. Die oberen Geschosse werden genutzt um den Blick über den Stadtpark und seine angrenzenden Bezirke für Besucher und Gäste zu ermöglichen.

VERORTUNG

AT / Wien / Rennweg – Wien Mitte

en After an historic analysis of the site, the thesis explores possibilities of upgrading the targeted area between Linke and Rechte Bahngasse. A budget hotel provides the starting point for discovering the promenade with the corresponding contact areas. In the base area, the strands of pedestrians, people coming from the railway and strollers meet. Here, the reception, café-restaurant and meeting place are housed.

The staircase is an imaginary extension of the historical path of the canal up towards the roof and serves as identification for urban space and meeting point at the hotel. The upper floors are used as a lookout over the Stadtpark and the city for visitors and guests.

THEMENFELD

Freiraum/Landschaftsplanung/Umwelt
Öffentlicher Raum



Datengrundlage: www.wien.gv.at, www.bing.com

de Planungsgebiet im historischen Kontext **en** Site with historical context

Christin Kurze de Science Buster – Naturwissenschaftliches Museum in Berlin en Science Buster – Natural Science Museum Berlin

VNT-2.2

CLUSTER
vernetzen

VERORTUNG
DE / Berlin

THEMENFELD
Bildung/Wissen
Kultur

de Inspiriert von natürlichen Strukturen, biologischen Ansiedlungen und maritimen Mikroorganismen entsteht eine unverwechselbare Gebäudekubatur, ein Museum mit organischer Skyline, bei der die einzelnen »Vulkane« aus der Dachlandschaft herauswachsen und durch ihr homogenes Erscheinungsbild, ähnlich wie bei mikroorganischen Systemen einer Familie, das individuelle Erscheinungsbild zwar variiert, deren Zusammengehörigkeit jedoch klar erkennbar bleibt – räumlich übertragen daher kein architektonischer Schwerpunkt der drei Hauptfunktionen (Ausstellung, Forschung und Lehre) zu erkennen ist.

Das Projekt »Science Buster« steht für ein lebendiges, interdisziplinäres, flexibles und vielfältiges Museum, das nicht allein Ausstellungsfläche für bereits vorhandene Exponate bietet, sondern vielmehr durch Überschneidung unterschiedlicher interdisziplinärer Funktionen (interaktive Ausstellung, Forschung und partizipatorische Erziehung), Wissenschaftlern und Lehrenden einen qualitativen Raum zum Forschen und Experimentieren zur Verfügung stellt, und gleichzeitig neugierigen Besuchern und Entdeckern die Möglichkeit zum wissenschaftlichen Interagieren und Austauschen bietet. Durch diesen Austausch werden verschiedenste Nutzergruppen erreicht, und so das öffentliche Interesse, die Neugier und das Bewusstsein für Naturwissenschaften gesteigert.

en Inspired by natural geometries, biological settlements and maritime micro-organisms the building's complex design results in an organic skyline, defining the landmark character of the new museum. As in many micro-organic systems of one biological species, individual appearances vary slightly, yet remain clearly recognizable; in this instance no architectural priority is given to any of the three key functions (exhibition, education, research), a certain ambiguity shall be interpreted as a sign of equality.

The individual buildings' cone ends tower above the roofscape. In combination the raised landscape and the distinctive protruding rooftops form an organic skyline that will be visible and clearly recognizable for citizens and tourists, creating public awareness for natural science – a museum with a high recognition value that grabs public attention in the name of natural science and related fields of research.

The »Science Buster« project focuses on creating a vivid and diverse place of interest, a museum that does not restrict itself to a mere exhibition area for existing artefacts, but strives to offer a high quality interdisciplinary space for scientists as well as students and their teachers to research, study and experiment, while simultaneously providing interested visitors and curious discoverers with the facilities for social interaction and science-inspired exchange.



➤ **de** Perspektive botanischer Dachgarten mit experimentellen Feldern **en** View of the botanical rooftop garden with experimental fields
 ↻ **de** Perspektive Dachaufsicht **en** Perspective aerial view

Thomas Marian ^{de} Über die Brigittenau und den Nordwest-**VNT-5.3** bahnhof – Eine räumliche Taktik zur Quartiersentwicklung ^{en} Brigittenau and the North-West Railway Station – Spatial tactics for an urban quarter

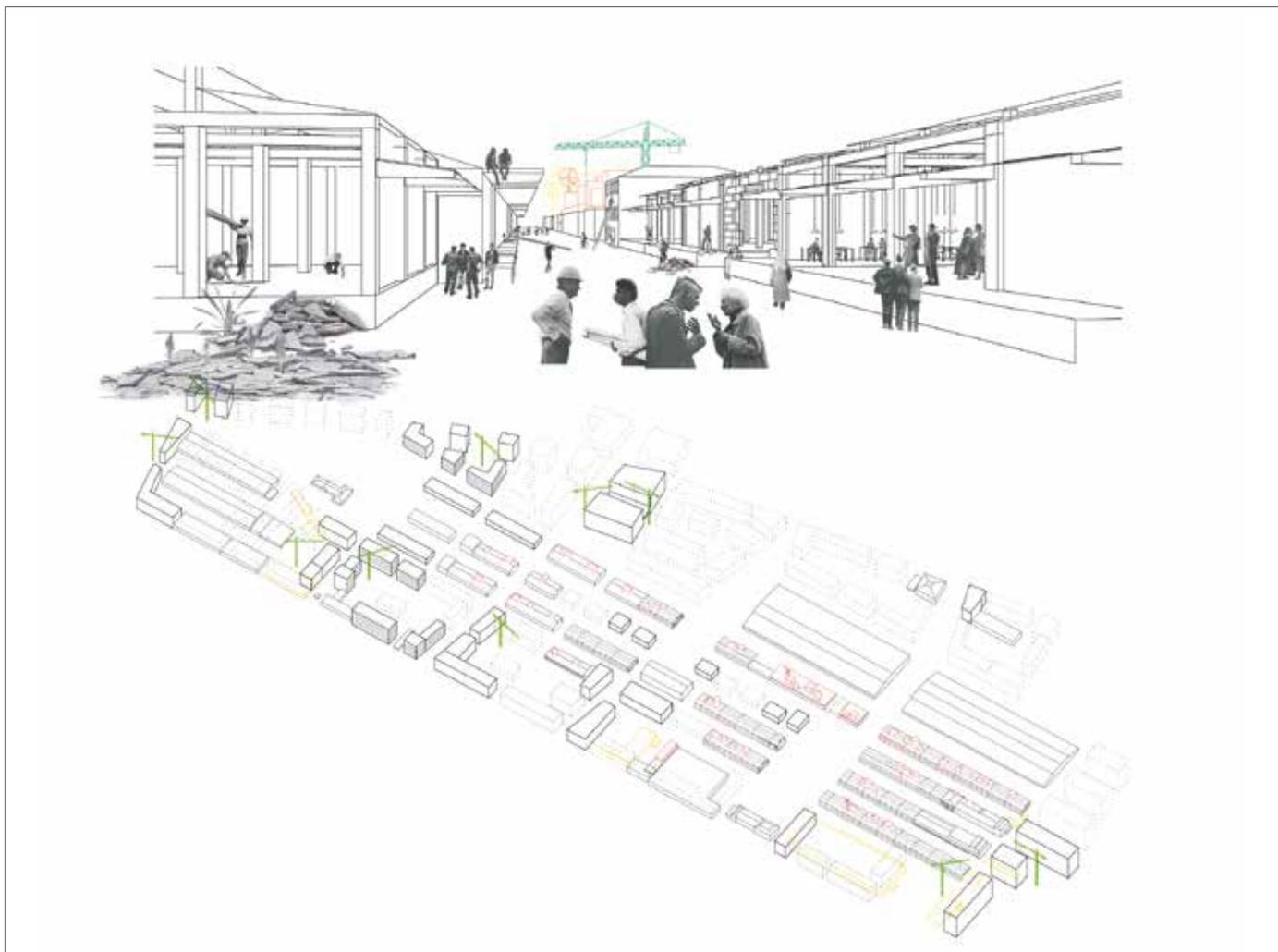
CLUSTER
 vernetzen

^{de} »Über die Brigittenau und den Nordwestbahnhof« beschäftigt sich mit dem Weiterbauen der Stadt. Die vorgestellte räumliche Strategie betont die Stadt als Ort der Parallelitäten und des Prozesshaften. Angeregt von den aktuellen Planungen zum Nordwestbahnhof und deren Verzögerung formuliert die Arbeit eine Möglichkeit die Entwicklung eines Stadtquartiers in kleineren Schritten stattfinden zu lassen. Die dazu formulierte Strategie vermittelt zwischen den heterogenen Nachbarquartieren, dem Bestand am Bahnhof und dem Wunsch nach Neubau. Konkret wird dabei das Gebiet erst zugänglich gemacht, Bestand aktiviert und langfristig in den Weiterbau auf dem Gebiet integriert. Das Nebeneinander von Umnutzung, Weiternutzung und Neubau ermöglicht ein langfristig heterogenes Stadtquartier.

VERORTUNG
 AT / Wien / Nordwestbahnhof

^{en} »Brigittenau and the North-West Railway Station« starts with the metaphorical question if a city has to grow on its own. The spatial tactics derived thereof emphasize the city as a place of parallelisms and constant change. Inspired by current plans for the North-West Railway Station and the delay of their implementation, I formulated a way of urban development in small steps. This strategy mediates between the existing neighbourhoods, the existing buildings at the station and the desire for new construction. Specifically, the area is made accessible, the existing buildings will be activated and over time integrated into the ongoing construction in the area. The coexistence of converted buildings, re-used buildings and new construction allows for a longterm heterogeneous neighbourhood.

THEMENFELD
 Städtebau/Stadtplanung/Stadtentwicklung
 Theorie und Praktiken der Raumproduktion



^{de} Stadtentwicklung ist Verhandlungssache: Nebeneinander von Umnutzung, Weiternutzung und Neubau ^{en} Urban development is a matter of negotiation: Coexistence of converted buildings, re-used buildings and new construction

Delia Mark de Stadt.Land.Fluss – Neue Identität für Innsbrucks Uferzone en Stadt.Land.Fluss – Riverscape Innsbruck

VNT-4.2



CLUSTER
vernetzen

VERORTUNG
AT / Tirol / Innsbruck

THEMENFELD
Freiraum/Landschaftsplanung/Umwelt
Wohnen
Kultur

de Stadt.Land.Fluss beschäftigt sich mit dem östlichsten Uferbereich am Stadtrand Innsbrucks. Hier herrschen dieselben Probleme wie in vielen Großsiedlungen: Nutzungshomogenität, inadäquate Erdgeschoß-Nutzungen, mangelnde Infrastruktur, fehlendes kulturelles Angebot und die Tendenz zur Segregation von Minderheiten. Um diesen Gegebenheiten entgegenzuwirken werden die derzeit zusammenhanglosen Strukturen aufgegriffen und durch Verknüpfungsachsen am neu angelegten Flussufer zusammengefügt.

In Form eines Hybrids aus Gebäude und Landschaft mit einem zentralen öffentlichen Raum, der sich bis zur Wasseroberfläche erstreckt, schafft Stadt.Land.Fluss einen für Innsbruck völlig neuen Typus von Freiraum direkt am Ufer, der mit den Nutzungen Kultur, Gastronomie und Wohnen dem Quartier Aufschwung gibt.

en Stadt.Land.Fluss is a project on the banks of the river Inn in the very east end of the city of Innsbruck. Problems which are often to be found in suburban settlements, such as homogeneity of use, insufficient use of ground floors, lacking infrastructure, few cultural events and the tendency to segregate minorities, cause a very strong need for action. To achieve improvement, existing incoherent structures are being linked via new axes, coming together at the newly revitalized riverscape.

A hybrid of landscape and architecture with a big public space at its centre, extending right to the surface of the water, is set to complement the urban quarter. With the purpose of housing, culture and gastronomy, Stadt.Land.Fluss shows a possibility of how enhancement can be achieved.



➤ de Modellfoto West en Model photo west
⚡ de Modellfoto Ost en Model photo east



de Lage von Buenos Aires an der Deltamündung des Río de la Plata en Location of Buenos Aires at the Río de la Plata delta

Corina Payr ^{de} Ribera porteña – Strategisches Konzept zur Verbindung der Stadt Buenos Aires mit dem Río de la Plata **VNT-4.1**

^{en} Ribera porteña – A strategic concept for the connection of Buenos Aires City with the Río de la Plata

CLUSTER
vernetzen

VERORTUNG
AR / Buenos Aires

THEMENFELD
Städtebau/Stadtplanung/Stadtentwicklung
Öffentlicher Raum

de Wie viele lateinamerikanische Großstädte sieht Buenos Aires sich mit einem starken Wachstum und einer gleichzeitigen Knappheit öffentlichen Raumes konfrontiert. Ein bisher ungenutztes Potential der argentinischen Hauptstadt liegt in der Entwicklung der städtischen Küste an der großen Deltamündung des Río de la Plata. Aufbauend auf einer intensiven Auseinandersetzung mit der Geschichte des heute kaum mehr zugänglichen Küstenstreifens, sowie eine Analyse der dortigen Potentiale und Defizite, wurde ein strategischen Konzept erarbeitet, mit dem Ziel die Küste wieder als öffentlichen Raum zu entwickeln und mit der Stadt zu vernetzen.

en Like many Latin American cities, Buenos Aires is confronted with strong urban growth and at the same time with a lack in public space. One of Buenos Aires's unseized potentials lies in the development of its urban coast along the Río de la Plata delta. Based on historic research and an analysis of the coast's potentials and deficits a strategic concept is elaborated with the aim of redefining the urban coast as a public space and improving its connection with the city.



de Entwurf eines Zukunftsszenarios für die Küste **en** Perspective of the proposed future appearance of the coast



CLUSTER
vernetzen

VERORTUNG
AT / Wien / Favoriten / Viola Park

THEMENFELD
Städtebau/Stadtplanung/Stadtentwicklung
Wohnen

de Der Entwurf »Vio Vita« beschäftigt sich mit der Schaffung von Wohn-, Geschäfts- und Arbeitsraum auf einem Teil des Stadtentwicklungsgebiets Viola Park in Wien Favoriten. Die differenzierten Nutzerbedürfnisse und deren Überlagerungen sind wesentliche Entwurfskriterien. Durch die überlegte Umsetzung der gegebenen Vielfalt in der Planung wird ein Mehrwert gegenüber gebräuchlicher Nutzungssolitäre erzielt. Das Einfügen einer Plattform, die nahezu das gesamte Grundstück umfasst, erweitert den umgebenden Freiraum um eine Ebene, verbindet das Gesamtensemble und stärkt somit dessen Identität als Ortszentrum. Öffnungen und Verbindungen zwischen den Ebenen erlauben die gezielte Verschränkung öffentlicher und halböffentlicher Bereiche. Dieses Konzept bietet ein hohes Maß an Privatsphäre bei gleichzeitiger unmittelbarer Nähe zum öffentlichen Leben.

en The project »Vio Vita« deals with the creation of space for living, working and commercial use on a site located in the urban-developing-area Viola Park in Vienna's 10th district. The versatile requirements and their interaction are the main design criteria. Considering the given variety in the design process results in additional benefit compared to common single-use buildings. The implementation of a platform adds an additional level to the surrounding open space, connects the whole ensemble and thereby strengthens its identity as a multifunctional complex and landmark for the entire area. Perforations, ramps and stairs provide the controlled mergence of public- and semi-public spaces. This concept provides a high degree of privacy and at the same time immediate closeness to public life.



➤ **de** Schaubild: Hauptzugang **en** Visualization: Main entrance
↓ **de** Grundriss Plattform **en** Floor plan platform

CLUSTER
 vernetzen

VERORTUNG
 AT / Wien / Alsergrund / Pramergasse 16

THEMENFELD
 Wohnen

de Das Konzept sowie ein konkreter Entwurf erarbeiten einen sich für ein Individuum ausdehnenden und flexibel anpassbaren Wohnraum. Durch die Überschneidung von Bedürfnissen an Infrastruktur und Fläche stehen den BewohnerInnen bei gleichem Flächenbedarf wie in einem herkömmlichen Wohnbau mehr Möglichkeiten und Raum zur Verfügung.

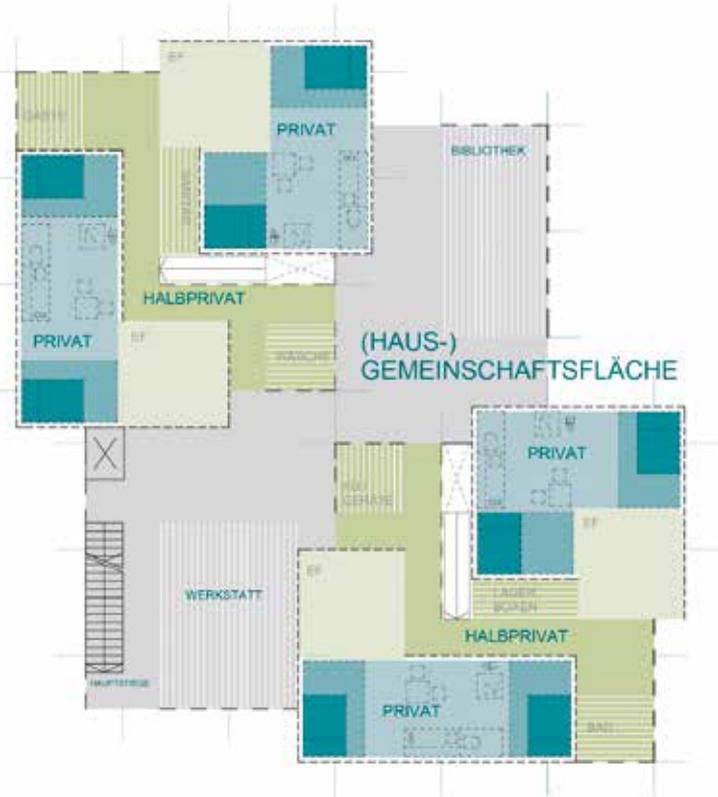
Ausgehend von einem komprimierten »Privaten Raum«, dem persönlichen Rückzugsort, lässt sich der individuell genutzte Wohnraum in mehreren Etappen durch »Halbprivate bis Halb-öffentliche Flächen« erweitern. Die darin angesiedelte (Wohn-) Infrastruktur wird vom privaten Wohnraum freigespielt somit für mehrere Parteien gleichberechtigt und flexibel zugänglich gemacht. Flächen und Ressourcen werden gespart, zusätzliche Funktionen wie Werkstätten, Sport-, Spiel- und Arbeitsräume können angeboten werden. Die Zahl der (Mit-)NutzerInnen steigt langsam gestaffelt mit jeder Erweiterungsstufe.

Es ergeben sich Strukturen, die es ermöglichen, mehrere separate »Private Einheiten« einer Patchworkfamilie durch die »Halbprivaten Flächen« des gemeinsamen Wohnraumes zu verbinden, den Wohnraum von AlleinerzieherInnen durch Arbeits- und Freizeiträume zu erweitern, oder Therapie-, Atelier- oder Bewegungsräume innerhalb des eigenen Wohnraumes anzubieten.

Die Schwelle zwischen Privat und Öffentlich (Meines und Anderes) wird auseinandergesogen und mit neuen Definitionen, Bereichen und Funktionen gefüllt.

en The thesis deals with the topic of densification in urban areas under the aspect of how housing in the city can offer affordable and user requirement oriented housing, despite higher population density and less individual space per person.

The specific draft is based on the courtyard of a perimeter block situated in the ninth district of Vienna. The developed approach designs expandable, flexible and shared used living space. It is based on a compressed »private room«, the personal retreat, which can be expanded in several stages into a »semi private to semi-public space«. (Living-)infrastructure is located in these areas and is used and shared by several residents. By combining functions in this shared area, one can save space and resources without compromising the quality of living. One can therefore offer additional functions, for example, spaces and areas for crafts, sports and offices. Compared to a conventional apartment, a person has more functional possibilities and more available living space.



de Individueller Wohnraum erweitert sich in halbprivate, gemeinschaftliche sowie halböffentliche Flächen und Infrastruktur. **en** Individual living space expands by semi-private, semi-public and communal areas and infrastructure.

de Das Korsett der Planung ist aus Gesetzen und Normen, aus Budgets und technischen Machbarkeiten geschnürt. Um neue Wege beschreiten zu können, müssen planerische Entwürfe immer wieder Grenzen überschreiten. Fiktionen sind nicht nur erlaubt, sondern gewünscht. Neues auszuprobieren, Perspektiven zu verschieben, aus Routinen auszubrechen ist Teil der universitären Ausbildung, nicht zuletzt um die Bedingungen und Möglichkeiten der eigenen Disziplin zu reflektieren und zu hinterfragen. Die Projekte setzen Dinge in Beziehung, die scheinbar nichts miteinander zu tun haben. Sie verschränken Disziplinen und experimentieren mit Darstellungsformaten. Sie lassen uns in die Psychoanalyse eintauchen oder Teil eines Comics werden. Sie testen die Grenzen von Materialien und die Grenzen von Innen und Außen, von Körper und Architektur. Stabiles wird flüchtig, Festes wird beweglich, Maßstäbe springen. Überschreiten kann, soll und darf überraschen.

en The planning corset is tightened by laws and norms, budgets and technical feasibilities. To break new ground, planning designs need to cross borders again and again. Fiction is not only allowed but desired. Trying something new, shifting perspectives and breaking from the routine are all part of university education as a means to reflect on and question the terms and possibilities of one's own discipline. The projects relate

things that seem completely unconnected. They let us submerge in psychoanalysis or become part of a graphic novel. They test the limits of materials and the boundaries of inside and outside, of bodies and architecture. What was stable becomes fleeting, what was solid becomes mobile, scales bend. Crossing can, shall and may surprise.

Masoud Ansari de Automotives Habitat – Zeitgenössisches urbanes Nomadentum en Automotive Habitat – Contemporary Urban Nomadism

ÜBS-4.1



CLUSTER
überschreiten

VERORTUNG
öffentlicher Raum

THEMENFELD
Temporäre Nutzungen/hybride Nutzungen/
Umgang mit Leerstand

de Architektur zeichnet sich vorherrschend durch einen Prototypcharakter aus, woraus sich hinsichtlich der Produktion von Bauwerkteilen geringe Stückzahlen ergeben. Diese Tatsache engt den Architekten gestalterisch in Bezug auf Baukosten stark ein und ist in den industriellen Gesellschaften in der architektonischen Formensprache signifikant sichtbar. Die Automobilindustrie hingegen setzte seit Anfang des vorigen Jahrhunderts Schritte zur Serienfertigung und hat diese mit entsprechend hohen Produktionsmengen vollzogen. Das Auto muss außerdem Sicherheitsanforderungen entsprechen, welche auf seine Mobilität im Straßenverkehr zurückzuführen sind. Im Vergleich zu den vorwiegend statischen Sicherheitsansprüchen der Architektur kommen beim Fahrzeug dynamische Aspekte hinzu. Somit spielt hier die mechanische Physik die Hauptrolle.

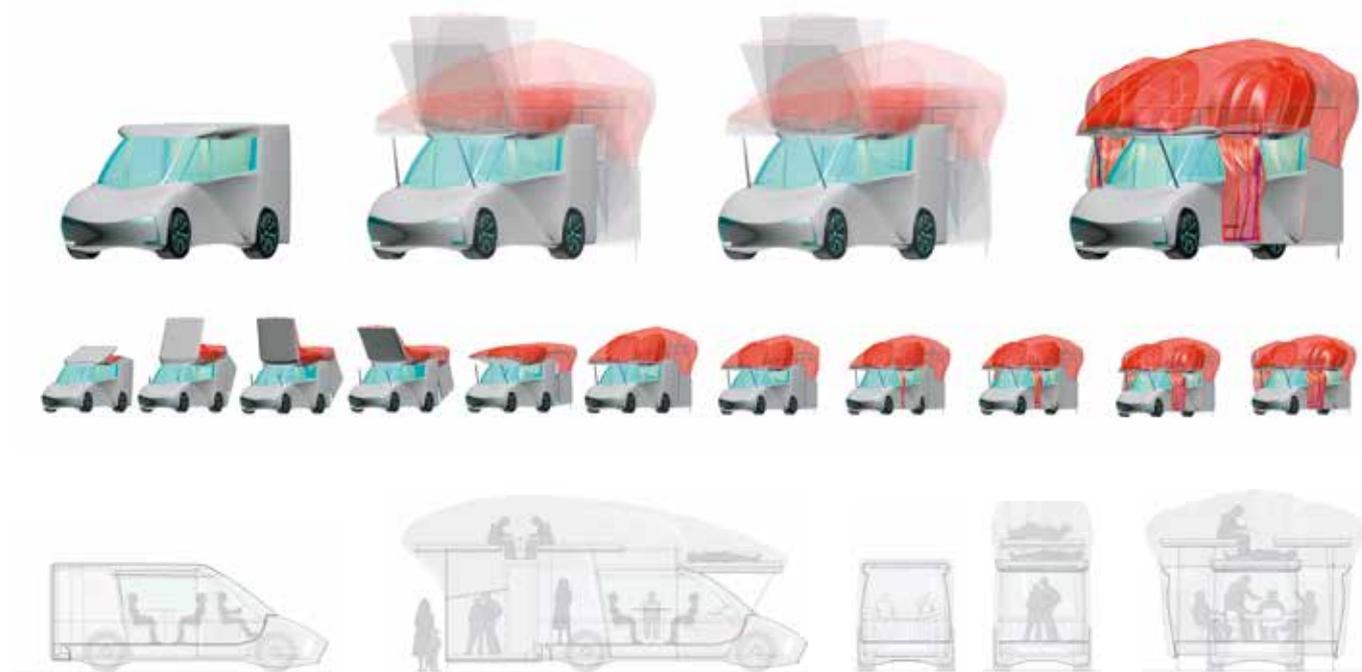
Beim Entwurf einer automotiven Architektur gilt es, beide Sicherheitsaspekte entsprechend zu berücksichtigen, und die Vorteile beider Welten zu vereinen.

Mein Ziel ist durchdachte innovative Architektur mit soziologischen und ethischen Zusammenhängen, welche dem Entwurf und der im Idealfall daraus folgenden Realisierung vorausgehen, zu erschaffen. Das Ziel meiner Arbeit ist das Erfassen einer zeitgenössischen Randerscheinung in Gesellschaftsstrukturen industrieller Prägung – das urbane Nomadentum – und die Verwirklichung einer architektonischen Antwort.

en Architecture is defined predominantly by its prototype character, which results in small quantities in the production of structural components. This fact restricts architects regarding liberty of planning in terms of construction costs and is significantly visible in industrial societies with their formal architectural language. The automotive industry, on the other hand, has continued to move towards mass production since the beginning of the last century, and has completed this with high production volumes.

In contrast to buildings, a car must comply with safety requirements which are due to its road mobility. Compared with the situation prevailing in architecture, where static security requirements are indispensable to the design, for vehicles, dynamic aspects come into play. Thus, the mechanical physics play a key role here. In the design of an automotive architecture, it is important that both safety aspects are considered accordingly, to unite the best of both worlds.

My aim is to produce ingenious and innovative architecture within an ethical and sociological frame, which precedes the design with a focus on the following realization. The goal of my project is the detection of a marginal phenomenon in contemporary social-structures, which are industrially influenced – urban nomadism – and leads to an individually tailored yet generally fitting architectural answer.



↑ de Die Transformation vom geländetauglichen 8-Personen-Auto zum 8-Personen-Habitat für Übernachtung, Arbeit, Konferenz en The transformation from an off-road vehicle registered for 8 passengers to a habitat for 8 people for an overnight stay
 ↓ de Plandarstellungen – Varianten – Auto, urban lang, urban breit, Allrounder en Plan presentation – Variants – Car, urban long, urban broad, allrounder

CLUSTER
überschreiten

de Hätte der Philosoph Wittgenstein Entwurfsmethode in der Architektur entsprechend seinem Buch »Tractatus logico-philosophicus« beschrieben, so hätte er sie etwa rückwärts wie folgt beschrieben: Mit dem Resultat zu beginnen.

Jedes einzelnes Tetraeder repräsentiert ein wesentliches Element in der ganzen Konstruktion. Tatsache ist, dass die ganze Konstruktion existiert, d.h. sie müsste sich tragen, weil sie als eine Konstruktion funktioniert. Die Tatsache, um diese Konstruktion aufzustellen, so wie sie gestaltet ist, hängt von der Tatsache ab, dass jedes Tetraeder, in dem sie besteht, nur so sein muss, wie es ist. Die folgenden Faktoren definieren, wie ein Tetraeder ist: Masse, Farbe, Material, Lage etc. Das sind die Eigenschaften eines Objekts, bzw. Tetraeders. Eine seiner Funktionen ist klar: sein Anteil an der Stabilität der ganzen Konstruktion durch seine Existenz.

Ein Analog dieser Zusammensetzung könnte die Komponenten eines Tetraeders analysieren: die vier dreieckigen Oberflächen (mit Farbe, Größe etc.); weiterhin noch: die Eckpunkte einer der Oberflächen etc.; und die eine ihrer Funktionen: die Tatsache, dass sie bestehen, welche die Stabilität des Ganzen konstruiert.

Die Struktur des Object-Oriented-Programming entspricht dem Gedanken Wittgensteins. Seine Gedanken scheinen ermöglicht durch die Kombination der Eigenschaften der Objekte, und werden durch den Syntax zwischen diesen Variablen und Definitionen geschrieben. Nach jedem Erstellen des Codes, innerhalb jeder neuen Aufstellung der Form, wird ein Fall erscheinen, der genau seinen Worten entspricht: »Die Welt ist alles, was der Fall ist.«

Nicht zuletzt sollten wir zum Ursprung der These zurückkommen: die Form und die Funktion.

VERORTUNG
DE / Berlin / Berliner Schloss

en If Wittgenstein would have described an architectural design method according to his book »Tractatus logico-philosophicus«, he would have described it somehow backwards: starting with the result.

In the final result, each single tetrahedron represents an essential element in the whole construction. The fact that the whole construction exists means that it must hold, since it functions as a construction. This fact that the construction stands as it is, depends on the fact that each of the tetrahedra it is composed of has to be just how it is and where it is. These following characteristics define a tetrahedron as it is: dimension (how big it is), color (it is red), material (it is made of steel), position (where it is) etc. These are the properties of this one tetrahedron object, and one of the functions of this object is, apparently, to contribute its share of stability through its existence in the whole construction.

An analogue of this composition could further analyze the components of one tetrahedron: the four triangular surfaces (their properties: color, size etc.), furthermore, the vertices of one of the four surfaces etc., and one of their functions: the fact of their existence, which constructs the stability of the whole.

The structure of Object-Oriented-Programming corresponds to Wittgenstein's thought. His thoughts seem possible through the combination of the properties of the objects and are written by the syntax of those variables and definitions. In each compiling of the code, in each new generation of the form, there will be a case just like he described it: »The world is everything that is the case.« Last but not least, we come back to the beginning of the thesis: the form and the function.

THEMENFELD
Instrumente in der Architektur und Planung
Digitale Technologien
Planen und Bauen im Bestand



de Dreidimensionale Darstellung **en** Rendering



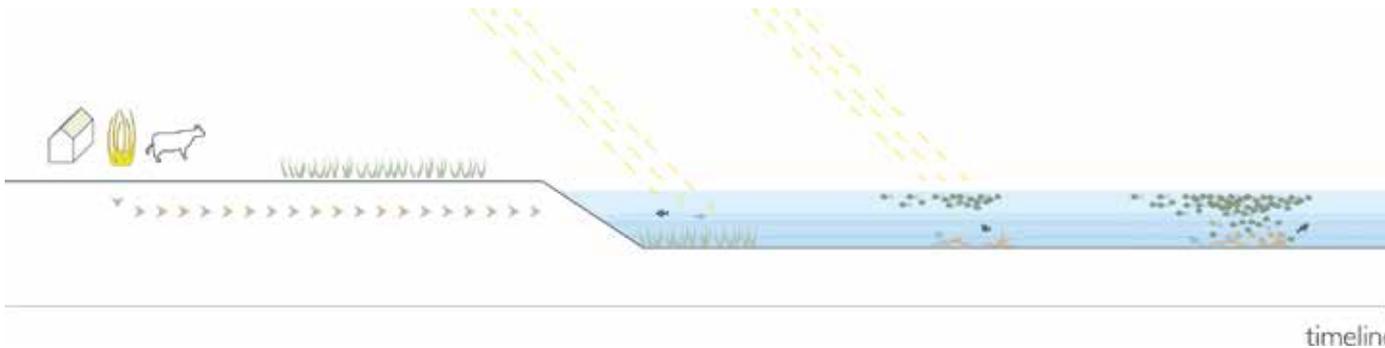
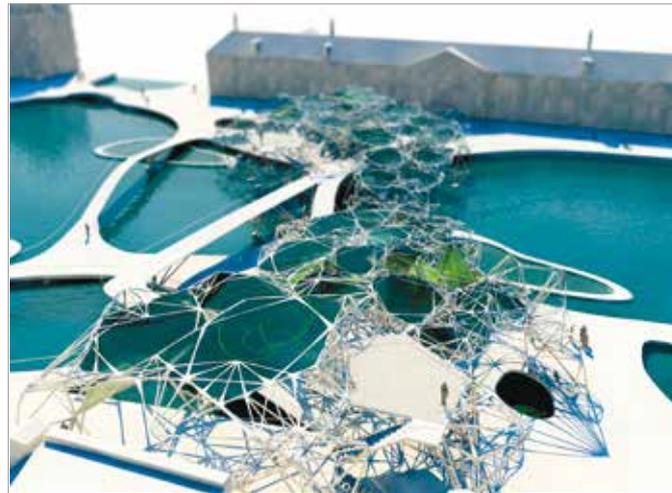
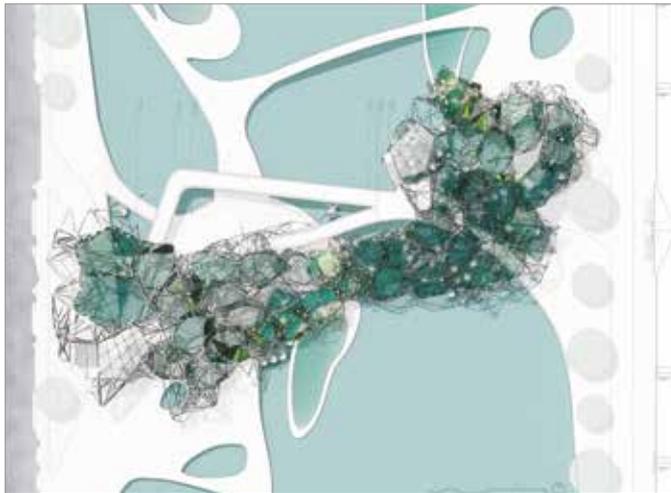
CLUSTER
überschreiten

VERORTUNG
NL / Amsterdam

THEMENFELD
Freiraum/Landschaftsplanung/Umwelt

de Der Entwurf einer Installation zur Zucht von Mikroalgen verbindet die Ufer der Amstel für Fußgänger und Radfahrer. Auf unterschiedlichen Höhen kreuzen sich Pfade und bringen Passanten das Element Wasser näher. Das Projekt ist Ort der Naherholung, bietet Flächen für nicht-vordefinierte Spielzonen und zeigt abwechslungsreiche Licht- und Schattenspiele. Die Installation hilft die Wasserqualität des Flusses zu regulieren und bietet die Chance vor Ort funktionale Zusammenhänge eines Ökosystems nachzuvollziehen. Die verworrene Struktur wurde durch ein Skript entwickelt, welches zufällige Formen statisch evaluierte und aufbauend auf der gewonnenen Information in weiteren Prozessen optimierte. Der Entwurf ist ein räumliches Objekt, welches natürliche wie artifizielle Elemente verwebt.

en The design is an installation for the cultivation of micro-algae that connects two opposite riverbanks of the Amstel for pedestrians and cyclists. Meandering paths cross each other on different heights and give passers-by various opportunities to experience the element water. The project is a place for recreation and offers non-predefined but opportunity-rich space as a playground. While helping to regulate the river's water quality, the installation provides insights about dependencies in an ecosystem. The structure was developed with a script that statically evaluated randomly generated structures and passed the gained information on for continuous optimization processes, rendering out the clear handwriting of a designer. The spatial structure blurs natural and artificial components.



- ↶ **de** Lageplan **en** Site map
- **de** Vogelperspektive entlang der Amstel **en** Aerial view above the Amstel
- ⬇ **de** Anthropogene Eutrophierung in Gewässern **en** Anthropogenic eutrophication in waters

Christoph Degendorfer ^{de} Interaktives Prozessnetzwerk als Entwurfssystem am Beispiel eines Integrationshauses für das Burgenland ^{en} Interactive process-network as design system

ÜBS-4.3

CLUSTER
überschreiten

VERORTUNG
AT / BGLD / Eisenstadt

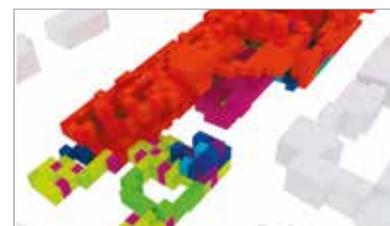
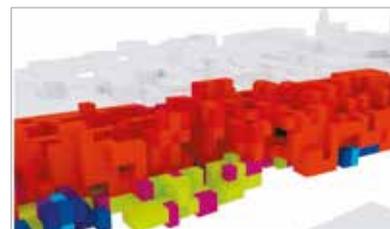
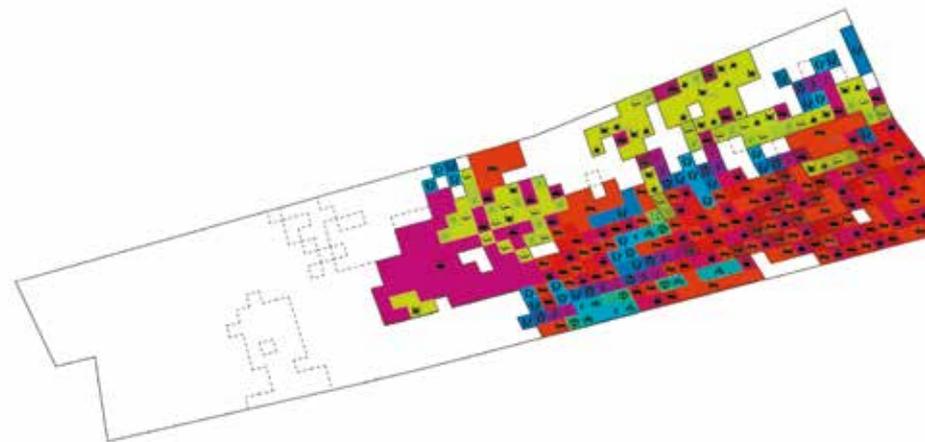
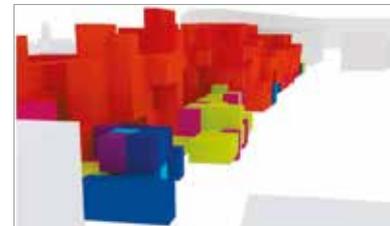
THEMENFELD
Digitale Technologien
Instrumente und Verfahren

de Unter der Annahme, dass die Kombination des Problemlösungsvermögens des menschlichen Gehirns und der Rechenkapazität des Computers komplexere Entwurfslösungen mit höherer Qualität entstehen lässt, diente die vorliegende Arbeit als Experimentierfeld. Das Ziel war, zu ermitteln, welche Entwurfsprozesse in Regeln gefasst und automatisiert verarbeitet werden können und welches Ergebnis dadurch erzielt werden kann, bzw. wo »manuelle« Vorgänge notwendig oder sinnvoll sind. Weiters galt es zu überprüfen, ob der Vorteil einer algorithmischen Definition, Änderungen im Entwurfsprozess schnell am Endergebnis überprüfen zu können bzw. die Reduktion von zeitintensiven Iterationen von manuellen Vorgängen, den Mehraufwand einer solchen aufwiegt.

Es entsteht ein Prozessnetzwerk als Entwurfssystem, bestehend aus Informationsknoten und deren Beziehung zueinander, die in Summe den Themenkomplex definieren und durch Prozeduren verarbeiten. Dieses interaktive Prozessnetzwerk soll konzeptionelle, diagrammatische und geometrische Überlegungen miteinander verknüpfen, verarbeiten und ein emergentes Ergebnis liefern. Es können so Änderungen der Entwurfsparameter am Endergebnis überprüft werden und die oft lineare Abhängigkeit von Entscheidungen des konventionellen Entwurfsprozesses weitgehend aufgehoben werden. Dies wird am konkreten Beispiel eines Integrationshauses für das Burgenland erprobt und es werden beispielhafte Ergebnisdiagramme dargestellt.

en Assuming that the combination of the problem solving capabilities of the human brain and the processing power of computers result in more complex solutions with higher quality, this thesis served as an experimental work aimed at determining which drafting processes can be formalized to rules and therefore be processed automatically, and which ones require manual procedures. Furthermore, the thesis investigates whether the advantages of an algorithmic definition could outweigh the higher creational effort of such a system. Those advantages are the ability to quickly evaluate changes against the final result and the reduction of repeated and time consuming manual tasks.

The result is a network consisting of information nodes and their relationships to another, which define the system structure as well as the drafting process through defined functions. This interactive network aims at connecting conceptional, diagrammatic and geometric considerations and thereby providing emergent results. Based on analyzing functions, those results get either discarded or the processing is iteratively continued. It is therefore possible to evaluate changes of the parameters against the final result and also to bypass the conventional, mostly linear drafting process. This is shown by the example of an immigration centre located in Burgenland; the results are shown in exemplified diagrams.



de Auszug aus den Ergebnisdiagrammen **en** Excerpt from the exemplified diagrams

Natalia Dziadus de Efficiency Spaces – Schnittstelle zwischen Distributionslogistik und Quantenprozessen; eine Studie über die Typologie der »Effizienz Räume« en Efficiency Spaces – Interface of distribution logistics and quantum processes; a study on typology of »efficiency spaces«

CLUSTER
überschreiten

VERORTUNG
–

THEMENFELD
Digitale Technologien

de Der Fluss der Güter, sprich Waren, Informationen und Dienstleistungen, prägt unsere Umgebung deutlich mehr als uns meist bewusst ist. Dieser Fluss ist verantwortlich für ein riesiges Volumen an architektonischem Raum, der auf eine geheimnisvolle Weise meist unentdeckt bleibt. Nach einer genauen Analyse der Logistikprozesse und verschiedener Distributionsanlagen, und ausgehend von meinem früheren Interesse an den noch erstaunlicheren Rätseln der Quantenmechanik, ist diese Diplomarbeit ein bescheidener Versuch Distributionsprozesse nochmals zu überdenken und umzuleiten, einiger ausgewählter und nachgeahmter Quanten-Gesetze folgend. Dieser Vorgang (soll und) kann vermutlich neue Arten »effizienter« Räume generieren.

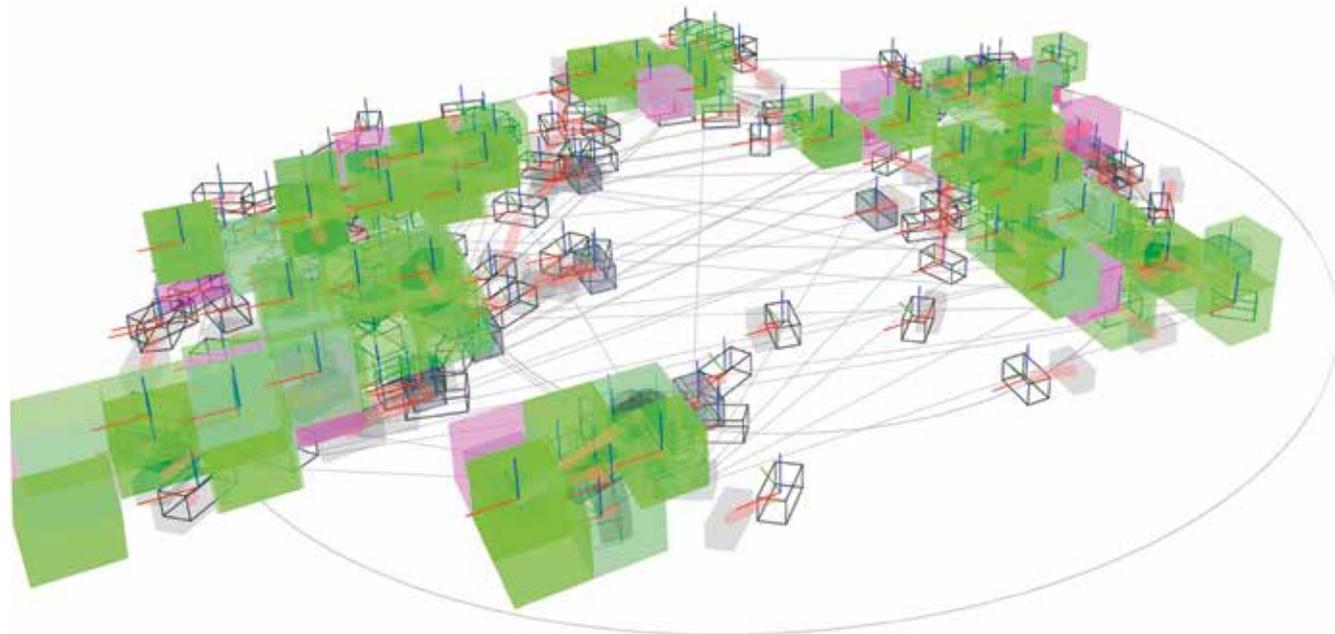
Um das zu erreichen ist ein Entwurfstool in Form eines für die Processing Entwicklungsumgebung geschriebenen Scripts entstanden. Es bietet die Möglichkeit einer Angabe und Steuerung diverser Parameter und der dadurch beeinflussten Ausführung verschiedener Simulationen.

Das Ergebnis ist eine Art Pop-Up Architektur, die durch die Bewegung des Informationsträgers und dessen (zeitlich bedingte) Erscheinung definiert wird. Die Aufgabe dieses Entwurfstools ist es also eine Verbindung zwischen der in der virtuellen Welt gespeicherten Informationsarchitektur und dem physikalischen Raum der »real« existierenden Objekte zu schaffen.

en The flow of goods, i.e. commodities, information, and services, shape our surroundings much more than we usually notice. This flow is responsible for a large volume of architectural spaces, which, mysteriously, seem to be almost imperceptible. After an analysis of the logistics processes and various distribution facilities, and based on my former interests in the even more astonishing enigmas of quantum mechanics, this thesis is meant to be a humble attempt of rethinking and redirecting the distribution processes according to the guidance of a mimicked law of the quantum realm. Such an operation is supposed to generate some new kind of »efficiency spaces«.

In order to do this, a draft-tool in form of a script written in the processing programming language was created. It enables the performance of any number of distribution processes simulations, which result in a diagrammatic schema of possible space arrangement and utilization. The variety of simulations arises from different settings of chosen variables.

What we get here is a kind of immediate pop-up architecture defined through the movement of an information carrier and its (time-dependent) emergence at the start and destination point. The main goal of the draft-tool is therefore to build an edge between the information architecture saved in the virtual world and the physical space of »real existing« objects.



de Entwurfstool: Generierung eines super-effizienten Distributionsraumes **en** Draft-tool: Generating a super-efficient distribution space

Gerhard Flora, Philipp Oberthaler de 40 Jahre Wildnis en 40 Years in the Wilderness ÜBS-2.3

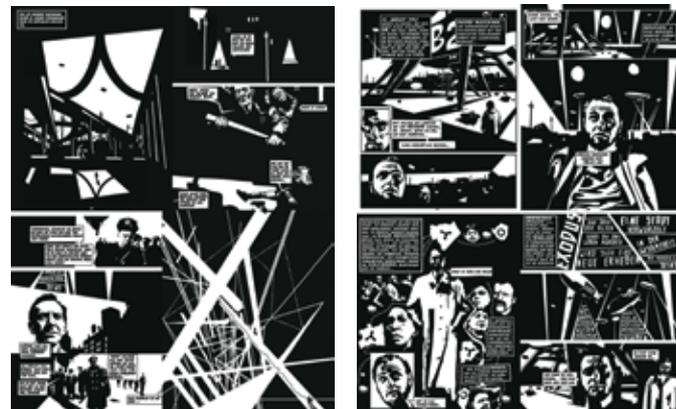
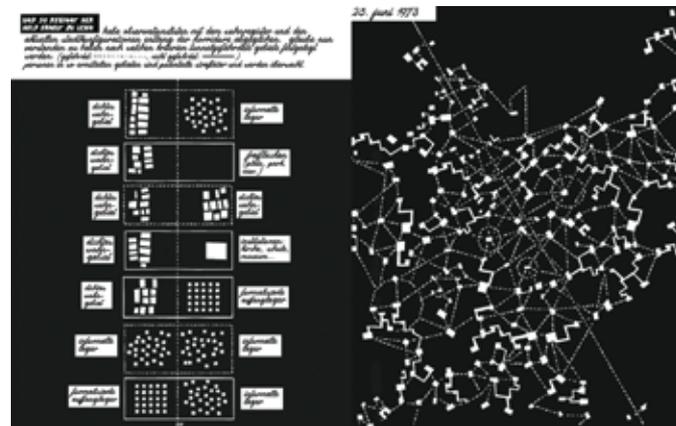
CLUSTER
überschreiten

VERORTUNG
DE / Berlin, GB / London

THEMENFELD
Tendenzen in der Architektur und Planung
Städtebau/Stadtplanung/Stadtentwicklung

de Die Diplomarbeit von Rem Koolhaas und Eliah Zenghelis, »Exodus, or the Voluntary Prisoners of Architecture«, steht im Mittelpunkt unserer Untersuchungen. Aufgezeigt werden sollen die polemische Konzeption der Arbeit als Gegenentwurf zu den urbanistischen Utopien der Nachkriegsjahrzehnte und in Konsequenz ihre Sonderstellung im Architekturdiskurs der angebrochenen 1970er Jahre. Exodus wird als provokantes Zeugnis eines Paradigmenwechsels in Architektur und Stadtplanung nach dem offensichtlichen Scheitern der »großen Idee« gedeutet; als surrealistisches Brückentier zwischen dem Anspruch die Menschen durch großmaßstäbliche Planungen von ihren alten Städten zu emanzipieren, und dem Versuch von den bestehenden Städten zu lernen. Dazu entstanden zwei Bücher: ein essayistischer Streifzug durch die surreale Welt der Avantgarde und des Rem Koolhaas, und die Chronik einer fiktiven Metropole, die wir als Auseinandersetzung zwischen menschlichen und räumlichen Akteuren in ein Comic übersetzten. 40 Jahre nach Exodus, 25 Jahre nach dem Mauerfall, umgeben von Slogans wie »Yes is More«, »Evolution statt Revolution«, »Die Stadt wird zum Spielplatz« (Bjarke Ingels) und unter dem Eindruck eines oberflächlichen Revivals experimenteller Ansätze der 1960er und 1970er Jahre in Architektur und Design stellen wir in ihm erneut die Frage nach der Unschuld der Architektur und dem Wesen unserer Städte.

en Rem Koolhaas's and Eliah Zenghelis's diploma thesis »Exodus, or the Voluntary Prisoners of Architecture« is at the heart of our explorations. The polemic conception of this oeuvre as an alternative concept to the urbanistic utopias of the post-war decades and its unique position in the architectural discourse of the dawning 1970s is to be demonstrated. Exodus is considered a provocative testimony of a paradigm shift in architecture and urbanism after the obvious failure of the »great idea«; a surrealistic bridgework between the attempt to emancipate humanity of the old cities through the conception of megalomaniac developments and the effort to learn from the existing cities. Two books were the result: an essayistic stroll through the surreal world of the avant-garde and Rem Koolhaas, as well as the chronicles of a fictitious metropolis where human and spatial actors meet and are described in a graphic novel. 40 years after Exodus, 25 years after the fall of the Berlin Wall, surrounded by slogans like »Yes is More«, »Evolution instead of Revolution« or »the city becomes a playground«, and under the impression of a superficial revival of experimental approaches from the 1960s and 1970s in architecture and design, we once again inquire about the innocence of architecture and the nature of our cities.



➤ **de** Modell (Box 1m/1m/1m; Beleuchtung: Schwarzlicht) **en** Model (box 1m/1m/1m; lighting: black light)
 ↪ **de** Graphic Novel (Auszüge; unsortiert) **en** Graphic novel (excerpts; unsorted)

Georg J. Hrabanek de George's Cube – Kinematisches Modell für eine flexible Architektur und ein modernes Raumverständnis

en George's Cube – Kinematic model for a flexible architecture and a modern understanding of space

ÜBS-4.5

CLUSTER
überschreiten

VERORTUNG
–

THEMENFELD
Tendenzen in der Architektur und Planung

de Architekturziel ist stets der für die jeweilige Anforderung optimale Grundriss. Aber was ist schon optimal? Das Optimum ist auch in der Architektur immer eine »Tochter der Zeit«, also stets nur aus dem jeweiligen gesellschaftlichen Kontext heraus zu beurteilen; der ideale Grundriss würde daher Adaptionfähigkeit und einen möglichst hohen Flexibilitätsgrad erfordern. Kaum anders als in den vergangenen Jahrhunderten sind jedoch Architekturkonzepte, die Veränderung bzw. Wandelbarkeit ermöglichen, auch heute weitgehend die Ausnahme.

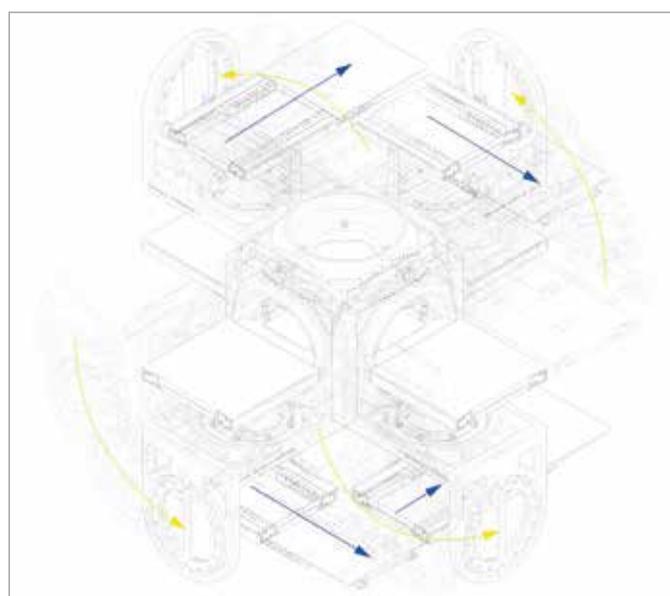
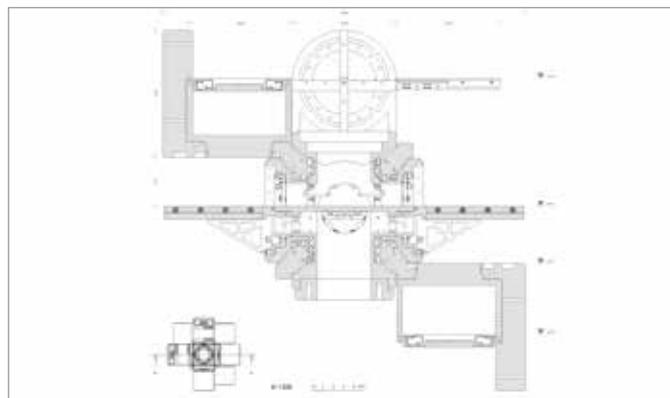
Nähert man sich diesem Thema objektiv und vorurteilsfrei, so ergeben sich u.a. Fragen wie: Warum muss ein Grundriss starr und unveränderbar sein? Wäre es nicht faszinierend, Räume der jeweiligen Situation entsprechend anzupassen? Den Innenraum zum Außenraum werden zu lassen? Flächen, die gerade nicht benötigt werden, schlicht und ergreifend auszulagern? Bei einem erhöhten Flächenbedarf die Grundfläche einfach erweitern zu können?

Zwangsläufig entsteht dadurch jedoch ein Widerspruch zum häufig anzutreffenden höheren Anspruch, dass Architektur für die »Ewigkeit« gedacht und realisiert wird. Aus diesem Ewigkeitsanspruch einerseits und dem Flexibilitätsbedarf andererseits zeigt sich für den Autor eine Diskrepanz, welche sich letztlich in der Nichtexistenz von Gebäuden manifestiert, die den jeweiligen Nutzern die Realisierung wechselnder Bedürfnisse sowie eine weitgehende Flexibilität ermöglichen würden; er geht daher in der vorliegenden Masterarbeit davon aus, dass eine moderne, zeitgemäße Architektur im 3. Jahrtausend stets ein »Bauen auf Zeit« sein sollte. Dabei liegt sein Fokus auf der Entwicklung von räumlichen Strukturen, die, ohne nachträgliche Baumaßnahmen, spontan und verzögerungsfrei durch und für die Nutzer an wechselnde Verhältnisse angepasst werden können.

en The ever-present goal of architecture is to determine the optimal floor plan for the respective requirements. But what does »optimal« mean? Even in architecture, what is deemed to be optimal is always a »child of its time«, it can only be judged against the backdrop of the prevailing social context. An ideal floor plan would therefore necessitate both adaptability and the highest possible degree of flexibility. However, even today – and hardly different from past centuries – architectural concepts that permit change and variability are a rare exception.

Approaching this subject objectively and without prejudice leads to questions such as: Why does a floor plan have to be rigid and unchangeable? Would it not be fascinating to adapt rooms to whatever situation was at hand? To transform the interior into the exterior? To set aside areas that are not currently being used? To have the ability to increase available square footage in the event that more space is needed?

However, this inevitably leads to a contradiction with the frequently encountered lofty claim that architecture is conceived and built for »posterity«. For the author, the dichotomy between this claim of eternity and the need for flexibility shows up as a discrepancy that ultimately manifests itself in the non-existence of buildings which might enable the realization of the respective users' changing needs as well as offer a maximum of flexibility. Consequently, in the present thesis the author proceeds on the assumption that modern, contemporary architecture in the 3rd millennium should always be »built for the moment«. Here, the author focuses on the development of spatial structures that can be spontaneously and rapidly adapted to changing conditions by and for their users without additional construction effort.



Elena Manolas de Vorstellungswelten Kontakträume – Begegnungen in Kunst und Architektur als unplanbare Prozesse der Neuordnung

en Mindscales contact – Encounter in art and architecture as un-planned process of reorganization

ÜBS-3.3

CLUSTER
überschreiten

VERORTUNG
–

THEMENFELD
Soziale Prozesse/Partizipation/Kommunikation
Kunst

de Es scheint darstellbar, wie das menschliche Gehirn fähig ist Konstruktionsprozesse der Wahrnehmung durchzuspielen, um darin jene Bilder zu erkennen, die als subjektiv wahrnehmbare Realität begriffen werden. Am Beispiel des Neisser'schen Wahrnehmungszyklus [1] wird durch die Auffächerung des Wahrnehmungsprozesses erkennbar, an welchen Übergängen Transformation zustande kommt. Gleich einer Rotationsbewegung werden Sinnesreize vorerst durch die Intensität der Aufmerksamkeit gefiltert, um durch die Erwartung der Empfängerin/des Empfängers hindurch eine Lenkung zu erfahren und dann als Vorstellungswelt wieder neu ergänzt oder ersetzt zu werden. Welche sich wiederholende Muster können in diesen Abläufen erkannt werden? Und wie kommen diese Strukturierungen zustande, wenn sie zugleich als Wahrnehmungsprozesse formende, wie auch durchbrechende verstanden werden?

»Unsere Augen sind nur noch Bestimmungs- und Messinstrumente; deshalb fehlt es uns an Vorstellungen, die sich in Bildern ausdrücken lassen; deshalb sind wir unfähig den Bedeutungsgehalt dessen zu erfassen, was wir sehen.« [2] In dieser Aussage wird die erfahrbare Bedeutung dessen zur Disposition gestellt, was wir sehen, in Hinblick auf die dabei angewandte Organisationsmethodik. Das Werkzeug, welches die Hypothesen über die Realität aufstellt oder die Sinnesreize interpretiert, erfährt eine strukturelle Vereinnahmung, oder anders gesagt, unterliegt einem bestimmten Rhythmus.

Es könnte als Machtpolitik verstanden werden den Kontakt mit verschiedenen Welten zu einer Welt zusammenfassen zu wollen [3]. Welches Verhalten lässt sich jedoch im imaginären Erhalt verschiedener Welten nebeneinander erkennen?

In meiner Arbeit untersuche ich das politische Potential künstlerischer Aktivität durch den Aspekt der Wahrnehmungsformung. Dabei behandle ich die Architektur der Vorstellung und betrachte deren mögliche Differenzen als sich im Kontakt erzeugender Spielraum.

Ausgangspunkt bildet die theoretische Auseinandersetzung mit Fragen zu Wahrnehmungsstrukturen und politischem Handeln. Einblick in praktische Erfahrungen zu diesen Themenfeldern geben Gespräche mit der Künstlerin Ursula Biemann, dem Künstler Oliver Ressler, den KuratorInnen Margarethe Makovec und Anton Lederer und dem Architekten Benjamin Foerster-Baldenius von raumlaborberlin. Mit dem Blick auf Arbeitsweise und Projekte wird auch die Reflexion der AkteurInnen über die persönliche Verwicklung in Prozessen der Produktion ersichtlich. Damit werden Fragen zu deren Rolle erfahrbar und eine Praxis beschrieben, die Kontakte herstellt.

en It can be illustrated how the human brain is capable of running through a construction process of perception in order to recog-

nize the pictures which are understood as subjective reality. Using the example of the Neisser perception cycle [1], a separation of the perception process can show how transformation is formed. It describes a rotation in which sensory stimuli are filtered by the intensity of attention and at the next point are transformed through the expectation of the recipient. This world of notion can be supplemented or replaced anew. Which recurring patterns can be found in the process of structuring? And how does structure emerge, if it is understood as a perceptual process forming as well as disrupting mode?

»Unsere Augen sind nur noch Bestimmungs- und Messinstrumente; deshalb fehlt es uns an Vorstellungen, die sich in Bildern ausdrücken lassen; deshalb sind wir unfähig den Bedeutungsgehalt dessen zu erfassen, was wir sehen.« [2] In this statement, the graspable meaning of what we see is called into question in regard to the structure of the applied method. The tool, which creates the hypothesis about reality or interprets sensory stimuli, is absorbed by a structure, or in other words arranged by a certain rhythm.

Summarizing contacts with different worlds to only one world could be understood as power politics [3]. But what method can be seen by obtaining different worlds side by side?

In my thesis, I explore the political potential of artistic practice through the aspect of perception. I examine the architecture of notion and consider possible differences as in contact appeared space.

I started with the focus on questions regarding structures of perception and political action. Talks with artists Ursula Biemann, Oliver Ressler, the curators Margarethe Makovec and Anton Lederer and the architect Benjamin Foerster-Baldenius of raumlaborberlin provide insight into practical experience in this field. With a look on their working methods and their projects, it can be seen that they also reflect their personal involvement in the process of production. This reveals questions determining their position and describes a practice in making contacts.



Theresa Radelmacher de Raumregal – Regalräume, Bibliothek in Leoben an der Mur en Roomshelf – Shelfrooms, Library in Leoben, close to the river Mur

ÜBS-4.2

CLUSTER
überschreiten

VERORTUNG
AT / STMK / Leoben

THEMENFELD
Konstruktion und Materialität
Bildung/Wissen

de Thema: Thema dieser Arbeit ist eine Bibliothek für die Stadt Leoben in der Steiermark. Dieses Gebäude soll die von starker Abwanderung betroffene Stadt aufwerten und neue Räume für Menschen aller Altersgruppen schaffen.

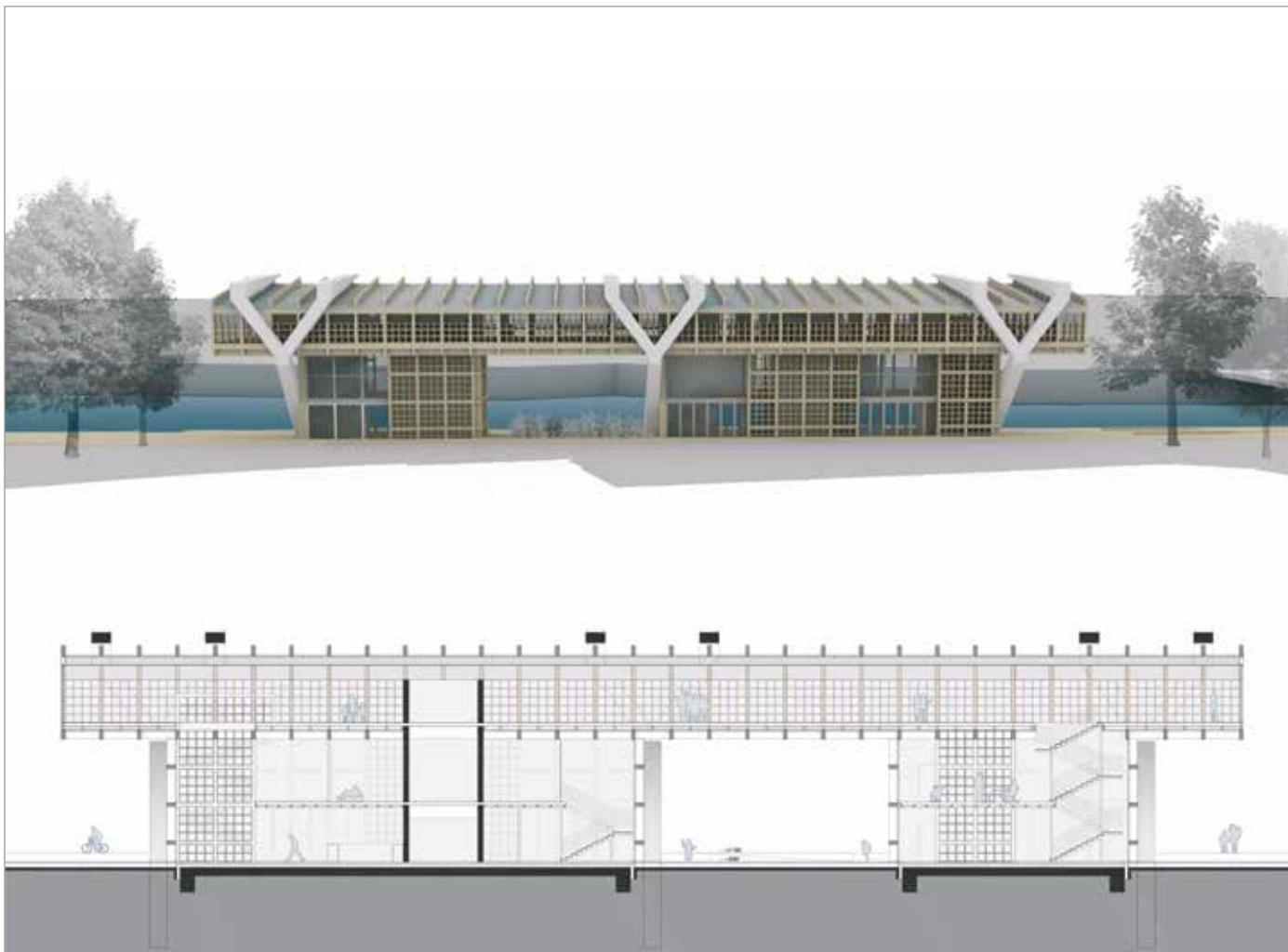
Konzept Möbel: Raumbestimmendes Element im Innen- und Außenraum sowie der Fassade ist eine Regalstruktur, die gleichzeitig auch Tragstruktur ist, und von drei Stahlbetonstützen abgehängt wird. Diese wird mit modularen Boxen gefüllt.

Konzept Baukörper: Der Baukörper ist in Hanglage zur Mur positioniert. Eine zweigeschoßige Sockelzone mit Funktionen wie Café, Seminarräumen, Lesungsräumen und Büros führt in das darüber liegende Bibliotheksgeschoß. Die Sockelzone wird von einer Terrassenlandschaft umgeben, die den direkten Zugang zum Wasser ermöglicht.

en Topic: This project presents a library for the city of Leoben in Styria. In order to counter the high emigration rate from this town, the building will upgrade the city's urban qualities by providing new spaces for people of all ages.

Concept – Furniture: The determining element for the whole building is a shelf structure, which is used as interior, exterior, façade and even as supporting structure. This structure is suspended from three reinforced concrete pillars. The shelf is filled with modular boxes.

Concept – Building: The building is set on the slope next to the river Mur. The plinth area supports a café, seminar and lecture rooms as well as offices. The library is placed above these building parts. Terraces surround the pedestrian area and lead down to the water.



de Schnitt und Visualisierung en Section and visualization

Franziska Schneider de Ein architektonischer Aufriss »Rechte Wienzeile 87a« en An architectural break up »Rechte Wienzeile 87a«

ÜBS-1.5

CLUSTER
überschreiten

VERORTUNG
AT / Wien / Rechte Wienzeile 87a

THEMENFELD
Wohnen

de In meiner Abschlussarbeit steht vor allen Dingen das freie »Entwerfen« als schöpferischer Prozess im Vordergrund. Der konkrete Entwurf ergibt sich als konsequente Schlussfolgerung meiner Studien und als detaillierte Weiterführung meiner gesammelten Erfahrungen und Ideen.

Somit gliedert sich meine Arbeit in zwei Abschnitte: Eine intensive künstlerische und freie Auseinandersetzung mit dem Thema »Wasser und Architektur« bildet die Basis und den ersten Teil meiner Arbeit. Hierbei wurden unter anderem umfassende experimentelle Studien über das Zusammenwirken von Wasser, Beton und Holz durchgeführt. Es entstand eine breitgefächerte Sammlung von Stimmungen und Formen, welche anhand von Bildern, Texten und Modellen dokumentiert wurde. Hauptaugenmerk für das weitere Entwerfen war es nun, die Essenz aus dem vorhergegangenen abstrakten und freien Diskurs herauszufiltern und die dabei entstandenen Ideen, Formen und Stimmungen in einem architektonischen Entwurf zu konzeptualisieren.

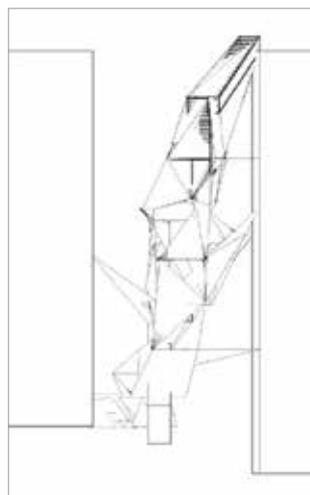
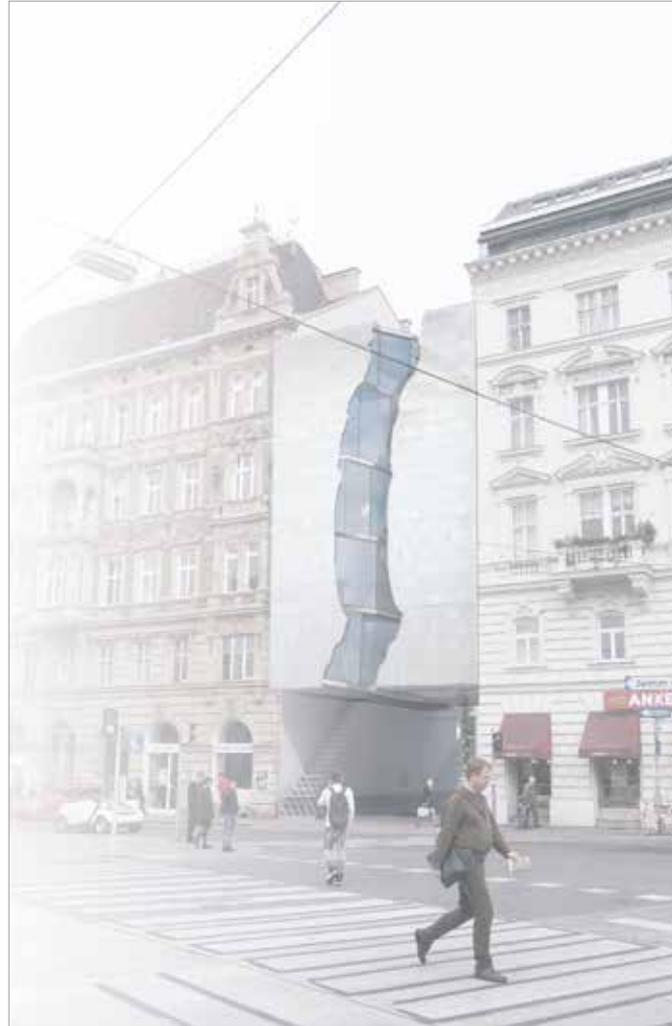
So befasst sich der zweite Teil meiner Arbeit mit der Entwicklung eines konkreten Entwurfs für die sehr schmale Baulücke »Rechte Wienzeile 87a«.

Der Baukörper ist als massiver Betonkubus gestaltet und wird von einem Riss durchzogen, der das gesamte Gebäude spaltet. Kompromisslos teilt er die einzelnen Wohnungen, gewährleistet jedoch dadurch auch die gesamte Belichtung und schafft spannungsreiche Raumgefüge.

en In my diploma thesis I was interested in designing as a free and creative process. Thus, the final design is the result of a consequent conclusion of new ideas and insights collected by this approach.

The project can be split into two different sections: In the first section, the main focus is on the free and artistic exploration of the topic »water and architecture«. To this end, a number of experimental studies were conducted addressing the interplay of wood, water and concrete. The wide variety of ideas, shapes and atmospheres collected by these studies is documented here using sketches, models, texts and photography. The further goal was to get the main idea of this rather abstract discourse including all its ideas, shapes and atmospheres and to use this as a basis for the architectonic design.

Therefore, the second part consists of a detailed design for »Rechte Wienzeile 87a«, a very narrow gap between buildings (9 m × 12 m). The entire structure/construction/design is arranged as a massive concrete block divided in two by a huge crack right through the middle. Uncompromisingly, this splits every single flat but it also creates suspenseful spatial structures and ensures/allows for a full illumination.



- **de** Der gesamte Baukörper wird als massiver Betonkubus gestaltet, von einem Riss durchzogen und somit in Zwei geteilt. **en** The building is designed as a massive concrete block that is split into two parts by a crack.
- **de** Experimentelle Studien: Durch Befeuchten des Holzes entsteht ein hoher Quelldruck; Beton wird gespalten. **en** Experimental studies: Moistening wood results in high swelling pressure; concrete splits.

CLUSTER
überschreiten

VERORTUNG
—

THEMENFELD
Konstruktion und Materialität

de Die Kombination und Verbindung der ersten (Körperhaut), zweiten und dritten Hülle (Bekleidung und Gebäude/Objekt) der Architektur spiegelt sich in meinem Entwurf wieder. Es war mir wichtig eine Struktur zu finden, die folgende Kriterien erfüllt: Sie musste stabil und flexibel sein, geringes Eigengewicht haben und sich mit wenigen Handgriffen zu einem anderen Objekt transformieren lassen.

Der erste Entwurf besteht aus dem »Tessellation« Origami-Muster. Mittels dieser Origamifaltung verwandelte ich eine Kartonplatte zu einer flexiblen, dreidimensionalen Struktur, die sowohl als Kleid, Hocker oder Sitzkissen verwendet werden kann. Besonders faszinierte mich der Gedanke eine Struktur ohne Hilfsmittel aus nur einem Blatt Papier oder Karton zu entwickeln, die in horizontaler Richtung sehr flexibel ist, dennoch vertikaler Belastung standhalten kann, um als Sitzkissen zu fungieren.

Der zweite Entwurf beschäftigt sich mit der »Honeycomb«-Struktur. Diese Struktur ist besonders effizient wenn es darum geht, Strukturen extrem zu verkleinern oder zu vergrößern. Die Faltung entsteht durch die Verklebung der einzelnen Papierflächen, aus dem resultierenden Wabenmuster wird ein Längsschnitt geschnitten. Durch das Auseinanderziehen, Drehen und Rotieren des Längsschnittes wird die eigentliche Form erkennbar. Auch diese Struktur lässt sich einfach zu anderen Objekten transformieren und definiert somit immer wieder neue Funktionen.

en The combination and connection of the first (body skin), second and third cover (clothing and building/object) of architecture is reflected in my drafts. The discovery of a structure that meets the following criteria was of special importance: it had to be stable and adaptable, have minimal net weight and be transformable into a different object with minimal effort.

The first concept employs the »tessellation« origami structure. Using this origami structure, I converted cardboard into a flexible three-dimensional structure which can be utilized as a dress, stool or seat cushion. Exceptionally fascinating was the thought of developing a structure without auxiliary means from of one sheet of paper, which is flexible horizontally while bearing vertical load when functioning as a seat cushion.

The second concept deals with the so-called »honeycomb«-structure, which is especially efficient when one wants to maximize or minimize the size of a structure. The folds are created by the adhesion of single sheets of paper in predetermined positions. The resulting honeycomb structure is the object of a longitudinal section. This section is transformed into the actual form by extension, pivoting and rotation. The resulting structure can easily be transformed into other objects, thus defining new functions consistently.





CLUSTER
überschreiten

VERORTUNG
—

THEMENFELD
Tendenzen in der Architektur und Planung
Open Design

de So wie sich unser Leben zunehmend schneller und komplexer gestaltet, entwickelt sich auch in der Warenwelt eine Tendenz zu immer kürzeren Produktzyklen und neuen Bedeutungszuschreibungen der uns umgebenden Dinge. Durch das Verschwinden von kleinen und lokalen Produktionsformen, in denen Verbraucher noch direkten Einfluss auf die Erzeugung hatten, und mit dem Beginn der Massenindustrie erscheinen Dinge heute in riesigen Mengen und wie von Zauberhand hergestellt. So wie Dinge produziert, gehandelt und verwendet werden, wirkt es fast, als hätten sie bereits die Kontrolle über unseren Alltag übernommen.

Ist der Aufstand der Dinge schon passiert? Haben Dinge, die wir konsumieren, bereits die Kontrolle über die Art, wie wir denken, handeln und leben übernommen? Die Arbeit erkundet den Metabolismus der Dinge durch ihr bewusstes Auflösen in nicht mehr funktional identifizierbare Einzelteile. Es wird dabei ein befreiter Umgang durch eine Vielzahl von neuen Verknüpfungsmöglichkeiten aufgeworfen, in denen kein Richtig oder Falsch mehr zählt sondern nur neue Betrachtungsweisen, die eine Vielfalt an Lösungen produzieren. Unperfektes und Provisorisches eröffnen so kreatives Denken abseits genormter Alltäglichkeit und Möglichkeiten der Emanzipation der Kreativität und Intuition einer wieder ermutigten Gemeinschaft gegen ein generiertes und gesteuertes Konsumverhalten.

en Due to the gradual disappearance of small and local forms of production in which consumers once had direct influence in the making of objects, production processes nowadays cannot be surveyed by customers anymore and things seem to be manufactured as if by magic. The way things are produced, traded and used facilitates an understanding that they already have taken control of our everyday lives.

Has the uprising of the things already happened? Have those things, unnoticed by their consumers, already taken control over the way we think and act? This thesis should provide a new and different approach to how things could be produced and consumed. This should not be achieved by recurring purchases of more sustainable and environmentally friendly produced things, but in a recurring reconfiguration of things out of parts of no longer wanted products: a metabolism of the things.



CLUSTER
überschreiten

VERORTUNG
–

THEMENFELD
Konstruktion und Materialität

de Bei der vorliegenden Arbeit handelt es sich um eine ergebnis-offene Auseinandersetzung mit einem für die Bau- als auch für die Kreativwirtschaft eher unüblichen Material. Die Arbeit ist in die drei Kapitel Tradition, Abstraktion und Innovation gegliedert und stellt sich anfangs lediglich die Frage, ob sich aus Knochen etwas bauen lässt.

Vergleichend zu den Reaktionen auf die Installation von Marina Abramovic auf der Biennale 1997, unterstelle auch ich dem Betrachter der Fotodokumentation meiner Knochenpräparation ein Gefühl von Ekel, das in ihm aufsteigt. Einer bestimmten Aktion folgt also eine konditionierte Reaktion?!

Diese Tatsache erweitert meine Aufgabenstellung um die Frage, ob ich auch die Einstellung zu diesem Material verändern kann?

Durch experimentelle Herangehensweisen soll die normative Wahrnehmung verändert werden. Indem der Knochen soweit abstrahiert wird, dass er als das uns bekannte Objekt nicht mehr eindeutig erkennbar ist, entsteht ein neues Wahrnehmungsobjekt, das seine Zielgruppe einlädt, ihre bisherige Meinung zu diesem Material zu überdenken. Oft liegt es nämlich nur an unseren tradierten Denkmustern und ethischen Hemmungen, warum wir keine neuen Handlungsweisen einschlagen und innovative Lösungsansätze finden können.

Es ist der Versuch den Fortschritt durch das Abschaffen des Vertrauten voranzutreiben.

en The present thesis is an open-ended examination of a material which is untypical in the building and creative industry. The initial task – is it really possible to build something out of bones? – changes during the process as much as the object itself. The initial feeling of disgust is a conditioned reaction. This lead me to the question whether is it possible to change a personal approach to this material.

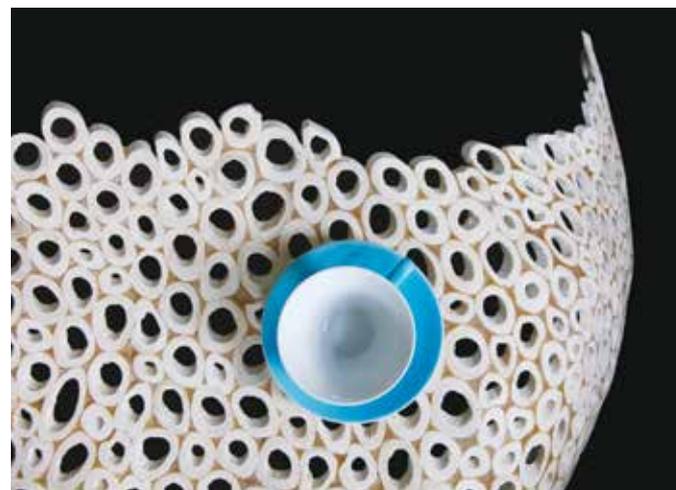
With an experimental method of abstraction, I tried to break away from normative cognitions. By deforming bones into something we do not use, we can gain awareness of a new object. This became a chance to obtain a new vantage point. The range of different interpretations expands with further reflection.

It is often the reasons behind traditional perceptions and native obstructions why we cannot find it possible to change the way we think, the way we behave or the way we solve new problems.

This thesis is an attempt to promote progress by relinquishing confidence in the normal.



© Florian Spielauer



de Wieso soll ein Ort verändert, wieso soll etwas um- oder neugeplant werden? Viele Entwürfe beziehen ihren Handlungsimpuls aus der unmittelbaren Umgebung. Impulsgeber können sowohl baukulturelle Juwelen, lokale Besonderheiten als auch einzigartige Landschaften sein. **anknüpfen** verlangt nach lokalem Wissen und Sensibilität für das Vorhandene. In den Analysen und Entwürfen werden räumliche Charakteristika aufgearbeitet, Tradition und Geschichte sichtbar gemacht. Das kann bedeuten, leise und zurückhaltend zu agieren oder Neuinterpretationen zu liefern. Anknüpfen kann auch programmatische Schwerpunkte aufnehmen und weiter führen. So entstehen rund um bestehende kulturelle Ensembles neue Aufführungsstätten, Proberäume, Museen, Archive und Forschungszentren. Anknüpfen legt Wert darauf, vorhandene Qualitäten und Erfahrungen als Grundlage von Entwurfskriterien zu verstehen. Das kann sich in Maßstäben und Dimensionierungen zeigen, wie in Nutzungsweisen oder städtebaulichen Kontexten. Anknüpfen wird zur kreativen Herausforderung im Fortschreiben von Baukultur.

en Why should a space be changed, why should something be re- or newly planned? Many designs draw their impulse for action from their immediate surroundings. Impulses may be provided by architectural gems, local

peculiarities or unique landscapes. **linking** requires local knowledge and sensitivity for the existing. The analyses and designs work through spatial characteristics, they make tradition and history visible. This may entail working quietly and in a reserved manner, or submitting reinterpretations. Linking can also pick up programmatic focuses and pursue them. Existing cultural ensembles are surrounded by new venues, practice rooms, museums, archives and research centres. Linking focuses on basing the designs on available qualities and experiences. This can present itself in measures and dimensions, as well as utilization and urban contexts. Linking becomes a creative challenge in furthering building culture.



CLUSTER
anknüpfen

VERORTUNG
DE / Baden-Württemberg / Rottweil

THEMENFELD
Kultur

de Der bekannte süddeutsche Stahlbildhauer Jürgen Knubben besitzt seit dem Jahr 2000 ein in einem Waldstück gelegenes, stillgelegtes Bundeswehrgelände aus der Zeit des Kalten Krieges unweit der historischen Innenstadt Rottweils. Nutzung erfährt dieses sowohl als Wohnstätte, jedoch auch als Arbeitsstätte für sein künstlerisches Schaffen. Innerhalb dieses Geländes liegt, nicht sichtbar im Hang vergraben, ein Luftschutzbunker, welcher der Aufrechterhaltung des deutschen Funknetzes im Falle eines atomaren Angriffs gedient hätte. Innerhalb Deutschlands existieren derzeit noch 34 Luftschutzbunker dieser Art, weitestgehend ungenutzt.

Knubben, Bildhauer und Sammler zeitgenössischer Kunst, ist im süddeutschen Raum außerdem als Kurator tätig und legt großen Wert darauf, Kunst der Öffentlichkeit zu präsentieren.

en Southern German sculptor Jürgen Knubben in the year 2000 acquired a disused military site from the Cold War era, close to the historic city of Rottweil. The area is used as living space as well as working space for his artwork. The property includes a hidden air raid shelter, built into the hill, which would have contributed to the maintenance of the German radio network in case of nuclear attack. 34 similar underground air raid shelters remain in Germany, most are unused.

Knubben, as a sculptor and collector of contemporary art, lays great emphasis on presenting art to the public.



➤ **de** Himmel – Erde – 50:50 **en** Heaven – Earth – 50:50
 ↓ **de** Dreierlei Ansichten **en** Three elevations

Emina Delalic de Der Tunnel des Lebens – Das Kriegstunnel- Museum Sarajevo en Tunnel of life – The Sarajevo War Tunnel Museum

AKP-1.3

CLUSTER
anknüpfen

VERORTUNG
BA / Sarajevo

THEMENFELD
Freiraum/Landschaftsplanung/Umwelt
Bauforschung/Denkmalpflege
Kultur

de Der vierjährige Kampf um das Leben und die kulturelle Identität der belagerten Stadt manifestierte sich in Sarajevos »Tunnel des Lebens«. Die 720 unter der Landebahn hindurch gegrabenen Meter sind derzeit ein Denkmal mit außergewöhnlichem baulichen, historischen, militärischen und kulturellen Wert.

Die Weitergestaltung als zirkulierender Weg durch den Ort der Erinnerung vermittelt die Emotionen der Belagerung und Erfahrungen der Flucht. Neben dem Tunnel selbst dienen die beiden Gebäude an den Tunnelportalen dabei als Hauptexponate und illustrieren in ihrer Architektursprache den Gegensatz zwischen belagertem und freiem Sarajevo. Dieser Kontrast wird durch Dunkelheit und Licht, introvertierte und extrovertierte Räume, sowie Opazität und Transparenz zum Ausdruck gebracht.

en The 4-year-long struggle for life and cultural identity of the besieged city manifests itself in Sarajevo's »Tunnel of Life«. Running for 720 meters below the runway, the tunnel is a monument with unique structural, historical, military, cultural and emotional value.

The design continues a circulating path through the site of remembrance, which communicates the emotions of siege and experiences of escape. Apart from the tunnel itself, the two residen-

tial buildings at the portals are the main exhibits of the display. They illustrate the difference between besieged and free Sarajevo through their architectural language. This contrast is expressed through darkness and light, introverted and extroverted spaces, as well as opacity and transparency.



- **de** Die introvertierte Gestaltung der Gebäude auf der Eingangsseite des Tunnels **en** The building's introverted design at the tunnel's entrance
- **de** Das denkmalgeschützte Gebäude im Glashaushaus beim Tunnelausgang als Licht am Ende des Tunnels **en** The heritage building of the tunnel exit in a glass house as light at the end of the tunnel
- ↶ **de** Der Labyrinthweg – Nur der Blick zum Himmel gibt Hoffnung **en** The path in the labyrinth – Only the sky gives hope
- ↓ **de** Längsschnitt durch die Kopfgebäude an den Tunnelportalen **en** Longitudinal section through the buildings at the tunnel portals



CLUSTER
anknüpfen

VERORTUNG
DE / Berlin / Friedrich-Wilhelm Stadt

THEMENFELD
Konstruktion und Materialität
Kultur

de In den letzten Jahren führte der Zuwachs an Tänzern, Choreografen und Tanzinteressierten zu einer Weiterentwicklung der vielfältigen Berliner Tanzszene. Die Nachfrage nach Aufführungsstätten ist enorm gestiegen. Mit dem Tanzquartier Berlin soll ein Zentrum für zeitgenössischen Tanz im Herzen der deutschen Hauptstadt entstehen.

Das für den Entwurf vorgesehene Grundstück liegt in der Friedrich-Wilhelm Stadt, einem Stadtteil im Berliner Bezirk Mitte. Ausschlaggebend für die Wahl des Bauplatzes war die mit dem Stadtteil verbundene Theatergeschichte. Das Gebäude schließt an das städtebauliche Ensemble von Deutschem Theater und Kammerspiele an und bietet einen weiteren Veranstaltungsort für darstellende Kunst.

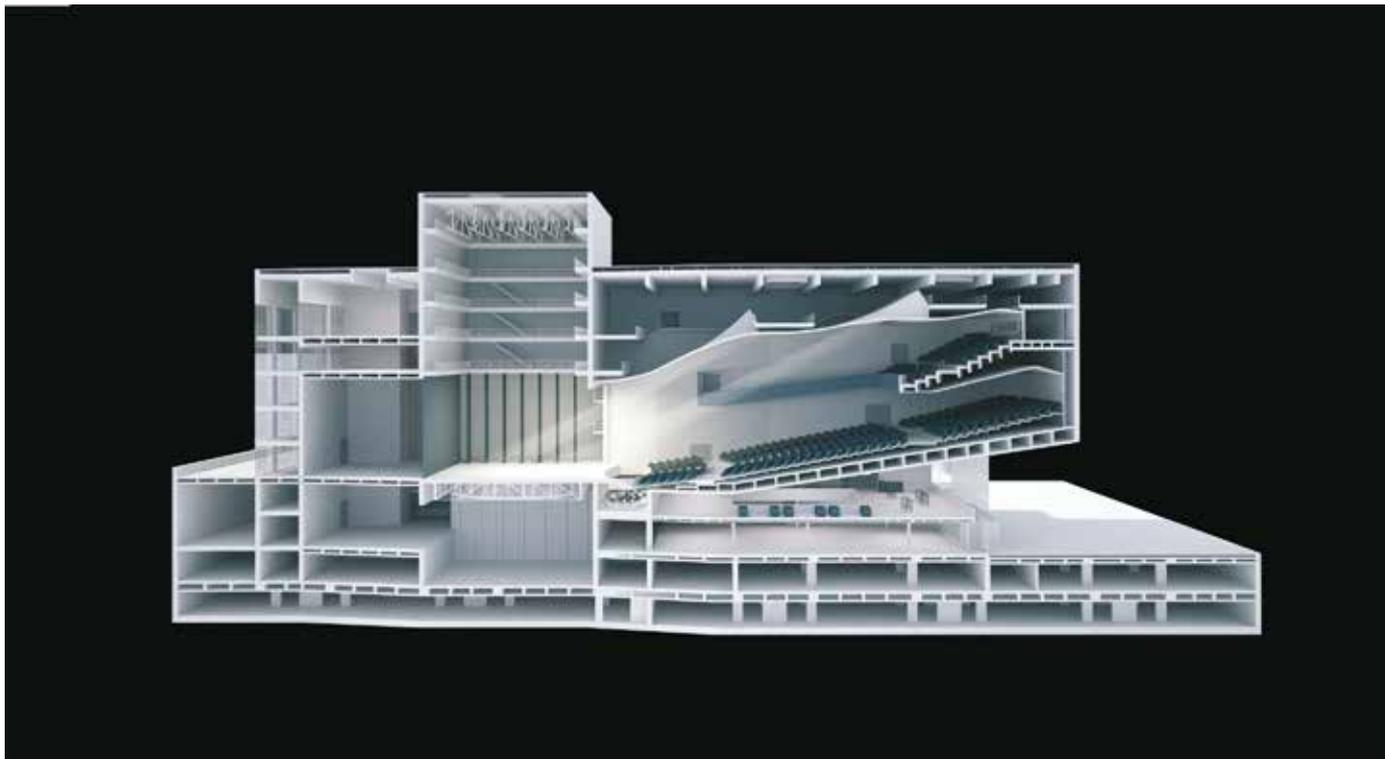
Das Tanzquartier beinhaltet verschiedene Aufführungsräumlichkeiten, die sich in Größe, Nutzung und Flexibilität unterscheiden. In seiner Funktion versteht sich das Gebäude sowohl als Veranstaltungsort, wie auch als Trainings- und Ausbildungsstätte. Die Aufführungsräumlichkeiten sind nach außen hin als geschlossene Körper konzipiert. Demgegenüber ist das Foyer transparent und offen im Stadtraum sichtbar. Es bietet Platz für kleinere Veranstaltungen, wie beispielsweise Premieren, Ausstellungen und Po-

diumsdiskussionen. Der Vorplatz des Tanzquartiers soll für Tanzinszenierungen im Freien genutzt werden.

en In recent years an increase in dancers, choreographers and people interested in dance resulted in a further development of the diverse dance scene in Berlin.

Thus, the demand for performance venues has increased immensely. Tanzquartier Berlin is to be a centre for contemporary dance in the heart of Germany's capital. The intended plot of land for the design is located in Friedrich-Wilhelm Stadt, a part of Berlin's district Mitte. Decisive for the choice of site was the theatre history connected to the district. Additionally, the building adjoins the urban ensemble of Deutsches Theater and Kammerspiele, another venue for Performing Arts.

Tanzquartier Berlin includes various areas for performance, which differ in size, use and flexibility. In its role, the building operates as both a venue for performance and a training and educational facility. The performance areas are designed to appear to the outside as a closed volume. By contrast, the foyer is transparent and openly visible within the urban space. It allows for smaller events such as premieres, exhibitions and panel discussions. The forecourt of the Tanzquartier is to be used for outdoor dance performances.



de Schnitt 3D – Tanztheater **en** Section 3D – Tanztheater



de/en Tanzquartier Berlin

Lisa Geizler de Tokios Stadtviertel Shimokitazawa – Weltmetropole mit kleinem Maßstab und großartiger Chance en Shimokitazawa – Tokyo's Neighbourhood, small scale – big chance

AKP-5.2

CLUSTER
anknüpfen

VERORTUNG
JP / Tokio / Shimokitazawa

THEMENFELD
Städtebau/Stadtplanung/Stadtentwicklung

de Das beliebte Tokioter Viertel Shimokitazawa ist nur 3 Minuten mit dem Expresszug von Shinjuku, dem größten Bahnhof der Welt, entfernt. Dieser Ort wurde stark von zwei sich kreuzenden Zuglinien geprägt. Eine davon wird ausgebaut und in den Untergrund verlegt. Meine Diplomarbeit behandelt das von seiner Existenz bedrohte Stadtviertel und versucht im Speziellen ein sanftes Nachverdichtungskonzept vorzuschlagen.

In der Mitte der Strecke liegt der Fokus des Entwurfes, das Viertelzentrum mit dem Umsteigebahnhof Shimokitazawa. Genau hier wird ein neues sichtbares Zentrum geschaffen, das auf die bestehenden Gegebenheiten Bezug nimmt und zusätzlich Funktionen ergänzt, die für die Region einen Mehrwert darstellen. Es werden erstmals Plätze geschaffen, der Natur Raum gegeben und somit lokale Defizite abgebaut. Für das landschaftliche Gesamtkonzept wird, nach dem Vorbild von Bürgerinitiativen, großer Wert auf das Schaffen von Grün- und Erholungsraum gelegt.

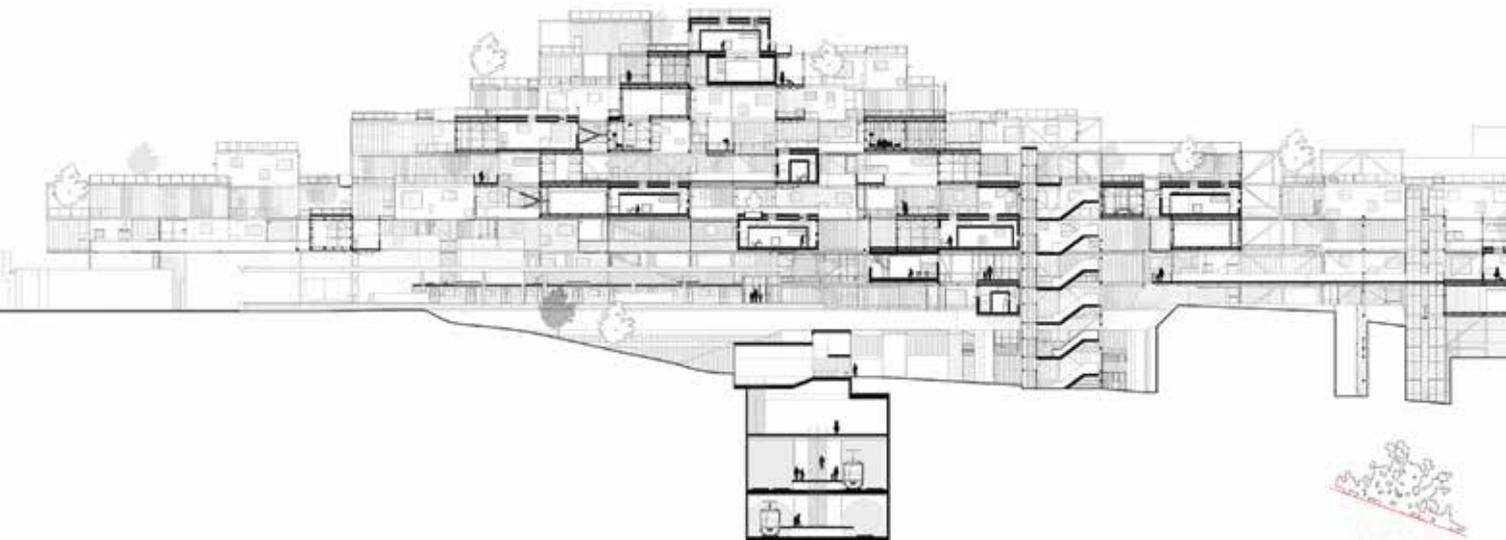
Dies wird mit einem kleinstrukturierten Geflecht aus modularen Baukörpern, Wegen, Stiegen und dem Tragwerk umgesetzt. Die Gestaltungskriterien leiten sich aus regionalen Merkmalen wie Straßenbreite, Gebäudegröße und deren Zwischenräumen ab. Der Stadtteil wächst langsam modular, nach den Wünschen der BewohnerInnen, in die Höhe und fügt sich in Baulücken und Nischen ein. Sie führen Shimokitazawa in die 3. Dimension und machen den Ort so neu erfahrbar.

en The topic of my master's thesis is based on the redevelopment of the small scaled neighbourhood of Shimokitazawa in Tokyo. It is located just three minutes by express train from the biggest train station in the world, Shinjuku. Around the station, four characteristic neighbourhoods are separated by two crossing train

lines. One of these, the Odakyu line, is laid underground due to a rise in commuter numbers.

This urban proposal gives an idea of potentials in this specific situation. It provides an overview of the former train line area, and focuses on the main urban redevelopment in the centre of Shimokitazawa responding to local features. Atop the main train station, I propose a visible centre which adapts to the surroundings and connects to it. It adds missing functions and generously creates private and public spaces, which are rarely found in Tokyo.

How is it going to work? With a modular structure containing buildings, structures and circulation systems, the design strategy is based on the addition of various small scaled boxes above the main station, which are based upon the local features of its surroundings. The neighbourhood expands upwards and connects all quarters in a new vibrant hub. Continuing the existing circulation, the main access points are located in attractive hotspots in the quarter. Thus, »Shimokita« is accessible through new levels of experience and gains the qualities of a green city.



➔ de Shimokitazawa, Zentrum über dem Bahnhof, neue Viertel-Erweiterung, 6. Obergeschoß en Shimokitazawa, centre above the train station, new neighbourhood extension, 6th floor
 ↓ de Charakteristischer Schnitt, Durchlässigkeit des Systems, Entwurfskriterien en Characteristic section, porous modular system, design criteria



CLUSTER
anknüpfen

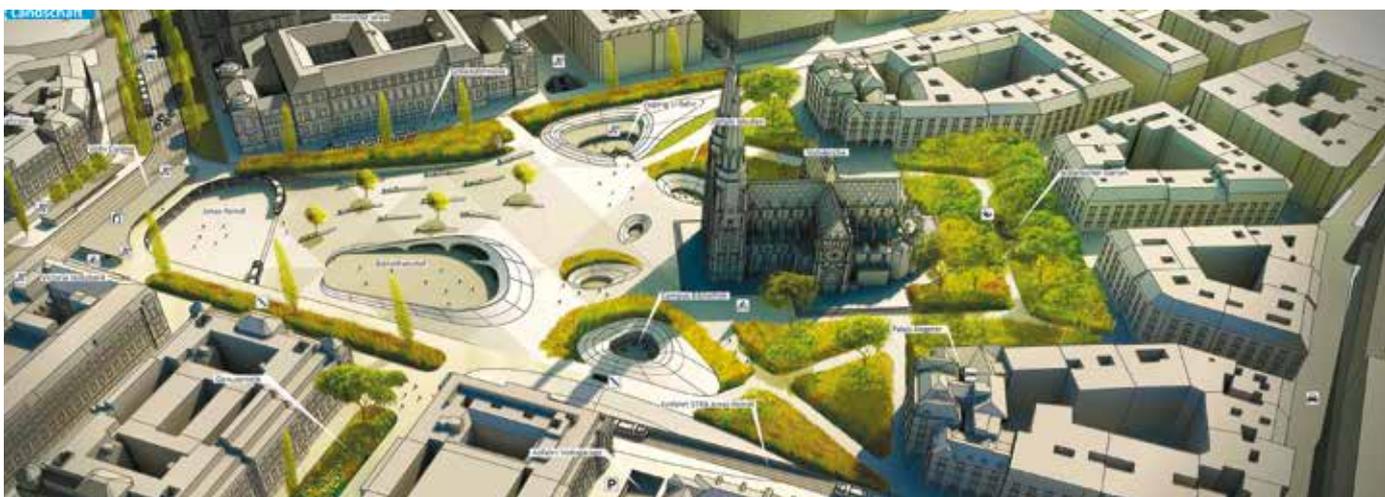
VERORTUNG
AT / Wien / Jonas Reindl

THEMENFELD
Freiraum/Landschaftsplanung/Umwelt
Mobilität/Verkehr

de Zielsetzung der Arbeit war, den Verkehrsknoten zu entschärfen und dabei dem öffentlichen Raum wieder mehr an Bedeutung zukommen zu lassen. Die Trennung der universitären Einrichtungen und der Parkanlage durch Straßen sollte aufgehoben werden. Der Aufenthalt für Studierende, Anrainer und Benützer der Passage sollte durch nachhaltige Maßnahmen der Stadterneuerung verbessert werden. Die Stationen der öffentlichen Verkehrsmittel sollten der steigenden Benutzerfrequenz entsprechend größer dimensioniert und infrastrukturell angepasst werden. Passanten oder Touristen sollten auch diesen Teil der Wiener Ringstraße besser erleben dürfen als bisher. Auch der Umgang mit der bestehenden U2-Trasse war ein wichtiger Punkt in meiner Arbeit.

en The aim of my thesis was to ease the traffic junction and to return greater importance to the public space. The separation of university institutions and park by streets should be eliminated.

Use of the park should be improved for students, residents and users of the passage by applying sustainable measures of urban renewal. The public transport stops should be adapted to the growing passenger numbers by increasing their size and adjusting their infrastructure. Passers-by or tourists should be able to experience this part of the Wiener Ringstraße better than before. The current U2 line was another important subject of my thesis.



Hamideh Jafari Sahamieh de Xshape – Entwurf und Realisierung eines modularen Ausstellungssystems en Xshape

AKP-4.3

CLUSTER
anknüpfen

VERORTUNG
–

THEMENFELD
Konstruktion und Materialität

de Der Ausstellungsraum wird als Ort der Präsentation und Kommunikation konzipiert und geplant. Somit ist die Planung einer Ausstellung in erster Linie eng mit dem Innendesign des Raumes verbunden. Eines der zentralen Elemente in der Objektausstellung ist das Podest oder der Sockel auf dem die Exponate platziert und zur Schau gestellt werden.

Eine Neuinterpretation dieses Elements war das zentrale Anliegen der vorliegenden Arbeit. Ziel der Auseinandersetzung war es den herkömmlichen Charakter des Sockels neu zu definieren, und ihn flexibler und vielseitiger zu gestalten. Das Endergebnis ist ein modulares System, welches in erster Linie für temporäre Ausstellungs- und Präsentationszwecke eingesetzt werden kann. Darüber hinaus kann das System für weitere Anwendungen wie beispielsweise als Regalsystem, Sitzgelegenheit oder Trennwand umfunktioniert werden.

Begleitend zum Entwurf wurden unterschiedliche Aspekte wie Materialauswahl, Detailplanung und -ausführung mit der Erstellung eines 1:1 Prototyps untersucht. Anschließend wurde das Endprodukt Detail- und Materialgetreu in der Modellbauwerkstatt der TU Wien angefertigt.

en An exhibition space is essentially intended to be used as a site of communication and presentation. Therefore, the design and conception of an exhibition is closely related to a location's interior

design. A key component in object exhibition is the so-called podium or pedestal, upon which the exhibits are placed for display. A reinterpretation of this element was the aim of this study. The project attempted to redefine the conventional character of the base to achieve better flexibility and more versatility. The outcome is a modular system which can be used primarily for temporary exhibition and presentation purposes. In addition, the system can be converted and utilized in other applications, such as a seat, shelf or partition.

The design process was accompanied by the creation of a 1:1 prototype to analyze aspects such as material selection, construction details and manufacturing. Subsequently the final product was built with the identical level of detail and materials in the model construction workshop at TU Wien.



CLUSTER
anknüpfen

de Vor dem Hintergrund des Strukturwandels und des damit einhergehenden Identitätsverlustes der peripheren Regionen Tirols widmet sich die vorliegende Diplomarbeit dem Weiterbauen am Land. Weiterbauen steht in diesem Zusammenhang, ohne die eigene Gesinnung und die Entstehungszeit zu leugnen, für eine reflektierte Fortschreibung der gebauten Kultur.

Die konkrete Entwurfsarbeit beschäftigt sich mit dem Thema Hotel, einem Haus für Gäste. Ausgehend von einer realen Anforderung definiert das vorliegende Projekt Parameter für ein orts- und kulturverträgliches Bauen touristischer Infrastruktur in einem alpinen, über Jahrhunderte landwirtschaftlich geprägten Kontext. Ziel ist die zeitgemäße Anknüpfung an die historische Kulturlandschaft. Als Analogie zur tradierten Bauweise der anonymen bäuerlichen Architektur Tirols definieren sich die einzelnen Gebäude des Hotels als Holzbauten.

Ein Geviert aus dunklem Lärchenholz steht im Dialog zur Umgebung und den punktuell in die Landschaft eingestreuten archaisch anmutenden Nutzbauten der Region. Die Gliederung in vier Baukörper bedingt einerseits eine feinere, dem Ort angemessene Körnung des Maßstabes und eröffnet andererseits atmosphärische Momente in der Erschließung des Hotels. Das konturformende, dem Kontext entsprechende, Satteldach versteht sich als Zitat an die tradierte Bauform der Region. Ein Hotel als Ort des Rückzugs, der Ruhe und Entspannung inmitten intakter Natur. Ein Refugium.

en The diploma thesis addresses the continuation of constructing buildings in the countryside. The structural change accompanied by the loss of identity of the peripheral regions in Tirol is the base of the thesis. Continuation of constructing buildings in this context means maintaining the specific attitude and time of origin, a reflected continuation of building culture.

VERORTUNG
AT / Tirol / Mieming

The architect's plan is for a hotel, a house for guests. Referring to real conditions, the project defines parameters for building touristic infrastructure in the Alps with a focus on the location and the agricultural background over centuries. The objective is a suitable connection to the historical cultural landscape. Based on the anonymous agricultural architecture in Tirol, the structures of the hotel are built using timber.

The buildings' dark larch wood connects the structure to the surrounding landscape and the seemingly archaic buildings of the region. The arrangement of the complex into four main bodies allows for a gentler, smaller scale and allows atmosphere to develop in the hotel. The saddle roof, which gives the building its shape, relates to the surrounding context and can be seen as a quotation of the traditional type of construction in the region. The hotel is a safe haven – silence and relaxation in the middle of pure nature.

THEMENFELD
Tourismus/Freizeit



© 2013, 6 Gestaltungslehre und Entwerfen

➔ **de/en** Mieminger Plateau
 ↓ **de** Modell Gesamtsituation **en** Mockup



CLUSTER
anknüpfen

de Berlin ist für sein vielseitiges Kunst- und Kulturangebot international bekannt und hat sich in den letzten Jahren zum Zentrum zeitgenössischer Kunst etabliert. Eine der bedeutendsten Sammlungen zeitgenössischer Kunst, welche in Berlin auf verschiedene Standorte verteilt zu sehen ist, ist die Sammlung Marzona. Das ständige Wachstum dieser Privatsammlung und der damit einhergehende Platzmangel verlangen nun ein Gebäude – ein Archiv am Kulturforum – in welchem die Sammlung ihren Platz findet und welches diese für jedermann zugänglich macht. Kunst muss gesehen und zugänglich gemacht werden. Diese Voraussetzungen müssen jedoch nicht immer durch ein Museum erfüllt werden. Der Entwurf für das Archiv Marzona vereint die Sammlung und erlaubt die Erforschung dieser Kunst, das wissenschaftliche Studium der einzelnen Objekte und die museale Präsentation. Die prominente Lage des Bauplatzes am Tor zum Kulturforum verlangt neben einer aufregenden architektonischen auch eine städtebauliche Lösung. Das Gebäude soll dort seinen Auftakt und zugleich Abschluss finden.

en Berlin is well known internationally for its miscellaneous offers in art and cultural activities and has established itself in the heart of the contemporary art scene in the last years. Now, one of the most significant collections of contemporary art is the Collection

VERORTUNG
DE / Berlin / Kulturforum

Marzona [Sammlung Marzona], which can be viewed at several locations in Berlin. Because of the continuous growth of this private collection and the associated lack of space, a new building is required: an archive, to be located at the Kulturforum, in which the collection can be exhibited and which makes the artworks accessible to everyone. This new building does not have to be an archive in the conventional sense to fulfil the mentioned prerequisites.

The Archive Marzona-complex should condense the art collection and enable researching activities and scientific studies, as well as the presentation of the objects. The well-known location of the building ground on the Kulturforum demands an exciting architectural and urban solution and the building itself should find its beginning and completion there.

THEMENFELD
Bildung/Wissen
Kultur



de Blick von der Uferstraße Reichpietschufer auf das Archiv **en** View from the Reichpietschufer-promenade to the archive



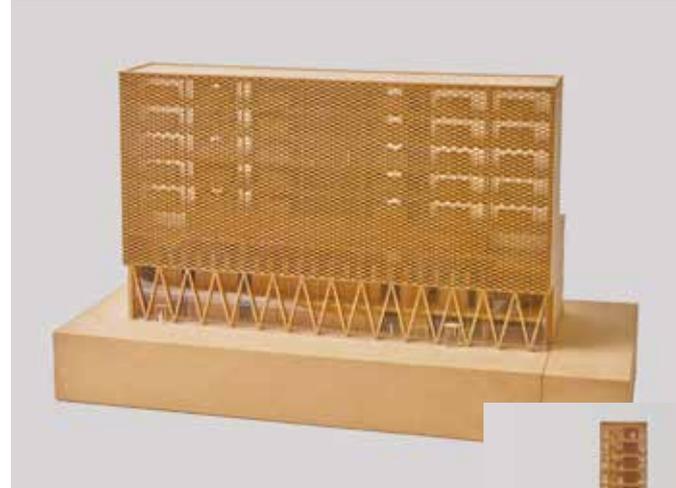
CLUSTER
anknüpfen

VERORTUNG
DE / Berlin / Kulturforum

THEMENFELD
Bildung/Wissen
Kultur

de Die Arbeit beschäftigt sich mit der Entwurfsaufgabe eines Schauarchivs für den Kunstsammler Egidio Marzona im Kulturforum Berlin. Die Sammlung Marzona gilt als eine der bedeutendsten Sammlungen avantgardistischer Arbeiten der Siebziger- und Achtzigerjahre. Hauptaufgabe des Archivs ist die Ermöglichung einer Zugänglichkeit gegenüber der interessierten Öffentlichkeit. Das konzipierte Gebäude soll ein interdisziplinäres Forschungszentrum zum Anfassen sein, inklusive Bibliothek und ausreichend Platz für Wechselausstellungen, welche sich auf Teilaspekte des Archivs beziehen und auf diese Weise temporär in den Vordergrund gestellt werden. Konzept im Bereich des Schauarchivs ist die Schaffung eines ausgewogenen Verhältnisses zwischen Verwahrung, Ausstellung und Bearbeitung.

en The thesis deals with the design problem of a show archive for the art collector Egidio Marzona at the Kulturforum in Berlin. The collection Marzona is one of the most important collections of avant-garde works of the seventies and eighties. The main task of the archive is to facilitate accessibility to the interested public. The understanding of the pure work of art is to be made easier to understand by the documentation of a concept. The building is designed to be an interdisciplinary research centre at your fingertips, including a library and enough space for temporary exhibitions, which refer to aspects of the archive and thus temporarily highlight them. The concept of the exhibition archive is creating a balance between custody, issuance and processing.



© Mansour Mosawi, Lukas Aschauer

- de Modell 1:100 en Model 1:100
- ↙ de Blickrichtung Westen, Modell 1:500 en View west, model 1:500
- ↘ de Perspektive Wechselausstellung en Perspective temporary exhibition

Anna Norz de Pfahlbaumuseum Attersee en Pile Dwelling Museum Attersee

AKP-2.2



CLUSTER
anknüpfen

VERORTUNG
AT / OÖ / Attersee am Attersee

THEMENFELD
Konstruktion und Materialität
Tourismus/Freizeit
Kultur

de Die Fundstellen prähistorischer Pfahlbausiedlungen am Attersee sind von höchstem kulturhistorischem Wert und bieten enormes wissenschaftliches Potential. So soll ein Museum mit integriertem Forschungsinstitut und Gastronomiebetrieb Interesse wecken und dem Tourismus Aufschwung verleihen. Das Pfahlbaumuseum Attersee wird präsentiert als ein neues Kulturerlebnis, das die Spuren unserer Vorfahren sichtbar werden lässt und neue Perspektiven aufzeigt.

en The sites of prehistoric pile dwellings at lake Attersee are of highest historical value and offer enormous scientific potential. The newest Austrian UNESCO World Heritage Site stimulates tourism in the Salzkammergut region. Surrounded by water and mountains, the visitor learns about neolithic history in the region. The Pile Dwelling Museum Attersee offers a new cultural experience highlighting the traces of our ancestors and thereby revealing new perspectives on the region.



➤ **de** Museum bei Nacht **en** Museum at night
↓ **de** Zugang zum Museum **en** Museum entrance

Nora Maria Zechmeister de La Muntanella – Beobachtungsposten im Parc Naziunal Svizzer en La Muntanella – Observation post in the Swiss National Park

AKP-4.2

CLUSTER
anknüpfen

VERORTUNG
CH / Engadin / Schweizerischer Nationalpark

THEMENFELD
Mikroarchitektur

de Der Schweizerische Nationalpark im Engadin, der älteste Nationalpark der Alpen, hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Natur ihrer ursprünglichen Entwicklung zu überlassen. Menschliches Eingreifen in natürliche Prozesse wird minimiert bzw. ganz verhindert. Zur Überwachung des Nationalparks sind Parkwächter das ganze Jahr über im unwegsamen, alpinen Gelände unterwegs.

Der Entwurf reagiert auf das aktuelle Bedürfnis nach einer mobilen Raumstruktur, die saisonal im Gelände von Parkwächtern als Unterschlupf verwendet und von ein bis zwei Personen transportiert werden kann. Dieser pneumatische Shelter kann sowohl zwischen Baumstämmen gespannt, als auch am Boden aufgestellt werden. Die luftgefüllte Außenhaut wirkt als Dämmung und macht den Unterschlupf resistent gegen Windkräfte.

en The Parc Naziunal Svizzer, located in Engadin, Switzerland, is the oldest national park of the Alps. The park dedicates its efforts to the conservation of nature and the minimization of human interference. To ensure visitors follow the rules in this unique area, park wardens watch the region year round.

The project addresses the need of the park wardens for a mobile shelter that can be used in remote territories and is light enough to be carried by one or two individuals. This pneumatic shelter can either be attached to tree trunks or pitched on the ground. If mounted between trees, the fragile forest floor is protected, making the shelter correspond to the national park's nature conservation policy. The air-filled structure insulates and protects the shelter from wind forces.



→ **de** Rendering Wintervariante **en** Rendering winter version
↓ **de** Rendering Sommervariante **en** Rendering summer version

de Die Zeit des Planens auf der grünen Wiese ist vorbei. Die meisten Projekte verorten sich im bereits bebauten Kontext. Der Kontext, den die Arbeiten vermessen, ist Ausdruck von Geschichte, Politik, Gesellschaft und von Konventionen. Ideologien schreiben sich in Gebäudestrukturen ein, aber auch die Fähigkeit zur Transformation. Vermessen verlangt verstehen, erklären und weiterentwickeln. Die Arbeiten wollen begreifen, wieso die Dinge so sind, wie sie sind, um des besseren Verständnisses willen oder um an bewährtes Know-how anschließen zu können. Manche Spurensuche führt weit in die Vergangenheit. Ein Akt, der Spürsinn und Ausdauer verlangt. Vermessen eröffnet die Möglichkeit, Geschichte zu rekonstruieren und längst Verdecktes sichtbar zu machen. Vermessen heißt visualisieren. Oder andersherum: um etwas zu visualisieren, muss es vermessen werden. Vergleich und Gegenüberstellung erlauben frische Interpretationen. Vermessen erlaubt gleichermaßen Analyse und Intervention.

en The days when one could plan in open country are over. Most projects are located in the built-up context. The context surveyed in these works is an expression of history, politics, society and conventions. Ideologies are engraved in building structures, as is the ability to transform. Surveying demands understanding, explaining and developing. The theses want to understand

why things are the way they are, for better understanding or to link it to reliable know-how. Sometimes tracing evidence leads far into the past. A task which requires flair and endurance. Surveying makes it possible to reconstruct history and unveil the long-concealed. Surveying means visualizing. Or vice versa: in order to visualize something, it needs to be surveyed. Comparison and juxtaposition allow for fresh interpretations. Surveying, at the same time, allows for analysis and intervention.

Arnes Alibasic de Die virtuelle Rekonstruktion der Wilker Shul »Zachodnia 56« in Lodz (Polen) en The Virtual Reconstruction of the Wilker Shul »Zachodnia 56« in Lodz (Poland)

VMS-2.1



CLUSTER
vermessen

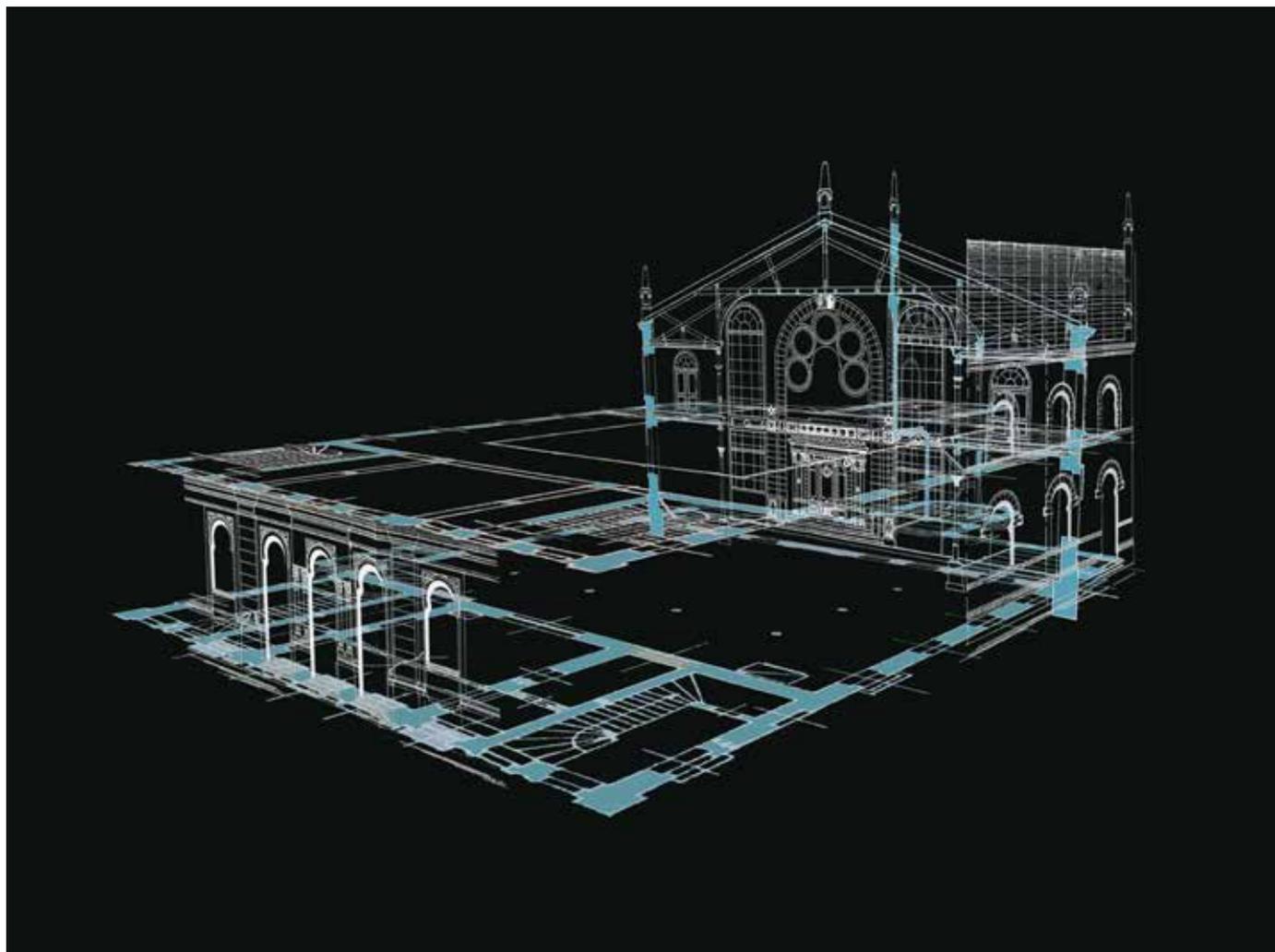
VERORTUNG
PL / Lodz

THEMENFELD
Bauforschung/Denkmalpflege
Digitale Technologien
Kultur

de Die virtuelle Rekonstruktion der Synagoge Wilker Shul wurde durch die Existenz von Plan-, Foto- und Videomaterialien ermöglicht, die den Zweiten Weltkrieg überstanden haben. Die Unterlagen wurden detailliert analysiert und auf Diskrepanzen geprüft. Aus diesen Analysen resultierte eine 2D-Grundlage, die der Konstruktion des virtuellen Gebäudemodells der Wilker Shul diente. Die Modellierung der virtuellen Synagoge sowie die Bekanntgabe der Modellstruktur finalisieren die Arbeit. Die Ergebnisse der Rekonstruktion gehen aus einem Renderingverfahren hervor und werden in Form von Abbildungen dargestellt. Das erstellte Modell dient der Dokumentation des zerstörten jüdischen Sakralgebäudes und schafft eine Grundlage für eine eventuelle Nachbearbeitung des Modells.

en The virtual reconstruction of the synagogue Wilker Shul was enabled by the existence of plans, photo and video material which

survived the Second World War. This material was analyzed in detail and checked for discrepancies in order to create a unified and detailed image of the synagogue. These analyses resulted in a two-dimensional basis, which served as the construction basis of the virtual building model of the Wilker Shul. The modelling of the virtual synagogue, as well as the publication of the model structure, finalize the work. The results of the reconstruction are shown in the form of illustrations. The generated model serves as documentation of the destroyed Jewish sacral building and provides a basis for possible postprocessing of the model.



de Pläne der Wilker Shul aus dem Staatsarchiv von Lodz en Plans of the Wilker Shul from the state archive in Lodz

Armin Bierbaumer ^{de} Hofhausteppich – Das Wohnhaus im Vergleich zu Moschee, Madrasa und Karawanserei in den Städten des Zentraliran ^{en} Courtyardhousecarpet – The house compared to mosque, madrasa and caravanserai in the cities of central Iran

VMS-3.1

CLUSTER
vermessen

VERORTUNG
IR / Zentraliranisches Hochland

THEMENFELD
Bauforschung/Denkmalpflege
Konstruktion und Materialität
Kultur

de In meiner Arbeit behandle ich ein Gebiet im Zentraliran. Diese Region im Iran, die einen erheblichen Teil der Landesfläche einnimmt, ist – aus unserer Sicht – als menschenfeindlich zu bezeichnen. Große Salz- und Sandwüsten beherrschen dieses Gebiet, welches von schwer zugänglichen Wasservorkommen, extremem Klima und beschränkten Ressourcen geprägt ist. Dennoch haben sich an den Wüstenrändern bedeutende Handelsrouten entwickelt, an denen eindrucksvolle Städte mit einer hohen Baukultur entstanden.

Traditionelle Hofhäuser, die allesamt vor dem Erdölzeitalter entstanden sind und sich über Jahrhunderte hinweg entwickelt haben, bilden die Grundlage dieser Arbeit. Dabei werden folgende Gesichtspunkte, die Einfluss auf die Architektur haben, beleuchtet: die klimatischen Bedingungen; die Bedeutung der Handelsrouten; das Wohnhaus und seine Orientierung, über das Quartier zur Stadt; die Ressourcen Wasser und Wind und ihr Bezug zur Stadtarchitektur; das Nutzungsverhalten der jeweiligen Hofhausbewohner; die Verwendung örtlicher Materialien.

Das Hofhaus ist der vorherrschende Gebäudetypus im Zentraliran. Als Bauform nimmt es den überwiegenden Teil einer Stadt ein. Wohnhofhäuser werden zu Quartieren innerhalb der Stadt zusammengefasst und über spezielle Gassensysteme an das Stadtzentrum angeschlossen. Diese zusammenhängenden Wohnhausstrukturen binden aber auch zahlreiche öffentliche Hofhäuser in die Bebauung mit ein.

Dabei werden ausgewählte, öffentliche Hofhaustypen vorgestellt und – in Bezug auf das private Wohnhaus – neu auftretende Elemente und Raumnutzungen behandelt. Die sehr unterschiedlich genutzten Hofhäuser werden dem Wohnhaus gegenüber gestellt und ihre Gemeinsamkeiten und Differenzen veranschaulicht. Die auf den Hof bezogenen Aspekte bilden die Grundlage dieses Vergleiches.

en In my thesis I deal with a particular region in central Iran that – although covering a substantial proportion of Iran's area – is considered to be rather inhospitable. Salt lakes and sand deserts characterize this region in which accessible water resources are scarce. Despite the climatic extremes, trade routes have developed along the margins of the desert, precipitating imposing cities with an astonishing building culture.

The characteristic vernacular courtyard houses that have developed there over the centuries constitute the basis of my thesis. Furthermore, the following aspects which are influential for the architectural development have been in the focus of my analysis: the climate; the relevance of trade routes; the house with its orientation, from the quarter to the city; water and wind resources with respect to urban architecture; utilization of the housing; usage of local materials.

The traditional courtyard house is still the prevailing form of housing in central Iran, substantially shaping great parts of the city. Dwelling houses usually establish quarters within the city, and are connected to the city centre via particular alley systems. These connected courtyard house structures also include numerous public courtyard houses.

Selected public courtyard house types have been dealt with and analyzed in relation to the private housing and its newly developed elements and space utilization. Various forms of utilization of private dwellings and public courtyard houses are being illustrated with respect to their similarities and differences, particularly focusing on the usage, structure and architectural relevance of the courtyard.



© MKIANI, M.Y., A General Study On Urbanization & Urban Planning In Iran, Tehran, (Ministry of Islamic Guidance Press), 1986, S. 503

de Historische Aufnahme des Stadtgefüges von Yazd **en** Historic photograph of the urban fabric of Yazd

Julia Ess de Mikwe Hohenems – Ein jüdisches Ritualbad des frühen 19. Jahrhunderts en Mikveh Hohenems – An early 19th century Jewish ritual bath

VMS-1.2

CLUSTER
vermessen

VERORTUNG
AT / VBG / Hohenems

THEMENFELD
Bauforschung/Denkmalpflege

de Mikwen – rituelle Bäder – nehmen in jüdischen Gemeinden eine zentrale Rolle ein. Durch vollständiges Untertauchen in »lebendigem« Wasser kann der Zustand ritueller Reinheit erlangt werden. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts entstand eine von der Aufklärung geprägte Reformbewegung im Judentum. Damals erfuhren Mikwen von nicht-jüdischer wie reformorientierter jüdischer Seite zunehmend Kritik als gesundheitsschädigend und unhygienisch. Sanitätspolizeiliche Reglementierungen und Empfehlungen für Errichtung und Nutzung ritueller Bäder führten in vielen Gemeinden zur Schließung, Adaptierung oder zum Neubau von Mikwen.

Die 1829 in Hohenems errichtete Mikwe gilt derzeit als das älteste in Österreich erhaltene jüdische Ritualbad. Ziel der Diplomarbeit war es, Geschichte und Architektur der Hohenemser Mikwe im Kontext sozialer und religiöser Prozesse umfassend darzustellen. Die Baugeschichte auf Grundlage gefundener Quellen zeigt die Chronologie von Planung, Finanzierung und Errichtung. Da keine Baupläne erhalten sind und bisher keine Bestandspläne erstellt wurden, wurde eine tachymetrische Vermessung durchgeführt, um den aktuellen Zustand festzuhalten. Im Anschluss wird der Diskurs über jüdische Ritualbäder in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts zwischen Tradition und Reform, religiösen und sanitärpolizeilichen Vorschriften beleuchtet und auf seine Auswirkungen auf die Mikwen-Architektur eingegangen.

en Mikvehs – ritual baths – are central institutions in Jewish communities. Ritual purity can be regained by full submersion in »living« water. At the beginning of the 19th century a reform movement influenced by the ideas of the Enlightenment arose in Judaism. At that time, mikvehs were increasingly criticized by non-Jews and reform-oriented Jews for being harmful to health and were considered unsanitary. Regulations and recommendations for the construction and usage of ritual baths by health authorities led to the closure, adaptation or the new construction of mikvehs.

The mikveh in Hohenems was erected in 1829 and is considered to be the oldest preserved Jewish ritual bath on the territory of present-day Austria. It was the purpose of this master's thesis to comprehensively describe the history and architecture of the Mikveh in Hohenems in the context of social and religious processes. Based on archival records, the building history shows the chronology of planning, financing, and construction. As no building plan is preserved and no as-built-drawing has been made before, a tachymetric survey was conducted to document the current condition. Finally, the discourse on Jewish ritual baths during the first half of the 19th century between tradition and reform, religious and sanitary-police regulations is examined and implications on the mikveh-architecture are being addressed.



© Bundesdenkmalamt, Michael Oberer



© Jüdisches Museum Hohenems, Darko Todorovic

➤ de Mikwe Hohenems, Tauchbecken en Mikveh Hohenems, immersion basin
➤ de Mikwe Hohenems, Hauptansicht en Mikveh Hohenems, main view

Nikola Freissmuth *de* Ildiri und Erythrai – Das Dorf auf der antiken Stadt *en* Ildiri and Erythrai – The village on top of the ancient city

VMS-2.4

CLUSTER
vermessen

VERORTUNG
TR / Izmir / Ildiri

THEMENFELD
Bauforschung/Denkmalpflege

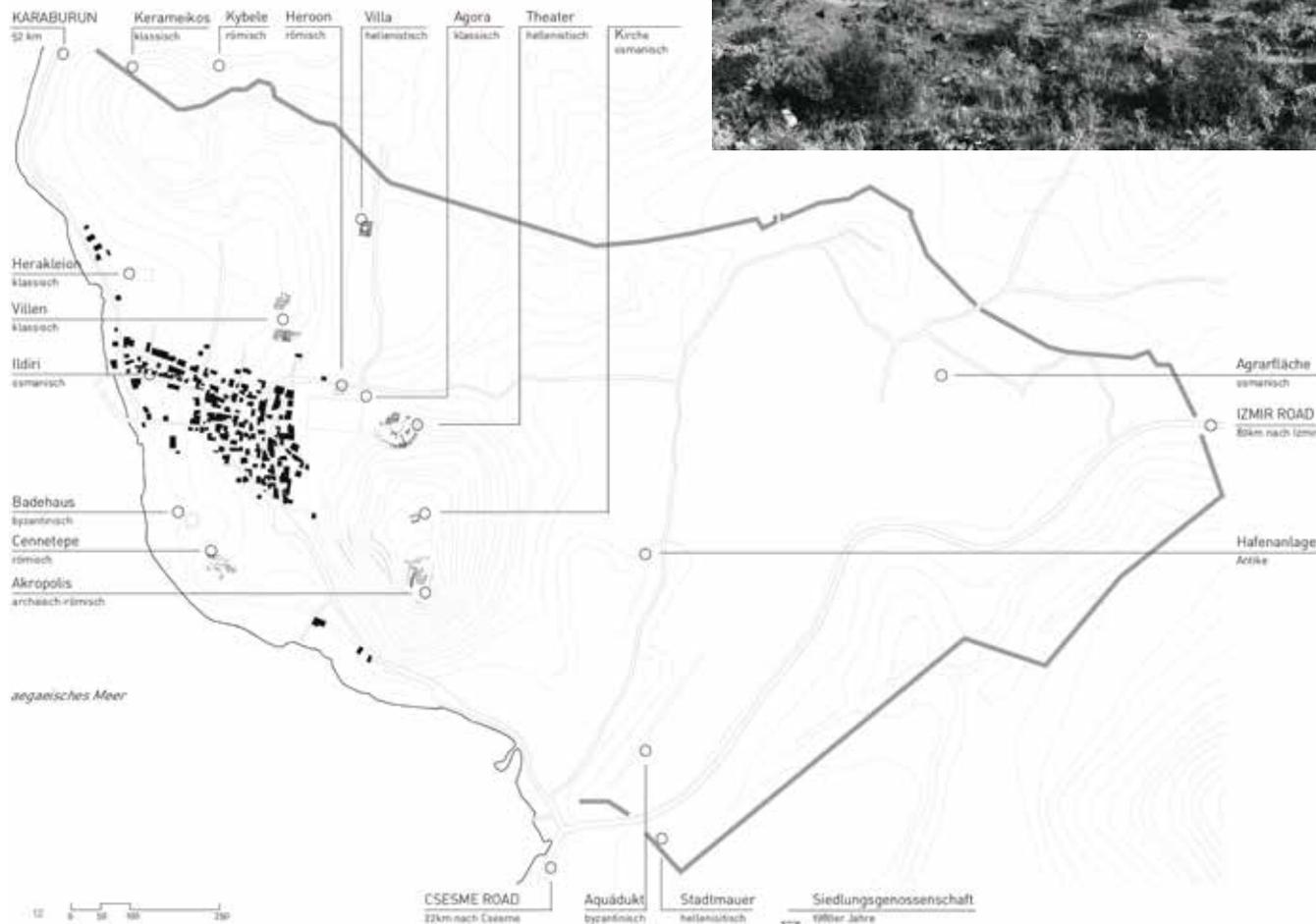
de Was ist ein »Kulturgut«? Was ist ein Denkmal und wie kann man Kulturerbe am besten erhalten? Ist das Leben in denkmalgeschützten Gebieten möglich, worauf muss dabei geachtet werden? Ildiri ist ein kleines, verschlafenes türkisches Fischerdorf, das auf und großteils auch aus, antiken Gebäuden der altgriechischen Stadt Erythrai erbaut wurde. Erythrai war eine einflussreiche Handelsstadt mit mehreren tausend Einwohnern und prunkvoller Architektur. Kurz nach der Entdeckung Erythrais in 1981 wurde eine Bausperre über das Gebiet, und somit über Ildiri, verhängt. Die Themen, die aus dem Spannungsfeld von Vergangenheit und Gegenwart entstehen, werden auf unterschiedlichen Ebenen analysiert, um daraus eine gemeinsame Zukunft für die antike Stadt Erythrai und das moderne Dorf Ildiri zu entwerfen.

en My master's thesis discusses the overlap between the antique and the present, and the consequences of this interrelationship for

the future. Ildiri is a town in Turkey, which was built on the ruins of the city of Erythrai. In the 1980s, the ancient city was declared a protected zone and construction was prohibited. My thesis aims to create a design – based on my theoretical analysis – to develop the area.



© Professor Werner Jobst



➔ *de* Blick auf Ildiri und antike Agora (links) von Akropolis aus *en* View from Akropolis onto Ildiri and the antique Agora (left)
 ↓ *de* Lageplan von Ildiri und Erythrai *en* Site of Ildiri und Erythrai

Matthias Gotter de Eppan ruiniert – Transformation der Mercanti-Kasernen in Eppan a.d.W. en Appiano re-ruined

VMS-5.3



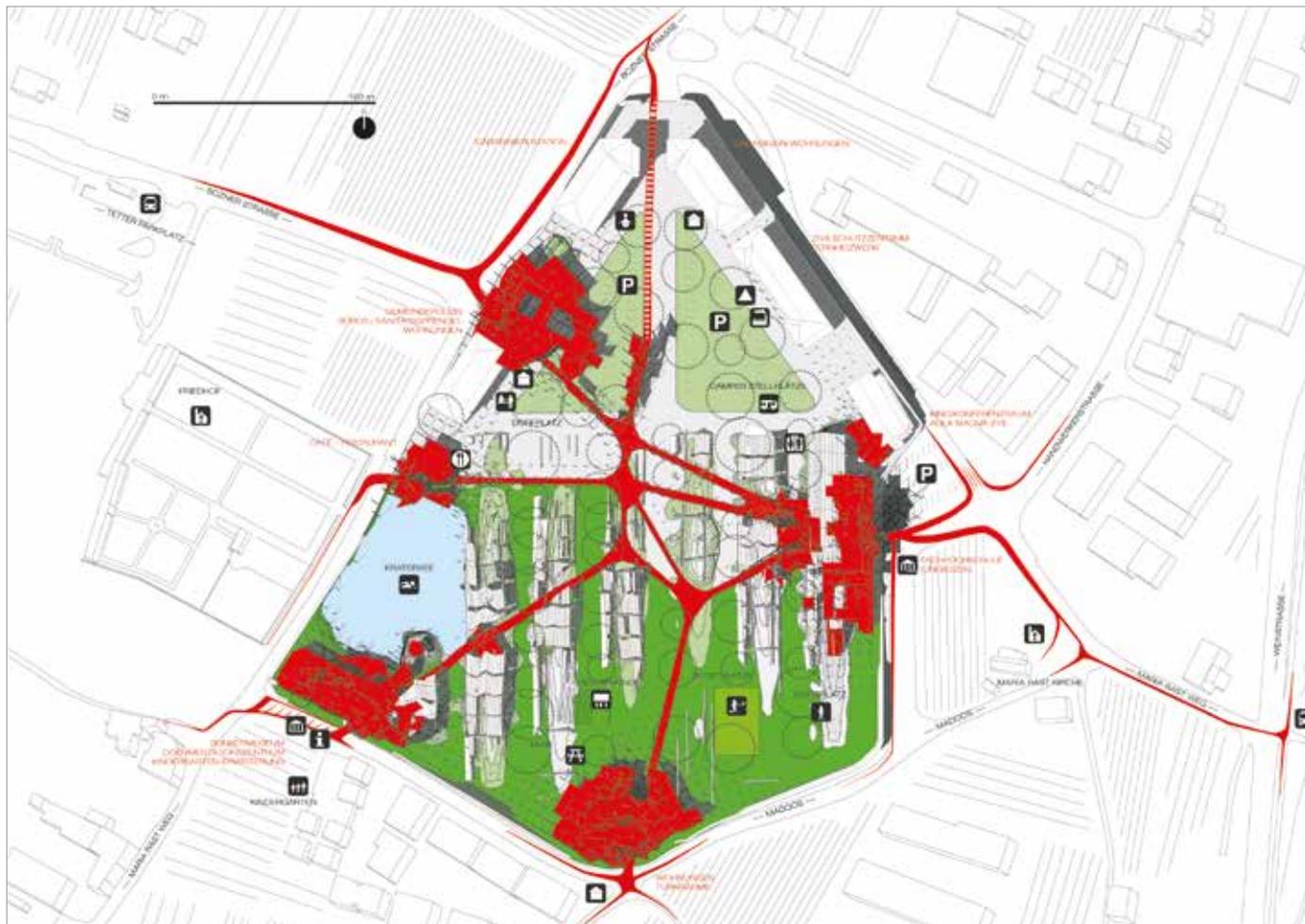
CLUSTER
vermessen

VERORTUNG
IT / Südtirol / Eppan an der Weinstraße

THEMENFELD
Planen und Bauen im Bestand
Digitale Technologien

de Das Projekt erarbeitet Evolutionsszenarien für eine heute weitgehend ungenutzte, 6 ha große Kasernenanlage in Eppan, Italien. Ausgehend von der baulichen Struktur und einer Analyse des bereits stattfindenden Zerfallsprozesses wurden urbane Mutationen mittels Architektur-Skript simuliert: gezielte Dekomposition des Bestands (künstliche Ruinen), Öffnung der Grenzmauer (neue Verknüpfungen) und Wachstum (neue Architektur). Anstelle eines einzelnen Masterplans erzeugt die Simulation Entwürfe, die eine Instanz eines »morphologischen Plans« darstellen. Dieser bleibt durch seine algorithmische Beschaffenheit in allen Planungsphasen flexibel und zielt darauf ab, im Sinne des struktur- und prozessorientierten Städtebaus das Areal allmählich in Dorfstruktur und Kulturlandschaft zu integrieren.

en The project elaborates scenarios of evolution of a currently largely unused, 6 ha military barracks facility in the municipality of Appiano, Italy. Starting from its building structure and analyzing the already ongoing process of decay, urban mutations are simulated with architectural scripts: decomposition of the existing (artificial ruins), opening of the perimeter wall (new connections) and growth (of new architecture). Instead of a single masterplan, the simulation creates proposals that represent instances of a »morphological plan«. Due to its algorithmic nature the design stays flexible in all planning phases and seeks to steadily integrate the area into the surrounding textures of the town and the hilly landscape, propagating a structuralist and process-oriented urbanism.



de Morphologischer Plan en Morphological plan

Gabriele Hlobil **de** Einfluss von Architekturpsychologie im Schulbau am Beispiel des Leistungszentrums Südstadt **en** Architectural-psychological influence of our education system using the example of a competitive sport school in Südstadt

VMS-4.3

CLUSTER
vermessen

VERORTUNG
AT / NÖ / Maria Enzersdorf

THEMENFELD
Bildung/Wissen

de In dieser Arbeit stehen der Nutzer und die gebaute Umgebung im Vordergrund, welchen Einfluss beide aufeinander haben im Bezug auf die Pädagogik und auf den Schulbau. Die »Liese Prokop Privatschule für Hochleistungssportler« wird um 320 m² erweitert. Schule, Wohnen und eine Turnhalle verschmelzen in einem Gebäude. Territorien, Kontrolle und Wahrnehmung gehören zur Architekturpsychologie und zeigen den Einfluss auf die Lern- und Arbeitsleistung, das Wohlbefinden und die Kontrolle des Nutzers.

Der Mensch beeinflusst die Umwelt und die veränderte Umwelt beeinflusst den Menschen in seinem Verhalten. Architektur ist gebaute Sozialstruktur. Ziel ist es, einen Überblick über die Architekturpsychologie zu gewinnen, um die Erkenntnisse im Entwurf als Werkzeug für den Menschen anzuwenden.

en This work is focused on the user, the built surroundings and how they influence each other concerning educational theory and school construction. The »Liese Prokop Private School for Competitive Athletes« is expanded by around 320 m². School, living

and a gymnasium melt into one building. Territories, control and perception are main topics in architecture psychology. It shows the influence of learning achievement and efficiency, the well-being and the control of the user.

People influence the environment and the changed environment influences the person in his behaviour. Architecture is a built social structure. The aim is to gain a general overview of the architecture psychology, and to apply this knowledge for architects as tools to plan for people.



de Modellfoto **en** Model photo

Markus Karner de Das »Malerische« Camillo Sittes und das »Atmosphärische« Gernot Böhmes im Vergleich und ihre Relevanz für die Analyse öffentlicher Plätze* en The concept of Camillo Sitte's »Malerisches« in comparison to Gernot Böhme's »Atmosphärisches« and their relevance for urban planning*

VMS-5.1

CLUSTER
vermessen

VERORTUNG
AT / Wien

THEMENFELD
Städtebau/Stadtplanung/Stadtentwicklung
Öffentlicher Raum

de Mit dem Vergleich von Camillo Sittes (vor-)modernem Begriff des Malerischen mit Gernot Böhmes nachmodernem Begriff des Atmosphärischen lässt sich die Schönheit im Städtebau vor dem Hintergrund der Ästhetisierung der Lebenswelt neu diskutieren. Ausgangspunkt der Auseinandersetzung ist das Problem des ästhetischen Unbehagens, das der gegenwärtige Städtebau in uns zurücklässt. Die Stadtästhetik unterscheidet sich von der Ästhetisierung der Stadt, indem diese die Inszenierung von Stadträumen als Vermarktungsinstrument nutzt und jene den Stadträumen einen ästhetischen Eigenwert zuerkennt, die sich selbst genügen. Sowohl Sitte als auch Böhme gehen von einer solchen Ästhetik als allgemeiner, nicht auf die Kunst beschränkte, Wahrnehmungslehre aus, worin der Städtebau als Lebensraumgestalter einen prominenten Platz einnimmt. Gegenstand des Städtebaus ist der von Bebauung freigehaltene Raum, dessen wesentliches Gestaltungskriterium darin liegt, die Grenze zwischen bebautem und unbebautem Raum festzulegen.

Während Sittes Ästhetik – ausgehend von wahrnehmungsphysiologischen Forschungen seiner Zeit – von den Gesetzen des perspektivischen Sehens dominiert wird, begreift Böhme auf Grundlage der leibphänomenologischen Anschauung den eigenen Körper als Resonanzorgan räumlicher Gesamtsituationen. In weiterer Folge verfeinert er sein Konzept des Atmosphärischen und stößt dabei auf die Subkategorie der Physiognomie, welche den visuellen Gesamtausdruck einer Raumsituation und ihr Verhältnis zu jenen Wahrnehmungen und Befindlichkeiten, die sie im Betrachter auslöst, zu umfassen versucht. An der Stelle des physiognomisch Prägnanten überschneiden sich Böhmes Prinzipien des schönen Stadtraums mit Sittes Prinzipien des malerischen Städtebaus: geschlossener Gesamteindruck, räumliche Tiefe, produktive Vagheit/Unregelmäßigkeit, Vielfalt an Blickbeziehungen.

Die exemplarische Analyse dreier Plätze in Wien (Mateottiplatz, Johann-Nepomuk-Berger-Platz und WU-Campus) hat gezeigt, dass aus den Prinzipien konkrete Empfehlungen für Analyse und Entwurf ableitbar sind.

Die Voraussetzungen für die erfolgreiche Umsetzung eines prägnanten Städtebaus werden in den formalen Instrumenten der Stadtplanung geschaffen, wo die Grenzlinie zwischen bebauten und unbebautem Raum gezogen wird. Mit der formalen Aufteilung der Stadt entlang von Widmungs- und Bebauungsgrenzen konstituieren die Stadtplanenden den schönen Städtebau. Will man einer umfassenden Stadtästhetik gerecht werden, steht die Typologisierung unterschiedlicher, ästhetischer Qualitäten von Stadträumen noch aus, die neben dem Typ des prägnanten/malerischen Stadtraums noch weitere Stadtraumtypen zu erfassen versucht.

***Vollständiger Titel:** Das »Malerische« Camillo Sittes und das »Atmosphärische« Gernot Böhmes: Vergleich der beiden ästhetischen Begriffe

aus städtebaulicher Perspektive und ihre Relevanz für die Analyse öffentlicher Plätze

en In comparing Camillo Sitte's (pre-)modern concept of »Malerisches« [picturesque] with Gernot Böhme's postmodern concept of »Atmosphärisches« [atmospheric] the beauty in urbanism is rediscussed. Aesthetic discomfort in urban development is a present problem, although the aesthetization of urban spaces is obvious. A precise distinction between city-aesthetics and aesthetization of the city becomes necessary. While the term city-aesthetics refers to the idea of a self-sufficient value, aesthetization of the city is using urban spaces as an instrument of marketing. Sitte and Böhme are not regarding aesthetics just as art either; their broader concept includes urbanism as an important field of it. The subject of urbanism is open space kept free from buildings, its essential criterion is the boundary between built-up and open space.

While Sitte's aesthetics is dominated by the laws of perspective view, Böhme understands the body as a primary organ for perceiving spatial situations. Subsequently, Böhme elaborates his concept of atmosphere and comes across the subcategory of physiognomy, which describes the overall visual expression of a spatial situation (regarding to a viewer). With the subconcept »Prägnanz« [concision] within the category of physiognomy, Böhme's principles are similar to Sitte's principles of an aesthetic urbanism: closed overall impression, spatial depth, productive irregularity, vague perception, variety of visual relationships.

Analyses of three places in Vienna (Mateottiplatz, Johann-Nepomuk-Berger-Platz, WU-Campus) have shown that specific recommendations can be derived from these principles.

The successful realization depends on implementing these principles into formal instruments of urban planning, because the gap between built-up space and open space will be defined there. Further, comprehensive city-aesthetics have to improve a typology of different aesthetic qualities of urban spaces. The quality of beauty is just one of them.

***Full title:** The concept of Camillo Sitte's »Malerisches« [picturesque] in comparison to Gernot Böhme's »Atmosphärisches« [atmospheric] and its relevance for urban planning

CLUSTER
vermessen

VERORTUNG
AT / OÖ / Obermühl an der Donau

THEMENFELD
Bauforschung/Denkmalpflege
Planen und Bauen im Bestand

de Das Projekt befasst sich mit einem historischen Getreidespeicher und der Erstellung eines Revitalisierungskonzeptes für diesen. Das Objekt steht direkt neben der Donau im oberösterreichischen Mühlviertel. Der gemauerte Kornkasten, der 1618 erbaut wurde, hat drei Geschoße und besticht durch sein unverwechselbares, 14 Meter hohes Walmdach. Das ist einer der Gründe, warum das Objekt unter Denkmalschutz gestellt wurde.

Als Grundlage für die Auseinandersetzung mit dem Getreidespeicher in Obermühl wurde sowohl der allgemeine historische, aber auch der aktuelle Kontext von Speicherbauten bearbeitet. Im Anschluss folgte die objektspezifische Informationsbeschaffung. Zudem wurde Bauforschung betrieben.

Die Maße der veralteten Bestandspläne wurden überprüft, eine Bestandsaufnahme und eine Fotodokumentation gemacht. Außerdem wurden Recherchen und Informationen in der Literatur und in Gesprächen mit Fachleuten gesammelt. Auf dieser Basis wurde ein Revitalisierungskonzept für den Freyer Körnerkasten entwickelt. Schwerpunkt des Konzepts für die Wiederbenützung des Speichers ist es, eine Zweigstelle der Arche Noah anzusiedeln. Diese Organisation hat das Ziel, die Vielfalt der Kulturpflanzen zu erhalten und wieder zu verbreiten. Es entsteht eine Synergie zwischen der Erhaltung des Getreidespeichers und der Erhaltung von Saatgut. Das revitalisierte Objekt wird von der Arche Noah saisonal von Frühling bis Herbst genützt und erfüllt verschiedene Aufgaben. Es dient als Lagerraum, Erholungsort, Informationsstelle, Ausstellungsraum, Geschäftslokal und Café. Weiters steht ein kleiner Schaugarten zur Verfügung.

Als zusätzliches Angebot wird ein Rundweg durch das erste Geschoß des Dachstuhls und ein abenteuerlicher Aufstieg in die fünf Ebenen des Dachwerks errichtet. Es steht dem Besucher frei, sich mit Schwerpunktthemen der Arche Noah auseinander zu setzen oder nur den Erholungs- und Erlebniswert zu genießen. Mit dieser Nutzung erhält der Getreidekasten seine ursprüngliche Funktion zurück, jedoch modern interpretiert.

en This project discusses the concept for a revitalization project of a historic granary. The specific object of discussion is located in Obermühl, a small town in the Upper Austrian Mühlviertel (»Mill Quarter«), directly on the river Danube. It is a brick granary with three floors and an astonishing hipped roof, which is one of the reasons why the object is a protected, listed building.

The basic thematic discussion of this paper is centred on the general aspect of the historic as well as the current architectural relevance of granary buildings. Research efforts and on-site investigations of the specific object in Obermühl will be discussed.

The dimensions on the outdated maps and drawings were reviewed, photographic documentation and drawings rendering the completed building were implemented and literature research

was conducted thoroughly. In addition, expert interviews have facilitated an additional gathering of information. Building on this theoretic foundation, a concept of revitalization for the »Freyer Körnerkasten« was developed, which discusses a new way of using this specific granary: creating a local branch of the Arche Noah Foundation, an organization dedicated to strengthening and reinforcing the biodiversity of crops. The aim is to create a synergetic effect between the revitalization of the granary and the protection and enforcement of crop diversity. The object would be used by the Arche Noah Foundation seasonally, from spring until autumn. The granary would encompass multiple functions, being used as a storage room, a point of research and information, an exhibition centre, a recreation locality, a café and a shop. The granary will also feature a small sample garden.

Additionally, visitors can explore the first floor of the truss or enjoy the adventurous climb up all five levels of the roof structure. Overall, visitors can choose for themselves whether they would like some in-depth information on the Arche Noah Foundation or simply want to enjoy the entertaining and recreational aspect of the revitalized granary. Thus, this astonishing object re-establishes its original function in a newly interpreted modern setting.



de Freyer Körnerkasten (Blick von der Donau) **en** Freyer Körnerkasten (view from the Danube)

Elisabeth Kneisz de Der österreichische Schulbau in der k.u.k. Monarchie en Austrian school buildings in the k.u.k. Monarchy

VMS-1.4

CLUSTER
vermessen

VERORTUNG
K.u.k. Monarchie

THEMENFELD
Bauforschung/Denkmalpflege
Bildung/Wissen

de Das Schulgebäude, in dem Kinder neben ihrem Wohnhaus den Großteil ihrer Kindheit verbringen, soll ein Ort der Konzentration aber auch des Wohlfühlens sein. Dabei sind die innere und äußere Gestaltung des Schulhauses in baulicher Hinsicht nicht unwesentlich. Die Schulbauten stellten jahrhundertlang karge Nutzbauten dar, die außer den Klassenzimmern wenig Aufenthaltsbereiche und Raum für Bewegung boten. Wie aber kam es zum Umschwung von diesem trostlosen Gebäude zur Schule von heute?

Untersucht wird der Schulbau in den österreichischen Kronländern der k.u.k. Monarchie (Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Krain, Görz-Gradisca, Triest, Istrien, Tirol, Vorarlberg, Böhmen, Mähren, Schlesien, Galizien, Bukowina, Dalmatien). Die Zeitspanne der k.u.k. Monarchie wurde gewählt, da nach dem Reichsvolksschulgesetz des Jahres 1869 eine regelrechte Schulbauwelle einsetzte und sich das Schulgebäude stetig weiterentwickelte. Neben Musterplänen für Schulbauten aus den Kronländern und der Wiener Weltausstellung 1873 werden ausgeführte Bauten vorgestellt und auf deren Lage, Konstruktion, Baustil, Unterrichtsräume sowie zusätzliche und hygienische Einrichtungen untersucht. Des Weiteren befasst sich die Arbeit mit den wesentlichsten Architekten im Bereich Schulbau (u.a. Moritz und Karl Hinträger und die Brüder Drexler) und den Hintergründen der Auftragsvergabe.

en The school building, the place where children spend most of their childhood besides their home, should be both a place of concentration and wellbeing. The inner as well as the outer design of the building is essential for that. For centuries, the focus of the construction of schools was on their utilization. The buildings of that time consisted entirely of class rooms and there was no room for common areas. Where did the change from those desolate buildings to the school buildings of today come from?

This thesis analyzes school buildings in the Austrian part of the k.u.k. Monarchy (Lower Austria, Upper Austria, Salzburg, Styria, Corinthia, Carniola, Gorica-Gradisca, Trieste, Istria, Tyrol, Vorarlberg, Bohemia, Moravia, Silesia, Galicia, Bukowina, Dalmatia). The reason for choosing this period was that the enactment of the »Reichsvolksschulgesetz« [Imperial People Schooling Law] in 1869 resulted in the construction of many school buildings and their steady development. Besides presenting plans of school buildings created by the crownlands of the Monarchy and the World Exposition 1873 Vienna, the thesis examines completed school buildings and describes their position in the building area, their architecture, required rooms, additional and sanitary facilities. The final part names the main architects of school buildings (i.e. Moritz and Karl Hinträger, Anton and Josef Drexler) and the commissioning procedure.



Erdgeschoss.



Obergeschoss.

© HINTRÄGER, Carl: Die Volksschulhäuser in den verschiedenen Ländern. Band 2: Volksschulhäuser in Österreich, Ungarn, Bosnien und der Herzegovina, Bergsträsser, Stuttgart 1901

de Volks- und Bürgerschule in Lundenburg (Mähren), Brüder Drexler, 1897 en Elementary and secondary school in Lundenburg (Moravia), Brothers Drexler, 1897
de Musterpläne für Volksschulen aus Schlesien, Oberösterreich und Galizien en Plans of school buildings in Silesia, Upper Austria and Galicia

Markus Mistelbauer de Architektur und Ideologie – Wohnbau im Austrofaschismus en Architecture and Ideology – Housing Construction during the Austro-Fascism

VMS-1.1

CLUSTER
vermessen

VERORTUNG
AT / Wien

THEMENFELD
Tendenzen in der Architektur und Planung
Wohnen

de Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit dem Zusammenhang von politischer Ideologie und Architektur anhand der kommunalen Wohnbautätigkeit der Stadt Wien in der Zwischenkriegszeit.

Als nach den dramatischen Ereignissen des Februar 1934 in Wien die demokratische Regierung durch ein autoritäres bzw. faschistisches System ersetzt wurde, hatte dies schwerwiegende Auswirkungen auf die Sozialpolitik der Stadt. Im Sinne der austrofaschistischen Ideologie wurde der Wohnbau weitgehend in die Hand privater Bauherren übergeben. Die Regierung selbst unternahm nur mehr das Nötigste zur Bekämpfung von Wohnungsmangel und Obdachlosigkeit. Da trotz der Bemühungen von Seiten der Stadt der private Wohnbau nicht imstande war ausreichend Wohnraum zu schaffen, musste die Gemeinde am Ende doch wieder selbst als Bauherr auftreten.

Im Vergleich zum Wohnbauprogramm des Roten Wien war die Bautätigkeit des austrofaschistischen Wien sehr bescheiden. Da sich aber gerade im sozialen Wohnbau viele Aspekte eines politischen Programmes widerspiegeln, eignet er sich besonders gut als Forschungsgegenstand.

Ein Überblick über die politischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnisse im »ständestaatlichen« Österreich bzw. Wien soll die Ideologie des Austrofaschismus veranschaulichen. Die Auseinandersetzung mit den architektonischen Tendenzen in anderen faschistischen Staaten und der Architektur des Roten Wien sowie eine detaillierte, vergleichende Betrachtung der aus-

geführten Wohnbauten unterstützen die Beurteilung und Bewertung der kommunalen Wohnbautätigkeit der Jahre 1934-1938.

en The following work deals with the connection of political ideology and architecture on the basis of municipal housing construction undertaken by the city of Vienna during the inter-war period.

Following the dramatic occurrences of February 1934, when a democratic government was substituted by a dictatorial regime, certain impacts on welfare policy occurred. Housing construction was undertaken almost exclusively by private investors during the Austrofascist regime. The government put only little effort in reducing housing shortage and homelessness. When the city's efforts to encourage private investors to develop new housing projects failed, the municipal housing programme took up construction again.

The building activity of the Austrofascist regime was quite humble compared to housing realized during the period of »Red Vienna« [Rotes Wien]. As many aspects of the political programme are reflected in social housing of this period, it is eligible as an object of research.

A survey concerning the political, social, economic and cultural conditions in Austria and Vienna, respectively, is an approach to illustrate the Austrofascist ideology. Architectural tendencies in different fascist states and during the period of »Red Vienna«, as well as a detailed examination of housing built in this time, are discussed to evaluate and review housing constructed between 1934 and 1938.



Klaus Molterer de Der verschobene Körper – Bildraum, Raumbild und die Frage nach dem Zentrum en Displaced bodies – Image in space, space within image, questioning the centre

VMS-4.2

CLUSTER
vermessen

VERORTUNG
IT / Rom / Kirche St. Ignazio di Loyola

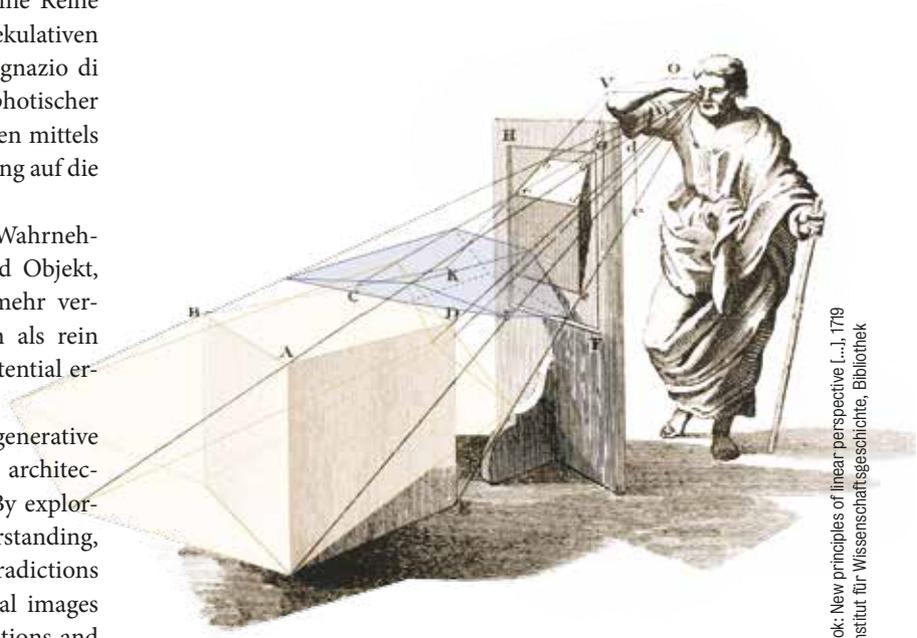
THEMENFELD
Digitale Technologien
Instrumente und Verfahren

de In meiner Arbeit untersuche ich das bisher vernachlässigte, generative Potential, das die unmittelbare Wahrnehmung des Subjekts in der Architektur für den Einsatz digitaler Entwurfswerkzeuge bieten kann. Die Geschichte der Konzeption unserer Umwelt als projektives, zentralperspektivisches Abbild und die Konflikte, den diese spezifische Theorie der Wahrnehmung und Darstellung mit sich bringt, dient dafür als Ausgangspunkt. Ein Spezialfall der Perspektivkonstruktion, die Anamorphose, wird näher betrachtet und ihr architektonisches Potential, mittels Übersetzung ihrer geometrischen Grundlagen in digitale Prozesse und eine Reihe konzeptueller Modelle, untersucht. Anhand eines spekulativen Entwurfs für die unrealisierte Kuppel der Kirche St. Ignazio di Loyola in Rom wird ein wesentliches Merkmal anamorphotischer Darstellungen, die Auflösung räumlicher Eindeutigkeiten mittels geometrisch-visueller Phänomene, und deren Auswirkung auf die NutzerInnen solcher Räume, untersucht.

Dabei sind es die scheinbar klaren Grenzen zwischen Wahrnehmung und Wirklichkeit, zwischen Repräsentation und Objekt, zwischen Aktualität und Virtualität, die mehr und mehr verschwimmen, mit der Vorstellung von Repräsentation als rein passives Werkzeug brechen und uns ihr generatives Potential erkennen lassen.

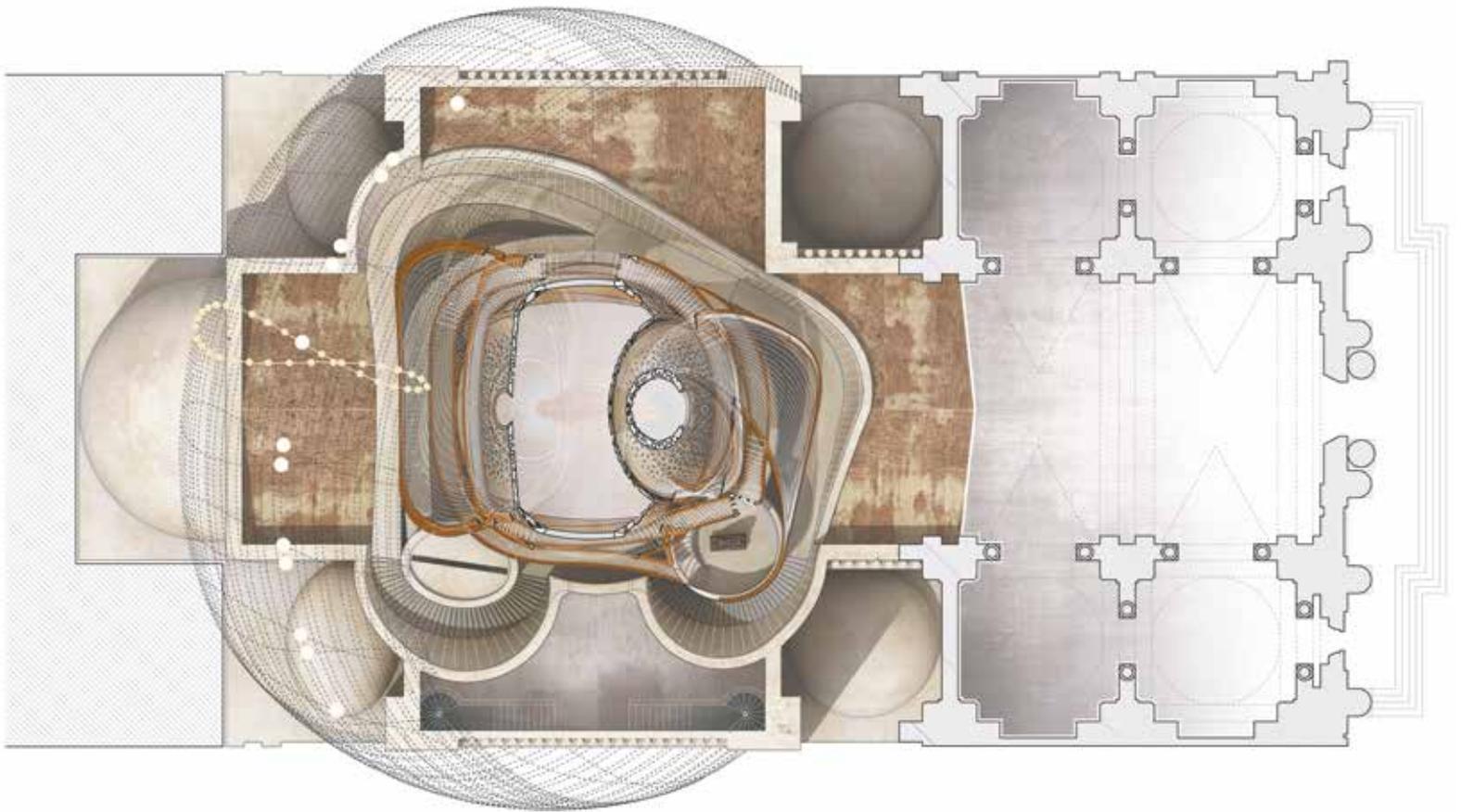
en The following research is an attempt to harness the generative potential that a phenomenological understanding of architecture could yield in today's use of digital design tools. By exploring the history of perspective as a framework for understanding, not only representation but also perception, some contradictions about our seemingly natural perception of perspectival images arise. The architectural potential of anamorphic projections and its experimental characteristics are studied by translating their geometrical principles into a series of digital processes and conceptual models. A proposal for the unrealized dome of St. Ignazio di Loyola in Rome serves as a testing ground for the ambiguous geometries that three-dimensional anamorphic projections could yield and the potential impact that such spatially ambiguous constructions could have on their users.

The seemingly clear differentiations of perception and reality, of representation and object, of actuality and virtuality, start to blur and possibly reveal the potential of representational mechanisms beyond their existence as merely passive tools.



© Taylor, Brook: New principles of linear perspective L.1, 1719
Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte, Bibliothek

de Schema zur inhärenten räumlichen Ambiguität perspektivischer Darstellungen **en** Diagram showing the inherent spatial ambiguity of foreshortened projection



de Jährlich um den Okulus der neuen Kuppel und um die bestehende Sternwarte kreisender Sonnenverlauf en Annual course of the sun, revolving around the oculus of the new dome and the existing observatory on the church roof

Antonia Neumann de Bürokonzepte – Bedeutung der Unternehmensidentität für die Nutzung von Büroorganisationsformen en Office concepts

VMS-4.4



CLUSTER
vermessen

VERORTUNG
Deutschland, Österreich

THEMENFELD
Tendenzen in der Architektur und Planung
Ökonomie

de Der Wandel von der Industrie- zur Informationsgesellschaft ist eng mit den Entwicklungen der Art zu arbeiten verbunden. Moderne Informations- und Kommunikationstechnologien ermöglichen und erfordern völlig neues Arbeiten, sowohl zeitlich, räumlich als auch strukturell (Bauer et al., 2002, s.29). Um diesen geänderten Anforderungen und Möglichkeiten zu entsprechen, haben viele Unternehmen bereits begonnen ihre Büroflächen umzugestalten. Es muss jedoch immer wieder festgestellt werden, dass die Ziele, die mit der Einführung dieser neuen Bürokonzepte verbunden waren, in der Praxis oftmals nicht erreicht werden konnten.

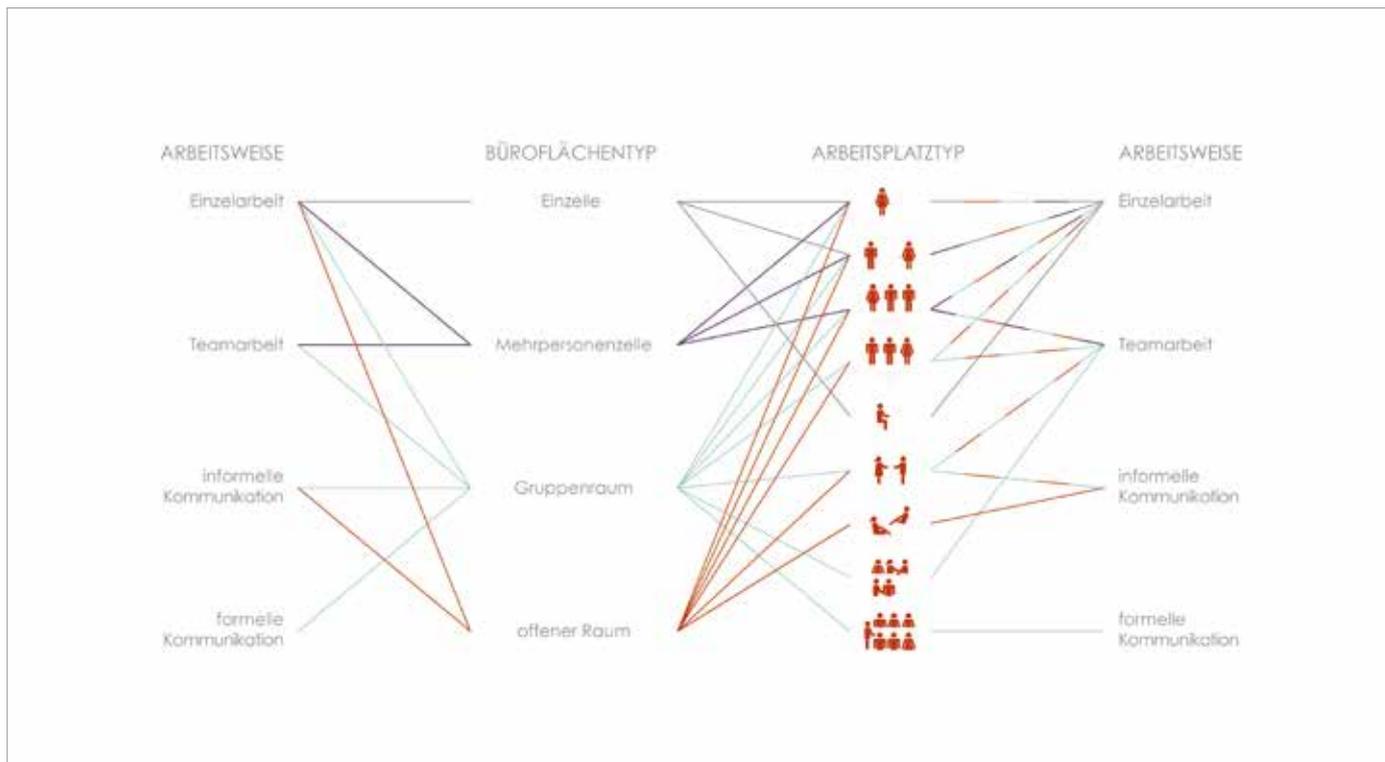
Ausgehend von dieser Problematik wurde in dieser Arbeit der Einfluss der Art der Unternehmensidentität auf das Nutzungspotential und in weiterer Folge auf den Flächenbedarf von Bürokonzepten untersucht. Hierzu wurde anhand einiger Unternehmen, die bereits ein neues Bürokonzept umgesetzt haben, oder sich in der Planung eines solchen befanden, die Arbeitsproduktivität und der Flächenbedarf der jeweiligen Bürokonzepte auf Basis der jeweiligen Art der Unternehmensidentität analysiert.

Es wurden die unternehmens- und flächenspezifischen Daten und die Art der Unternehmensidentität mit Hilfe eines Fragebogens

erhoben, bevor anschließend Interviews zur Ermittlung der qualitativen Aspekte geführt und etwaige Ergänzungen anhand eines Lokalaugenscheins vorgenommen wurden.

en The change from an industrial to an information society is directly related to current developments in the working environment. Modern information and communication technologies permit and require a completely new way of working. This finds expression in terms of time, place and structure. In order to meet these demands, some companies have started to reorganize their office space. It must be noted, however, that aims linked to the realization of new office concepts often fail to be achieved in practice. The aim of this research was to examine the influence of a company's identity on use potential and, as a consequence, on the space efficiency of office concepts. For this purpose, office space and working efficiency of different companies which have already introduced a new office concept, or are planning to do so, were examined based on the different companies' identities.

In the scope of this work, as a first step, company and office space specific data as well as the different identities of companies were collected by means of a questionnaire. Subsequently, interviews to gather qualitative data and an on-site examination were carried out.



de Zusammenhang Arbeitsweise, Büroflächen- und Arbeitsplatztypen en Correlation of working method, office space and working elements

CLUSTER
vermessen

VERORTUNG
AT / Wien

THEMENFELD
Freiraum/Landschaftsplanung/Umwelt
Bauforschung/Denkmalpflege

de Ein historischer Überblick und eine kurze Darstellung der politischen Hintergründe in Wien in den Jahren 1814/15 bis 1848 sowie eine Beleuchtung der gesellschaftlichen Situation stehen am Beginn dieser Arbeit. In den folgenden Kapiteln ist der Biedermeierstil in der Architektur und im Interieur beschrieben und die Besonderheit des Wohnens im Garten näher dargelegt. Nach einer kurzen gartengeschichtlichen Einleitung wird auf die Entwicklung der biedermeierlichen Gartenanlagen und der vorherrschenden Gartenkultur im Wien der Biedermeierzeit näher eingegangen. Detaillierte Beschreibungen einzelner Biedermeiergärten in Wiens Vorstädten und Vororten bilden den nächsten Abschnitt. Der letzte Teil dieser Arbeit widmet sich den verschiedenen Anlagetypen sowie den in den Gärten errichteten Gartengebäuden, baulichen Anlagen, sonstigen Gegenständen und charakteristischen Elementen in gestalterischer und bautechnischer Hinsicht. Das Kapitel über das Ende der biedermeierlichen Gartenkultur bildet den Abschluss dieser Arbeit.

en A historical overview and a brief description of the political background in Vienna in the years 1814/15 to 1848, as well as an illumination of the social situation, stand at the beginning of this thesis. In the following chapters, the Biedermeier style of architecture and decoration is described, and living in the garden is dealt with specifically. After a brief garden-historical introduction, the development of the Biedermeier gardens and garden culture prevailing in Vienna in the Biedermeier period is discussed in more detail. Detailed descriptions of individual Biedermeier gardens in Vienna's suburbs and surroundings form the next section. The last part of this thesis describes the various types of layout, the garden buildings which were built in those gardens, as well as other installations and characteristic elements with regard to design and building technique. An account of the end of the Biedermeier garden culture forms the completion of this thesis.

Evelin Riegler de Virtuelle Rekonstruktion der Synagoge in **VMS-1.5** en Virtual reconstruction of the synagogue in Liberec



CLUSTER
vermessen

VERORTUNG
CZ / Nordböhmen / Liberec

THEMENFELD
—

de Die virtuelle Rekonstruktion der Synagoge in Liberec befasst sich mit dem Wiederaufbau der 1938 zerstörten Synagoge in Form eines computergestützten 3D-Modells. Das auf einem Hügel im Stadtzentrum gelegene freistehende Renaissancebauwerk, erbaut 1887–1889 vom Wiener Architekten Carl König, prägte das Stadtbild von Reichenberg bis es im Zuge des Novemberpogroms zerstört wurde. Aufgrund der qualitativ hochwertigen Daten, die in der Recherchephase in Wien sowie in Liberec ausgehoben wurden, konnte ein sehr detailgetreues 3D-Modell erstellt werden.

en The virtual reconstruction of the synagogue in Liberec addresses the rebuilding of a synagogue destroyed in 1938 in a computer based 3D-model. The Renaissance building, designed by the Viennese architect Carl König and built between 1887–1889, was situated on a hill near the city centre. Due to the high quality of the data collected in Vienna and Liberec, a very detailed 3D-model could be created.



→ **de** Virtuelle Rekonstruktion des Innenraumes, Blick ins Erdgeschoß **en** Virtual reconstruction of the interior, view ground floor
↓ **de** Virtuelle Rekonstruktion der Synagoge **en** Virtual reconstruction of the synagogue

Simon Sonnleitner de Auswirkung einer veränderten Lagegunst auf das Stuwerviertel und auf dessen Wohnverhältnisse

en Consequences of the changing role of the Stuwerviertel and the significance for the living conditions

CLUSTER
vermessen

VERORTUNG
AT / Wien / Stuwerviertel

THEMENFELD
Ökonomie

de Wien wächst und die Stadt verändert ihre Struktur. Doch was bedeutet dies für ein gründerzeitliches Wohnviertel, das bis vor Kurzem in einer »Insellage« lag, welche durch diesen Strukturwandel verloren ging?

In dieser Arbeit wurde die Bedeutung der Veränderung der Lagegunst des Stuwerviertels, einem Stadtteil im zweiten Wiener Gemeindebezirk, welcher überwiegend von hoch gründerzeitlicher Blockrandbebauung geprägt ist, auf die Wohnverhältnisse in diesem analysiert. Eine Veränderung der Lagegunst des Viertels ist insbesondere bedingt durch den Ausbau des hochrangigen öffentlichen Verkehrs und die Realisierung einiger großer Projekte, wie der Konversion des Nordbahnhofgeländes, der Errichtung des WU-Campus und der Umsetzung/Erweiterungen einiger Bürogebäude im unmittelbaren Umfeld des Gebiets. Die Thematik einer veränderten Lagegunst und damit verbundenen Auswirkungen innerhalb eines Viertels ist vor dem Hintergrund des Wandels Wiens von einer monozentralen hin zu einer polyzentralen Stadt (vgl. Giffinger et al., 2007, S. 4) und der Debatte über steigende Preise am Wohnungsmarkt von erheblicher Relevanz.

In dieser Arbeit wurde besonders die Rolle der rechtlichen Rahmenbedingungen beleuchtet, die für weite Teile der Wohnbebauung des Stuwerviertels eine Mietzinsbeschränkung vorsehen. Einerseits wurden die Möglichkeiten der EigentümerInnen vom gestiegenen Nutzungspotential des Viertels zu profitieren überprüft, und andererseits die Auswirkung auf die derzeitigen BewohnerInnen und die Möglichkeit einer etwaigen Verdrängung dieser dargestellt.

Um die komplexen Zusammenhänge der Bedeutung der Lagegunstveränderung auf die Wohnverhältnisse veranschaulichen zu können, wurde ein Mixed Methods Design gewählt. So wurden die Eigentumsverhältnisse ausgewertet, Änderungen am Immobilienmarkt erfasst und statistische Analysen, Interviews sowie eine Untersuchung der rechtlichen bzw. planungsbezogenen Rahmenbedingungen durchgeführt.

Es wurde festgestellt, dass das gestiegene Nutzungspotential zu einer erheblichen Sanierungstätigkeit führte und die Immobilienpreise überproportional gestiegen sind. In einem solchen gründerzeitlichen Viertel greift das Mietrecht stark ein. Erhöhte Transparenz und härtere Sanktionsmöglichkeiten bei unrechtmäßig hohen Mietzinsen würden diese Wirkungskraft vermutlich noch deutlich verstärken und insbesondere der Möglichkeit einer Verdrängung von BewohnerInnen mit befristeten Mietverhältnissen entgegen wirken.

Am Beispiel des Stuwerviertels soll so ein Beitrag zur Diskussion über die rechtlichen Rahmenbedingungen des Mietwohnmarktes, die steigenden Wohnungskosten und den Einfluss der Stadtplanung auf die Veränderung der Lagegunst – und damit auf die

Wohnverhältnisse in einem gründerzeitlichen Wohngebiet innerhalb der Stadt Wien – geleistet werden.

en Vienna is growing very fast and the city changes its structure. But what does this mean to a residential neighbourhood, which lost its former insularity in Vienna's urban fabric?

In this master's thesis, the importance of the changing role of the Stuwerviertel in Vienna's urban structure and its influence on the living conditions in it were analyzed. The Stuwerviertel is a neighbourhood characterized by late nineteenth century block-edge buildings and is part of Vienna's second district. The change of the role in the urban fabric was triggered by large projects adjacent to the Stuwerviertel. These large projects include the conversion of a former railway station (Nordbahnhof), the realization of the new Vienna University of Economics and Business campus and the establishment of a new metro route. This change is important due to the ongoing debate about the change of Vienna's urban fabric from a monocentric towards a polycentric city (cf Giffinger et al., 2007, p. 4), the discourse on rising prices in the housing market as well as on the debate on segregation.

A focus of this master's thesis is put on the analysis of the relevance of the legal framework, in particular rent regulations, which may affect living conditions in the Stuwerviertel. The possibilities for the owners to benefit from the increased potential of the Stuwerviertel are reviewed. On the other hand, the possible impact on the current residents and the possibility of a displacement is also examined in this master's thesis.

To illustrate the complex relationships of the change of the Stuwerviertel in the urban structure on the housing conditions a mixed methods approach was chosen. The ownership structure was evaluated, changes in the housing market were detected, statistical analysis, interviews and an examination of the legal and planning-related conditions were carried out.

The influence of a changed utilization potential caused an increased renovation rate and disproportionate rents. The importance of rent regulation is quite significant in late nineteenth century living quarters. More transparency and stricter sanctions in case of violations of the tenancy law would likely increase its effect and counteract the possibility of crowding out tenants on temporary rental contracts.

The example of the Stuwerviertel will contribute to the discussion of the legal framework of the housing market, the rising cost of housing and the impact of urban planning on changing living conditions in nineteenth century residential areas in Vienna.

Rainer Stadlbauer de Metaplan – Räumliche Implikationen sozialer Medien im Web 2.0 (ein visuelles Verfahren) en Metaplan – Spatial Implications of Social Media (a Visual Method)

VMS-5.3



CLUSTER
vermessen

VERORTUNG
-

THEMENFELD
Digitale Technologien
Instrumente und Verfahren

de Alternative Lesarten von Stadt haben das Potential Auffassungen unserer Lebenswelten zu verändern. Urbane Transformationen werden in aller Regel erst offensichtlich, nachdem sie geraume Zeit auf unsichtbare Weise wirken. Durch das Visualisieren von Inhalten aus Diskursen – deren Raumbezug erst auf den zweiten Blick erkennbar wird – kann ein Beitrag zur Ausdehnung des planerischen Verständnisses und damit des Handlungsspielraums erreicht werden.

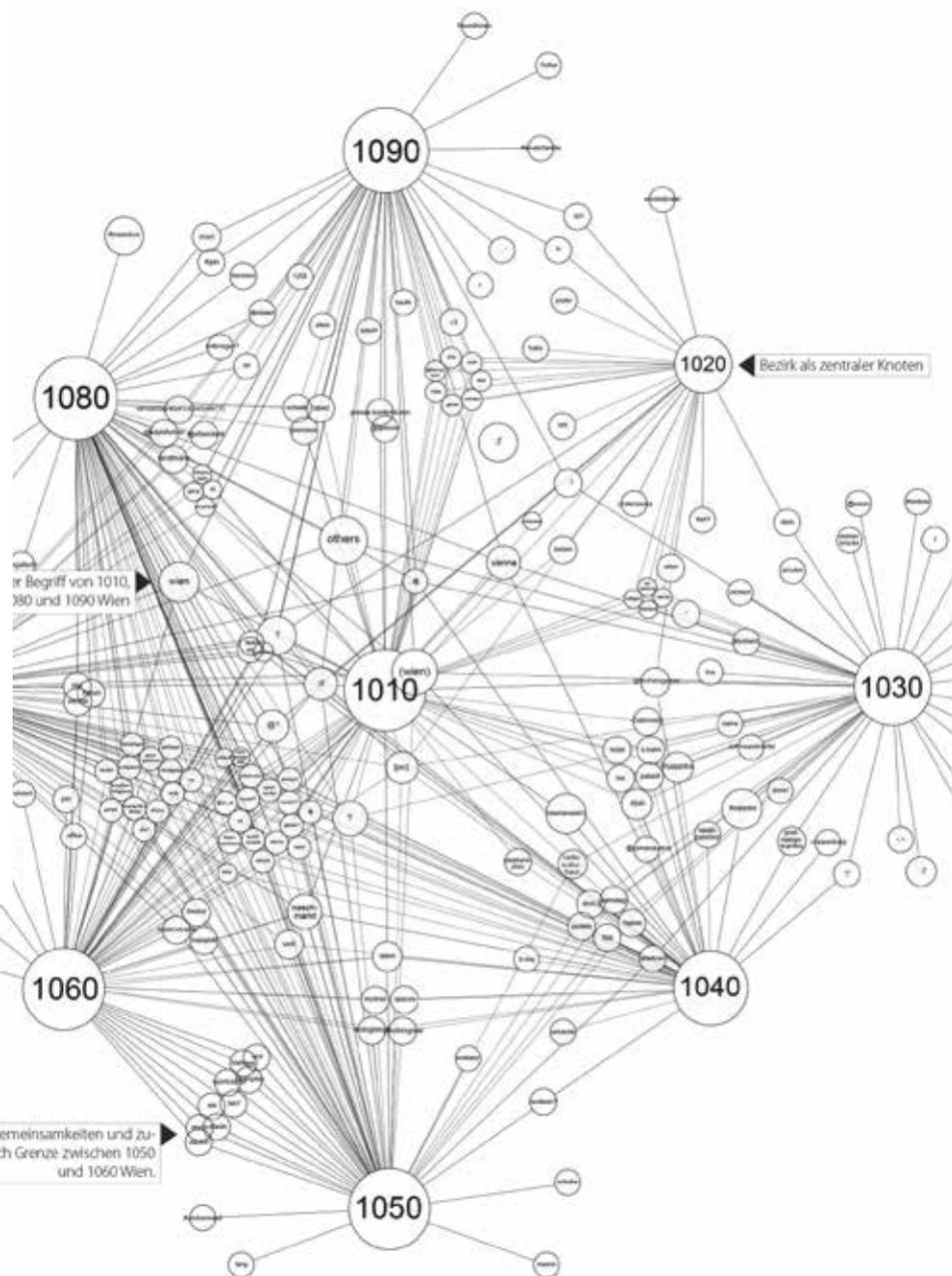
Aufgrund der Direktheit und Ungefiltertheit sozialer Medien scheinen sie geeignet das Bild der Stadt zu erweitern. Datenbanken im Hintergrund bilden eine Art Unbewusstsein der User, welches im Folgenden »psychogeografisch« erforscht werden soll. Die Erkenntnisse daraus sollen dann durch Visualisierung wieder in unseren Erfahrungszusammenhang integrierbar werden.

Inwieweit wirkt ein solches Verfahren der Beobachtung auf das Beobachtete zurück? Könnte diese Rückkoppelung gezielt eingesetzt werden, um auf das Untersuchte einzuwirken? Gedankliche Experimente wurden unternommen, um in der nachfolgenden Arbeit konzeptuell wie auch technologisch das beschriebene Feld auszuloten.

en Altered ways of reading urban structures have the potential to change our interpretations of experienced surroundings. Usually, urban processes of change become obvious only after affecting the situation in an invisible way for quite a while. Through the visualization of content without an obvious spatial relation, an expansion of the limitations of planning seems possible.

Due to the unfiltered and unmediated character of social media they seem to have the capability to extend the image of the city. Databases in the background can be understood as the unconscious of the mental user world. The result of this process is visualized in order to be reintegrated in our experiential context.

What is the effect of the resulting perspective on the perceived data of the starting point in the manner of an observation of something observed? Would it be possible to use this feedback in a productive way, as an instrument of planning? Different experimental settings have been tested to explore the possibilities of this field in the course of this work.



de Topologische Darstellung der Tweets – Wiener Bezirke 1-9 en Topological map of tweets – Vienna's 1st-9th district

Benjamin Stangl en How Digital Tools Shape the Way Architects Think – The Digital Design Process in Architecture

VMS-3.2

CLUSTER
vermessen

VERORTUNG
–

THEMENFELD
Tendenzen in der Architektur und Planung
Digitale Technologien

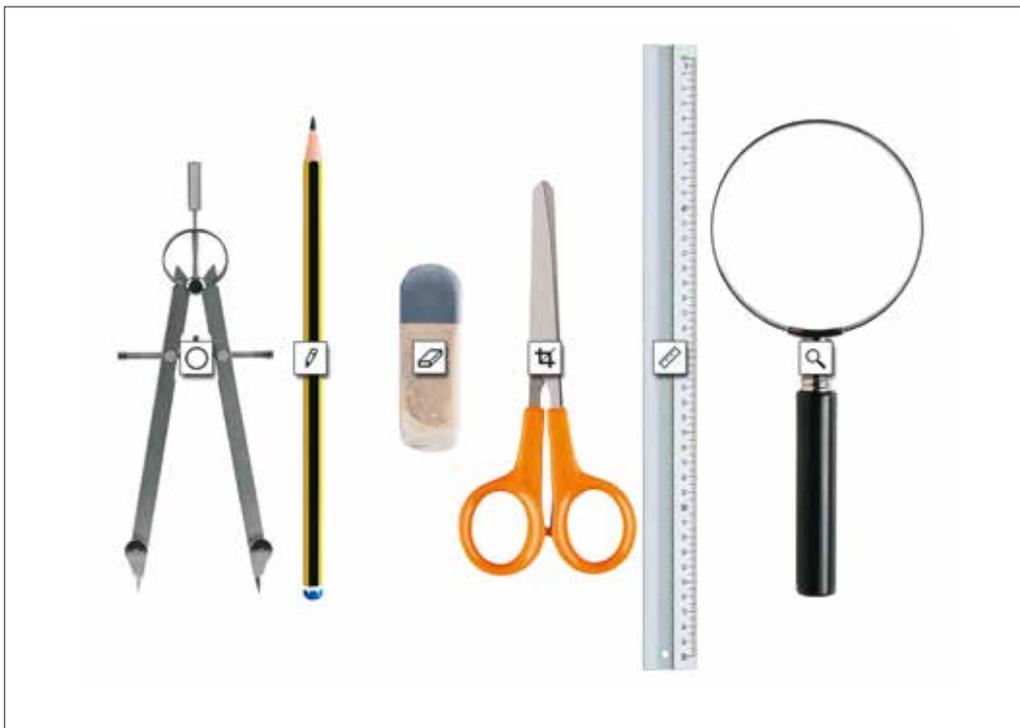
de Digitale Technologien sind nicht nur ein fixer Bestandteil unseres Alltags, sondern auch allgegenwärtig in der architektonischen Planung und damit ein integraler Bestandteil des Entwurfsprozesses selbst geworden. Jedes Medium oder Werkzeug, das im Entwurfsprozess eingesetzt wird, nimmt Einfluss auf das Ergebnis selbst. Diese Arbeit beschäftigt sich damit, wie digitale Entwurfswerkzeuge den architektonischen Denkprozess beeinflussen. Es werden verschiedene Phasen in der Digitalisierung der Architekturwerkzeuge beleuchtet, wobei der Fokus auf dem Übergang von der digitalen Imitation manueller Entwurfstechniken hin zu einem generativen Einsatz digitaler Technologien liegt. Diskutiert werden die Übergänge von diskreten Punkten zu Kontrollpolygonen, von Geometrie zu Topologie, vom Statischen zum Flexiblen, vom Speziellen zum Allgemeinen und vom »Definieren von Formen« zum »Finden von Formen«.

Digitale Technologien haben eine neue Denkweise etabliert, wie Architektur entwickelt wird. Da Architekten innerhalb zeitlicher und finanzieller Ressourcen arbeiten, haben die verfügbaren Entwurfswerkzeuge auch immer einen Einfluss auf die Formensprache: »Architekten neigen dazu zu zeichnen was sie bauen können, und zu bauen was sie zeichnen können« (William J. Mitchell). Diese Reziprozität zwischen Repräsentation und Produktion ist besonders relevant im digitalen Zeitalter, da sich beide Felder

wesentlich unter dem Einfluss digitaler Entwurfswerkzeuge weiterentwickelt haben.

en Digital technologies have not only infiltrated almost every aspect of our everyday lives, but have become an omnipresent tool in architectural practice and an integral part of the design process itself. Every medium or tool that is used to express a design idea impinges, in its generative process, on the idea itself. This work explores how digital design tools shape the architectural design process. It identifies different stages of architectural digitization and illustrates the shift from digitally imitating manual design tools towards a generative stage of digital media. This thesis illustrates the shift from discrete points to control polygons, from geometry to topology, from the static to the flexible, from the specific to the general, from the single to the multiple, from the »making of form« to the »finding of form«.

Digital technologies have created a new mindset for the way architecture is developed and conceived today. As architects operate within finite time periods and with limited resources, the available design tools are always established and constrained by the current shape of the economy: »Architects tend to draw what they can build, and build what they can draw« (William J. Mitchell). This reciprocity between representation and production raises crucial questions in the digital age, as both fields dramatically expanded and evolved around digital tools.



de Manuelle Werkzeuge und deren digitale Äquivalente en Manual tools and their digital equivalents



Robert Tzscheuschler de Erweiterung Krematorium Wien en Extension Crematorium Vienna

VMS-5.2

CLUSTER
vermessen

VERORTUNG
AT / Wien / Schloss Neugebäude

THEMENFELD
Planen und Bauen im Bestand

de Die Erweiterung der 1922 erbauten Feuerhalle Simmering von Clemens Holzmeister ist Thema dieser Diplomarbeit. Die Feuerhalle liegt im Zentrum der Renaissanceanlage des Schloss Neugebäude und grenzt unmittelbar an den weltberühmten Wiener Zentralfriedhof.

Grundlage für die Erweiterung ist die stetig steigende Zahl der Einäscherungen in Wien. Der Neubau fügt sich gezielt in das Gesamtensemble ein und regiert die historische Entwicklung des Areals. Auf der Achse des Krematoriums zwischen dem Schloss Neugebäude positioniert sich das neue Eingangsgebäude in der simplen und zugleich monumentalen Form eines Kubus. Eine unterirdische Zusammenführung der logistischen Einheiten bildet die Verbindung zwischen Bestand und Erweiterung.

en The expansion of the fire hall Simmering built in 1922 by Clemens Holzmeister is the subject of this thesis. The fire hall is located in the centre of the Renaissance complex of Schloss Neugebäude and adjacent to the famous Vienna Central Cemetery.

Basis for the expansion is the increasing number of cremations in Vienna. The new building fits specifically into the overall ensemble and rules the historical development of the area. On the axis of the crematorium between the Schloss Neugebäude, the new entrance building is positioned in the simple yet monumental form of a cube. An underground merging of logistic units is the link between the existing crematorium and the expansion.



© e263.6 Gestaltungslehre und Entwerfen



➤ **de** Modell **en** Model
⚡ **de** Innenhof **en** Courtyard

de Die Gesellschaft verändert sich und mit ihr verändern sich räumliche Zusammenhänge. Neue Funktionen treten zu Tage, andere fallen weg. Wie können Subtraktion und Addition inmitten gewachsener Baustrukturen gelingen? Wie kann bestehende Bausubstanz neue Programmierungen aufnehmen? einfügen ist ein zentrales Moment einer nachhaltigen planerischen Tätigkeit. Die hier versammelten Projekte suchen programmatische Lücken. Ihre Ergänzungen schlagen kulturelle, wissenschaftliche, sakrale oder auch sportliche Nutzungen vor. Sie ergänzen Ensembles, sie bauen die Stadt oder Ortskerne weiter. Sie prüfen Möglichkeiten zur Nachverdichtung. Erst sollen die Reserven der bestehenden Strukturen ausgeschöpft werden, bevor neue Flächen verbraucht werden. Zentrale Bezugsgröße beim Einfügen ist der jeweilige Kontext. Projekte können ihn zitieren, mit ihm verschmelzen oder sich bewusst absetzen und einen Kontrapunkt schaffen. Stadt war und ist Veränderung – und mittlerweile gilt das auch für das Dorf. Was heute eingefügt wird, stellt den Kontext von morgen dar.

en Society is changing and spatial relations are changing with it. New functions appear, others disappear. How can subtraction and addition work in a grown building structure? How can building stock absorb new programming? inserting is a central moment of sustainable planning. The projects collected here seek programmatic voids.

Their additions suggest cultural, scientific, sacral or athletic use. They complete ensembles, they expand on cities or town centres. They evaluate the possibilities of post-densification. The reserves of existing structures shall be exhausted before new areas are expended. The respective context provides the reference for additions. Projects may quote it, blend with it or consciously distance themselves from it to create a counter point. The city was and will be in constant flux – this now also holds true for villages. What is inserted today provides the context for tomorrow.

Anna-Maria Bauer de Ehemalige Schlossmühle Ebendorf – EFG-2.2 Geschichte, Bestandsaufnahme und Revitalisierung en The former castle mill Ebendorf – History, survey and revitalization



CLUSTER
einfügen

VERORTUNG
AT / NÖ / Ebendorf

THEMENFELD
Bauforschung/Denkmalpflege

de Die ehemalige Schlossmühle Ebendorf ist ein charakteristisches Beispiel einer Wassermühle. Da die Mühle in ihrer Geschichte offensichtlich mehrfach verändert wurde, gibt sie heute nur mehr wenig darüber preis, wie sie ursprünglich als Mühle funktionierte. Im Zuge einer Plünderung des Schlossarchivs im Zweiten Weltkrieg gingen viele Unterlagen verloren.

Das Ziel dieser Diplomarbeit ist die Erstellung eines neuen Nutzungskonzeptes, basierend auf der vorangegangenen Recherche, aber auch der Analyse vor Ort. Daran anknüpfend wird eine schonende Revitalisierung vorgeschlagen und ein architektonischer Entwurf erarbeitet, um die Schlossmühle vor dem endgültigen Verfall zu retten. Schlussendlich entstand das Konzept einer Tagesstätte für autistische und behinderte Kinder.

en The former castle mill Ebendorf can be seen as a characteristic example of a water mill. Having seen many modifications throughout the castle mill's history, it is very difficult to discern the function of the original mill. Due to looting during the Second World War, many documents in the archives became unobtainable.

It is the intention of this paper to use previous research on this subject, as well as detailed information collected on site, to develop a new utilization concept for the mill. Relating to this, an architectural design will be created, along with recommendations made on how a revitalization project may be conducted, in order to save the mill from final obscurity. Finally, the concept of a day-care centre for autistic and handicapped children was created.



➤ **de** Straßenfassade der ehemaligen Schlossmühle **en** Street façade of the former castle mill
↑ **de** Ostfassade **en** East façade
↓ **de** Westfassade **en** West façade

Alexander Diebalek de Suzhou Creek Performing Arts Center

en Suzhou Creek Performing Arts Center

EFG-7.3

CLUSTER
einfügen

VERORTUNG
CN / Shanghai

THEMENFELD
Planen und Bauen im Bestand
Kultur

de Entwurf für ein Performing Arts Centre in einem ehemaligen Industrieviertel in Shanghai, welches in den letzten Jahren einem stetigen, kulturellen Wandel unterzogen wurde. Einst eines der größten Industrieviertel Shanghais, versteht sich »Suzhou Creek« seither als modernes, aufstrebendes Viertel, welches aufgrund der architektonischen Gegebenheiten ein großes Potential als ein neuer Kulturtreffpunkt, eine neue Szene sowie einen Raum für Kunstveranstaltungen aufweist.

Ein wichtiges Kriterium bei der Bauplatzsuche war die direkte Einbindung der Umgebung in den Entwurf und ein ressourcenschonender Umgang mit der bestehenden Bausubstanz. Ein aufgelassenes Parkhaus der städtischen Müllabfuhr stellt die Ausgangssituation dar.

Teile des Gebäudes – einzelne Geschosse – u.a. Bereiche für Verwaltung und ehemalige Mitarbeiterbüros, werden abgetragen. Das Performing Arts Centre ersetzt diese Bereiche und wird über dem Parkhaus als ergänzender »Symbiont« platziert. Doppelt gekrümmte Freiformflächen definieren den Innenraum als kontinuierliche Landschaft und reagieren dabei auf die erforderlichen Bespielungsarten. Gekrümmte, mathematisch optimierte Metallpaneele bilden die Fassade. Sie korreliert mit den Geschosslandschaften, sowie mit der bestehenden Parkhausstruktur. Aus diesem Zusammenspiel ergibt sich eine inhaltliche und formale Überführung der alten Baustruktur in einen neuen architektonischen Kontext.

en Design for a Performing Arts Centre in the old industry district of Shanghai, proposed for a site that is on the verge of changing its identity from one of Shanghai's biggest industry districts, called »Suzhou Creek«, into a new cultural area containing ateliers, theatres and art events.

Main concerns were the direct involvement of the neighbourhood and demolishing as little as necessary. Hence, the Performing Arts Centre complex is attached to an existing five-storey building built in the 80s formerly used by the public waste-management services. It contains two equal parts: a parking lot for approximately 300 cleaning vehicles and offices for administrative matters.

As the parking lot offers the best condition for any further extensions due to its advantageous construction, the top half of the existing building will be removed. Following the analysis of the disused structure at the bottom, the new structure references the forgiving elements of the old »symbiont« and redesigns them in a light, informal way: the void-providing areas are defined by double curved organic floors with different heights. Curved and mathematically defined façade shapes offer a huge variety of different types of stages, a research facility, a library, as well as several outdoor areas. As a consequence, the façade of the new complex is an intersection of the interior appearance and the rigid horizontality of the parking lot.



➤ **de** Längsschnitt, Erschließung **en** Section, access route
⌄ **de** Nachtrendering, Blick nach Suzhou Creek **en** Night view of Suzhou Creek

Nico Dirlewanger de Einsatz von Holzmischbautechnologien bei Eingriffen in denkmalgeschützte Gebäudesubstanz en The usage of mixed-wooden construction technology implied in monument protected building stock

EFG-5.2

CLUSTER
einflügen

VERORTUNG
AT / Wien / Anker-Brotfabrik

THEMENFELD
Bauforschung/Denkmalpflege Kultur

de Vom Getreide- zum Kulturspeicher: Nach der Stilllegung der teilweise unter Denkmalschutz stehenden Gebäudeteile der Anker-Brotfabrik wurde lange Zeit nach einer neuen Nutzung gesucht. Im Jahr 2009 wurde das Areal vor dem Abriss bewahrt. Die Objekte wurden zu Lofts, Ateliers, Schauräumen und Büros umgebaut. Durch die Ansiedelung verschiedener Kulturinstitutionen entwickelte sich der Standort zu einem kulturellen Hotspot.

Auf dem Gelände befindet sich ebenfalls ein aus dem Jahr 1900 stammender und unter Denkmalschutz stehender Getreidespeicher. Ein kubischer, fünfgeschoßiger Sichtziegelbau mit teilweise fensterloser Fassade.

Mit diesem Entwurf habe ich es mir zur Aufgabe gemacht, den alten denkmalgeschützten Getreidespeicher in das Kulturquartier zu integrieren und ihn in eine kulturelle Nutzung zu überführen. Unter dem Motto »Fashion & Design« könnte ein neuer Treffpunkt für junge Kreative und an Mode und Design Interessierte entstehen. Junge Designer und Modeschaffende hätten die Möglichkeit Arbeitsplätze und Ateliers anzumieten und ihre Kreationen vor Ort auszustellen.

Die Herausforderungen in der Planung waren – neben dem denkmalpflegerischen Ansatz möglichst wenig am Bestand zu verändern – die beinahe fensterlosen Fassaden und das Gebäude auf einen heutigen Energiestandard zu bringen. Durch den Einsatz von Holzmischbautechnologien entstand eine Symbiose aus Neu und Alt.

en From granary to cultural storage: The close-down of parts of the oldest and partly listed Anker bakery was followed by an extensive search for a new utilization. In 2009, Loft City GmbH bought the premises and saved it from demolition. The objects

were redeveloped as lofts, workshops, showrooms and offices. The area soon evolved into a cultural hotspot, after several cultural institutions settled at the location.

The premises contain a fully listed granary from the year 1900. This cubic, five-floor brick building has a partly windowless front and has been empty until today.

With this concept I want to integrate this granary into this cultural area and open it to cultural use. Under the heading »Fashion & Design« a new meeting point could be established for young and creative people interested in fashion and design. Young designers could have the possibility to rent offices and workshops, to present their creations and display them to the public.

The biggest challenges during the planning were avoiding any larger changes to the existing protected building parts illuminating the windowless front, as well as improving the building according to the current energy standards. The usage of timber-composite construction technology created a symbiosis of new and old.



➤ **de** Ansicht Hof **en** Yard elevation
↙ **de** Ansicht Süd **en** South elevation

Christian Fuchs de Büro sucht Anschluss – Einbindung eines Bürohauses in sein städtisches Umfeld en Office seeks Connection – Integration of an office building in its urban environment

EFG-3.2

CLUSTER
einfügen

VERORTUNG
AT / Wien / Sonnwendviertel

THEMENFELD
Konstruktion und Materialität
Öffentlicher Raum

de In Wien treten vermehrt homogen gestaltete Geschäftsviertel auf, die nicht dem Konzept einer durchmischten Stadt folgen. Der Platzbedarf von Unternehmen ist mitunter groß und neu entstehende Bürogebäude erreichen Dimensionen, die sich nicht in vorgegebene Stadtstrukturen eingliedern. Als Konsequenz implementiert diese Arbeit ein einzelnes Bürogebäude in ein Wohnquartier, um wieder Teil einer heterogenen Stadt zu werden. Die Wiener Hof- und Durchgangshäuser zum Vorbild genommen, ist das Gebäude öffentlich durchwegbar und bietet den umliegenden Bewohnern im Sockelbereich einen städtischen Innenraum. In seiner materiellen und gestalterischen Erscheinung nimmt der Entwurf Bezug auf die Industriearchitektur des 19. und 20. Jahrhunderts, die prägend ist für den Bauplatz und seine Umgebung.

en In Vienna, an increasing number of homogeneously designed business districts are developed which do not follow the concept of a mixed city. The space requirements of companies can be vast, and emerging office buildings achieve dimensions that do no longer integrate into prescribed urban structures. As a consequence, this thesis implements a single office building in a residential district to again be part of a heterogeneous city. Taking the Viennese »courtyard and walkthrough houses« as an example,

the plinth area is open to the public to pass through and offers urban public space to the surrounding residents. The material and formal appearance of the design is based on the industrial architecture of the 19th and 20th centuries, which is characteristic for the building site and its surroundings.



- de Schwarzplan en Ground plan
- ↖ de Visualisierung, Durchgang en Visualization, passthrough
- de Querschnitt en Cross section
- ↓ de Längsschnitt en Longitudinal section

Martina Hatzenbichler de Heilbad in Grins – Entwurf einer Therme en Thermal bath in Grins

EFG-4.2

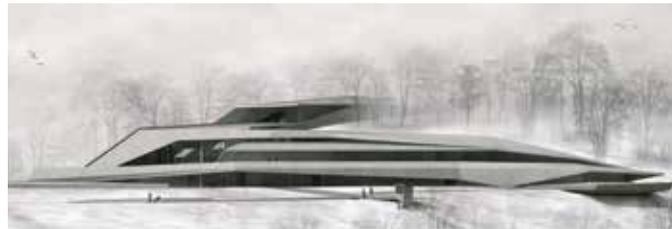
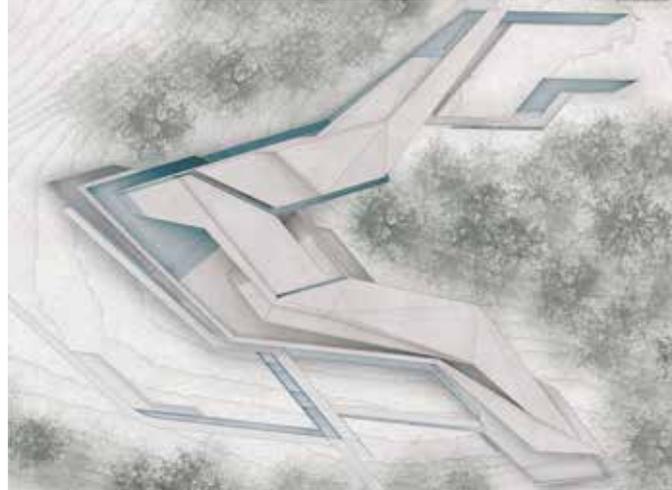
CLUSTER
einfügen

VERORTUNG
AT / Tirol / Grins

THEMENFELD
Tourismus/Freizeit
Freiraum/Landschaftsplanung/Umwelt

de Inspiriert wurde der Entwurf von der Heilquelle selbst: von dem Moment, an dem das Wasser aus dem Berg an die Oberfläche tritt und der darauf folgenden Fließbewegung talabwärts. Die Topografie des Bauplatzes wurde in Form der Höhenschichtlinien aufgenommen, als Rinnsale des Wassers gelesen und war Inspiration für die Platzierung der Wasserbecken. Das Gebäude entwickelt sich den Berg hinauf, weicht dabei dem Baumbestand und bildet so den charakteristisch geknickten Grundkubus. Dieser wächst aus dem Hang heraus, öffnet oder verschließt sich bewusst seiner Umgebung; Übergänge werden zum Kommunikations- und Gestaltungselement. Das Gebäude schafft durch seinen atmosphärischen Einfluss eine zusätzliche Funktion und findet so seinen eigenen Charakter für sich selbst und seine Umgebung.

en The main inspiration for the design comes from the thermal water itself: from the moment the water breaks out of the ground and flows down the hill. The topography of the site was read in form of contour lines, redrawn as rivulets of water, which serve as inspiration for the positioning of the water basins. The building grows to the top of the mountain by swerving around the existing tree population and thus finding its characteristic kinked form. By rising out of the ground, the spa opens up or closes itself off from its surroundings. The first contact with the environment – the transition that arises between inside and outside – becomes a communication and design element. The building creates an additional function through its atmospheric influence and finds a character for itself and its environment.



- **de** Dachdraufsicht **en** Aerial view
- **de** Ansicht **en** Elevation
- ↓ **de** Schaubilder Innenraum **en** Interior view

Caroline Holzmann de Mediathek – Erweiterung des »Lichtspieltheaters der Jugend« in Frankfurt (Oder) en Mediathèque – Extension of the »Lichtspieltheater der Jugend« in Frankfurt (Oder)

EFG-2.3

CLUSTER
einfügen

VERORTUNG
DE / Brandenburg / Frankfurt (Oder)

THEMENFELD
Planen und Bauen im Bestand
Kultur

de Seit 16 Jahren steht das »Lichtspieltheater der Jugend« nun schon leer. Bei seiner Erbauung im Jahr 1910 wurde es ursprünglich als Etablissement für Tanzveranstaltungen mit musikalischer Unterma- lung konzipiert. Im Zuge der blühenden Entwicklung der Filmindustrie wurde das Gebäude in den 1950er Jahren zum Filmtheater umgebaut und erweitert, bis es 1998 letztendlich stillgelegt wurde. Nun steht das ehemalige »Lichtspieltheater der Jugend« an einem der prestigeträchtigen Orte im Zentrum von Frankfurt (Oder) ohne Funktion leer, und schreit förmlich nach einer Wiederbelebung.

Die Aufgabe, die sich mir anfangs stellte, war der Umbau und die damit einhergehende Revitalisierung des Gebäudes. Der Schwerpunkt meiner Arbeit lag somit anfangs beim Bauen im Bestand. Bei der Auseinandersetzung mit dem Bestandsgebäude kamen jedoch bald zusätzliche Themen hinzu. So war die Betrachtung und die damit einhergehende Auseinandersetzung schrumpfender, ostdeutscher Städte unter dem Einfluss der DDR unvermeidbar. So gilt es nicht nur das Lichtspieltheater zu revitalisieren, sondern es zusätzlich um eine angemessene Funktionen zu erweitern: Ein Ort für urbane, öffentliche und kulturelle Funktionen, der auf unkonventionelle Art einen einzigartigen Anziehungspunkt schafft, um somit neue Impulse im Zentrum von Frankfurt (Oder) zu setzen.

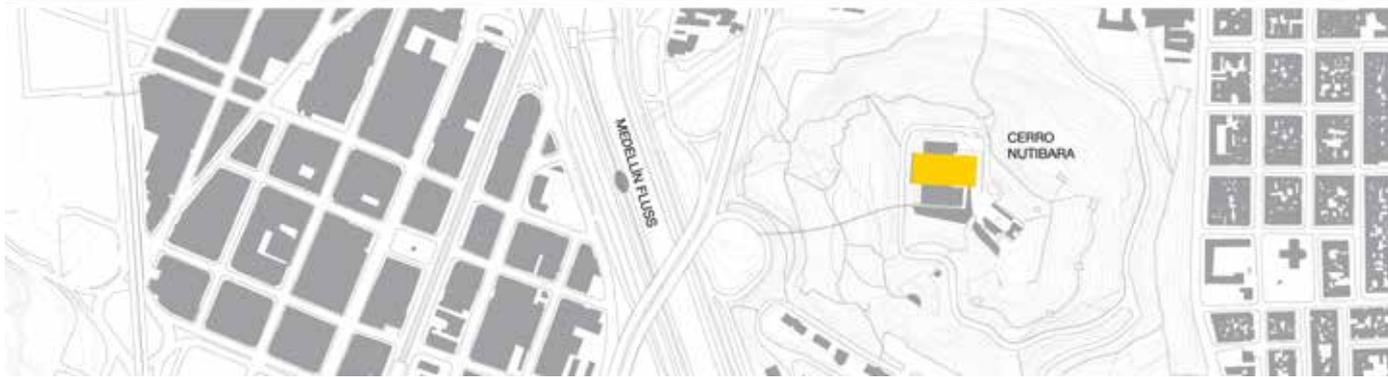
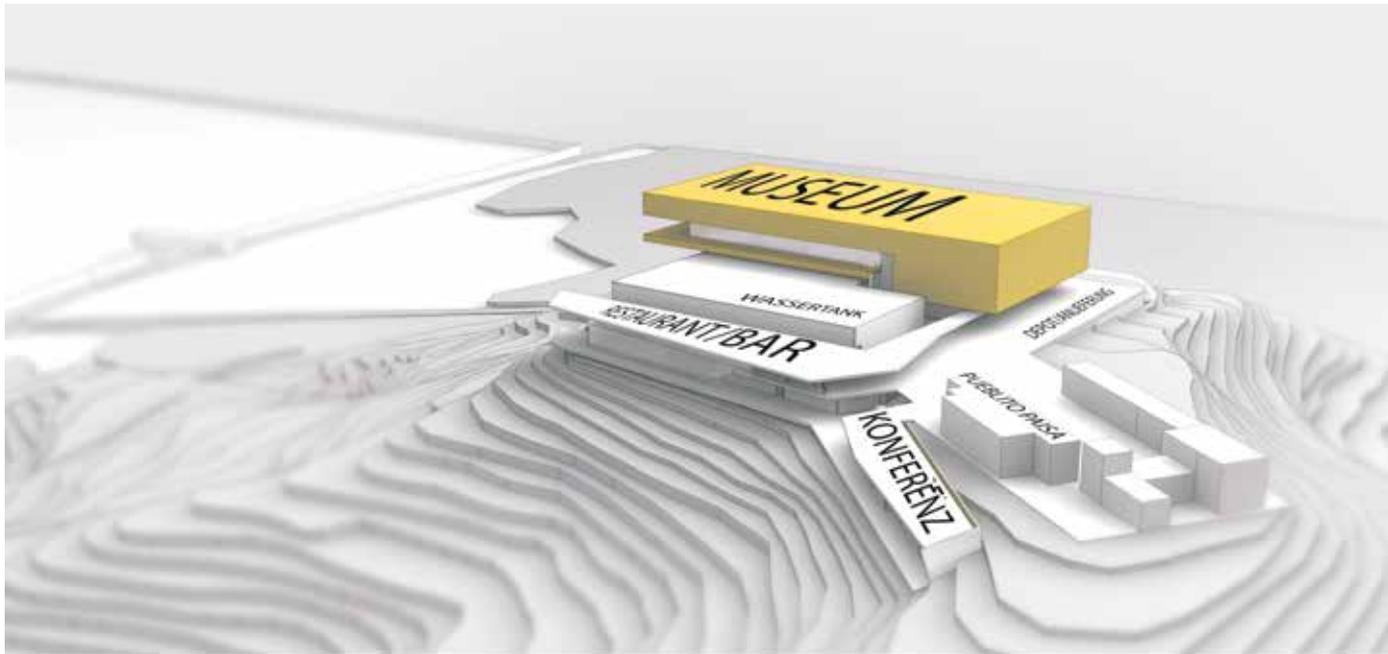
en The »Lichtspieltheater der Jugend« has been standing vacant for the last 16 years. Originally built as an establishment for dancing events with orchestra music in 1910, the building has undergone some change. As a result of the booming development of the film

industry, the building was rebuilt in the 1950s and used as a movie theatre until 1998, when it was closed. Despite being located in one of the most prestigious places in the centre of Frankfurt (Oder), the former »Lichtspieltheater der Jugend« has no function and is clamouring for a revival.

The task that I faced initially was the reconstruction and the concomitant restoration of the building. Therefore the focus of my work initially lay on refurbishment. With the analysis of the existing building, additional focus points were soon added. The observation of diminishing East German cities under the influence of the GDR was inevitable. So the task at hand was not only to revitalize the movie theater, but also to expand it with an appropriate function: A space for urban, public and cultural functions, which creates a unique attraction to exploring new initiatives in the centre of Frankfurt (Oder) in an unconventional way.



➤ **de** Innenperspektive Multifunktionssaal **en** Inside perspective multifunctional hall
 ➤ **de** Außenperspektive **en** Outside perspective



↑ **de** Entwurfskonzept, Lageplan **en** Design concept, site plan
 ↓ **de** Foyerbereich MUMED **en** Entrance hall MUMED

Karin Maria Kaufmann de MUMED – Ein Museum über der/die Stadt Medellín en MUMED – A museum above/about the city of Medellín

EPG-7.2

CLUSTER
einfügen

VERORTUNG
CO / Antioquia / Medellín / Cerro Nutibara

THEMENFELD
Städtebau/Stadtplanung/Stadtentwicklung
Kultur

de Medellín – eine selten kontrastreiche Metropole. Während die kolumbianische Stadt als »Drogenmoloch« Weltruhm erlangte, vollzog sich innerhalb von 15 Jahren ein rasanter Wandel zur Vorbildstadt für progressive, nachhaltige Stadtplanung. Nun sollen in einem Stadtmuseum ihre Geschichte, Gegenwart und mögliche Zukunftsperspektiven Bürgern und Touristen nachvollziehbar näher gebracht werden. Bauplatz ist die Spitze eines kleinen, stadtmittig gelegenen Hügels, welcher bereits als touristischer Aussichtspunkt galt und zahlreiche infrastrukturelle Eingriffe aufwies.

Die zentralen Entwurfsaufgaben lagen in der Herstellung der nötigen städtebaulichen Rahmenbedingungen (Anknüpfung des Hügels und Spitze an das öffentliche Verkehrsnetz, Sicherheit der Hügelzone), der Integration der Baukörper in den Bestand der knapp vorhandenen Fläche und der Erschaffung eines Icons mit Rücksichtnahme auf Themen der Nachhaltigkeit. Hier beginnt meine Reise nach Medellín. Manchmal ist es gut nicht zu wissen, welche Herausforderungen auf einen warten. Der Masterplan ermöglicht eine sichere und belebte Erschließung des Hügels. Gut proportionierte, maßstäblich sensibel gestaltete neue Baukörper fassen den Bestand zu einem Gesamtensemble zusammen. Mit verspielten Ebenen und differenziertem Niveausystem werden Ausblicke auf die gesamte Stadt erschaffen. Eine Stadt lässt sich nun mal am besten von oben begreifen.

en Medellín, Columbia, is a metropolis rich in contrast. Broadly known for its history of drugs, the city turned into a role model for progressive and sustainable city planning within a short period of 15 years. The city's rich history, present city planning and possible future perspectives will now be made accessible to citizens and tourists in a dedicated city museum. The chosen building site lies on top of a small hill in downtown Medellín, a place already frequented by tourists for its overview of the city with existing, but decayed infrastructure.

The central design tasks were to set the framework conditions in city planning (connect the hill area and hill top to the public transport system, as well as safety considerations) and to search for a design that ties the existing buildings and new volumes together to a much stronger ensemble, while creating a new and sustainable icon on a spot with high visibility. Here my journey to Medellín begins – sometimes it is better not to know what is to come. The final project enables good accessibility from all sides of the hill. A new green zone on the eastern slope offers leisure in the heart of the city and is also the starting point of the cable car heading to the top. Well proportioned, scale sensitive new volumes are arranged around the existing ones in a playful sequence of levels that create different views all over Medellín. A city is always easier to understand when you are looking down on it.



de Eingangsbereich MUMED en Entrance area MUMED

Fabian Lanzerstorfer de Vision einer Tank- und Raststätte im Irschenberg en Vision of a motorway service station in the Irschenberg

EFG-5.1



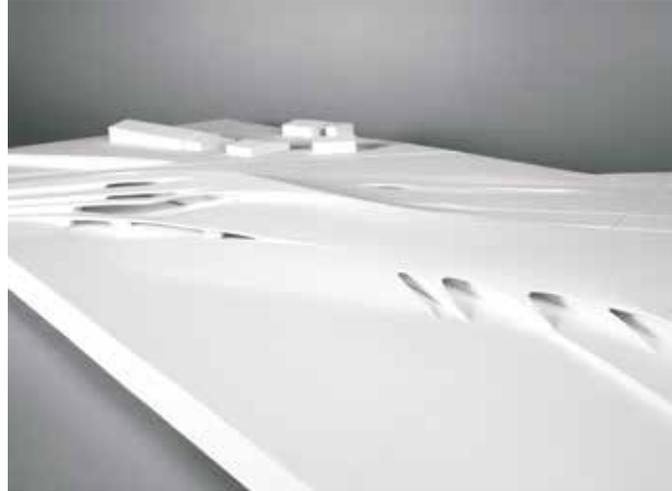
CLUSTER
einfügen

VERORTUNG
DE / Bayern / Irschenberg / Autobahn A8

THEMENFELD
Freiraum/Landschaftsplanung/Umwelt
Mobilität/Verkehr

de Als anfängliches Nebenprodukt des Automobils haben sich die fahrzeugversorgenden Bauten im Landschaftsbild etabliert. Die Reproduktion eines feststehenden Designs auf weltweite Standpunkte birgt die Gefahr der Vernachlässigung einer Verortung des Bauwerks und tritt hinter die Belange von Marketing und Konsumstreben zurück. Eine mangelnde Auseinandersetzung mit dem Spezifikum der Architektur, dem Spiel von gebautes Element und dem umgebenden und eingeschriebenen Raum, führte auf bautypologischer Ebene zu lediglich technischen Anpassungen der Musterbaukonzepte. Die Diskrepanz zwischen der Integration technischer Infrastruktur in die Landschaft, der Verortung eines Verkehrsbaus und der Dynamik der Autobahn bilden den Rahmen auf dem sich diese Vision aufspannt.

en Buildings supporting motorized traffic on the basis of a large-scale roll out have been established in the landscape. By questioning a petrol station's inherent function within its surroundings this project seeks an impetus for discussion. The design process was very hands-on, with computer models used to verify the symmetry between form and function. The discrepancy between the integration of technical infrastructure in the landscape, the localization of transportation facilities and the dynamics of the motorway are the framework on which this vision is mounted.



© Augustin Fischer (alle Bilder auf dieser Seite)

➤ **de** Modell 1:200; XPS; geschnitzt – geschliffen – gespachtelt – geschliffen – gefüllt – geschliffen – lackiert **en** Model 1:200; XPS; carved – polished – primed – polished – filler coated – polished – laquered
 ↓ **de** 3D Gipsdruck **en** 3D gypsum print



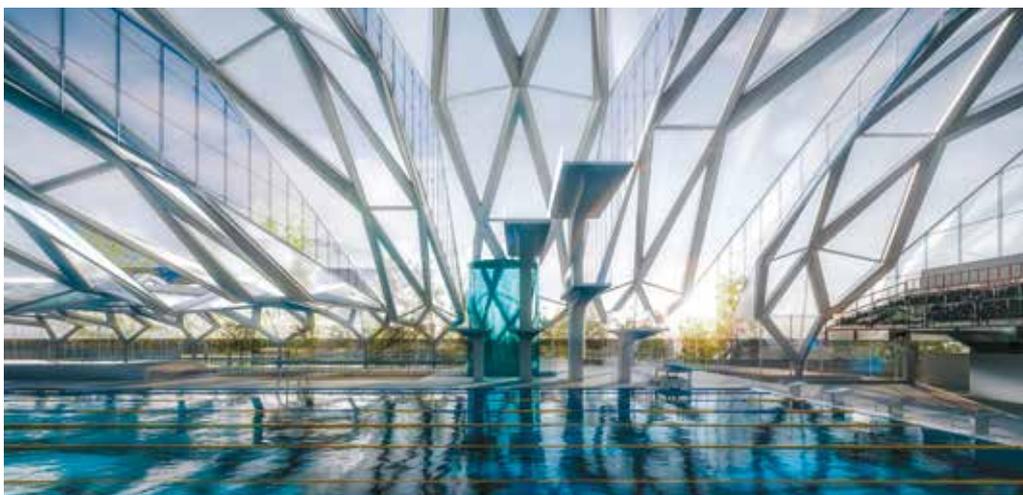
CLUSTER
einfügen

de Das von Roland Rainer geplante und 1974 in Wien eröffnete Stadthallenbad ist ein wichtiges Zentrum des österreichischen Schwimmsports und die einzige Schwimmhalle Wiens, die über ein 50m Sportbecken verfügt. Der Entwurf sieht eine Erweiterung des Stadthallenbads unter Berücksichtigung der bisher sanierten Bauteile vor. Durch Veränderungen des bestehenden, nicht mehr in allen Bereichen zeitgemäßen, Raumprogrammes soll das Stadthallenbad wieder alle Anforderungen an ein modernes Trainingszentrum erfüllen. Die vorhandene Überdachung wird durch eine neue Hülle ersetzt, die sich am ursprünglichen Konzept der sichtbaren Konstruktion orientiert, aber eine eigenständige Formensprache aufweist und sich klar von der bestehenden Substanz abgrenzt.

VERORTUNG
AT / Wien / Stadthallenbad

en The »Stadthallenbad« is an indoor public swimming pool in Vienna. It was designed by the Austrian architect Roland Reiner and opened in 1974. The building is an important centre of Austrian swimming and the only indoor pool in Vienna which features a 50 m lap training pool. The present draft shows that the extension of the existing building, while taking previous steps of reconstruction into account, should prove more effective than a new facility at a different location. While many parts of the original structure are preserved, the existing roof is replaced with a new hull, which uses a similar but reinterpreted form of the original concept but with its own distinctive design language, to clearly distinguish itself from the remaining original building.

THEMENFELD
Planen und Bauen im Bestand
Konstruktion und Materialität



➤ **de** Straßenansicht **en** Street view
 ↘ **de** Schwimmhalle **en** Indoor swimming pool

Thomas Peyer de Ein Ringstraßenbau am Schwedenplatz en A »Ringstraßenbau« at Schwedenplatz

EFG-3.3

CLUSTER
einfügen

VERORTUNG
AT / Wien / Morzinplatz

THEMENFELD
Gewerbe/Handel/Industrie
Wohnen

de Man kann den Franz-Josefs-Kai als vergessenen Abschnitt der Ringstraße interpretieren. Bisher wurde diese Straße eher vernachlässigt, was zu merkwürdigen Entwicklungen führte. Der Morzinplatz, mit seinem ungeschlossenen Durcheinander, ist ein gutes Beispiel hierfür. Der Platz liegt gegenüber dem Verkehrsknotenpunkt Schwedenplatz, direkt an der Verbindung zwischen Innerer Stadt und Donaukanal. Es ist laut und geschäftig. Hier drängt sich eine großstädtische Architektur geradezu auf. Das neue Wohn- und Geschäftshaus fasst und markiert den Schweden- und den Morzinplatz als Eingangszonen zur Innenstadt. Das Erdgeschoß des als Durchhaus ausgebildeten Gebäudes beherbergt in seinem Zentrum einen großen Hof, der einen Kontrapunkt zur lauten Betriebsamkeit der Stadträume bietet.

en The Franz-Josef-Kai can be seen as a forgotten part of the Ringstraße. This neglect has led to strange results like the Morzinplatz with its undetermined spaces. The aim of the project is to partly repair this situation. The Morzinplatz lies just opposite the busy Schwedenplatz, at the important connection between Donaukanal and Inner City. It is the right place for a large-scale urban building. The new building hosts shops, offices and flats. A large central courtyard offers a quiet alternative to the loud and busy city outside.



- **de/en** Situation
- **de** Ansicht von der neuen Innenstadtgasse **en** View from the new alley
- ↓ **de** Ansicht vom Franz-Josefs-Kai **en** View from Franz-Josefs-Kai

Julia Reichart de Ein neues Fragment für die Burgruine Falkenstein en A new fragment for the castle ruins Falkenstein

EFG-1.2

CLUSTER
einfügen

de Seit dem 11. Jahrhundert thront die Burg Falkenstein wachend, die Landschaft hoch überragend, auf dem Schlossberg und prägt das Landschaftsbild und die Geschichte dieses Ortes maßgeblich. Die Burganlage hat ihre ursprüngliche Funktion längst verloren und besteht nur noch aus einzelnen Fragmenten. Die inspirierende Vergangenheit, welche in den alten Gemäuern ruht, führte zu der Entscheidung, die Geschichte der Burgruine durch ein »neues Fragment« in einem gegenwärtigen Kontext weiterzuerzählen.

Der Wein ist ebenfalls untrennbar mit Falkenstein verbunden; er ist ein Teil seiner Geschichte, ein Hauch seiner Seele. Das Projekt definiert sich im Spannungsverhältnis zum bereits Existierenden – nicht autonom, sondern im Dialog. Die heutige Funktion der Burgruine, Denkmal und Museum zu sein, steht aber weiterhin im Mittelpunkt. Durch die Verflechtung der Themen Wein, Kunst und Kultur sollen die Geschichte, Traditionen und Produkte dieser Region ins Bewusstsein der Öffentlichkeit rücken und ein Ort der Begegnung, der Inspiration und des Genusses geschaffen werden. Der Entwurf umfasst neben einer gemeinsamen Vermarktungsplattform der örtlichen Winzer mehrere »Fragmente« entlang der Wege rund um die Burgruine. Die Symbiose aus Landschaft, Wein, Kunst und Kulinarik soll den Besucher anre-

VERORTUNG
AT / NÖ / Weinviertel / Falkenstein

gen, die Gegend rund um das Weinviertel in einer neuen Perspektive zu erfahren.

en Since the 11th century, Falkenstein castle is enthroned rising high above the scenery, keeping watch on the castle hill. The castle complex has lost its original function and today it only consists of individual fragments. The ruins are still a very important landmark of Falkenstein. The inspiring past resting in the old masonry led to my decision to continue telling the history of the castle ruin with a »new fragment« in a current context.

The project defines itself in the tension to the already existing – not as autonomous, but in dialogue. However, the topic of this thesis is not constructing with existing fragments or attempting to revitalize the building structure: the current function of the castle ruin – as monument and museum – has to be the centre of attention. Wine is also inextricably linked to Falkenstein; wine is a part of its history, a bit of its soul. By integrating the topics wine, art and culture, I would like to raise the public awareness for the history, the traditions and the products of this region and to create a place where you meet, where you get inspired and where you enjoy. The design contains multiple »fragments« along the paths around the castle ruins Falkenstein and is intended to encourage the visitors to explore the characteristics of this region.

THEMENFELD
Freiraum/Landschaftsplanung/Umwelt
Tourismus/Freizeit
Kultur



↖ **de** Weinbar **en** Wine bar
➤ **de** Schaubilder **en** Renderings

Jana Scharll de Ein Wohn- und Museumsbau am Ruprechtsplatz in Wien en Housing and museum in Vienna

EFG-4.1



CLUSTER
einfügen

VERORTUNG
AT / Wien / Ruprechtsplatz

THEMENFELD
Kultur

de Das Bauwerk befindet sich auf dem Wiener Ruprechtsplatz. Die Ruprechtskirche sowie der am Morzinplatz situierte Leopold Figl Hof sind maßgebliche Bezugspunkte für das Projekt, welches zwischen den unterschiedlichen Maßstäben vermitteln möchte. Durch die Setzung dieses neuen, größeren Gebäudes wird die Platzabfolge Morzin-/Ruprechtsplatz neu inszeniert. Vom weitläufigen Morzinplatz aus gelangt der Passant zuerst in eine verengte Zwischenzone, bevor er den introvertierten Ruprechtsplatz betritt. In den unteren Geschossen befindet sich ein Museum mit konzipiertem Rundgang, in den oberen Etagen befinden sich großzügige Wohnungen.

en The building complex is located at the Ruprechtsplatz in Vienna. The Ruprecht Church, as well as the Leopold Figl Hof near Morzinplatz, have been main reference points for this project. The building arbitrates between the different scales. Due to this new site layout, the sequence of the Morzin- and Ruprechtsplatz squares receive an exciting mise-en-scène. The lower floors accommodate museum space and the upper floors host generous residences.



- **de** Aussenperspektive **en** Outside perspective
- **de** Innenraum Wohnung **en** Interior flat
- ↶ **de** Innenraum Museum **en** Interior museum



CLUSTER
einfügen

VERORTUNG
AT / SBG / Lammertal

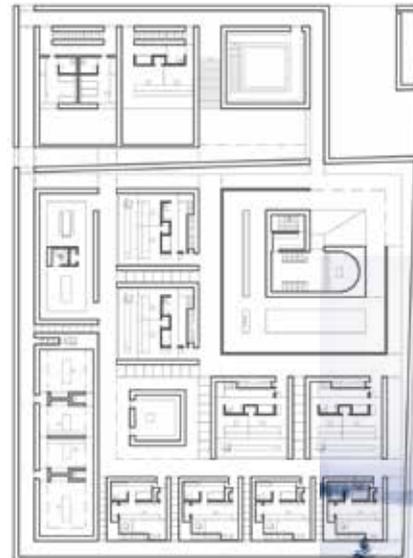
THEMENFELD
Religion
Kultur

de Aufgabenstellung dieser Diplomarbeit ist der Entwurf einer Kartause im Lammertal, welches sich im Salzburger Tennengau befindet. Die Bauaufgabe eines Klosters scheint für die global vernetzte Gesellschaft nicht mehr relevant und aktuell, jedoch sind in allen Altersgruppen Gegenbewegungen zu der momentan herrschenden technoiden und schnelllebigen Zeit zu erkennen. Durch das Verlangen sich dieser Entmenschlichung zu entziehen, behandelt die Bauaufgabe eines Kartäuser-Klosters, als ein Ort der Ruhe und des in sich Gehens, ein Thema, das in Zukunft an Aufmerksamkeit gewinnen wird. Durch die Übersetzung der Lebensweise und der Bauaufgabe eines eremitischen Klosters in das 21. Jahrhundert wird ein alternatives Modell für ein Leben und einen Ort außerhalb der mobilen und vernetzten Gesellschaft geschaffen und aufgezeigt.

Der Entwurf strukturiert das Kloster neu und nimmt dabei die Regeln und Vorgaben der Kartäuser auf, wodurch ein Komplex entsteht, der bemerkbar, aber doch zurückgezogen, im Tal liegt. Er zeigt sich von einer Seite massiv und mächtig und spiegelt das göttliche, große Ganze wieder. Wandert man jedoch weiter ins Tal, zieht er sich in die Landschaft zurück und es eröffnet sich dem Betrachter die Struktur und das Innere des Ordens.

en The task of this thesis is a Carthusian monastery in Lammertal, Tennengau, a region in southern Salzburg. In today's globally connected society, the topic of monastic architecture seems less relevant than in the past, yet counter-movements against this technological and fast-paced society are unfolding and taking shape. There is real demand for leaving the hyper-connected and fast-paced lifestyle that we are all part of and surrounded by. Due to this demand, the task of a monastery seems relevant as a place of silence in which one can find oneself again, especially since this issue will gain importance in the near future. The architecture of the eremitic monastery and its interpretation of life serve as a counter-model to the 21st century ultra-connected lifestyle and rapidly moving society.

The design newly interprets the Carthusian monastery with a focus on the rules and the lifestyle of the order. As a result, the building is architecturally noticeable but remains reduced in the valley. From its side it appears massive and powerful, revealing its divine big picture, yet by moving further away in the valley its presence diminishes and it opens up to the outside viewer by showing the inner structure of the monastery and the order.



➤ **de** Kontemplation **en** Contemplation
 ✎ **de** Grundriss Hauptebene **en** Floor plan main level
 ↘ **de** Auf dem Weg zum Kloster **en** On the way to the monastery



↑ **de** Modell von Über- und Untertag, Frontansicht 1:500 **en** Model over- and underground, front view, 1:500
↑ **de** Schnittmodell, 1:200 **en** Section model, 1:200
↓ **de** Modell von Über- und Untertag, 1:500 **en** Model over- and underground, 1:500

Katharina Schmidt de Parallelwelten – Veranstaltungszentrum Schaubergwerk Seegrotte en Parallel worlds – Event and Cultural Centre Schaubergwerk Seegrotte

EFG-1.4

CLUSTER
einfügen

VERORTUNG
AT / NÖ / Hinterbrühl

THEMENFELD
Planen und Bauen im Bestand

de In der Hinterbrühl im südlichen Wienerwald, zwischen den von Fürst von Liechtenstein gepflanzten Schwarzföhrenwäldern, findet man Villen und künstliche Ruinen aus dem 19. und 20. Jahrhundert. Die hier in der Vergangenheit auf Kalkstein erbaute und immer noch gegenwärtige romantische Welt lässt nicht erahnen, dass Untertag ein labyrinthisches Höhlensystem als Parallelwelt existiert.

Von dem historischen Bestand des Schaubergwerks Seegrotte ausgehend ist ein Projekt entstanden, das eine neue Darstellung und Abfolge der erhaltenen Exponate ermöglichen soll. Umgeben von Gestein und Wasser behandelt der Entwurf die Inhalte der Seegrotte aus der Sicht der Geschichte, der Geologie und der Gegenwart und ermöglicht Veranstaltungen weit unter der Erdoberfläche.

en The Hinterbrühl Valley is situated in Lower Austria in the southern Wienerwald. The rough lime stone is covered with black pine trees and ruins originating from the Romantic period. Looking over this magnificent landscape, you would not expect to find anything under the surface. However, deep down under the ground lies an old mine and Europe's largest underground lake.

The project »Parallel worlds.Event and Cultural Centre Schaubergwerk Seegrotte« creates new exhibition space and functions as a scale for the visitor to understand the enormous underground labyrinth. The »Seegrotte« as a historical site and natural spectacle makes a fascinating location for an event space carved in stone, surrounded by water.



de Rendering Eingangsbereich **en** Rendering of the entrance hall

Maximilian Straub de Weingut am Kahlenberg en Winery at **EFG-6.1** Kahlenberg



CLUSTER
einfügen

VERORTUNG
AT / Wien / Kahlenberg

THEMENFELD
Gewerbe/Handel/Industrie
Landwirtschaft

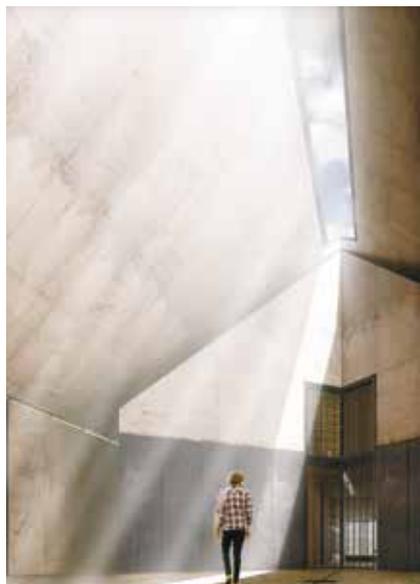
de Österreich hat sich zu einem der interessantesten Weinbauländer Europas entwickelt. Auch in Wien besitzt der Weinbau eine lange Tradition. Wien ist die einzige Millionenstadt in deren Stadtgrenzen Wein angebaut wird. Besonders Grinzing und der Kahlenberg zählen zu den Weinanbaugebieten. Sie sind stark vom Weinbau beeinflusst und der Weinbau prägt das Landschaftsbild. Die Wiener Winzer sind authentisch und legen Wert auf ihre langjährigen Traditionen.

All das inspirierte mich zur Auseinandersetzung mit dem Thema Weinbau in Wien im Zuge meiner Diplomarbeit. Die Erkenntnisse, Anforderungen und Ansprüche sollten schließlich in einem architektonischen Entwurf an einem geeigneten Ort vereint werden. Dabei erschien mir die Lage eines Weingutes inmitten von Weinreben am Kahlenberg als einzigartige Umgebung für mein Projekt. Meine Wahl fiel auf ein weinbesetztes Plateau mit direktem Anschluss an die Kahlenbergstraße und großartigem Blick über die Stadt. Nun galt es, ein Projekt zu entwickeln, welches gleichzeitig sensibel mit der Umgebung umgeht und selbstverständlich seinen Platz im Einklang von Wein und Architektur findet.

en Austria has developed into one of Europe's most interesting wine-producing countries. In Vienna especially, wine-growing is a long-standing tradition. Additionally, Vienna is the only metropolis where wine is grown within the city limits. Grinzing and Kahlenberg are most prominent among the wine-growing places. They are heavily influenced by viticulture, which also do-

minates the landscape. The Viennese winegrowers are authentic and value their long-standing traditions.

All this inspired me to discuss the topic of viticulture in Vienna as part of my thesis. The insights, demands and claims for an architectural design in an appropriate place should be united in one final concept. The location of a winery surrounded by the vineyards of Kahlenberg appeared to be a unique environment for my project. I chose a wine-cultivated plateau with direct connection to the street Kahlenbergstraße and great views over the city. The next step was to develop a project that simultaneously deals with the environment sensitively and naturally finds its place in the line of wine and architecture.



↳ **de** Werkhof **en** Work yard
↳ **de** Giebelansicht Weingut **en** Gable

Ferdinand Zeune ^{de} Islamisches Zentrum in der Rupperstraße, München ^{en} Islamic Centre Rupperstraße, Munich

EFG-7.1

CLUSTER
einfügen

VERORTUNG
DE / Bayern / München

THEMENFELD
Bildung/Wissen
Kultur

de Mit dem Islamischen Zentrum soll ein dem Gebiet angemessener Ort für die moslemische Gemeinde geschaffen werden. Der Entwurf verbindet ein islamisches Gebetshaus mit einem Zentrum für moslemisch-abendländische Kultur in der Innenstadt. Hier bietet sich der moslemischen Gemeinde die Gelegenheit, den vielen Nicht-Muslimen den Islam als transparente und friedfertige Religion zu präsentieren.

Das Zentrum besteht aus einem von Nordwesten erschlossenen Gebetsraum mit Foyer und Vorhof, der durch die große Treppe zu den Waschräumen vom Kulturzentrum getrennt wird. Das von Südosten erschlossene Kulturzentrum, bestehend aus Medrese (Koranschule), Bibliothek und Ausstellungsraum, legt sich schützend um den Gebetsraum.

en The Islamic Centre provides an appropriate place for prayer for the muslim community in the city centre. The design combines an Islamic house of prayer with a centre for Muslim-Western culture. Here, the Muslim community is offered the opportunity to present the Islam as a transparent and peaceful religion to the many non-Muslims. The centre is comprised of the prayer room with foyer and atrium.

The centre is developed from the north-east and separated from the washrooms by the grand staircase. The cultural centre, which is entered from the south-east, consists of madrasah (Koranic school), library and exhibition room and encases the prayer room protectively.



➤ **de** Grundriss EG **en** Ground floor plan
➤ **de** Modellfoto West **en** Model photo west

Seite 26, Margarete Huber

DANGSCHAT, J.S.: *Sozial-räumliche Differenzierung in Städten: Pro und Contra*. In: HARTH, A.; SCHELLER, G.; TESSIN, W. (Hgb.): *Stadt und soziale Ungleichheit* (S. 141 – 159). Opladen: Leske + Budrich, 2000.

EIGNER, P.; MATIS, H.; RESCH, A.: *Sozialer Wohnbau in Wien. Eine historische Bestandsaufnahme*. In: Verein für Geschichte der Stadt Wien (Hgb.): *Jahrbuch des Vereins für die Geschichte der Stadt Wien*, 1999. S. 49 – 100

FREISITZER, K.; GLÜCK, H.: *Sozialer Wohnbau : Entstehung, Zustand, Alternativen*. Wien: Molden, 1979.

MARCHART, P.: *Wohnbau in Wien 1923 – 1983*. Wien: Compress Verlag, 1984.

MATZNETTER, W.; VORAUER-MISCHER, K.: *Sozialer Wohnbau*. In: FASSMANN, H.; HATZ, G.; MATZNETTER, W. (Hgb.): *Städtebauliche Strukturen und gesellschaftliche Entwicklungen*. Wien: Böhlau Verlag, 2009. S. 245 – 269

OGRIS, G.; PTASZYNSKA, A.; STURMBERGER, W.; WALDHAUSER, C.: *Wohnungsnachfrage in Wien*. Projektbericht Wiener Wohnbauforschung, 2009.

ÖIR Projektthaus: *Sozio-demografische und räumliche Aspekte der Wanderungsbewegungen in Österreich 2002-2008*. Endbericht im Auftrag des Bundeskanzleramts, 2010.

SPELLERBERG, A.: *Lebensstile im sozialräumlichen Kontext: Wohnlagen und Wunschlagen*. In: DANGSCHAT, S.; HAMEDINGER, A. (Hgb.): *Lebensstile, soziale Lagen und Siedlungsstrukturen*. Hannover: ARL, 2007. S. 182 – 204

SPIEGEL, E.: *Haushaltsformen und Lebensstile im Lebensverlauf – Wohn- und Standortbedürfnisse und Präferenzen*. In: HARTH, A.; SCHELLER, G.; TESSIN, W. (Hgb.): *Stadt und soziale Ungleichheit*. Opladen: Leske + Budrich, 2000. S. 197 – 216

Stadtentwicklung Wien (2005): *STEP05 Stadtentwicklung Wien 2005*. Magistratsabteilung 18 Stadtentwicklung und Stadtplanung.

WEIHSMANN, H.: *Das Rote Wien. Sozialdemokratische Architektur und Kommunalpolitik 1919 – 1934*. Wien: Promedia, 2002.

Seite 39, Kirsikka Vähälä

VALI, N. (2011): *Analyse des Dachbegrünungspotentials Wien*. Vienna: MA 22, Bereich Räumliche Entwicklung.

Seite 40, Martin Zisterer

KOOLHAAS, R. (1995): *Typical Plan*. In: Office for Metropolitan Architecture (Hgb.): *S, M, L, XL*. New York: Monacelli Press. S. 335-350

HEILMEYER, F. (2011): *Raumrohlinge. Wie sich in Berlin aus einer Praxis der Aneignung eine architektonische Strategie entwickelt*. In: *ARCH+ Zeitschrift für Architektur und Städtebau*. Berlin. 201/202. S. 125-129

Seite 50, Sabine Lutz

HINTE, Wolfgang: *Sozialraumorientierung. Prinzipien, Strukturen und Findanzierungsformen*. In: *SIO Sozialarbeit in Österreich*. Wien: Österreichischer Berufsverband der SozialarbeiterInnen (OBDS). Wien 2008. S.8
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt Berlin:

Handbuch zur Sozialraumorientierung. Rahmenstrategie Soziale Stadtentwicklung Berlin, Berlin 2009.

WALTHER, Jens- Uwe: *Strategien der Urban Regeneration in England*. In: KÜHN, Manfred; LIEBMANN, Heike (Hgb.): *Regenerierung der Städte*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften | GWV Fachverlage GmbH, 2009. S. 133 - 135

Seite 54, Carina Sacher

LÉVY-VROELANT, Claire; FAURE, Alain: *Une chambre en ville. Hôtels meublés et garnis à Paris 1860-1990*. Paris, 2007.

Seite 55, Nora Amélie Sahr

CERTEAU, M. de: *Kunst des Handelns*. Berlin: Merve, 1988. S. 218

BAHRDT, H.P.: *Umwelterfahrung*. München: Nymphenburger Verl. Handlung, 1974. S. 35

Seite 78, Laura Hannappel

BOND, John; COLEMAN, Peter; PEACE, Sheila: *Ageing in Society. An introduction in social gerontology*. 2nd Edition. London: SAGE Publications Ltd., 2001.

FLICK, Uwe: *Qualitative Sozialforschung. Ein Handbuch*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, 2013.

FRERICHS, Frerich: *Alternsgerechte Qualifizierung und Lernen im Erwerbsverlauf*. In: *Deutsches Zentrum für Altersfragen. Informationsdienst Altersfragen*, Heft 02, 03/04 2014. 41. Jahrgang, S.10- 15.

MANNHEIM, Karl: *Das Problem der Generationen*. In: *Kölner Vierteljahrshefte für Soziologie* 7, 1928. S. 157-185, 309-330.

Österreichische Alzheimer Gesellschaft: *Zahlen und Statistiken*, 2015.

RAMMERT, Werner: *Die Innovationen der Gesellschaft*. In: HOWALDT, Jürgen; JACOBSEN, Heike: *Soziale Innovation. Auf dem Weg zu einem postindustriellen Innovationsparadigma*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2010. S. 21-51.

Seite 91, Ching-Hua Chen

WITTGENSTEIN, Ludwig: *Tractatus logico-philosophicus*. 1921.

Seite 97, Elena Manolas

[1] BUTLER, Gillian; McMANUS, Freda: *Psychologie, Eine Einführung*, Stuttgart: Reclam Sachbuch 2003, 2011

[2] ARNHEIM, Rudolf: *Kunst und Sehen: Eine Psychologie des schöpferischen Auges – Neufassung – Berlin, New York: de Gruyter, 1978.*

[3] MELITOPOULOS, Angela: *Timescapes. Die Logik des Satzes* <http://eipcp.net/transversal/0107/melitopoulos/de>

Seite 114, Kerstin Leyrer

http://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/staedtebau-projekte/kulturforum/de/masterplan/masterplan_2006/ergebnis/index.shtml

www.gestaltungslehre.tuwien.ac.at

<http://www.zeit.de/kultur/kunst/2014-02/marzona-schenkung-berliner-museen>

<http://www.welt.de/print/wams/kultur/article119582885/Der-Herr-der-Handschriften.html>

Seite 122, Julia Ess

- TÄNZER, Aron: *Die Geschichte der Juden in Hohenems und im übrigen Vorarlberg*. Meran 1905, ND Bregenz 1982.
- HEUBERGER, Georg (Hgb.): *Mikwe. Geschichte und Architektur jüdischer Ritualbäder in Deutschland*. Frankfurt am Main, 1992.
- ALTARAS, Thea: *Synagogen und jüdische Rituelle Tauchbäder in Hessen - Was geschah seit 1945?*. Königstein, 1994. ND, 2007.
- Jüdisches Museum Hohenems/Franken in Fürth/Frankfurt/Wien: *Ganz rein! Jüdische Ritualbäder*. Wien, 2010.
- SCHLICH, Thomas: *Die Medizin und der Wandel der jüdischen Gemeinde. Das jüdische rituelle Bad im Hygienediskurs des 19. Jahrhunderts*. In: JÜTTE, Robert; KUSTERMANN, Abraham P. (Hgb.): *Jüdische Gemeinden und Organisationsformen von der Antike bis zur Gegenwart*. Aschkenas, Beiheft 3, Wien/Köln/Weimar, 1996. S. 173-194.

Seite 126, Markus Karner

- BÖHME, Gernot: *Asthetik. Vorlesungen über Ästhetik als allgemeine Wahrnehmungslehre*. München: Fink 2001.
- BÖHME, Gernot: *Architektur und Atmosphäre*. München: Wilhelm Fink.
- BÖHME, Gernot: *Atmosphäre. Essays zur neuen Ästhetik*. 7., erweiterte und überarbeitete Auflage. Berlin: Suhrkamp 2013.
- SITTE, Camillo: *Der Städtebau nach seinen künstlerischen Grundsätzen*. 3., unveränd. Nachdruck der 4. Aufl von 1909. Basel: Birkhäuser, 2010.
- SEMSROTH, K.; MÖNNINGER, M.; COLLINS, C. C. (Hgb.): *Camillo Sitte Gesamtausgabe. Schriften und Projekte*. 5 Bände. Wien: Böhlau, 2007.

Seite 128, Elisabeth Kneisz

- DURM, Josef (Hrsg.): *Handbuch der Architektur, Viertes Teil: Entwerfen, Anlage und Einrichtung der Gebäude*. 6. Halb-Band: *Gebäude für Erziehung, Wissenschaft und Kunst*. 1. Heft: *Niedere und höhere Schulen*. Verlag von Arnold Bergsträsser, Darmstadt, 1889
- HINTRÄGER, Carl: *Die Volksschulhäuser in den verschiedenen Ländern. Band 2: Volksschulhäuser in Österreich, Ungarn, Bosnien und der Hercegovina*. Bergsträsser, Stuttgart 1901.
- HINTRÄGER, Carl: *Der Bau und die innere Einrichtung von Schulgebäuden für öffentliche Volks- und Bürgerschulen*. Wien: Graeser, 1887.
- SCHWAB, Erasmus: *Die Volks- und Mittelschule. Schulbauten und Einrichtungen*. In: *General-Direction der Weltausstellung 1873. (Hrsg. Redaktion von Dr. Carl Th. Richter): Officieller Ausstellungs-Bericht. Anlage, Einrichtung und Lehrmittel der Volks- und Mittelschule*. Verlag der k.k. Hof- und Staatsdruckerei, Wien 1874.
- SCHWAB, Erasmus: *Die österreichische Musterschule für Landgemeinden in der Wiener Weltausstellung*. 3. Aufl., Selbstverlag des Comités der Schulfreunde, Wien 1873.
- Reichsgesetzblatt für das Kaiserthum Oesterreich*. Jahrgang 1869.

Seite 132, Antonia Neumann

- BAUER, W.; KERN P.: *Büroarbeit heute – New Work – Büroarbeiten im globalen Netzwerken*. In: HASCHER, R.; JESKA, S.; KLAUCK, B. (Hgb.): *Entwurfsatlas Bürobau*. Birkhäuser Verlag, Berlin, 2002. S. 29-31

Seite 136, Rainer Stadlbauer

- BEHNISCH, Martin: *Urban Data Mining*. Karlsruhe, Kit Scientific Publishing, 2007.
- BAUDRILLARD, Jean: *Simulacra and Simulation*. Univ. of Michigan Press, Ann Arbor, Mich., 2006.
- GÜNZEL, Stephan: *Topologie - Zur Raumbeschreibung in den Kultur- und Medienwissenschaften*. Transcript Verlag, 2007.
- DÜNNE, Jörg; GÜNZEL, Stephan (Hgb.): *Raumtheorie, Grundlagentexte aus Philosophie und Kulturwissenschaften*. Frankfurt am Main, Suhrkamp, 2006.
- WARNKE, Martin: *Theorien des Internet: zur Einführung*. Junius-Verlag/Hamburg, 2011.
- WEIGEL, Siegrid: *Zum topographical turn - Kartografie, Topographie und Raumkonzepte in den Kulturwissenschaften*. In: *KulturPoetik* 2/2, 2002.

Seite 143, Alexander Diebalek

- DANIELSON, Eric N.: *Shanghai and the Yangzi Delta*, 2004
Municipal Government of Shanghai: *Shanghai land use planning 1997- 2010*, 1997.
- ROWE, G. Peter, *Emergent Architectural Environments, 2013 Suzhou Creek Riverfront Area Landscape Planning*, Shanghai Urban Planning and Research Institute, 2002.
- THUN- HOHENSTEIN, Christoph; FOGARASI, Andreas; TECKERT, Christian: *Eastern Promises*, 2013.
- XU, Kai: *The Role of Urban Planning in redistribution of industrial space in the context of contemporary city's spatial development: Shanghai and selected*, 2010.
- ZHENLIANG, Liao: *Journal of Environmental Management*, 2011.

Seite 144, Nico Dirlewanger

- RAPP, Christian; KRISTAN, Markus: *Ankerbrot – Die Geschichte einer großen Bäckerei*. Wien, Brandstätter Verlag, 2011.

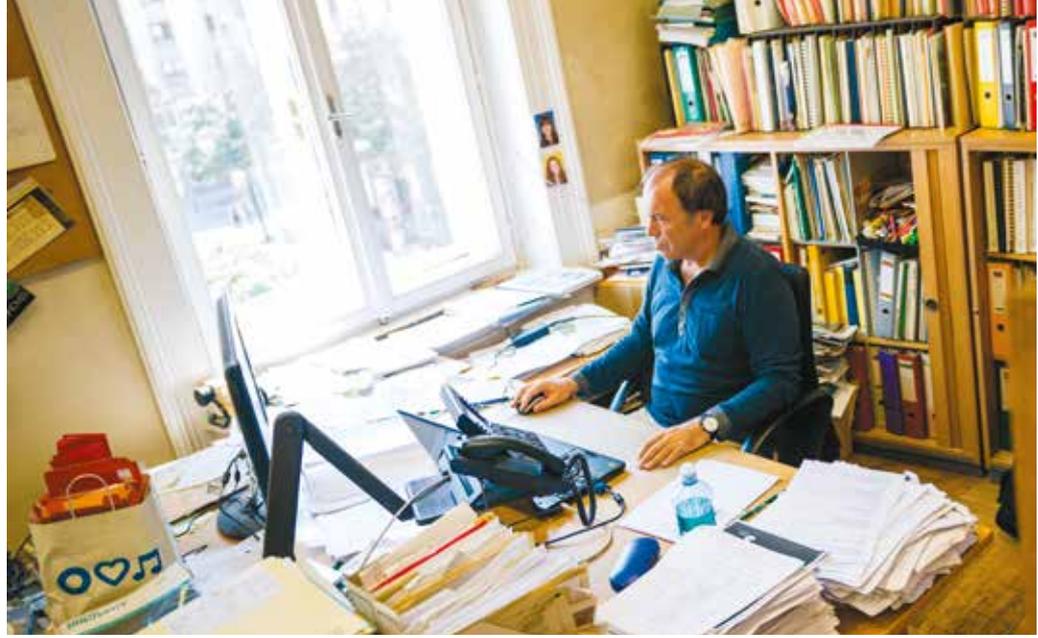


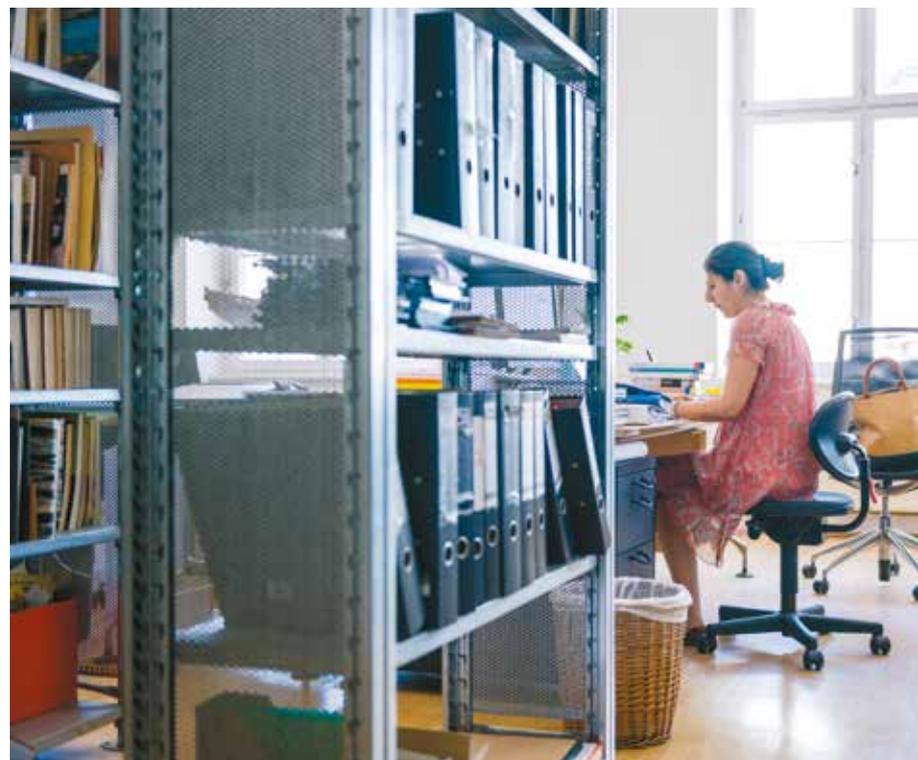
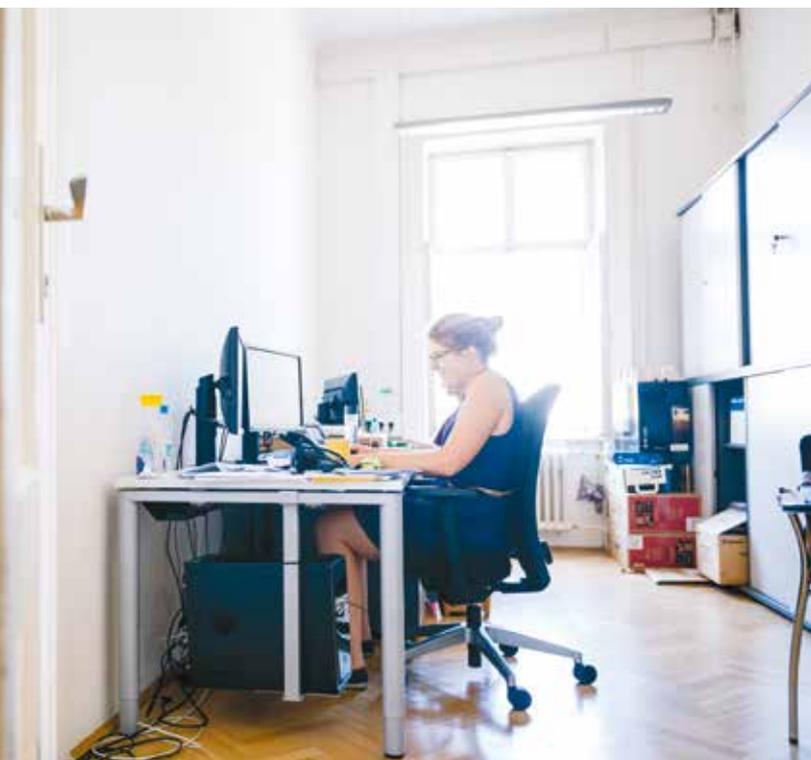






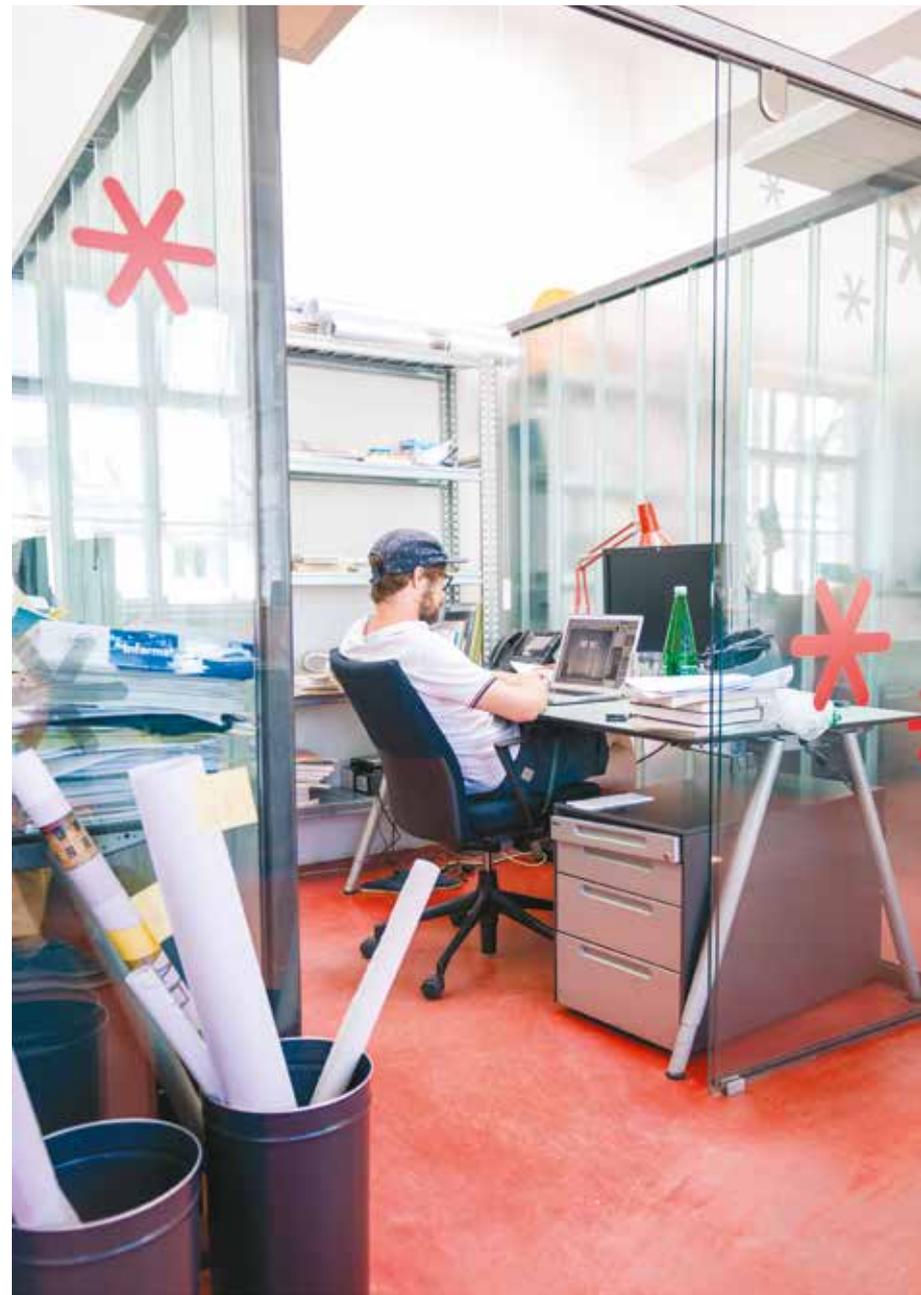






de Büros en Offices



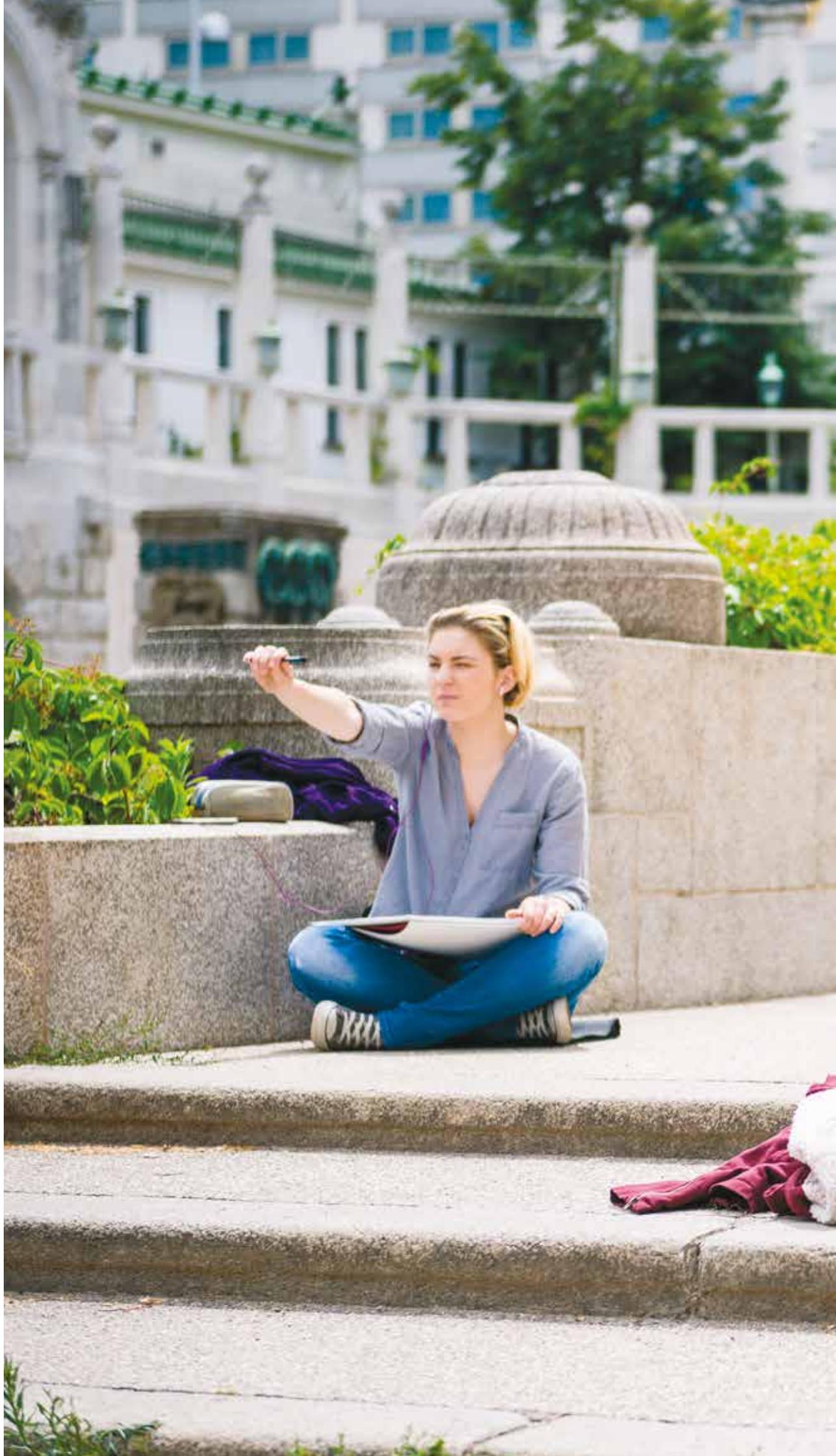






















Univ.Prof. Dipl.-Ing. Rudolf Scheuven Dekan der Fakultät für Architektur und Raumplanung

Ao.Univ.Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Christian Kühn Studiendekan für Architektur und Building Science

O.Univ.Prof. Mag.rer.soc.oec. Dr.phil. Jens Dangschat Vorsitzender des Fakultätsrates

Univ.Prof. Arch. Dipl.-Ing. Christian Kern Vorsitzender der Studienkommission Architektur

Univ.Ass. Dipl.-Ing. Dr.techn. Petra Hirschler Vorsitzende der Studienkommission Raumplanung

Univ.Prof. Dr.phil. lic.phil. Nott Caviezel Vorstand des Instituts für Kunstgeschichte, Bauforschung und Denkmalpflege

Ass.Prof. Arch. Dipl.-Ing. Dr.techn. Markus Tomaselli Vorstand des Instituts für Städtebau,

Landschaftsarchitektur und Entwerfen / **Univ.Prof. Dipl.-Arch. Christoph Luchsinger** Leiter der Abteilung Städtebau

Univ.Prof. Mag.art. Christine Hohenbüchler Vorstand des Instituts für Kunst und Gestaltung

Univ.Prof. Mag.rer.soc.oek. Dr.rer.soc.oec. Michael Getzner Vorstand des Departments für Raumplanung

fachschaft::architekTUR

Fachschaft Raumplanung (fs_raum)

1. Welche fundamentalen Veränderungen kennzeichnen Ihrer Ansicht nach die Entwicklungen in den Feldern Architektur und Raumplanung in den letzten 15 Jahren?

Scheuvens Die Rahmenbedingungen von Planung, wie auch der Stellenwert von Beteiligungsprozessen in der Planung, haben sich in den vergangenen Jahren stark verändert. Vor allem hat die Komplexität von Planungs- und Entwurfsaufgaben massiv zugenommen. Gleich ob

im normativen Bereich, in technischen Fragen, in gesellschaftlichen Strukturen und Werthaltungen oder in Finanzierungsbelangen. Wir sind herausgefordert, mit dieser stetig steigenden Komplexität, Vielfalt und Diversität umgehen zu können – wertsetzend, kreativ und verantwortungsbewusst.

Kühn Fundamental verändert haben sich die Rahmenbedingungen der Architekturproduktion. Die immer komplexer werdenden kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Wirkungszusammenhänge führen tendenziell zu einer Standardisierung von Prozessen und Produkten, die auch die Architektur betrifft. Dieser primitiven Reduktion von Komplexität eine intelligenter Alternative entgegenzusetzen wird die Herausforderung der nächsten Jahre sein.

Dangschat Die Raumplanung ist kein reines Ingenieurfach mehr. In dem Maße wie Bestandsplanung (Stadterneuerung) an Bedeutung gewinnt, sind die BürgerInnen in ihrem Alltag (Leben im Grätzl) betroffen. Zudem haben sich Stadtgesellschaften verändert (genauer: einige Milieus sind stärker geworden), was die Interessen-Artikulation beeinflusst. Es geht also vor allem darum, unterschiedliche Interessen wahrzunehmen und abzuwägen – die Folge sind ein zunehmendes Bedürfnis nach professioneller Kommunikation und Partizipation. Stadtplanung ist teilweise Vorreiter des Übergangs zur Governance, muss auf der anderen Seite auf die Verwaltungsmodernisierung reagieren (das gilt auch für die Regional Governance). Die fundamentalen Veränderungen durch Web 2.0 (many2many communication) stehen erst am Anfang und werden Planungsverfahren künftig stark beeinflussen. Der Einfluss auf die Architektur ist aus meiner Sicht geringer – Bürobauten werden nach wie vor von Investoren bestimmt, Hochhäuser sind für die Stadtverwaltungen und die Planungsstadträte (neben den ArchitektInnen und Investoren) wichtig. Eigenheimbau: Geringe, allenfalls modische Design-Veränderungen; Geschößwohnungsbau im Mietsektor: Nach wie vor sehr konservativ, aber mit (aus soziologischer Sicht) teils eigenwilliger Interpretation gesellschaftlicher Veränderungen.

Kern Die Möglichkeiten und Einschränkungen durch digitale Planungs- und Entwurfswerkzeuge sind Segen und Fluch zugleich. Zum einen können komplexe Geometrien und Zusammenhänge leichter erzeugt und bearbeitet, sowie die Effizienz im Planungsprozess verbessert werden, zum anderen drohen digitale Planungssysteme Selbstzweck zu werden, Entwurfsprozesse zu bestimmen und damit die Kreativität einzuschränken. Die Arbeitsabläufe haben sich geändert, aber die Qualität nicht unbedingt verbessert. Wir müssen die Kontrolle über unsere Entwurfsprozesse behalten bzw. wiedererlangen und sie unter Einbeziehung digitaler und physischer Designmethoden, wie z.B. dem Modellbau, bewusst gestalten um in hoher Qualität Raum, Form und Maßstab definieren zu können.

Hirschler Die Raumplanung hat sich in den letzten Jahrzehnten weg von der ökologisch orientierten Entwicklungsplanung, hin zur sozio-kulturell geprägten Strategieplanung entwickelt. Dabei wurden Themen wie beispielsweise Chancengleichheit, Klimawandel und Energieraumplanung immer wichtiger. Aktuell liegt die Smart City oder Smart Region im Trend – ein sehr technologischer Planungsansatz – oder doch eine Renaissance der Ordnungsplanung – vor allem im Bereich Klimaschutz.

Caviezel Die Internationalisierung der Architektur und Raumplanung, namentlich der Architektur, ist weiter voran geschritten. Damit einher geht eine entsprechend verstärkte, gnadenlos ökonomisierte Auffassung der Aufgaben in jenen Bereichen. Die maßgebenden Akteure in der Architektur sind nicht mehr in den selbstständigen Architekturbüros zu suchen. Handelnde und bestimmende Einheiten sind heute General- und Totalunternehmer.

Tomaselli/Luchsinger Architektur und Raumplanung haben in den letzten Jahren eine Intensivierung der partizipativen Planung durchgemacht, der Stellenwert der »Signature Architecture« hingegen hat abgenommen. Die heutigen Diskurse unter dem Schlagwort »Recht auf Stadt« stellen die Planungsverantwortlichen bei klammen Kassen vor neue Herausforderungen, ein investorenfreundliches Klima mit den Anforderungen an den frei nutzbaren, nicht kommerzialisierten öffentlichen Raum zu verbinden. In Wien zumindest hat sich der Spielraum im öffentlichen Bauen und im geförderten Wohnbau verengt. Zu viele Vorgaben und zu wenig pragmatische Handlichkeit prägen derzeit diese Bauaufgaben. Insbesondere jedoch fordern die Veränderungen der letzten Jahre eine Rückbesinnung auf das Eigentümliche architektonischer Arbeit ein – Raum, Struktur, Material, Ökonomie, Organisation, Bündigkeit, Ästhetik.

Hohenbüchler Die größten Veränderungen ergeben sich durch die Globalisierung unserer Welt. Die Konkurrenz wird immer härter und vielfältiger. Die Spezialisierung schreitet in einem ähnlich rasanten Tempo voran. Normen, Gesetze und ökonomische Zwänge machen es den PlanerInnen und ArchitektInnen schwer, sich frei zu entwickeln, zu denken und planen zu können. Partizipation in Planungsprozessen ist zeitweise ein erwünschtes Mittel, um näher an die Wünsche der BürgerInnen heranzukommen und Beteiligungsstrategien zu initiieren. Dafür bedarf es eines gesellschaftspolitischen Gespürs und Einverständnisses von Seiten der Politik, BürgerInnen, PlanerInnen und ArchitektInnen. Solche Prozesse benötigen eine große Überzeugungskraft und Anstrengung, damit Partizipation im ländlichen oder urbanen Raum tatsächlich stattfinden darf. Diese schwierigen Projekte werden zum Teil durch ökonomische Zwänge behindert. Hierzu sind letztendlich die PlanerInnen und ArchitektInnen gefordert, mit diplomatischem Geschick ihre Ideen und Visionen zu vertreten.

Migration ist in der Öffentlichkeit, den Medien und auch für die politisch Verantwortlichen ein schwerwiegendes Thema. Die Stadt, der urbane und dörfliche Raum, ist einem ständigen Wandel durch die Vielfältigkeit der verschiedenen

Kulturen unterzogen. Eine große Herausforderung ist und wird es sein, wie man ein friedvolles Zusammenleben durch die Planung und die Architektur fördern kann.

Getzner War Raumplanung immer schon eine Querschnittsmaterie, so haben sich die raumplanerischen Disziplinen und Themenfelder enorm verbreitet. Neben die »klassischen« technisch-planerischen, rechtlichen und ökonomischen Dimensionen treten kultur- und gesellschaftswissenschaftliche Perspektiven und Methoden, die ihren Raum in der Planungsbildung fordern und einnehmen.

fachschafft::architektur Die »großen« Veränderungen in der Architekturpraxis seit der Jahrtausendwende sind sicherlich mit der »digitalen Revolution« einerseits und mit einem größeren ökologischen Bewusstsein andererseits in Verbindung zu bringen. Auf der einen Seite nimmt der Hang zum Skulpturalen zu, die Architektur ist mehr denn je befreit vom Paradigma der Moderne. Computer und 3D-Drucker lassen die Träume der Architekturschaffenden wahr werden. Neue Normen und Baubestimmungen, Energiestandards und dergleichen lassen diese Träume in der Realität jedoch allzu oft zu Albträumen werden. Nach wie vor ist man sich uneins in der »Blob versus Box«-Debatte, und die Architekturtheorie von heute tut sich umso schwerer das breite Feld der Architektur, zwischen Stadtplanung, Kultur- und Sozialwissenschaften und Ingenieurwesen, abzustecken. Das Konzept der Interdisziplinarität steckt im derzeitigen Wissenschaftsbetrieb nach wie vor in den Kinderschuhen, und solange das Paradigma der Teilung der Wissenschaften nicht überwunden wird, werden die fundamentalen Veränderungen auf sich warten lassen.

fs_raum Diese Frage am besten den Mitgliedern der Fachschaft Raumplanung vor 15 Jahren stellen ;)

2. Wie beurteilen Sie die Entwicklung des Berufsbildes und der öffentlichen Wertschätzung der ArchitektInnen und RaumplanerInnen in Österreich?

Scheuven Mir scheint die öffentliche Wertschätzung sehr ambivalent zu sein. Auf der einen Seite stehen Architektur und Raumplanung als anerkannte Disziplinen; die Architektur sicherlich noch stärker als die Raumplanung, deren Berufsbild sehr heterogen geprägt ist. Auf

der anderen Seite scheint die Wertschätzung sehr gering auszufallen, was auch damit zusammenhängt, dass vor allem viele raumplanungsrelevante Aufgaben und Fragestellungen mitunter sehr konfliktbehaftet sind. Zudem sind die Ergebnisse planerischer Einflussnahme und Gestaltwillen nur selten direkt sichtbar und erlebbar. Stärker als die Architektur steht Planung immer auch in direkten Wechselwirkungen und Abhängigkeit zu (partei)politischen Entscheidungslogiken. Auch dies nimmt Einfluss auf die öffentliche Wahrnehmung. Nicht immer im Positiven ...

Kühn ArchitektInnen als SpezialistInnen der Raumproduktion müssen ihre Rolle in einer digitalen Kultur neu bestimmen. In Österreich ist die Wertschätzung für die planenden Berufe im internationalen Vergleich durchschnittlich, mit einem nach wie vor deutlichen West-Ost-Gefälle. Grundsätzlich ist die Nachfrage nach guter

Architektur aber in den letzten Jahrzehnten gestiegen, wobei die wirtschaftlichen Krisen der letzten Jahre zu einer Trendumkehr führen könnten.

Dangschat Das Berufsbild der ArchitektInnen ist nach wie vor deutlich überschätzt, (ein Grund auch, warum wir zu viele Studierende haben) es negiert völlig die Arbeitsbedingungen im Entwurfsbereich.

Raumplanung hat eher kein Image – irgendwo zwischen RaumpflegerIn und Welt-raumforschung – respektive wird sie für negative Raumentwicklung verantwortlich gemacht. Hier müsste dringend etwas getan werden, auch hinsichtlich des Images innerhalb der TU Wien und auch der Fakultät.

Kern Die ArchitektInnen scheinen in diesem barocken Kulturland, gegenüber Deutschland, grundsätzlich eine höhere Wertschätzung zu erfahren. BauherrInnen sind oftmals mutiger und erwarten Unikate. Aus der Außensicht scheint sich diese Situation erfreulicherweise nicht zum Negativen zu verändern. Das Bewusstsein für die Qualität von guter Raumplanung in ihrer städtebaulichen, räumlichen Erscheinung scheint, gemessen an den teils katastrophal zersiedelten Situationen auf dem Land und an den Stadträndern, jedoch wenig entwickelt zu sein. Die Wertschätzung der Landschaftsplanung ist, in Bezug auf diese Problemstellung, leider ebenfalls noch gering.

Hirschler Räumliche Entwicklungsprozesse sind vielschichtig, komplex und kompliziert, und noch dazu wirken die meisten Planungen langfristig. Zudem ist eine vorausschauende Planung, die Möglichkeiten offen hält und das Gemeinwohl sicherstellt, oft nicht sichtbar. Dementsprechend werden eher negative Auswirkungen, wie beispielsweise Überschwemmungen, Staus, Zersiedelung etc., in der Öffentlichkeit thematisiert.

Caviezel Es scheint, dass die ArchitektInnen in ihrer schier großen Anzahl zusehends als reine DienstleisterInnen angesehen werden, auch, weil das Planen und Bauen in ihrer Spezialisierung immer differenzierter umgesetzt werden muss. Die eigentliche Rolle der ArchitektInnen als fachkundige, ebenso in konstruktiven wie in gestalterischen Dingen zuständige Instanz, verliert in der zunehmend komplexen und deshalb auch diffusen Aufgabe des Planens und Bauens an Konturen – leider.

Tomaselli/Luchsinger Die öffentliche Wertschätzung der Planenden ist erstaunlicherweise sehr hoch – zumindest lässt sich dies aufgrund der Aufmerksamkeitswerte bei Publikumsveranstaltungen, bei Medienauftritten und im politischen Umfeld feststellen. Dieser Stellenwert hat regional sehr unterschiedliche Bedeutungen. Wir sehen in Gemeinschaften wie dem Bregenzerwald den/die ArchitektIn als selbstverständliches Element des Baugeschehens, in vielen östlichen Bundesländern hingegen noch immer als »Luxusgut«, das unnötige Gesamtherstellungskosten verursacht. Im öffentlichen und Investorenbereich kämpfen beide Berufsfelder mit zunehmender Kompetenzeinschränkung und Spezialisierung der Planungsfelder.

Hohenbüchler Früher waren ArchitektInnen und PlanerInnen Meister des Planens und Bauens. Jetzt formieren sich ArchitektInnenteams zu Gruppen, die sich ihre

Spezialgebiete aufteilen. Das Erhabene ist vielleicht etwas verloren gegangen, und ArchitektInnen und PlanerInnen werden zu einem integrativen Teil der Gesellschaft. Trotzdem werden StararchitektInnen als Kultfiguren verehrt, als Auslöser eines Trends.

Getzner RaumplanerInnen sind als Berufsbild unterhalb der Wahrnehmungsschwelle der öffentlichen Meinung und Wertschätzung. Sie treten als Verkehrs- und RegionalplanerInnen häufig in Konfliktfällen (Infrastrukturplanung, Naturschutzplanung, Regionalentwicklung) an die Öffentlichkeit. Das Berufsbild selbst ist nach wie vor in der öffentlichen Wahrnehmung verschwommen.

fs_raum Aus unserer Perspektive ist auch diese Frage kaum zu beantworten, allerdings gibt es auch innerhalb der universitären Strukturen ein gewisses Gefälle zwischen Architektur und Raumplanung, da es Raumplanungsstudierenden nicht möglich ist den Master der Architektur zu absolvieren, während das umgekehrt kein Problem ist. Lösung für dieses Ungleichgewicht wären zumindest flexiblere, interdisziplinäre Strukturen in den Masterstudien beider Studienrichtungen. Es sollte möglich sein, sich zum Beispiel im gemeinsamen Bereich Stadtplanung/Städtebau zu spezialisieren, zumal etwa das Masterstudium Raumplanung kaum einen Schwerpunkt in diesem Bereich legt.

3. Was wird Ihrer Überzeugung nach »gute« ArchitektInnen und RaumplanerInnen in Zukunft ausmachen?

Scheuvens Die Verknüpfung unterschiedlicher Kompetenzen: In der räumlich konzeptionell/entwurflichen und gestalterischen Arbeit ebenso wie bezogen auf Fragen der Prozessgestaltung und des Instrumenteneinsatzes.

Kühn Die Fähigkeit, in schwierigen Situationen unter unklaren Rahmenbedingungen gestalterische Lösungen zu finden, die auf viele Jahrzehnte tragfähig und entwicklungsfähig sind.

Dangschat Breite Fachkenntnis, Teamfähigkeit, soziale Kompetenz.

Kern Das was sie schon immer ausgemacht hat: Begabung, Mut, Leidenschaft, Kreativität, Engagement und Verantwortungsbewusstsein. Wichtiger als bisher wird die Kommunikation mit der Öffentlichkeit und der Diskurs mit dem Laien.

Hirschler Eine/n engagierte/n RaumplanerIn zeichnet die Lust am Zukunft gestalten aus. Dazu braucht es Prozesskompetenz und kreative Lösungsansätze. Es geht darum Akteure zusammen zu bringen und aktiv räumliche Veränderungen anzustoßen. Es geht um die Bewahrung der Freude am Politischen und den Mut, Verantwortung zu übernehmen.

Caviezel Gute ArchitektInnen und PlanerInnen sind von ihrer Berufung begeistert und sind sich ihrer großen gesellschaftlichen Verantwortung bewusst. Sie gestalten auf längere Fristen hinaus den Lebensraum. Entsprechend handeln sie nicht nur im Fahrwasser privater Interessen, sondern auch als Hüter eines gesellschaftlichen Gemeinns. Wo nötig, werden ArchitektInnen und PlanerInnen der zuweilen grassierenden Kurzsichtigkeit in baulichen Dingen mit substantiellem Widerstand begegnen müssen. Im Sinne der ökonomischen, aber ebenso der ökologischen und

vor allem der kulturellen und sozialen Nachhaltigkeit schenken sie dem baulichen Bestand mit der hierfür notwendigen Zuständigkeit und Sensibilität ihre Beachtung. **Tomaselli/Luchsinger** Erfolgreiche ArchitektInnen und PlanerInnen müssen auch in Zukunft neben hoher Gestaltungskompetenz und sicherem Umgang mit BIM ein fundiertes Verständnis für interdisziplinäres Arbeiten und gute Management-Skills mitbringen. Nur die Fähigkeit, im Büro oder zumindest in Partnerschaften unterschiedlichste Kompetenzbereiche abdecken zu können, ermöglicht die Kontrolle über die Umsetzung.

Hohenbüchler Einfühlungsvermögen dem Ort, dem Gebiet, der Situation gegenüber. Starke Visionen für die Zukunft mit einer gesellschaftspolitischen Einbettung. Große Problemfelder wie Klimawandel, Migration, Armut und soziale Ungleichheit sind bestimmende Faktoren unserer Gesellschaft. ArchitektInnen und PlanerInnen haben eine enorme Verantwortung gegenüber diesen Problemfeldern und den zukünftigen Generationen. Das sollte im Entwurf immer integriert sein.

Getzner RaumplanerInnen brauchen – bei allem Verständnis und Erfordernis für Kommunikation, Prozessgestaltung, Partizipation und Stakeholder-Analysen – ein starkes disziplinäres Fundament, welches aus planerisch-gestalterischen, rechtlichen oder ökonomisch-regionalwissenschaftlichen Methoden und Wissen besteht.

fachschaft::architekTUR Den Zug der urbanen Revolution nicht zu verpassen!

fs_raum Kooperationsbereitschaft und Kommunikationsvermögen, gleichzeitig aber auch der Wille und die Fähigkeit eigene Standpunkte und Ideen gegenüber ProjektpartnerInnen, der Politik oder auch BürgerInnen zu vertreten. Das benötigte Bewusstsein über die eigenen auch durch Ideologie geprägten Meinungen und den Willen die Ansichten, Motivationen und Pläne der »Anderen« zu respektieren. Neben den kommunikativen Fähigkeiten ist fachlich fundiertes Wissen unumgänglich, ebenso jedoch auch das Bewusstsein über die eigene Rolle als PlanerIn und die kritische Reflexion dieser.

4. Wie muss sich die Architektur- und Raumplanungsausbildung weiterentwickeln?

Scheuvens In dem wir die Schnittfelder zwischen der Architektur und der Raumplanung neu und wertsetzend bespielen. Ich bin fest davon überzeugt, dass wir hier ein enormes Potential besitzen, welches wir nutzen und aktivieren müssen. Beispielsweise über einen studienrichtungsübergreifenden Master im Bereich der Stadtplanung.

Kühn Es muss ihr gelingen, Sensibilität und Präzision im Gestalten und Denken zu vermitteln. Die Zukunft der Architekturproduktion wird Persönlichkeiten mit starkem Selbstvertrauen erfordern, die gerade deshalb auch gute ZuhörerInnen und KommunikatorInnen sind – gegenüber NutzerInnen, AuftraggeberInnen sowie den vielen Disziplinen, die heute an einem Bau- oder Planungsprojekt beteiligt sind.

Dangschat Die Schnittmengen aus beiden Fächern werden noch immer zu wenig genutzt – es müsste beispielsweise einen fächerübergreifenden Master geben. Zudem

ist die Didaktik überwiegend katastrophal, denn schon in modernen Schulen lernen Kinder und Jugendliche selbstbestimmt – das würde unsere Studierenden und Lehrenden allerdings überfordern. Dann könnte ein gewisser Teil (insbesondere der »großen Vorlesungen«) als Massive Open Online Courses (MOOC) angeboten werden, was wiederum Freiräume für Coaching in Kleingruppen ermöglicht.

Kern Sie sollte konzentrierter und abgestimmter stattfinden. Die Studienpläne sind, besonders in der Architektur, historisch gewachsen und überfüllt. Die Fächer und Prüfungen sollten reduziert werden, damit eine vertiefende Auseinandersetzung mit Inhalten und Aufgabenstellungen möglich ist. Die Lehrenden sollten sich fragen: Welche Voraussetzungen können sie für die anderen Fächer leisten und welche Voraussetzungen benötigen sie? Es braucht dafür eine Kultur, in der sowohl die Lehrfreiheit, aber auch die Abstimmung untereinander, ihren sinnvollen Rahmen findet.

Hirschler Der/Die RaumplanerIn ist und soll GeneralistIn bleiben. Die besondere Fähigkeit in komplexen Systemen zu analysieren, zu planen und umzusetzen ist Kern der Ausbildung. Dazu ist Wissen in vielen, unterschiedlichen Fachdisziplinen notwendig. Der Kern der Ausbildung – der Raum – muss wieder stärker in den Fokus rücken.

Caviezel Die Architekturausbildung sollte der zunehmenden Entfremdung vom eigentlichen Bauen entgegenwirken. Damit verknüpft ist das Lehren gesamtheitlich verstandener Architektur. GeneralistInnen mit einer sehr guten Grundausbildung, die im Stande sind, Inhalt und Form als Einheit zu sehen, werden zusehends gefragt sein. Das Studium muss entsprechende verlässliche, interdisziplinäre Grundlagen bieten, über Bauen, Bauprozesse und Baukultur. Der sinnvolle Umgang mit dem Bestand muss verstärkt gelehrt und geübt werden. Nicht nur historisch wichtige Objekte und Ensembles sollen erhalten und angemessen genutzt werden. Ebenso sehr muss im Sinne einer umfassend verstandenen Nachhaltigkeit die bauliche Aufwertung und sinnvolle Wiederverwendung weniger bedeutsamer Bauten Thema der Ausbildung werden.

Tomaselli/Luchsinger Weshalb es eigentlich eine Trennung zwischen Architektur und Raumplanung gibt ist historisch gesehen geklärt, aber heute und in Zukunft macht eine solche Trennung keinen Sinn mehr. Die beiden Studiengänge könnten im Bachelor in einen einzigen zusammengelegt werden – mit darauf gesetzten spezialisierten Masterlehrgängen.

Was andere Planungsbeteiligte nicht beherrschen ist die Organisation von Raum, die Gestaltung von Raumabfolgen, das Verständnis für überlagerte Räume, für Ambivalenzen, stabile Räume und Unsicherheitsräume ... und aus all dem machen wir neue Raumsituationen, eben gestaltete Räume, basierend auf genauen Ideen davon, wie die den Räumen zugrundeliegenden sozialen, ökonomischen und ökologischen Strukturen beschaffen sind.

Eine gemeinsame Grundausbildung für ArchitektInnen und PlanerInnen wäre an unserer Fakultät leicht zu implementieren. Den ArchitektInnen darf die technische

Kompetenz nicht weiter abhanden kommen. Zur Zeit bieten spanische Universitäten diesbezüglich ein wesentlich höheres und auch inspirierendes Niveau an.

Hohenbüchler Eine fundierte, breit gefächerte und vertiefende Ausbildung bleibt extrem bedeutend. Die Offenheit der Lehre gegenüber den unterschiedlichen Techniken ist bestimmend. Es sollte immer ein Austausch von tradiertem Wissen mit neuen Strömungen, Medien, Verantwortlichkeiten und Problemstellungen stattfinden. Eine Hochschule sollte sich als großer Pool an Wissen verstehen, in dem sich Studierende spezialisieren, bedienen und bilden können. Frei im Denken, ohne Angst sich verkaufen zu müssen.

Getzner Aus Breite muss wieder Tiefe werden; das Studium sollte auf starke theoretische Grundlagen und die Vermittlung eines stabilen methodischen Fundaments beruhen, wobei die regionalwissenschaftliche Forschung deutlich gestärkt werden sollte.

fachschaft::architekTUR Unserer Meinung nach kann sich das Studium der Architektur an der TU Wien nur weiterentwickeln, wenn sich unsere Fakultät endlich wahrnimmt, wie sie ist: vielfältig, in den verschiedensten Wissensbereichen kompetent und nicht in eine Richtung zu zwingen. Das Potential dieser Diversität erlaubt einen differenzierten Blick auf aktuelle Tendenzen in der Architektur und im Städtebau und muss Ausdruck in interdisziplinärer Lehre und Forschung finden. Um in Zukunft die wegweisenden Fragen stellen zu können, muss sich eine multidisziplinäre Architekturlehre vor allem im Studienplan widerspiegeln.

Allem vorangestellt muss man aus hochschulpolitischer Sicht jedoch die Forderung nach ausfinanzierten Universitäten stellen. Die prekären Arbeitsbedingungen und die Unleistbarkeit des Studiums sind keine tragbaren Bedingungen. Natürlich ist aber die Frage der Qualität auch keine reine Geldfrage. Die Technische Universität muss um ihr Profil zu schärfen und ihre Qualität vorantreiben zu können endlich das Bekenntnis zur Massenuni wagen. Denn nur dann ist sie bereit aus ihrem größten Potential – der heterogenen Masse – zu schöpfen. Keinerlei Universität im deutschsprachigen Raum kann mit der TU Wien mithalten, was die Vielfalt der fachspezifischen ExpertInnen, sowie Forschungs- und Lehrbereiche in der Architektur angeht. Diese müssen aber gleichzeitig über ihren eigenen Schatten springen und aus dem interdisziplinären Austausch schöpfen. Im Hinblick auf die städtebaulichen Entwicklungen sollte auch verständlich sein, dass die Synergie mit der Studienrichtung Raumplanung ausgebaut werden muss.

fs_raum Die Ausbildung muss dynamischer werden. Das bedeutet: Die Inhalte müssen intensiver mit den Studierenden gewählt und gestaltet werden, Veranstaltungsformen verdienen ein lockereres Korsett. Die Ausbildung hat schon einen guten Schritt gemacht, indem Wert darauf gelegt wird, dass der/die PlanerIn nicht als allwissend betrachtet wird. Das sollte weitergedacht werden. In die Ausbildung muss einziehen, dass PlanerInnen keine rationalen Wesen sind, die losgelöst von »allem« planen. Sie haben Ideologien, die Einfluss nehmen. Diese gilt es zu reflektieren und auch den eigenen Standpunkt zu finden.

5. Wie erwerben Studierende die Kompetenz der Kommunikation mit BürgerInnen, Medien und Politik?

Scheuven Über konkrete Projekte, über das eigene Handeln und Tun, über die Arbeit im konkreten Raum.

Kühn Durch dauernde Übung – in jedem Studio, Projekt und Entwerfen muss Überzeugungsarbeit geleistet werden.

Dangschat Durch selektive Inputs (Theorien, Methoden, Techniken) und Übungen. Aber: Die meisten Studierenden, insbesondere in der Raumplanung, sind bereits bei normaler fachlichen Kommunikation überfordert. Ein Großteil der Studierenden beider Fächer sehen hier keine Notwendigkeit: Sie wissen es ohnehin besser (ArchitektInnen) oder verstecken sich hinter »objektiven« Modellen (Raumplanung).

Kern In dem sie an Programmen und Projekten teilnehmen, bei denen sie mit BürgerInnen, Medien und Politik kommunizieren können. Man braucht in der Ausbildung den geschützten Raum der Hochschule, aber es gibt an der Fakultät auch viele Angebote in denen man sich bereits mit realen Projekten auseinandersetzen kann, um entsprechende Erfahrungen zu machen. Die Fakultät hat dafür ein gutes Angebot.

Hirschler Bereits durch verschiedene Projekte und Übungen im Laufe ihres Studiums. Dabei geht es darum, die Kommunikation auf die jeweilige Zielgruppe abzustimmen, den Veränderungen in den Kommunikationsmedien offen gegenüberzustehen (z.B. E-Partizipation) und die Rückkopplung im Planungsprozess sicherzustellen.

Caviezel Indem sie im Unterricht immer wieder auf die Wichtigkeit der Kommunikation hingewiesen werden. Bevor man sich überlegt, wie man etwas kommuniziert, sollte man wissen, was man mitteilen möchte. Zwischenpräsentationen und Schlusspräsentationen in allen Fachbereichen eignen sich dafür besonders gut. Die mündliche Form ist ebenso zu üben wie die schriftliche. Beide sind über's Ganze gesehen bei vielen Studierenden unzulänglich. Wohl überlegte und solide Inhalte lassen sich entsprechend besser kommunizieren. Die Hochschule kann aber nicht die Defizite einer diesbezüglich ungenügenden Mittelschulbildung wettmachen. »Bitte lauter ...«, »Bitte einen ganzen Satz ...« etc.

Tomaselli/Luchsinger Eine Vielzahl an Referaten, Projektpräsentationen und Diskussionen im Studium sind sicher eine gute Basis, ein professionelles Kommunikationstraining und sprachliche Kompetenz sollten aber in unserem Lehrangebot etwas mehr Aufmerksamkeit bekommen. Wir versuchen, im Rahmen öffentlicher Lehrveranstaltungen und mittels direkter Konfrontation mit VertreterInnen der öffentlichen, administrativen und privaten Meinung Foren zu eröffnen.

Hohenbüchler Durch möglichst viel praxisbezogenes Arbeiten. Projekte, die in urbanen, dörflichen und regionalen Situationen umgesetzt werden können. Durch das Hinausgehen in den öffentlichen Raum wird Kommunikation evoziert und gefördert. Durch Handeln miteinander, Agieren und Kommunizieren entstehen nachhaltige Erfahrungen vor Ort.

Getzner Neben praktischen Erfahrungen und wenigen Einführungslehrveranstaltungen

staltungen können diese Kompetenzen nur durch »Learning by doing« in der Berufspraxis erworben werden. Jedenfalls sollten Studierende den kritischen Blick aus dem Studium mitnehmen, dass Kommunikation und Partizipation eigene ExpertInnen-Sicht und -Einschätzungen nicht ersetzen, und sehr häufig von Interessen getrieben, also keinesfalls objektiv, sind.

fachschafft::architekTUR Es ist notwendig, dass die Universität Studierenden den Raum bietet, Sachen zu hinterfragen und diskutieren zu können, um mit einer kritischen Haltung an die Öffentlichkeit zu treten. Diese kritische Haltung lässt sich jedoch nicht mit dem einfachen Hintergrund unserer klassischen Ausbildung im Rahmen des Studienplans verstehen. Vor allem durch den Freiraum, den wir Studierende uns selbst nehmen, um komplexe Zusammenhänge in unserem Umfeld zu verstehen, erwerben wir Kompetenzen im Umgang mit dem breiten Feld der Öffentlichkeit und des Alltags.

fs_raum Studierende erlernen solche Kompetenzen nicht innerhalb von Seminarräumen und Hörsälen. In Interaktion mit BürgerInnen, Medien und Politik wird die Kommunikation mit eben diesen erlernt. Wie und welche Medien wir konsumieren muss reflektiert werden. Viele Strukturen der Universität und der HochschülerInnenschaft bieten die Möglichkeit sich diesbezüglich selbst auszuprobieren. Innerhalb der Universität kann man sich stets politisch engagieren, wodurch das eigene politische Verständnis auf die Probe gestellt wird. So ist es nicht nur möglich zu erfahren wie aktuelle Realpolitik läuft, sondern auch ob man diese selbst gutheißt und was man daran verändern würde. Letztendlich können nicht alle Kompetenzen, die es für »gute« RaumplanerInnen und auch ArchitektInnen braucht, in Lehrveranstaltungen verpackt werden.

6. Welche Themen in der Forschungstätigkeit und forschungsgeleiteten Lehre erachten Sie als wichtig für die Felder der Architektur und der Raumplanung?

Scheuvers So wie die Anforderungen an Planung und Architektur an Komplexität zunehmen, so muss sich auch die Forschungstätigkeit stärker mit Fragen im intelligenten Umgang mit Komplexität befassen. Dies umfasst die stete Reflexion unseres Raumverständ-

nisses ebenso wie die Auseinandersetzung mit Zukunftsfragen von Stadt und Gesellschaft. Eng daran geknüpft, geht es dann auch um die Weiterentwicklung der Instrumente und Methoden in der Raumentwicklung, wie um die kreative Gestaltung und Programmierung von Planungsprozessen.

Kühn Die Suche nach einer Architektur, die sich in der Stadt auflöst, ohne dabei zu verschwinden. Das wird neue Interfaces brauchen, also neue architektonische Details höchster Qualität, unter Einbeziehung digitaler Technologien.

Dangschat Schwierig, das allgemein zu bestimmen. Ein Problem ist sicherlich, dass das notwendige Wissen in beiden Fächern umfangreicher geworden ist (wir wissen immer mehr über das Nicht-Wissen) – das fordert die Entscheidung zwischen GeneralistInnen und SpezialistInnen heraus. Ich denke, die Zukunft gehört den teamfähigen SpezialistInnen.

Als Sozialwissenschaftler habe ich meinen »Bias«, aber ich denke, in beiden Fächern sollten wir mehr darüber wissen, für wen wir planen und bauen. Was wollen die jeweiligen sozialen Gruppen, wie wollen sie, dass man auf sie eingeht etc.? Und wie lassen sich diese Gruppen bestimmen? Es sind ja nicht mehr »die Frauen«, »die Alten«, »die MigrantInnen«, »die Wohlhabenden«. Wie kann ich die Gruppen benennen, die ähnliche Wohnbedürfnisse haben (nach Lage, Eigentumsform, Grundriss und Größe), in gleicher Weise mobil sind, die in ähnlicher Weise Energie verbrauchen, etc.?

Kern Jede Abteilung arbeitet an relevanten Themen im Bereich der Forschung und der forschungsgeleiteten Lehre. Persönlich empfinde ich in unserer Umwelt die größten planerischen Defizite im Bereich des Städtebaus und der Landschaftsplanung, wie sie in der Zersiedelung und den undefinierten Zwischenräumen sichtbar werden. Es reicht nicht funktionale und ästhetische Objekte zu entwickeln, der Raum dazwischen sollte verstärkt untersucht und definiert werden, da er einen wesentlichen Teil zur Qualität unserer gebauten Umwelt und letztlich auch zu einer gesellschaftlichen und kulturellen Nachhaltigkeit beiträgt.

Hirschler Das größte Innovationspotential liegt in der transdisziplinären Zusammenarbeit – da ist das Forschungsthema fast schon Nebensache. Ein Beispiel dafür ist die Energieraumplanung: um in diesem Forschungsfeld zu nachhaltigen Lösungen zu kommen bedarf es an ExpertInnen aus Architektur, Bauingenieurwesen, Elektrotechnik, Informatik, Raumplanung, Soziologie, Jus usw.

Caviezel Umfassend verstandene Nachhaltigkeit; Analyse und Entwicklung von Ansätzen und Methoden zur Wiederverwendbarkeit des Bestands (Recycling); Optimierung von Bauwerken und urbanen Kontexten mit entsprechender Forschung zur Geschichte, zu Materialien und Konstruktion. Entsprechend gehören neben Entwurf und Konstruktion Fächer wie Geschichte und Theorie der Architektur, Denkmalpflege, Städtebau, Landschaftsarchitektur etc. zwingend ins Portefeuille.

Tomaselli/Luchsinger Immer stärker als Teil der Planungsprozesse sehen wir das Prozessdesign. Die Auseinandersetzung mit Entwicklungsszenarien und ein Bewusstsein dafür, welche Beteiligte es in Projektverläufen zu beachten gilt, sind dabei wesentliche Aspekte. Dies erst in der Praxis zu lernen kann sehr kostspielig sein. Wie oben beschrieben, verstehen wir Prozessdesign ohnehin als formalen Teil des architektonisch-städtebaulichen Entwerfens.

Hohenbüchler Es gibt unzählige wichtige Themen und Forschungsbereiche: sozial, baulich und technisch bezogene Themen, die Entwicklung der Energiefrage und Nachhaltigkeit, kulturhistorische und künstlerische, gestalterische Ansätze. Jeder Fachbereich hat sicherlich ausgedehnte Problemstellungen zu erarbeiten. Bei uns am Institut ist ein Schwerpunkt das künstlerische und gestalterische Element und die Problematiken des öffentlichen Raumes. Sowie die Alltagskultur, die mit in die Fragen des Zusammenlebens, des Gemeinschaftlichen, einfließt: Wer trifft wo mit wem freiwillig oder gezwungenermaßen zusammen? Wo entsteht Konflikt-

potential, was fehlt, wo kann man eingreifen? Soll man überhaupt eingreifen, wo gibt es Entwicklungspotential, einen Ansatz zur Verbesserung einer Situation? Braucht es Leerstellen, damit verschiedene Dinge erst entstehen können?

Getzner Auch wenn's abgedroschen klingt, in der Ausbildung sollte Nachhaltigkeit und die Messung dieser durch eine Vielzahl an Methoden im Vordergrund stehen.

fs_raum Aufgrund der Breite des Studiums gibt oder gäbe es in allen Themenbereichen spannende Schwerpunkte, bei denen sich die Forschung und Lehre gut kombinieren lassen würden. Am wichtigsten wäre es jedoch endlich über die Grenzen der Studienrichtungen und Fakultätsstrukturen hinauszudenken. Hier gäbe es viele spannende Schnittfelder, etwa zum Beispiel zwischen Raumplanung, Bauingenieurwesen und Architektur mit der Informatik. Im Rahmen des Projekts »Milliardenstadt« fand hier an einem konkreten von Studierenden organisierten Projekt zwischen diesen Fachrichtungen gemeinsames Lernen voneinander statt. Diese Brücken sollten auch von Seiten der Lehrenden viel aktiver gesucht werden, da sich entlang dieser Brücken unsere Studienrichtungen am besten weiterentwickeln können.

7. Wie beurteilen Sie die freie Wählbarkeit des Themas im Vergleich zu der Vergabe von Themen durch BetreuerInnen, und was sollte eine Diplomarbeit auszeichnen?

Scheuvens Generell unterstütze ich die freie Themenwahl sehr. Was ich mir jedoch wünschen würde, wäre eine stärkere Transparenz (auch im Sinne der Vergleichbarkeit, der Bewertbarkeit und des Lerneffektes). Beispielsweise in dem alle Arbeiten ein bis zwei Wochen vor der

Diplomprüfung öffentlich ausgestellt würden. Dies gäbe den notwendigen Raum für einen fakultätsweiten Diskurs und für die Justierung von Bewertungsmaßstäben.

Kühn Eine Diplomarbeit in Architektur ist eine selbstständige künstlerisch-wissenschaftliche Arbeit, bei der die individuelle Definition des Themas in gewisser Weise die Hälfte der Leistung ausmacht. Sie sollte sich durch Präzision und Originalität auszeichnen.

Dangschat Für mich ist die freie Wahl des Themas essentiell und sollte in jedem Fall ein »Grundrecht« für Studierende sein (wie auch die Wahl der Betreuenden). Es gibt aber auch Studierende, die gerne ein paar Angebote hätten. Was auf jeden Fall vermieden werden muss, sind unentgeltliche »Zulieferungen« zu Qualifikationsarbeiten der Betreuenden, zu Werkshows der ProfessorInnen oder gar zu beauftragten Projekten. Hier muss auf jeden Fall Transparenz hergestellt werden und eigentlich eine kleine Ethik-Kommission darüber wachen.

Es ist in erster Linie und vor allem der Nachweis, künstlerisch und/oder wissenschaftlich mindestens ausreichend arbeiten zu können. Es muss mit der Arbeit weder die Welt gerettet, noch erklärt werden. Für Entwurfsarbeiten bin ich nicht kompetent – wohl aber für theoretische Arbeiten. Aber: Auch eine Entwurfsarbeit muss eine Fragestellung und eine gewisse Auseinandersetzung mit dem Fachwissen nachweisen. Und noch etwas: Ich bezweifle, dass Lehrende, die nicht in theoretischen Arbeiten ausgebildet sind, eine theoretische Arbeit angemessen betreuen können.

Kern Selbst gestellte Themen führen zu einer großen Breite in der Auseinandersetzung und zu einer intensiven Bearbeitung. Viele DiplomandInnen haben jedoch Probleme geeignete Aufgaben zu finden und diese sinnvoll einzugrenzen. Die Resultate lassen sich bei mehreren Arbeiten zum gleichen Thema besser vergleichen und bewerten. Dieser Vergleich kann zu einem wesentlichen, zusätzlichen Erkenntnisgewinn, nicht nur bei den aktuellen, sondern auch bei den zukünftigen Diplomierenden führen. Ich würde mir daher wünschen, dass es jeweils 5 bis 15 Arbeiten zum gleichen Thema gibt, bei interessanten Themen sollten aber auch weiterhin Sonderdiplome möglich sein.

Hirschler Beide Varianten sollten weiterhin möglich sein und haben ihre Vor- und Nachteile. Am Wichtigsten ist das Interesse und Engagement der Studierenden und der BetreuerInnen am Thema – da ist es dann nebensächlich, wie das Thema entstanden ist. Gute Diplomarbeiten zeichnet eine innovative Fragestellung, Methodenmix und insbesondere entwerferische bzw. planerische Lösungsvorschläge aus.

Caviezel Die betreute und begleitete freie Wählbarkeit von Diplomarbeitsthemen scheint mir sehr wichtig. Persönliches Interesse, ja Betroffenheit, und ein entsprechendes Engagement, sich erfolgreich mit einem Thema vertieft auseinanderzusetzen, sind damit eher gegeben als bei vergebenen Themen. Fallweise kann die Vergabe von Themen im Rahmen eines größeren, fragmentierten Forschungsprojektes sinnvoll sein. Mit der freien Wählbarkeit umgehen zu können ist schließlich auch eine Kompetenz, welche die inspirierten Studierenden an einer Hochschule von GymnasiastInnen unterscheiden muss.

Tomaselli/Luchsinger Eine freie Wählbarkeit der Entwurfsthemen während des Studiums scheitert meist an der »Ressource« Betreuungskapazität. Diplomthemen, derzeit meist frei gewählt, führen leicht zu einer »Exit Strategy« der DiplomandInnen zur Vermeidung von Aufgabenstellungen, bei denen deren Schwächen allzu offensichtlich zutage treten würden. Ein klares Jahresthema für Diplome würde es leichter möglich machen, einheitliche Standards zu halten. Der damit allerdings einhergehende Verlust an Vielfalt bedarf noch gründlicher Diskussion.

Hohenbüchler Bis jetzt war die freie Wahl des Themenbereichs ein Teil der eigenständigen Arbeit. Es zeugt von Reife, sich das geeignete Thema mit der geeigneten Betreuung zu wählen. Die Diplomarbeit zeichnet eine tiefgreifende selbstständige Erarbeitung der spezifischen Problemstellung aus. Inhaltlich und gestalterisch sollte die Betreuung kaum mehr eingreifen müssen, BetreuerInnen sollten eher als GesprächspartnerInnen fungieren, zum Austausch von Wissen, im Sinne von MentorInnen. Es ist immer wieder interessant, in diese unterschiedlich erarbeiteten Welten Einblick zu bekommen.

Getzner Es sollte hier keine Vorgaben geben. Sowohl die freie Wahl eines Themas führt zu guten Ergebnissen, als auch der Vorschlag eines Themas durch den/die BetreuerIn; durch letzteres gelingt die Einbindung von Studierenden in laufende Forschungsprojekte. Eine gute Diplomarbeit zeichnet sich durch eine geleitete,

aber grundsätzlich eigenständige, wissenschaftlich-planerische Herangehensweise mit klarer Fragestellung und Methodik aus; der räumliche Bezug sollte jedenfalls gegeben sein.

fachschafft::architekTUR Die freie Wählbarkeit des Themas durch Studierende ist ein wichtiger Schritt zur eigenständigen Entwicklung und Ausrichtung ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit im Forschungsfeld der Architektur. Die Rolle der Betreuenden sollte sich durch ein kritisches und unterstützendes Gegenüber kennzeichnen, welches Anknüpfungspunkte an bestehende Forschungsschwerpunkte bietet und den direkten Einfluss auf die Forschungsentwicklung evoziert.

fs_raum Es ist wichtig in sich hineinzuhören und herauszufinden was einen selbst tatsächlich interessiert und wofür man brennt. Dementsprechend ist die logische Konsequenz, dass das Thema der eigenen Diplomarbeit auch weiterhin frei gewählt sein sollte. Auf diesem Weg setzt man sich ausgiebig mit dem Thema auseinander und muss erkennen welche Relevanz sowie welche Forschungen es dazu bereits gibt. Wird hingegen ein Thema vergeben, fällt dieser bedeutende Teil weg. Um qualitativ hochwertige wissenschaftliche Arbeit zu leisten, sollte selbst in Erfahrung gebracht sowie gespürt werden, welche Themen es Wert sind auf akademischem Niveau behandelt zu werden.

Eine Diplomarbeit sollte im besten Fall eine genaue Auseinandersetzung mit einem spezifischen, zuvor frei gewählten Thema sein. Welche Form diese Auseinandersetzung annimmt sollte vom Thema abhängig sein – eine rein textliche Form sollte dabei nicht erzwungen werden.

1. In your opinion, which fundamental changes have marked the development in architecture and spatial planning in the past 15 years?

Scheuven The framework for planning as well as the significance of participation processes in planning have changed greatly over the past years. The complexity of planning and design tasks has increased massively. Whether concerning the normative sector, technical questions, social structures and values or matters of financing. We are challenged to handle this ever-growing complexity, variety and diversity – creating values, being creative and responsible.

Kühn The general framework for producing architecture has changed fundamentally. Cultural, social and economic interdependencies are becoming more complex and lead to the standardization of processes and products, which in turn affects architecture. The challenge in the coming years will be to find an alternative to this primitive reduction of complexity.

Dangschat Spatial planning is no longer just an engineering subject. In the same manner that stock planning (urban renewal) is gaining importance, citizens are being affected in their daily life. Additionally, some urban societies have changed (to be more precise: some milieus have become stronger) in terms of articulating their interests. The focus mostly lies on perceiving and judging different interests, which in turn leads to an increased need for professional communication and participation. Urban planning is in part a pioneer for the transition to governance and, at the same time, needs to react to the modernization in administration (including regional governance). The fundamental changes through web 2.0 (many2many communication) are only beginning to take hold and will strongly influence planning processes in the future.

The influence on architecture is less pronounced in my opinion – office buildings are still determined by investors, skyscrapers are important for municipal administration and city planning officers (as well as architects and investors). Private homes: Minor, stylish design changes; rental building blocks: Still very conservative but with some (sociologically) unique interpretations of societal changes.

Kern The possibilities and limitations of digital planning and design tools are a blessing and a curse. On the one hand, complex geometries and connections can easily be created and adjusted, the efficiency in the planning process can be improved, while on the other hand, digital planning systems stand to become ends in themselves, to dictate design processes and to limit creativity. As work processes have changed, their quality has not necessarily improved. We need to keep or regain control of our design processes, consciously organizing them to define space, shape and measure to a high standard, while incorporating digital and physical design methods.

Hirschler Over the last decades, spatial planning has evolved from ecological-oriented development planning into socio-cultural strategy planning. Topics like equal opportunities, climate change and energy spatial planning have gained

importance. The current trend focusses on smart cities or smart regions – a very technological approach to planning – or rather a renaissance of order planning – especially in the area of climate protection.

Caviezel The internationalization of architecture and spatial planning, especially architecture, has progressed further. It is accompanied by an accordingly increased and relentlessly economized attitude towards the tasks in this field. The leading actors of architecture are no longer found in the independent architectural firms. General contractors have become the acting and decisive entities.

Tomaselli/Luchsinger Participative planning has gained importance in architecture and spatial planning in the last few years, while the significance of »signature architecture« has decreased. Today's discourses are led by the slogan »right to the city« [Recht auf Stadt], which poses the new challenge for planners with limited budgets of combining an investor-friendly climate with the demands on free, non-commercialized public space. In Vienna, the leeway for public and subsidised building has narrowed; it is limited by too many specifications and too little pragmatic manageability. Recent changes, however, demand reflection on the particulars of architectural work – space, structure, material, economics, organization, concision, aesthetics.

Hohenbüchler Globalization accounts for the greatest changes on our planet. Competition is becoming tougher and more diverse. Specialization is developing at a similarly high pace. Norms, laws and economical boundaries restrict planners and architects in their independent development, thinking and planning. Participation in planning processes is sometimes a desired method for getting closer to the citizens' wishes and initiating involvement strategies. To this end, politicians, citizens, architects and planners need a keen sense and understanding of socio-politics. These processes require great effort and persuasive power for participation to be allowed to take place in the rural and urban space. At times, these difficult projects are limited by economical constraints. In these situations it is the duty of planners and architects to defend their ideas and visions with a good sense of diplomacy. Migration is a serious matter to the public, the media and politics. The city, urban and village space, is subject to constant change through the diversity of different cultures. Supporting peaceful cohabitation through planning and architecture is – and will remain to be – a great challenge.

Getzner While spatial planning has always been a diverse field, spatial planning disciplines and topics have broadened vastly. The »classical« dimensions of technical planning, law and economics are supplemented by sociological perspectives and methods claiming their place in the education of spatial planners.

fachschafft::architekTUR The »great« changes in practical architecture in the new millennium can be attributed to the digital revolution on the one hand and increased ecological awareness on the other. There is a trend towards sculpting, architecture is more than ever freed from the paradigm of modernism. Computers and 3D-printers make the dreams of those who create architecture come true. In reali-

ty, new norms and building codes, energy standards and other regulations, more often than not turn these dreams into nightmares. The issue of »blob versus box« has not been resolved yet, and current architectural theory is struggling to distinguish the broad field of architecture from urban planning, cultural and social sciences and engineering. The concept of interdisciplinarity in the current academic practice is still in its infancy; fundamental changes can only occur when the paradigm of separated disciplines can be overcome.

fs_raum You should probably ask members of the Fachschaft Raumplanung of 15 years ago.

2. How do you assess the development of the job profile and public perception of architects and spatial planners in Austria?

Scheuven Public appreciation seems to me to be very ambivalent. On the one hand, architecture and spatial planning stand as well established disciplines. Architecture surely more so, as the job profile of spatial planners is very heterogeneous. On the other hand, appreciation seems very low, due in part to many spatial planning tasks and questions being prone to conflict. Additionally, the results of their influence on planning and design can rarely be seen and experienced directly. Planning has strong interdependencies and subjections with (party) political decisions, even more so than architecture does. This, too, influences public perception – not always in a positive way...

Kühn Architects are specialists in creating space and need to redefine their role within digital culture. Compared internationally, the appreciation for people working in planning in Austria is average, with a distinct decline from west to east. Generally, the demand for good architecture has increased in the past decades, even though the economic crises of the last years may reverse the trend.

Dangschat The job profile of architects is still overestimated (one of the reasons why we have too many students) – it completely negates the working conditions in the design sector.

Spatial planning has no public image – somewhere between maintenance and space research – or rather is blamed for negative spatial development. This needs to be addressed urgently, also concerning the image within TU Wien and the faculty.

Kern Compared to Germany, architects experience higher appreciation in this country of baroque culture. Builders are often braver and expect unique structures. Seen from the outside, this situation luckily does not seem to worsen. Awareness for the quality of good spatial planning in urban and spatial appearance, however, seems hardly developed, judging by the sometimes catastrophic urban sprawl in the countryside and city outskirts. Unfortunately, the appreciation for landscape planning is low in relation to this issue.

Hirschler Spatial development processes are multi-layered, complex and complicated; most plans have long-term effects. Anticipatory planning, which leaves room for possibilities and secures common welfare, is often invisible. In contrast,

negative effects, for instance floods, traffic jams, urban sprawl etc., are noticed and discussed by the public.

Caviezel It seems as if the increasing numbers of architects are more and more perceived as mere service providers, partly because more specialized planning and building needs to be realized in a more differentiated way. The actual role of architects as qualified authorities in both construction and design loses its distinction in the increasingly complex and thus diffuse task of planning and building – regrettably so.

Tomaselli/Luchsinger The public perception of planners is surprisingly very high, at least in terms of attention at public events, media performances and in politics. Their value varies by region. An architect in the Bregenzerwald region is a self-evident element of the building process, whereas in many federal states in the east of Austria an architect is perceived as a luxury commodity, creating unnecessary cost. In the public and investment sector, both architects and spatial planners struggle with increasing limitations of competence and specialization of planning fields.

Hohenbüchler Architects and planners used to be masters of planning and building. These days, teams of architects form groups divided into individual specialized areas. They might have lost the sublime, but architects and planners are becoming an integral part of society. Nevertheless, star architects are worshipped as cult figures and seen as trend-setters.

Getzner Spatial planners are not regarded by public opinion and appreciation at all. They only surface as traffic and regional planners, often in conflicts in infrastructure and conservation planning, or regional development. The job profile itself is still rather unclear in public perception.

fs_raum We can hardly answer this question from our perspective, but there is an incline within the university's structures between architecture and spatial planning. For instance, graduates of the spatial planning programme cannot do a master's degree in architecture, while this is not prohibited in the opposite situation. Creating more flexible and interdisciplinary structures in both master's programmes would counter this imbalance. Students should be able to specialize in the shared field of urban planning/building, seeing as there is no emphasis on this topic in the master's programme in spatial planning.

3. In your opinion, what will define a good architect and spatial planner in the future?

Scheuven The linking of diverse skills: in the conceptual design work as well as in relation to questions of process design and application of instruments.

Kühn The ability to find creative solutions under difficult circumstances and in an ambiguous framework, but which will last for decades and can be developed.

Dangschat Broad, specialized knowledge, social competence and the ability to work in a team.

Kern The same qualities that have always defined them: talent, bravery, passion, creativity, commitment and responsibility. Communication with the public and discourse with lay people will gain importance.

Hirschler An invested spatial planner enjoys designing the future. This requires process competence and creative approaches to solving problems. It is about uniting stakeholders and actively initiating spatial change, about maintaining the joy in the political and bravely taking responsibility.

Caviezel Good architects and spatial planners are elated by their calling and aware of their large social responsibility. They shape living space in the long run. Accordingly, they act not only following private interest but also as keepers of public spirit. When necessary, architects and spatial planners will have to face and substantially oppose short-sightedness in building matters. In terms of economical, but also ecological, cultural and social sustainability, they place their attention on building stock with adequate competence and sensibility.

Tomaselli/Luchsinger In addition to prolific design competence and secure handling of building information modelling, the successful architects and planners of the future will have to have a fundamental understanding of interdisciplinary work and possess good management skills. Only when covering various fields of competence within a firm or partnership, one can control implementation.

Hohenbüchler Sensitivity for the location, the area, the situation. Great visions for the future embedded socio-politically. Vast problem areas like climate change, migration, poverty and social injustice are decisive factors in our society. Architects and planners bear great responsibility towards these problems and future generations. This should always be included in a design.

Getzner An understanding and requirement for communication, process development, participation and stakeholder analysis aside, spatial planners need a solid disciplinary foundation comprising planning-design, legal or economic-regional knowledge and methodology.

fachschafft::architekTUR The train of urban revolution is not to be missed!

fs_raum The willingness to cooperate and the ability to communicate, but at the same time the wish and skill to represent their own points of view and ideas in dialogue with project partners, politics or citizens. The required awareness of one's own opinions, whether they are influenced by ideology or not, and the willingness to respect »other« opinions, motivations and plans. Communicative skills, specialized knowledge and the awareness of one's role as a planner and critical reflection thereof are essential skills.

4. How should the education and training of architects and spatial planners develop?

Scheuven By placing value on the areas of intersection of architecture and spatial planning. I am convinced that we have great potential here, which we need to use and activate. This can be achieved, for instance, by creating a joint master's programme in urban planning.

Kühn It needs to convey sensibility and precision in designing and thinking. Future production of architecture will demand strong, self-confident personalities, who are good listeners and communicators towards users, customers and the many disciplines that now comprise a building or planning project.

Dangschat The areas of intersection of both subjects are still used too little – there should, for example, be a joint master's programme. Didactics are mostly catastrophic: while in modern schools children and young people learn self-dependently, our students and teaching staff would be overwhelmed. Yet we could offer some courses (especially »big lectures«) as Massive Open Online Courses, which would create room for coaching in small groups.

Kern It should be more focused and harmonized. Especially in architecture, curricula have grown over time and are congested. Subjects and exams should be reduced in order to enable a more in-depth discussion of content and tasks. Teaching staff should ask themselves which requirements they can contribute to other subjects and which requirements they, in turn, have. To this end, an atmosphere should be created where freedom of education as well as internal coordination can be combined sensibly.

Hirschler Spatial planners are and should remain generalists. The special skill of analyzing, planning and implementing complex systems is the core of their education. This requires knowledge of many different disciplines. The core of the training – space – needs to move back into focus.

Caviezel The education of architects should counteract the increasing alienation from the actual building process, which is linked to the teaching of holistically perceived architecture. Generalists with an excellent fundamental education, able to see content and form as an entity, will be increasingly in demand. The curriculum therefore needs to offer a reliable, interdisciplinary basis in building, building processes and building culture. A sensible handling of building stock needs to be taught and practiced more. It is not only historically significant buildings and ensembles that should be preserved and adequately used. Valorization and meaningful reuse also of less significant buildings needs to become part of the curriculum, especially with regard to a comprehensive approach to sustainability.

Tomaselli/Luchsinger The separation of why architecture and spatial planning can be explained historically, but is no longer valid now or in the foreseeable future. Both bachelor programmes could be combined into one joint programme, followed by specialized master programmes.

Other people participating in the planning process cannot master the organization of space, the sequence of spaces, the understanding for superimposing spaces, ambivalences, stable and unstable spaces – from all this we create new spatial situations, plainly designed spaces that are based on social, economical and ecological structures.

A joint educational foundation for both architects and spatial planners could be implemented easily at our faculty. Architects must not lose more of their technical

competence. At the moment, Spanish universities offer a significantly higher and inspiring level in this regard.

Hohenbüchler A substantial, broad and detailed education remains extremely important. The openness of teaching towards different techniques is decisive. There should always be an exchange between traditional knowledge, new trends, the media, responsibilities and problem statements. A university should see itself as a great pool of knowledge, from which students can draw knowledge and education, and which offers space for specialization. Free in their thought, without fear of having to sell out.

Getzner The studies need to return to being more in-depth than broad, they should be based on strong fundamentals and the transferring of a stable methodological background, while regional research needs to be strengthened.

fachschafft::architekTUR In our opinion, the programme for architecture at the TU Wien can only develop when our faculty finally realizes what it is: diverse, competent in various fields of knowledge and impossible to force into one direction. The potential of this diversity allows for a differentiated view on current trends in architecture and urban planning, which needs to be expressed in interdisciplinary teaching and research. In order to ask seminal questions in the future, the curriculum must reflect interdisciplinary architectural teaching.

The most pressing issue from the perspective of academic policy, is the demand of fully financed universities. Precarious working conditions and the financial burden of studying are unacceptable. The question of quality is not purely based on financing, of course. The TU Wien needs to accept being a university for the masses in order to sharpen its profile and raise quality. Only then will it be able to draw from its greatest potential, the heterogeneous mass. In the German-speaking countries, the TU Wien is unmatched in terms of diversity of specialized experts and teaching and research areas in architecture. These, however, need to move forward and make the most of interdisciplinary exchange. The synergy with the programme for spatial planning needs to be expanded, especially in view of developments in urban planning.

fs_raum The curriculum needs to become more dynamic. Content needs to be chosen and designed closely with the students, some course types deserve to be less formal. Teaching has already moved in the right direction by placing emphasis on not regarding the planner as all-knowing. This should be continued. Teaching should reflect that planners are not rational beings who can plan independently of all stimuli. They are influenced by ideologies. These need to be reflected on by planners in order to find their own perspective.

5. How do students acquire the skills to communicate with citizens, the media and politics?

Scheuvens Through actual projects, through acting and doing, through working in actual spaces.

Kühn Through steady exercise – one has to convince in every studio, project and design.

Dangschat Through selective inputs (theories, methods, tech-

niques) and exercises. However, most students, especially in spatial planning, are unable to cope with normal technical communication. The majority of students of both programmes does not deem it necessary: they either know better (architects) or hide behind »objective« models (spatial planning).

Kern Through participation in programmes and projects that enable communication with citizens, the media and politics. During education and training, the protected surroundings of universities are essential; the faculty does, however, offer a broad range of opportunities for gaining experience in real projects.

Hirschler Through different projects already during the course of their studies. Communication needs to be tuned in to the particular target group, changes in communication channels need to be welcomed (e.g. e-participation) and feedback during the planning process needs to be ensured.

Caviezel The importance of communication needs to be addressed in teaching time and time again. Prior to thinking about how one wants to communicate, one needs to know what to communicate. Periodic and final presentations in all subject areas are well suited for this. Oral as well as written form need to be practiced, as both are, generally speaking, often insufficient in students. Well-thought-out and considered content can be communicated more easily. University cannot compensate the deficits of high school, when students have to be constantly reminded to speak up and formulate complete sentences.

Tomaselli/Luchsinger A high number of talks, project presentations and discussions during the course of studies form a good basis, but professional communication training and language competence need more attention in the curriculum. We attempt to create room for discussion in public lectures through direct confrontation with public, administrative and private opinions.

Hohenbüchler Through as much practical work as possible. Projects which can be realized in urban, village and regional settings. Through entering the public space, communication is evoked and supported. Acting and communicating together creates sustainable experiences on site.

Getzner Practical experience and introductory classes aside, these skills can only be obtained through »learning by doing« in the professional field. Students should keep the critical view obtained during their studies, and remember that communication and participation cannot replace their expert view and assessment, as they are often driven by interests and are never objective.

fachschaft::architekTUR University needs to create room for students to question and discuss matters in order to face the public with a critical attitude. This critical attitude cannot be understood as part of our classical training according to the curriculum. It is the leeway we as students claim for ourselves for understanding complex interdependencies in our surroundings, through which we acquire skills on dealing with the diverse public and everyday life.

fs_raum Students do not acquire these skills in seminar rooms and lecture halls. Communication is learned through interacting with citizens, the media and politics.

We need to reflect on which media we consume and in what way. Many structures of the university and the student's union provide opportunities to test oneself. One can always become involved in university politics and test one's political understanding. In this manner, one can not only experience political realism, but also find out if one supports it and what one would change. In the end, not all skills that »good« spatial planners and architects need can be wrapped up in classes.

6. Which topics of research and research-led teaching do you deem important for the fields of architecture and spatial planning?

Scheuvens As demands in planning and architecture are becoming more complex, research needs to address questions of how to deal with complexity intelligently. This includes constant reflection of our understanding of space, as well as facing questions on the future of cities and society.

Closely linked to this is the advancement of instruments and methods in spatial development and the creative design and programming of planning processes.

Kühn The quest for architecture that dissolves in the city without vanishing. This will require new interfaces and new architectural details of the highest quality, while incorporating digital technologies.

Dangschat It is difficult to generalize. Surely one problem is the increased required knowledge in both subjects (we know more and more about not-knowing) – this demands a decision between generalists and specialists. I believe that the future belongs to team-minded specialists.

As a social scientist I have a certain bias, but I think both fields need to know more about for whom we plan and build. What do the respective social groups want, how do they want to be included etc.? And how can these groups be defined? Groups like »women«, »the elderly«, »migrants« and »the wealthy« no longer exists. How can groups of individuals who have the same living requirements (location, ownership, floor plan and size), are equally mobile, use energy similarly etc. be identified?

Kern Each research group works on relevant topics in research and research-led teaching. Personally, I see the largest planning deficit in urban and landscape planning, evidenced in urban sprawl and undefined interspace. It does not suffice to create functional and aesthetic objects, the space between should be examined more closely and defined more precisely; it plays a significant part in the quality of our built surroundings and ultimately in social and cultural sustainability.

Hirschler The greatest potential for innovation lies in transdisciplinary cooperation, no matter the topic of research. One example is energy space planning: obtaining sustainable solutions requires experts from the fields of architecture, civil engineering, electrical engineering, computer sciences, spatial planning, sociology, legal sciences etc.

Caviezel Holistic sustainability; analysis and development of approaches and methods to recycling of stock; optimization of buildings and urban context through corresponding research on history, materials and construction. Therefore,

subjects like history and theory of architecture, preservation, urban planning and landscape architecture have to be part of the portfolio.

Tomaselli/Luchsinger Process design is an increasing part of planning processes. The confrontation with development scenarios and an awareness of which involved parties to consider during the course of a project are essential aspects. Learning this only in practice may come at a high price. Yet as we mentioned above, we see process design as an integral part of architectural-urban design.

Hohenbüchler There are countless important topics and areas of research: social, constructional and technical subjects, questions of energy and sustainability, cultural-historic and artistic design approaches. Every research centre has extensive problem statements to work on. At our institute, one focus is on the artistic and design element and difficulties of public space. But also every-day culture, which influences questions on cohabitation, a social aspect: Who meets whom where, intentionally and unintentionally? Where do conflicts originate, where can one intervene? Should one intervene at all, where is potential for development, a starting point for improving the situation? Are voids necessary for different things to come into existence?

Getzner It may sound like a buzzword, but teaching should focus on sustainability and the analysis thereof through a great number of methods.

fs_raum Due to the diversity of the curriculum there are or should be interesting _focal points allowing for a combination of teaching and research in all subject areas. Most importantly, though, it is time we started thinking and working beyond the borders of study programmes and faculty structures. There are many exciting fields of intersection, for example between spatial planning, civil engineering and architecture on the one hand and computer science on the other. The student-driven project »Milliardenstadt« combined all these disciplines, allowing for a lively exchange of information and learning. These connections and bridges to other disciplines need to be sought out more actively by teaching staff, as they offer great spaces for evolution of our current study programmes.

7. How do you assess choosing a topic for a diploma thesis individually compared to supervisors assigning topics? What defines a good diploma thesis?

Scheuven I generally support the independent selection of topics strongly. I would, however, wish for more transparency (in terms of comparing, marking and learning effect). For instance, all theses could be exhibited publicly one or two weeks before the diploma exam. This would create room for discourse within the faculty and the adjustment of marking standards.

Kühn A diploma thesis in architecture is an independent, artistic and academic paper. The individual definition of a topic in some sense is half the effort. It should be distinguished by precision and originality.

Dangschat The independent selection of topics is essential and should be a fundamental right of students, as is the selection of their supervisor. There are, however, also students who would prefer a selection of topics. Unpaid work for academic

papers of supervisors, work shows of professors or even commissioned projects must be avoided at all cost. Transparency needs to be established here, and should, actually, be supervised by a small ethics commission.

A diploma thesis is first and foremost proof of being able to work artistically and/or academically in at least a sufficient manner. A thesis needs neither save nor explain the world. I am not competent in overseeing design projects – but fully qualified in supervising theoretical theses. Yet also a design thesis needs to have a hypothesis and show an adequate discussion of specialized knowledge. In addition, I doubt that teaching staff who were not educated in theoretical subjects can supervise theoretical theses.

Kern Individual topics lead to broad examination and intensive scrutiny of topics. However, many diploma students have trouble finding suitable tasks and narrowing their scope. Results are easier to compare when there are several theses on the same topic. This comparison can lead to substantial further insight for current and future diploma students. I would wish for five to fifteen theses on one topic, while exceptions should be made for topics of particular interest.

Hirschler Both alternatives should still be possible, as each has their own advantages and disadvantages. The most important factor is the interest in and commitment to the topic by students and supervisors alike, relegating the matter of how the topic was created to secondary importance. Good diploma theses are distinguished by innovative lines of questioning, a mix of methods and especially by design and planning solutions.

Caviezel The supervised yet individual choice of topics seems important to me. Personal interest, even affection, and commitment to confront a topic in-depth are more likely in individually chosen projects than in assigned topics. On the other hand, there are cases when assigning topics within a fragmented, large research project can be sensible. However, the ability to handle the task of choosing a topic is also a skill which distinguishes the inspired university student from the high school pupil.

Tomaselli/Luchsinger Choosing individual design topics during the course of studies is often limited by the capacity for supervision. By individually choosing their topics, students can avoid tasks that would show their weaknesses and shortcomings. A predetermined annual topic for all theses would make it easier to preserve uniform standards, even though the resulting loss of diversity needs to be discussed thoroughly.

Hohenbüchler Up until now, the selection of an individual topic was part of the independent work. Finding a suitable topic and adequate supervision is a sign of maturity. A diploma thesis is characterized by a profound, independent examination of a hypothesis. Supervisors should not have to interfere with the content and the design. They should act as mentors, someone to exchange knowledge with. Gaining insight into the differently compiled worlds is always interesting.

Getzner There should be no limitations, both individual choice and supervisor

choice lead to good results. In the latter case, students can be involved in current research projects. A good diploma thesis is characterized by a supervised but mostly independent academic planning approach, which has a clear hypothesis and methodology as well as spatial relation.

fachschafft::architekTUR The selection of individual topics by students is an important step towards independent development and orientation of their academic activities in the field of architecture. The role of supervisors should be defined as a critical and supporting counterpart, who supplies links to existing focuses of research and evokes direct influence on research development.

fs_raum Introspection is an important tool for finding out what one is actually interested in and excited about. It follows logically that students should remain able to choose their own topic freely. This forces the student to deal with a topic intensively, recognizing its relevance and how it has been researched already. When topics are assigned, this important aspect usually gets lost. So in order to provide high-quality academic work, students should learn and experience what makes a topic worthy of academic research. In the best case scenario, a diploma thesis is a detailed discussion of a specific, independently chosen topic. The form of this discussion should depend on the topic – a purely verbal form should not be required.

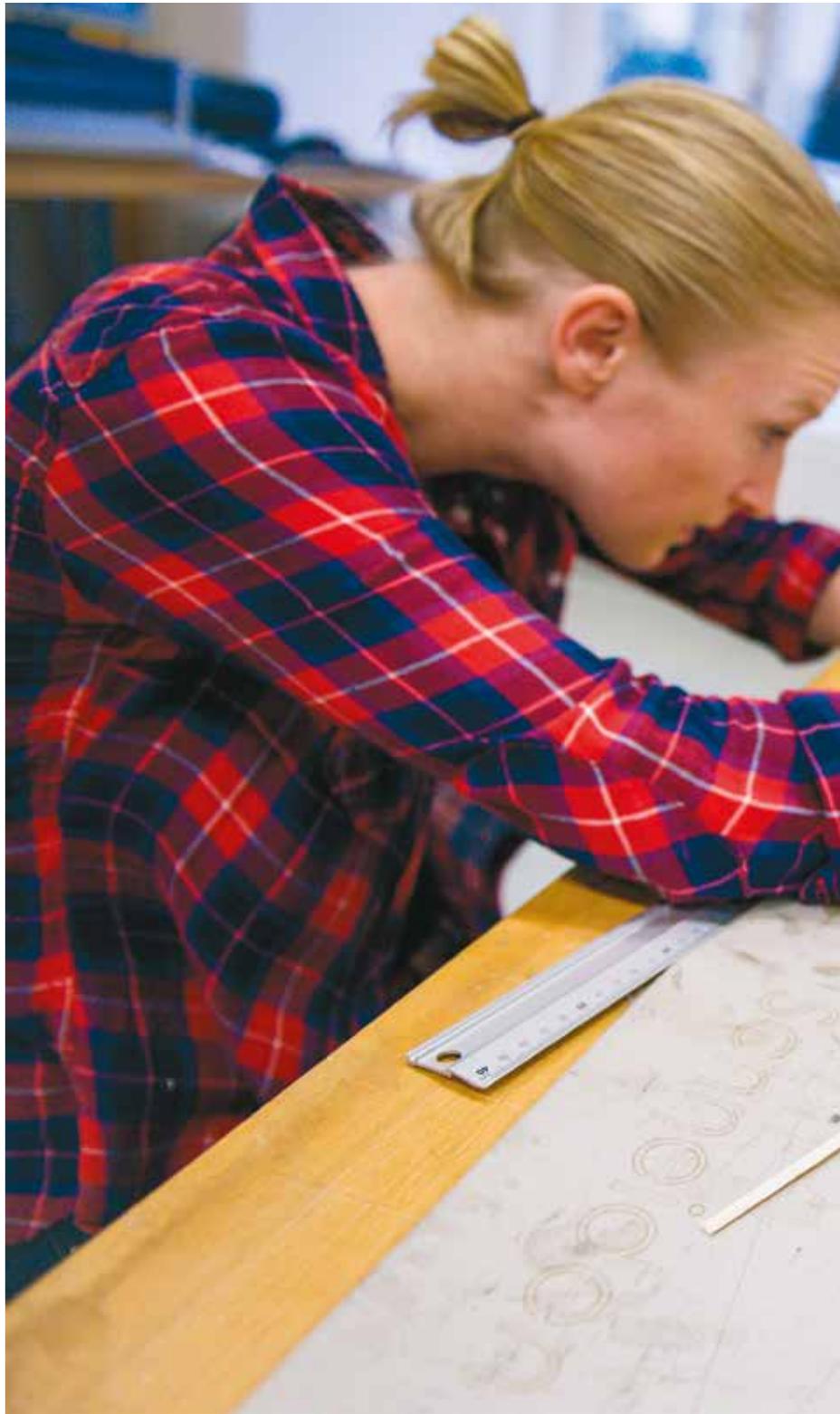




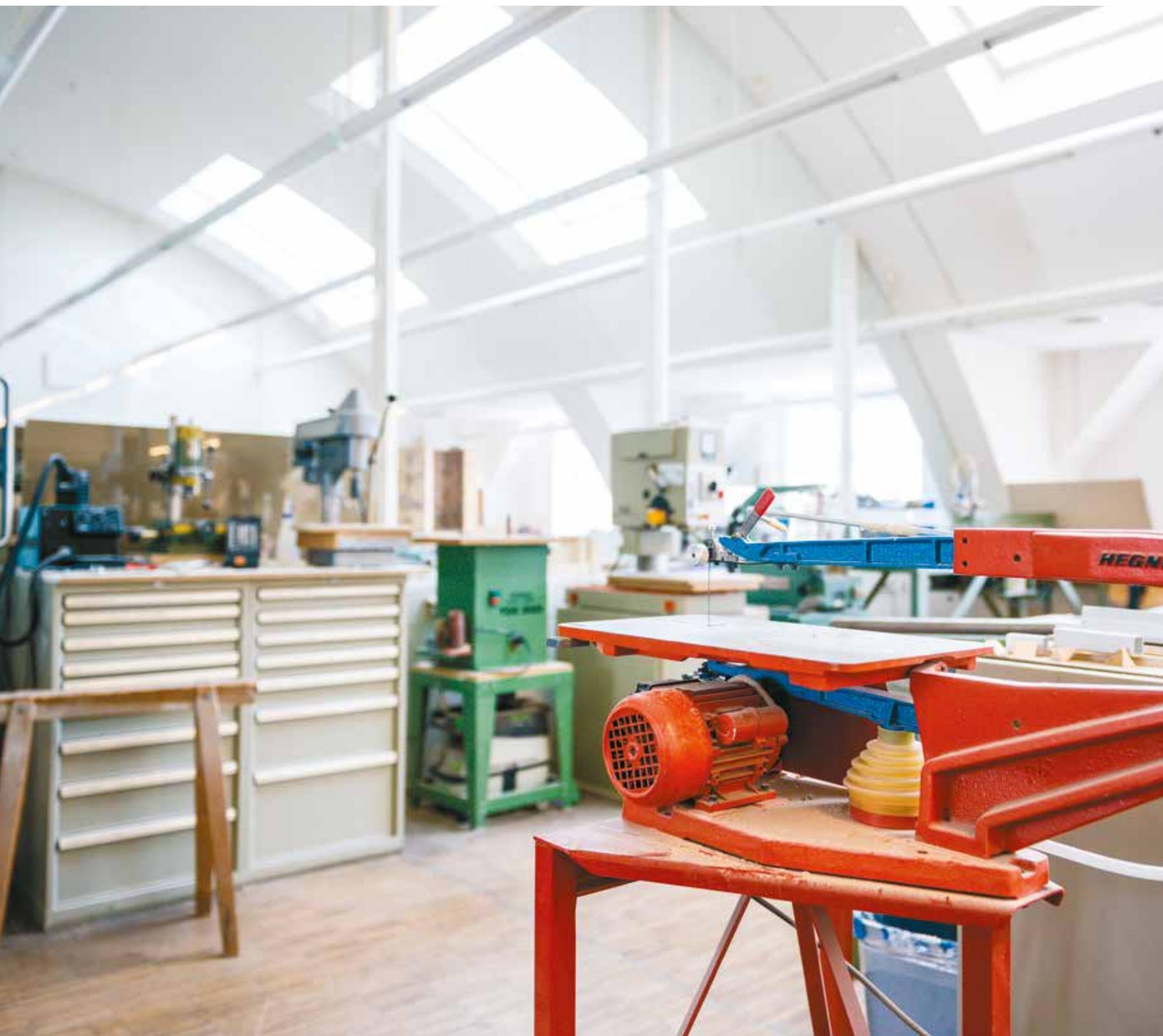


























de Fachschaften en Student representatives





de Die Fakultät für Architektur und Raumplanung: zwei Studienrichtungen unter dem Dach einer Fakultät, die sich aus unterschiedlichen Perspektiven und mit differenzierten Schwerpunkten mit Fragen und Herausforderungen der Entwicklung und Gestaltung unserer Umwelt auseinandersetzen. Es ist dies eine Struktur, die uns unterscheidet von vielen anderen Architektur- oder Planungsfakultäten und die in der Betrachtung der sich daraus ergebenden Schnittfelder ein international wirklich herausragendes Profil birgt.

Mit aktuell rund 7.400 inskribierten (bzw. 4.400 prüfungsaaktiven) Studierenden und über 150 MitarbeiterInnen allein im wissenschaftlichen Bereich ist die Fakultät für Architektur und Raumplanung die größte von acht Fakultäten an der Technischen Universität Wien und eine der größten Architektur- und Planungsfakultäten Europas. Etwas ins Detail gehend: Im Jahr 2007 lag die Zahl der inskribierten Studierenden noch bei 4.525. 2014 waren 5.874 Studierende in der Studienrichtungen Architektur/Building Science, 1.178 Studierende in der Raumplanung/Raumordnung und 348 Studierende im Doktoratsstudium Architektur und Raumplanung eingeschrieben. Allein im vergangenen Studienjahr haben sich rund 990 für das Bachelorstudium der Architektur und rund 250 für jenes der Raumplanung/Raumordnung inskribiert.

Die Fakultät gliedert sich in fünf Institute und das Department für Raumplanung, die sich ihrerseits in insgesamt 27 forschungsorientierte und themenzentrierte Abteilungen und Fachbereiche untergliedern. Übergreifende Serviceleistungen werden vom EDV-Labor erbracht. Hinzu kommt das future.lab, darauf angelegt, Forschende, Lehrende und Studierende dahingehend zu unterstützen, experimentell, fachbereichs- und disziplinenübergreifend an Zukunftsthemen von Architektur, Stadt und Gesellschaft arbeiten zu können. Herauszustellen sind auch die fachgebietsübergreifenden Arbeitsbereiche »Stadtkultur und öffentlicher Raum«, »Urbanistik«, sowie das »Raumsimulationslabor«, in denen vielfältige Aktivitäten einer forschungsgeleiteten und studienrichtungsübergreifenden Lehre ihren Bezugsraum finden. Einen Überblick über die differenzierte Struktur der Fakultät vermittelt die Grafik auf der folgenden Seite.

Als eine der renommiertesten Studien-, Forschungs- und Lehrinrichtungen im zentraleuropäischen Raum erfüllen wir unseren Auftrag zur forschungsgeleiteten Lehre und praxisbezogenen Ausbildung. Unsere Studierenden werden für die Übernahme verantwortungsvoller Tätigkeiten in Wirtschaft, Gesellschaft sowie Forschung und Lehre im Rahmen von zwei Bachelor-, drei Master- sowie zwei Doktoratsstudien vorbereitet. Neben den Bachelor- und Masterstudien in Architektur und Raumplanung/Raumordnung bieten wir zusätzlich den englischsprachigen

Masterstudiengang »Building Science and Technology« an. Während die Bachelorstudien darauf angelegt sind, grundlegende Kompetenzen in Architektur bzw. Raumplanung/Raumordnung zu vermitteln, bieten die Masterstudiengänge zahlreiche Vertiefungsmöglichkeiten, die auf die unterschiedlichen Berufs- und Tätigkeitsfelder vorbereiten.

Seit vielen Jahren steht die Fakultät für Architektur und Raumplanung vor herausfordernden Rahmenbedingungen. Die stark angestiegenen Studierendenzahlen bei relativ konstant gebliebenen personellen, räumlichen und finanziellen Ressourcen erfordern eine ganz besondere Kreativität in der Bewältigung der Aufgaben in der Lehre wie in der Forschung.

Eine weitere Herausforderung steht an: Mit der Übersiedlung der derzeit noch dezentral befindlichen Abteilungen und Fachgebiete in das Hauptgebäude am Karlsplatz wird die Fakultät künftig an einem Standort präsent sein. Diese Übersiedlung birgt Chancen. Begründet in der räumlichen Zusammenführung, rücken auch die beiden Studienrichtungen näher zusammen. Über die Grenzen der Institute, Abteilungen und Fachgebiete hinweg erwachsen daraus neue Möglichkeiten der Kooperation und der Zusammenarbeit in der Forschung und in der Lehre. Möglichkeiten, die wir nutzen werden.

Im Forschungsbereich hat sich die Fakultät für Architektur und Raumplanung international stark positioniert. Wurzeln in der breit gelagerten disziplinären Struktur der Fakultät ist auch das Forschungsspektrum weit gefächert. Ausgewiesene Schwerpunkte finden sich im Smart-City-Kontext, wie in der Auseinandersetzung mit den Herausforderungen von Energieeffizienz und dem Einsatz erneuerbarer Ressourcen in Architektur und Raumplanung. Im Forschungsschwerpunkt »Städtische Transformationsprozesse und Governance« geht es vor allem um Fragen der Steuerung und Gestaltung komplexer Entwicklungsprozesse und -vorhaben. Weitere ausgewiesene Schwerpunkte finden sich in den Bereichen des Einsatzes digitaler Technologien und dem Computational Design, der Entwicklung und Erschließung der Baukunst, wie in der Auseinandersetzung mit den vielschichtigen Dimensionen der sozialen, kulturellen und politischen Dimension der gebauten Umwelt.

International ist die Fakultät für Architektur und Raumplanung bestens vernetzt. Intensive Kooperationspartnerschaften bestehen zu Universitäten in Japan und China, in Indonesien, in der Ukraine und zu Universitäten im mittel- und südamerikanischen Raum. Begründet in unserer besonderen geografischen Lage, messen wir zudem dem Austausch mit Hochschulen und Universitäten in Osteuropa und in der Türkei einen sehr hohen Stellenwert bei.

Mit Blick auf künftige Herausforderungen gerichtet, nimmt die Verknüpfung von Raumplanung, Städtebau und Architektur ei-

nen zentralen Stellenwert für das Profil unserer Fakultät ein. Wir arbeiten daran, die Vernetzung und Kooperation zu intensivieren. In der Lehre ebenso wie in der Forschung. Angefangen von der Etablierung der interdisziplinären Lehr- und Forschungsplattform, dem future.lab, über interdisziplinäre Dissertationskollegs bis hin zur studienrichtungsübergreifenden archdiploma, die sich längst zu einer wichtigen Visitenkarte und zu einem Prüfstein der forschungsgeleiteten Lehre an unserer Fakultät entwickelt hat.

Die weitere Entwicklung der Fakultät für Architektur und Raumplanung baut auf dem soliden Fundament einer gelebten und etablierten Tradition auf. Sich darauf ausruhen zu wollen, wäre töricht. Wir sind in ständiger Veränderung begriffen. Als WissenschaftlerInnen sind wir getrieben von der Neugier. Die Suche nach neuen Fragen und ihrer Beantwortung ist eine bestimmende Größe unserer Profession. Sie fordert uns heraus, radikal und unvoreingenommen zu denken. Neue Herausforderungen in technologischen und gesellschaftlichen Bereichen, veränderte organisatorische, finanzielle und politische Rahmenbedingungen zwingen uns zu steten Modifikationen unserer Ausrichtung und Arbeitsweisen und erfordern spezifische Kooperationen und Allianzen einer inter- sowie transdisziplinären Forschung und Lehre. Hier arbeiten wir mit großem Nachdruck daran, das Klima und die Bedingungen für eine offene und disziplinenübergreifende Forschung und Lehre stetig weiterzuentwickeln und zu verbessern.

Einen bescheidenen aber entschlossenen Beitrag dazu leistet das future.lab, das als offene Plattform darauf angelegt ist, experimentelle Vorhaben und Aktivitäten zu stützen, zu koordinieren und katalytisch zu fördern. Dies immer auch als Impuls zu weitergehenden Diskussionen und Projekten. In diesem oszillierenden Wechselspiel von Top-Down-Strategien und Bottom-Up-Initiativen spielt auch das »Parlament der Fragen«, das erstmalig in diesem Jahr ins Leben gerufen wurde. Zur Mitwirkung angesprochen waren vor allem junge KollegInnen, die in den kommenden Jahren über die Plattform des future.labs gefördert und unterstützt werden wollen und sollen. Im Ergebnis stehen unterschiedliche Arbeitsfelder, Forschungscluster und Förderstrategien, denen wir uns in einem disziplinenübergreifenden Verständnis verstärkt annehmen werden: Dem Bildungsbereich als Herausforderung in der Architektur ebenso wie in der Stadt- und Raumentwicklung, der Planungs- und Baukultur vor dem Hintergrund im Wandel befindlicher gesellschaftlicher, technologischer und rechtlich/normativer Rahmenbedingungen und letztlich der Internationalisierungsstrategie der Fakultät. Die Diskussionen dazu haben begonnen. Eine Fortsetzung und Intensivierung steht an!

Auch die aktuelle Archdiploma 2015 folgt dem grundlegenden diskursiven Anspruch. Über den Charakter der Leistungsschau

hinaus wird sie dazu dienen, die Positionen der Fakultät für Architektur und Raumplanung bezogen auf Ausrichtung und Schwerpunkte der forschungsgeleiteten Lehre im Diskurs zu reflektieren und bei Bedarf auch neu zu justieren.

en The Faculty of Architecture and Planning combines two disciplines under one roof. Each has its own perspective and differentiated focus on questions and challenges regarding the development and design of our environment. It is a structure that sets us apart from many other architecture or planning faculties and creates an internationally unique profile.

There are currently 7.400 students enrolled and 150 academic staff employed, which makes the Faculty of Architecture and Planning the largest of eight faculties at TU Wien and one of the largest architecture and planning faculties in Europe. More specifically: in 2007, 4.525 students were enrolled; in 2014, 5.874 students were enrolled in the programme Architecture/Building Design, 1.178 students in Regional Planning and Development and 348 students in the Doctoral programme Architecture and Spatial Planning. In the past year alone, 990 students newly enrolled in the Bachelor programme Architecture and 250 students in Spatial Planning.

The faculty is divided into five institutes as well as the Department for Spatial Planning; these are further divided into a total of 27 research-oriented and thematically centred research groups and centres. The Computer Laboratory is a service facility serving the entire faculty. In addition, the future.lab supports researchers, teaching staff and students in experimentally working on supra-sectional and interdisciplinary future topics of architecture, the city and society. The interdisciplinary working spaces »Stadtkultur und öffentlicher Raum« [City culture and public space], »Urbanistik« [Urbanism] and »Raumsimulationslabor« [Space simulation laboratory] offer room for various activities which are led by research and encompass more than one study programme. See the figure below for a differentiated structure of the faculty.

As one of the most renowned research and teaching facilities in Central Europe we fulfil our task of research-led teaching and hands-on education. Two bachelor's programmes, three master's programmes and two PhD programmes prepare our students for adopting responsible positions in economy and society, as well as research and teaching. In addition to the bachelor's and master's programmes in architecture and spatial planning, we offer the English language »Master programme Building Science and Technology«. While the bachelor's programmes provide students with fundamental competences in architecture and spatial planning, the master's programmes offer numerous possibilities for increasing one's knowledge, thus preparing graduates for various fields of employment.

The Faculty of Architecture and Planning has faced adverse conditions for many years. The number of students is rising steadily, while the spatial and financial resources, as well as the number of staff, remain the same. This requires a special kind of creativity in handling teaching and research. Another challenge is imminent: all divisions and research centres currently spread out over the 4th district will move into the main building at Karlsplatz, uniting the faculty in one location. This move will create opportunities: moving the study programmes closer together spatially will also bring them together in terms of content. New possibilities for cooperation and collaboration in research and teaching will arise, crossing boundaries of institutes, sections and subject areas. Possibilities which we shall seize.

The Faculty of Architecture and Planning has established itself well in international research. The research portfolio is diversified, rooting in the broad structure of the faculty. Specific emphasis is placed on the smart city context, as well as discussions of the challenges of energy efficiency and using renewable resources in architecture and spatial planning. The research focus »Städtische Transformationsprozesse und Governance« [Urban transformation processes and governance] primarily examines questions of controlling and designing complex development processes and tasks. Further noteworthy focal points are the application of digital technologies and computational design, the development and valorization of building art, as well as the discussion of the multi-layered dimensions of the social, cultural and political dimensions of built environments.

The Faculty of Architecture and Planning is well connected around the world through extensive cooperative partnerships with universities in Japan, China, Indonesia, Ukraine and Latin America. Due to our remarkable geographical positioning, we place special emphasis on the exchange with universities in Eastern Europe and Turkey.

Bearing future challenges in mind, the linking of spatial and urban planning and architecture is a key area in our faculty's profile. We are working on intensifying this linking and cooperation in teaching as well as research. This includes the establishment of the interdisciplinary teaching and research platform future.lab, interdisciplinary doctoral programmes as well as archdiploma, which combines study programmes and has long since become an important showcase and milestone for research-led teaching at our faculty.

Future development of the Faculty of Architecture and Planning is rooted in a foundation of lived and well-established tradition. It would be foolish to rest on these laurels – we are subject to constant change. As researchers, we are driven by curiosity. The hunt for new questions and their answers defines our profession. It

challenges us to think radically and without prejudice. New challenges in technological and societal areas, changing organizational, financial and political settings force us to constantly modify our direction and methods and demand specific cooperation and alliances of inter- and transdisciplinary research and teaching. We work vigorously on developing and improving the conditions and atmosphere for open and cross-disciplinary research and teaching. As an open platform intending to support, coordinate and catalyze experimental activities and plans, future.lab provides a modest but determined contribution to this endeavour. It therefore also always creates an impulse for further discussion and projects. It is an oscillating interplay of top-down strategies and bottom-up initiatives, incorporating also the »parliament of questions« established this year. Young colleagues who want to be and should be funded and supported by future.lab in the coming years were encouraged to participate. The resulting different fields of work, research cultures and funding strategies will be examined through an interdisciplinary understanding: the field of education as a challenge in architecture as well as urban and spatial development, planning and building culture against the backdrop of changing societal, technological and legal/normative conditions and, lastly, the faculty's internationalization strategy. Discussion has started. A continuation and intensification is coming!

The current Archdiploma 2015 follows the fundamental discursive requirement. Going beyond its characteristics of a competitive exhibition, it will serve to reflect and, if necessary, adjust the position of the Faculty of Architecture and Planning in terms of direction and focuses of research-led teaching through discourse.

Rudolf Scheuven

Dekan der Fakultät für Architektur und Raumplanung

de Die Fakultät bietet im Bereich der Studienrichtung Architektur ein Bachelorstudium und zwei Masterstudien an. AbsolventInnen des Bachelors Architektur der TU Wien verfügen über die grundlegenden Kenntnisse und Kompetenzen für das Entwickeln gestalterischer Lösungen im Wissen um deren vielfältige Implikationen in künstlerischer, technischer, ökologischer und sozialer Hinsicht. Sie sind fähig, Voraussetzungen und Ziele einer Entwurfsaufgabe in eine sachverständige, kreative Behauptung zu integrieren und diese dabei laufend kritisch zu prüfen und zu modifizieren.

Das Studium basiert auf einem breiten Lehrangebot mit einem ausgewogenen Verhältnis von Wissensvermittlung und praktischer Erfahrung. Es vermittelt ein kritisches Verständnis für die Aufgaben von Architektur und Städtebau in der Gesellschaft sowie für das Zusammenwirken der unterschiedlichen Disziplinen in Planungs- und Bauprozessen. Die Fähigkeit zu Kommunikation und Kooperation ist daher ein wesentliches Bildungsziel.

Das Studium führt in die zentralen Praxis- und Theoriefelder der Architektur ein, vermittelt Voraussetzungen und Denkansätze in Architektur und Städtebau und sensibilisiert für deren enge Bindung an kulturelle, soziale, künstlerische, ökonomische und ökologische Entwicklungen. Diese werden kritisch reflektiert und entwerferisch umgesetzt. Um grundlegende künstlerische und wissenschaftliche Problemstellungen zu erfassen, zählen methodische Klarheit und konzeptionelles Denken zu zentralen vermittelten Kompetenzen. Eine reflektierte Auseinandersetzung mit Architektur wird durch ein eigenverantwortliches Studium gefördert. AbsolventInnen des Bachelorstudiums besitzen Grundkompetenzen in den zentralen architektonischen Praxisfeldern und sind befähigt zu weiterführenden Studien, insbesondere zum Masterstudium Architektur sowie in fachverwandten Disziplinen. Das Masterstudium Architektur legt besonderen Wert auf Wahlmöglichkeiten. Das Curriculum sieht anstelle von Pflichtfächer individuell kombinierbare Wahlfachgruppen vor. Im Zentrum steht das architektonische Entwerfen, das um Fächer zur wissenschaftlichen und künstlerischen Vertiefung sowie Soft-Skills und freie Wahlfächer ergänzt wird. Studierende können aus diesem Angebot eigene Schwerpunkte wählen und haben im Bereich des Entwerfens die Möglichkeit, mehrere Abteilungen zu durchlaufen oder sich an wenigen zu spezialisieren. Darüber wird die Möglichkeit einer selbstbestimmten Ausbildung nach persönlichen Stärken und Interessen geboten.

Das Masterstudium »Building Science and Technology« wird in Englisch angeboten und richtet sich an Studierende, die sich vertiefend mit Gebäude- und Bautechnologie, Bauphysik und Gebäudesystemen befassen wollen. Das Curriculum bietet eine fundierte Ausbildung in den Grundlagen des Fachs sowie den entsprechenden Planungswerkzeugen, Methoden und Fertigkeiten

für selbstständige Forschungs- und Planungstätigkeiten auf dem Gebiet der gebauten Umwelt und des nachhaltigen Bauens.

en The Faculty offers one bachelor's programme and two master's programmes in architecture. Graduates of TU Wien's bachelor's programme in architecture possess fundamental knowledge and competences for developing design solutions with respect to diverse artistic, technical, ecological and social implications. They are able to integrate preconditions and goals of a design task into a professional, creative proposition while constantly critically examine and modify them.

The study programme offers a broad range of courses with a balance between knowledge transfer and hands-on experience. It conveys a critical understanding for the role architecture and urban planning play for society and the interplay of different disciplines in planning and building processes. Imparting communication and cooperation skills is therefore an essential goal of the programme.

Students are introduced to the central practical and theoretical fields of architecture, presented requirements in and approaches to architecture and urban planning, and sensitized to their strong link to cultural, social, artistic, economic and ecological developments. These are reflected upon critically and implemented in their designs. In order to grasp basic artistic and academic problems, methodological clarity and conceptual thinking are two of the key skills taught. The reflected examination of architecture is facilitated by allowing students a self-reliant study. Graduates of bachelor's programme possess a fundamental skill set in pivotal fields of architectural practice and are qualified for post-graduate courses, especially master's programmes in architecture and related disciplines.

The Master programme Architecture places special emphasis on choice. The curriculum does not include mandatory courses but consists of individual combinable modules. Architectural design is the centre around which advanced artistic and academic courses as well as soft skills and free electives are combined. Students can choose their own focal points from this selection and can either experiment with different design studios or specialize. Students are given the opportunity to arrange their studies independently according to their strengths and interests.

The English language Master programme Building Science and Technology is directed at students who are interested in specializing in building and construction technology, building physics and building systems. The curriculum offers a solid education in the fundamentals of the subject as well as planning tools, methods and skills for independent research and planning activities in built environment and sustainable construction.

Christian Kühn
Studiendekan Architektur und Building Science

de Curriculum Bachelor Architektur en Curriculum Bachelor programme Architecture

1. SEMESTER	2. SEMESTER	3. SEMESTER	4. SEMESTER	5. SEMESTER	6. SEMESTER
Orientierungsmodul 3 ECTS Orientierungskurs* 3 Grundkurs Architektur und Darstellung 10 ECTS WU – Gestaltungslehre* 7 WU – Darstellende Geometrie* 3	Grundkurs Architektur und Konstruktion 13 ECTS WU – Hochbau 7 WU – Tragwerkslehre 3 WU – CAAD I 3	Hochbau und Tragwerk 7,5 ECTS WU – Hochbau und Tragwerk 4,5 WU – CAAD 2 3	WU – Baugeschichte 1 2 Architekturtheorie 4 ECTS WU – Architekturtheorie 1 ¹⁾ 2 WU – Gender Studies 2 Hochbau und technischer Ausbau 10,5 ECTS WU – Hochbau 2 3 WU – Technischer Ausbau 2,5 2,5 Studio Wohnbau 7,5 ECTS UE – Studio Wohnbau 6 WU – Wohnbau 1,5	WU – Methodologie 1 WU – Baugeschichte 2 2 WU – Denkmalpflege 2 WU – Baudurchführung und AWA 2 Studio Hochbau 8 ECTS UE – Studio Hochbau 6 UE – Technische Gebäudesysteme 2 Studio Städtebau 13,5 ECTS UE – Studio Städtebau 6 WU – Städtebau 1,5 WU – Grundlagen der Landschaftsarchitektur 4	SE – Wahlseminar 4 Architektur-forschung 5 ECTS Interaktiver Entwurf 10 ECTS UE – Entwerfen (Bachelor) 10 WU – Bau- und Planungsrecht 2 freie Wahlfächer, Softskills, Wahlpflichtfächer 14 ECTS
Grundlagen der Bau-konstruktion 5 ECTS WU – Hochbau Einführung* 3 WU – Tragwerkslehre Einführung* 2 WU – Materialkunde* 2	Kunstgeschichte und Stadtentwicklung 8 ECTS WU – Statik und Festigkeitslehre* 2 WU – Bauphysik und Humanökologie* 2	freie Wahlfächer, Softskills, Wahlpflichtfächer 5 ECTS	freie Wahlfächer, Softskills, Wahlpflichtfächer 3,5 ECTS	freie Wahlfächer, Softskills, Wahlpflichtfächer 3,5 ECTS	freie Wahlfächer, Softskills, Wahlpflichtfächer 3,5 ECTS

30 ECTS

Statik und Festigkeitslehre 3,5 ECTS
 Bauphysik und Materialkunde 4 ECTS

* Aus diesem Angebot an Lehrveranstaltungen im Umfang von insgesamt 34 ECTS sind für die SEOP mindestens 18 ECTS zu absolvieren, wobei jedenfalls das Orientierungsmodul sowie mindestens eine Übung (Gestaltungslehre, Zeichnen und visuelles Sprachen I oder Darstellende Geometrie) darin enthalten sein müssen.

1) Voraussetzung: SEOP
 2) Voraussetzung: SEOP, Grundkurs Architektur und Konstruktion
 3) Voraussetzung: SEOP, Grundkurs Architektur und Konstruktion, Hochbau und Tragwerk
 4) Voraussetzung: SEOP, vier der fünf Studio UE aus Studio Raumgestaltung, Studio Wohnbau, Studio Gebäudelehre, Studio Hochbau und Studio Städtebau
 5) Für AbsolventInnen einer Höheren Technischen Lehranstalt (Hoch- oder Tiefbau) kann diese Prüfung angerechnet werden.

Die freien Wahlfächer; Softskills, Wahlpflichtfächer unterteilen sich wie folgt:

Wahlmodul naturwissenschaftliche und technische Grundlagen	8 ECTS (je 4 ECTS UE und VO)
Wahlmodul kultur- und sozialwissenschaftliche Grundlagen	4 ECTS
allgemeines Wahlmodul	2 ECTS
Fachübergreifende Qualifikationen (Softskills)	6 ECTS
Freie Wahlfächer beliebiger Studienrichtungen	12 ECTS

***Module (je 10 ECTS)**

Advanced Building Physics	Gestaltungslehre
Algorithmische Planung und Analyse	Hochbau: Struktur:Konstruktion.Detail
Architektur- und Kunstgeschichte	Integrales Kommunikationsdesign und Visualisierung
Bauen in ökologischen Systemen – BIOS	International Urban and Regional Development
Baugeschichte und Bau-forschung	Kunsttransfer
Bauökologie	Logik der Struktur
Construction of Architecture	Meta-Architektur
Cultural Spaces	Projektentwicklung und Immobilienwirtschaft
Denkmalpflege und Maßnahmen am Denkmal	Projekt- und Bau-management
Digital Architecture	Raumgestaltung
Digital Design and Production	Ressourceneffiziente Materialisierung
Emerging Fields in Architecture	Territoriale Transformation
Entwicklungssteuerung	Tourismus
Experimenteller Hochbau	Urbanistik
Form und Design	Visuelle Kultur
Freiraum und Landschaft	Wohnbau
Gebäudelehre und Planungsmethoden	Wohnen im Kontext

Entwerfen	40 ECTS
UE – Großes Entwerfen	10
UE – Kleines Entwerfen	5
UE – Stehgreifentwerfen	2,5
UE – Künstlerisches Projekt ¹⁾	5

Freie Wahlfächer 15 ECTS

Soft Skills 5 ECTS

Wissenschaftliche und künstlerische Vertiefung²⁾ 30 ECTS

siehe Module*

Diplomarbeit	30 ECTS
Künstlerisch-wissenschaftliche Arbeit	27
Kommissionelle Gesamtprüfung	5

30 ECTS

1) Eines der kleinen Entwerfen kann durch ein künstlerisches Projekt ersetzt werden.
2) Aus dem Bereich Wissenschaftliche und künstlerische Vertiefung sind zumindest drei Module im Umfang von je 10 ECTS oder zwei Module inklusive Ergänzungsfächer im Umfang von je 15 ECTS zu absolvieren.

4. SEMESTER

3. SEMESTER

2. SEMESTER

1. SEMESTER

<p>M1 Science and Research Fundamentals 10 ECTS</p> <p>W0 – Introduction to scientific research 2</p> <p>W0 – Scientific writing and publication 1</p> <p>SE – Current Topics in Building Performance 2</p> <p>W0 – Mathematics for Building Science 3</p> <p>W0 – Physics for Building Science 2</p>	<p>M6 Building Informatics 1) 10 ECTS</p> <p>W0 – Introduction to programming 3</p> <p>W0 – Computational design support methods 3</p> <p>W0 – Current issues in building informatics 4</p>	<p>M8 Applied Research 3) 12 ECTS</p> <p>UE – Project Course 10</p> <p>SE – Master Thesis Seminar 2</p>	<p>M9 Master Thesis 4) 30 ECTS</p> <p>UE – Master Thesis 30</p>
<p>M2 Building Physics 10 ECTS</p> <p>W0 – Thermal aspects of building performance 5</p> <p>W0 – Visual aspects of building performance 3</p> <p>W0 – Acoustical aspects of building performance 2</p>	<p>M7 Building Ecology and Human Ecology 5 ECTS</p> <p>W0 – Building Ecology 3</p> <p>W0 – Human Ecology 2</p>	<p>M10 Electives and Softskills 8 ECTS</p>	
<p>M3 Building Performance Simulation 10 ECTS</p> <p>W0 – Thermal building performance simulation 5</p> <p>W0 – Visual building performance simulation 3</p> <p>W0 – Acoustical building performance simulation 2</p>	<p>M10 Electives and Softskills 5 ECTS</p>		
<p>M4 Tools and Media 5 ECTS</p> <p>W0 – Thermal building performance simulation 5</p>	<p>M5 Building Controls and Diagnostics 2) 10 ECTS</p> <p>W0 – Building Monitoring and Diagnostics 5</p> <p>W0 – Building Systems and Controls 5</p>		
<p>M10 Electives and Softskills 5 ECTS</p>			

30 ECTS

1) Voraussetzung: **M1**
 2) Voraussetzung: **M1, M2** Thermal Aspects of building performance
 3) Voraussetzung: **M1**
 4) Voraussetzung: **M8** Master Thesis Seminar

de An der Fakultät für Architektur und Raumplanung der TU Wien sind seit 2005/06 sowohl ein Bachelor- als auch ein Masterstudium »Raumplanung und Raumordnung« eingerichtet. Beide Studien werden in Österreich ausschließlich an der TU Wien angeboten. Für beide Curricula wurde in den letzten Jahren ein umfangreicher Reformprozess abgeschlossen – seit 2011 gelten überarbeitete Bachelor-Studienpläne, seit 2012 neue Masterstudienpläne.

Das Bachelorstudium reicht von der Erarbeitung raumbezogener Informationen und der Analyse räumlicher Gegebenheiten, über den Entwurf räumlicher Konzepte und die Entwicklung von Maßnahmen und Strategien, bis hin zu deren Umsetzung und Evaluation. Die besonderen Aufgaben der Raumplanung bestehen – neben der Entwicklung und Koordination von Konzepten, Plänen und Maßnahmen – in der Anwendung von planerischen Instrumenten auf verschiedenen Ebenen (Stadt-, Regional- und Landesplanung, Europäische Raumplanung). Die fachliche Kernqualifikation der AbsolventInnen besteht darin, für die vielfältigen Aufgaben der Raumplanung ein Instrumentarium zur Analyse der räumlichen Gegebenheiten zu beherrschen und Lösungen für raumbezogene Herausforderungen zu erarbeiten. Die Inhalte des Bachelorstudiums werden durch 19 »Module« vermittelt:

- 15 Pflichtmodule im Ausmaß von 143 ECTS, wobei ein Schwerpunkt auf Projekte und hohen Praxisbezug gelegt wird,
- 3 Wahlmodule mit insgesamt 18 ECTS, die aus einem Angebot von 12 Wahlmodulen gewählt werden können, sowie
- Modul »Freie Wahl« im Ausmaß von 19 ECTS.

Das 4-semestrige Masterstudium »Raumplanung und Raumordnung« baut auf dem gleichnamigen Bachelorstudium auf. Mit dem Masterstudium wird eine vertiefte wissenschaftliche und praxisbezogene Bildung vermittelt, welche die AbsolventInnen zur eigenständigen Beschäftigung in der Raumplanung sowie für eine Weiterqualifizierung vor allem im Rahmen eines Doktoratsstudiums befähigt.

Das Masterstudium besteht aus folgenden zehn Modulen:

- 3 Pflichtmodule zu 27 ECTS, die den inhaltlichen Schwerpunkt abbilden,
- 1 Projekt mit 12 ECTS zu aktuellen Themenstellungen in der Raumplanung,
- 1 Diplomseminar mit 3 ECTS und 1 Diplomarbeit mit Diplomprüfung zu 30 ECTS,
- 3 Wahlmodule im Ausmaß von 36 ECTS, wobei jedenfalls zwei Wahlmodule aus den 12 angebotenen Wahlmodulen gewählt werden müssen und eine inhaltliche Schwerpunktsetzung zulassen, sowie
- 1 Modul »Freie Wahl« im Ausmaß von 12 ECTS.

Des Weiteren sind zahlreiche Exkursionen im In- und Ausland integraler Bestandteil des Studiums.

en The Faculty of Architecture and Planning has been offering the Bachelor and Master programmes Spatial Planning since the academic year 2005/2006, making TU Wien the only university in Austria offering programmes in this field. The past years have seen a profound reform of both curricula, resulting in the publication of revised curricula for the bachelor's programme in 2011 and the master's programme in 2012.

The bachelor's programme teaches students to acquire space-related information, analyze spatial surroundings, design spatial concepts and develop measures and strategies, as well as their implementation and evaluation. Apart from developing and coordinating concepts, plans and measures, a particular task of planning lies in the application of planning instruments at different levels (urban, regional, national and European regional development). The core professional qualifications of graduates lie in the mastery of methodologically sound analytical instruments and the development of a range of potential solutions to spatial challenges.

The bachelor's programme is divided into 19 modules:

- 15 compulsory modules (143 ECTS), focussing on projects and practical work,
- 3 elective modules (18 ECTS), selected from 12 possible elective modules, and
- 1 module »free electives« (19 ECTS).

The four-term Master programme Spatial Planning builds directly on the bachelor's programme of the same name. Master's students receive specialized academic and applied-scientific education, qualifying them to work independently in planning or pursuing further education, especially in the form of a doctoral programme.

The curriculum consists of ten modules:

- 3 compulsory modules (27 ECTS) emphasizing their specialization,
- 1 project (12 ECTS) on a current topic of planning,
- 1 diploma seminar (3 ECTS) and 1 diploma thesis, including the diploma examination (30 ECTS),
- 3 elective modules (36 ECTS), two of which have to be chosen from the 12 elective modules, allowing a focus on a specific area, and
- 1 module »free electives« (12 ECTS).

Numerous national and international excursions form an additional integral part of the education.

Arthur Kanonier

Studiendekan Raumplanung und Raumordnung

de Curriculum Bachelor Raumplanung und Raumordnung en Curriculum Bachelor programme Spatial Planning

1. SEMESTER	2. SEMESTER	3. SEMESTER	4. SEMESTER	5. SEMESTER	6. SEMESTER
Pflichtmodul 1 Studieneingangsphase 12 ECTS VU – Orientierungsphase 2 PR – Raumwerkstatt 6 VU – Wissenschaftliches Arbeiten in der Raumplanung 2 VU – Techniken der Kommunikation 2	Pflichtmodul 4 Entwerferische und gestalterische Grundlagen 11 ECTS VU – Stadtraumanalyse und Entwurfstechniken 6 VU – Typologien von Stadt und Raum 2 VU – Computergestütztes Entwerfen 3	Pflichtmodul 7¹⁾ Projekt I: Raumplanerischer Entwurf 14 ECTS PR – Raumplanerischer/Städtebaulicher Entwurf 14	Pflichtmodul 10¹⁾ Projekt II Vorbereitung 4 ECTS SE – Seminar zur räumlichen Entwicklung 4 Pflichtmodul 11¹⁾ Planungs- und Steuerungsinstrumente I 7 ECTS VU – Landschafts- und Umweltplanung 3 VU – Regionale Planungspraxis 2 VU – Bebauungs- und Flächenwidmungsplanung 2	Pflichtmodul 13¹⁾ Projekt II: Räumliche Entwicklungsplanung 13,5 ECTS PR – Räumliche Entwicklungsplanung 13,5	Pflichtmodul 15¹⁾ Bachelorarbeit 10 ECTS SE – Seminar zur Bachelorarbeit 10
Pflichtmodul 2 Gesellschaftliche und rechtliche Grundlagen I 8 ECTS VU – Einführung in die Regionalwissenschaft 2 VU – Einführung in die Soziologie und Demographie 2 VU – Einführung in die Volkswirtschaftslehre 2 VU – Verfassungs- und Verwaltungsrecht 2	Pflichtmodul 5 Grundlagen der Analyse und Visualisierung 10 ECTS VU – Mathematische und statistische Grundlagen der Raumplanung 2 VU – Computergestützte Datenanalyse 5 VU – Geodätische und kartographische Grundlagen der Raumplanung 3	Pflichtmodul 8¹⁾ Methoden und Techniken der Raumanalyse I 7,5 ECTS VU – Statistische Methoden der Raumanalyse 2 VU – Thematische Kartographie in der Raumplanung 2,5 VU – Methoden der Regionalanalyse 3	Pflichtmodul 12¹⁾ Methoden und Techniken der Raumanalyse II 11,5 ECTS VU – Kommunikation und Beteiligung 2 VU – Räumliche Analytik mit GIS 1,5 UE – Räumliche Analytik mit GIS 2,5 VU – Methoden der empirischen Sozialforschung 3 VU – Datenbanken und Informationsmanagement 2,5	Pflichtmodul 14¹⁾ Planungs- und Steuerungsinstrumente II 8 ECTS VU – Planungstheorie 2 VU – Regionalpolitik der EU 2 VU – Kommunale Entwicklungsplanung 2 VU – Methodologie der empirischen Raumforschung 2	Modul: Freie Wahl 14 ECTS
Pflichtmodul 3 Planen im Raum 10 ECTS VU – Grundlagen der Regionalplanung 2 VU – Grundlagen der Stadtplanung 2 VU – Geschichte und Theorie der Stadt 2 VU – Naturräumliche Grundlagen der Raumplanung 2 VU – Grundlagen der Verkehrsplanung und Mobilität 2	Pflichtmodul 6 Gesellschaftliche und rechtliche Grundlagen II 9 ECTS VU – Theorie der Stadt- und Regionalentwicklung 2 VU – Siedlungssoziologie 2 VU – Finanzwissenschaft und Infrastrukturökonomie 3 VU – Boden- und Raumordnungsrecht I 2	Pflichtmodul 9¹⁾ Infrastrukturplanung 7,5 ECTS VU – Infrastruktur- und Energieplanung 3 VU – Verkehrsplanung 2,5 VU – Boden- und Raumordnungsrecht II 2	Wahlmodul¹⁾ 6 ECTS	Wahlmodul¹⁾ 6 ECTS	Modul: Freie Wahl 2,5 ECTS
Wahlmodule Bachelor Wahlmodul 1: Ressource Landschaft Wahlmodul 2: Projekte, Prozesse und Instrumente der Stadtentwicklung	Modul: Freie Wahl 1 ECTS	Modul: Freie Wahl 1,5 ECTS	Modul: Freie Wahl 1,5 ECTS	Modul: Freie Wahl 2,5 ECTS	Modul: Freie Wahl 14 ECTS

30 ECTS

1) Voraussetzung: Pflichtmodul 1: Studieneingangsphase

de Curriculum Master Raumplanung und Raumordnung en Curriculum Master programme Spatial Planning

30
ECTS

4. SEMESTER

Pflichtmodul 5	3 ECTS
SE – Diplomseminar	3
Pflichtmodul 6	30 ECTS
Diplomarbeit	27
Diplomprüfung	3

3. SEMESTER

Pflichtmodul 4	12 ECTS
PR – Projekt	12
Wahlmodul	12 ECTS
Wahlmodul	3 ECTS

2. SEMESTER

Pflichtmodul 3	10 ECTS
Bewertung und Evaluierung	
VU – Systemische Wirkungsanalyse und Evaluierung	4
V0 – Umwelt- und Raumverträglichkeit	3
VU – Ökonomische Methoden der Projektbewertung	3
Wahlmodul	12 ECTS
Wahlmodul	8 ECTS

1. SEMESTER

Pflichtmodul 1	8 ECTS
Forschungs- und Planungsdesign	
V0 – Forschungs- und Planungsdesign	3
UE – Forschungs- und Planungsdesign	5
Pflichtmodul 2	9 ECTS
Raumplanungspolitik und -ethik	
V0 – Raumplanungspolitik	3
V0 – Planungsethik	3
V0 – Strategien zur Raumentwicklung	3
Wahlmodul	12 ECTS
Wahlmodul	1 ECTS

Wahlmodul 3: Mobilität und Verkehr
Wahlmodul 4: Kooperation: Region
Wahlmodul 5: Ökonomische und Regionalwissenschaftliche Bedeutung von Transformationsprozessen in Städten
Wahlmodul 6: Tourismusentwicklung
Wahlmodul 7: Management von (öffentlichen) Unternehmen
Wahlmodul 8: Projektmanagement und Infrastrukturokonomie
Wahlmodul 9: Gesellschaft, Raum und Planung
Wahlmodul 10: Rechtliche Aspekte in Planungsprozessen
Wahlmodul 11: Räumliche Entwicklungsplanung (Vertiefung)
Wahlmodul 12: Themen der Raumplanung (Vertiefung)

Wahlmodule Master
Wahlmodul 1: Stadterneuerung, Stadtentwicklung und Stadtmarketing
Wahlmodul 2: Entwerfen und Gestalten im urbanen Kontext
Wahlmodul 3: Projektentwicklung und Immobilienwirtschaft
Wahlmodul 4: Standort- und Projektbewertung
Wahlmodul 5: Europäische Regionalentwicklung
Wahlmodul 6: Ländlicher Raum
Wahlmodul 7: Alpine Raumordnung
Wahlmodul 8: Verkehr und Mobilität
Wahlmodul 9: Partizipation in der Raumplanung
Wahlmodul 10: Raumbezogene Informationssysteme im Planungsprozess
Wahlmodul 11: Urban culture and public space
Wahlmodul 12: Energieraumplanung
Wahlmodul 13: Konzeptmodul

de Dekan für Architektur und
Raumplanung en Dean of
Architecture and Planning
Rudolf Scheuven, Univ.Prof.
Dipl.-Ing.

de Studiendekan für Architek-
tur und Building Science
en Dean of Studies of Architec-
ture and Building Science
Christian Kühn, Ao.Univ.Prof.
Dipl.-Ing. Dr.techn.

de Studiendekan für Raum-
planung und Raumordnung
en Dean of Studies of Planning
Arthur Kanonier, Univ.Prof.
Dipl.-Ing. Dr.techn.

de Stv. Studiendekane für
Architektur en Substitutio-
nal Deans of Studies of
Architecture
Helmut Schramm,
Ao.Univ.Prof. Dipl.-Ing.
Dr.techn.
Michael Surböck, Ass.Prof.
Dipl.-Ing. Dr. techn.

de Stv. Studiendekan für
Raumplanung und Raum-
ordnung en Substitutional
Dean of Studies of Planning
Thomas Dillinger, Ass.Prof.
Dipl.-Ing. Dr.techn.

E401/1 de Dekanat für
Architektur und Raum-
planung en Dean's Office of
Architecture and Planning
Andrea Wölfer

future.lab
E401/1 de Fakultät für
Architektur und Raumplanung
en Faculty of Architecture and
Planning
Anna Kokalanova Univ.Ass. MSc
Teresa-Elisa Morandini,
Univ.Ass. Dipl.-Ing. MA

251 de Institut für Kunstge-
schichte, Bauforschung und
Denkmalpflege en Institute
of History of Art, Building
Archaeology and Restoration
Nott Caviezel, Univ.Prof.
Dr.phil. lic.phil.

251/1 de Baugeschichte und
Bauforschung en History of
Architecture and Building
Archeology
Marina Döring-Williams,
Univ.Prof. Mag.art. Dr.-Ing.

251/2 de Denkmalpflege
und Bauen im Bestand en
Monument Preservation and
Building in existing Structures
Nott Caviezel, Univ.Prof.
Dr.phil. lic.phil.

251/3 de Kunstgeschichte
en Art History
Robert Stalla, Univ.Prof.
Dr.phil. Mag.art.

253 de Institut für Architektur
und Entwerfen en Institute of
Architecture and Design
András Pálffy, Univ.Prof.
Arch. Dipl.-Ing.

253/1 de Gebäudelehre und
Entwerfen en Building Theory
and Design
Tina Gregoric Dekleva, Univ.Prof.
Dipl.-Ing. M.Arch.

253/2 de Wohnbau und
Entwerfen en Housing Con-
struction and Design
Cuno Brullmann,
Em.O.Univ.Prof. Dipl.-Ing.
(bis 30.09.2014)
Laufendes Berufungsverfahren

253/3 de Raumgestaltung und
nachhaltiges Entwerfen en
Department of Spatial and
Sustainable Design
Françoise-Hélène Jourda,
Univ.Prof. Mag.arch.
(† 31.05.2015)

253/4 de Hochbau und
Entwerfen en Building Con-
struction and Design
Astrid Stauffer, Univ.Prof.
Dipl.-Arch.
Thomas Hasler, Univ.Prof.
Dr.sc.techn.

253/5 de Hochbau
2 – Konstruktion und
Entwerfen en Building
Construction, Installation and
Design
Gerhard Steixner, Univ.Prof.
Arch. Mag.arch.

253/6 de Gestaltungslehre und
Entwerfen en Design Theory
and Practical Design
András Pálffy, Univ.Prof.
Arch. Dipl.-Ing.

259 de Institut für Architektur-
wissenschaften en Institute of
Architectural Sciences
Georg Franck-Oberaspach,
Em.O.Univ.Prof. Dipl.-Ing.
Dr.phil.
(bis 30.09.2015)

259/1 de Digitale Methoden
in Achitektur und Raum-
planung en Digital Architec-
ture and Spatial Planning
Georg Franck-Oberaspach,
Em.O.Univ.Prof. Dipl.-Ing.
Dr.phil.
(bis 30.09.2015)

259/2 de Tragwerksplanung
und Ingenieurholzbau en
Structural Design and Timber
Engineering
Wolfgang Winter, O.Univ.Prof.
DDipl.-Ing.

259/3 de Bauphysik und
Bauökologie en Building Phy-
sics and Building Ecology
Ardeshir Mahdavi, Univ.Prof.
Dipl.-Ing. Dr.techn.

259/4 de Architekturtheorie
en Architecture Theory
Dörte Kuhlmann, Ao.Univ.Prof.
Dipl.-Ing. Dr.-Ing.

260 **de** Institut für Städtebau, Landschaftsarchitektur und Entwerfen **en** Institute of Urban Design and Landscape Architecture

Markus Tomaselli, Ass.Prof.
Arch. Dipl.-Ing. Dr.techn.

260/S **de** Städtebau **en** Urban Design

Christoph Luchsinger, Univ.Prof.
Dipl.-Arch.

260/L **de** Landschaftsplanung und Gartenkunst **en** Landscape Planning and Garden Design

Richard Stiles, O.Univ.Prof.
MA Dip LD DDr. h.c.

260/P **de** Projektentwicklung und -management **en** Real Estate Development and Management

Dietmar Wiegand, Univ.Prof.
Prof. h.c. Dipl.-Ing. Arch.

264 **de** Institut für Kunst und Gestaltung **en** Institute of Art and Design

Christine Hohenbüchler,
Univ.Prof. Mag.art.

264/1 **de** Zeichnen und visuelle Sprachen **en** Drawing and Visual Languages

Christine Hohenbüchler,
Univ.Prof. Mag.art.

264/2 **de** Dreidimensionales Gestalten und Modellbau **en** Three-Dimensional Design and Modeling

Christian Kern, Univ.Prof.
Arch. Dipl.-Ing.

280 **de** Department für Raumplanung **en** Department of Spatial Planning

Michael Getzner, Univ.Prof.
Mag.rer.soc.oec. Dr.rer.soc.oec.

280/1 **de** Rechtswissenschaften **en** Law

Franz Zehetner, O.Univ.Prof.
Dr.iur.

280/2 **de** Stadt- und Regionalforschung **en** Regional Science

Rudolf Giffinger, Univ.Prof.
Mag.rer.nat. Dr.techn.

280/3 **de** Finanzwissenschaft und Infrastrukturpolitik **en** Public Finance and Infrastructure Policy

Michael Getzner, Univ.Prof.
Mag.rer.soc.oec. Dr.rer.soc.oec.
Leitung: **Johann Bröthaler**,
Ass.Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn.

280/4 **de** Örtliche Raumplanung **en** Local Planning

Rudolf Scheuven, Univ.Prof.
Dipl.-Ing.

Leitung: **Andreas Voigt**,
Ao.Univ.Prof. Dipl.-Ing.
Dr.techn.

280/5 **de** Verkehrssystemplanung **en** Transportation Systems Planning

Martin Berger, Univ.Prof.
Dipl.-Ing. Dr.-Ing.

Leitung: **Georg Hauger**,
Ao.Univ.Prof. Dipl.-Ing.
Dr.techn.

280/6 **de** Soziologie **en** Sociology

Jens Dangschat, O.Univ.Prof.
Mag.rer.soc.oec. Dr.phil.

280/7 **de** Regionalplanung und Regionalentwicklung **en** Regional Planning and Regional Development

Sibylla Zech, Univ.Prof.
Dipl.-Ing.

Leitung: **Thomas Dillinger**,
Ass.Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn.

280/8 **de** Bodenpolitik und Bodenmanagement **en** Land Policy and Land Management

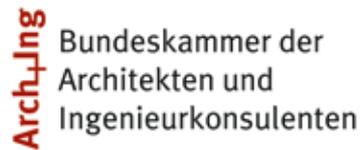
Arthur Kanonier, Univ.Prof.
Dipl.-Ing. Dr.techn.

de Stiftungsgastprofessur SKuOR Stadtkultur und öffentlicher Raum **en** Vienna Visiting Professorship Urban Culture and Public Space

Leitung: **Sabine Knierbein**,
Ass.Prof. Dipl.-Ing. (FH)
Dr.phil.

290 **de** EDV Labor der Fakultät für Architektur und Raumplanung **en** Computer Laboratory of the Faculty of Architecture and Planning
Gregor Hartweg, Dipl.-Ing.

de Wir danken unseren Sponsoren. en Many thanks to our sponsors.



de Herausgeber – Dekanat der Fakultät für Architektur und Raumplanung, Technische Universität Wien en Publisher – Dean's Office of the Faculty of Architecture and Planning, Vienna University of Technology
Dekan / Dean Rudolf Scheuvs

de KuratorInnen en Curators
Angelika Fitz
Teresa-Elisa Morandini
Rudolf Scheuvs

de Mitarbeiterin en Contributor
Helene Schauer

de Artdirektion en Art Direction
Extraplan (Emanuel Mauthe, Birgit Mayer, Stefanie Muther)

de Dekanatskoordination en Dean's Office, Coordination
Andrea Wölfer

de Öffentlichkeitsarbeit en Public Relations
Herbert Kreuzeder

de Übersetzungen, Lektorat en Translation, Lectorate
Barbara Bucher

de Koordination Verlagskooperation en Coordination Publisher Cooperation
Silvia Ziemkendorf
Eva Ramminger

de Auflage en Printed Copies
1200 Stück

de Bildrechte und Quellen bei Diplomarbeiten: Alle Beiträge und Quellennachweise unterliegen der Verantwortung der AutorInnen. Die Rechte für Fotos und Bildmaterial liegen jeweils bei den genannten FotografInnen bzw. den angeführten Institutionen. Sofern es keine Angaben gibt, liegen die Rechte bei den AutorInnen der jeweiligen Beiträge. Alle Quellen wurden sorgfältig recherchiert und wenn möglich auch angegeben. en Image copyright and references of the theses: All articles and references are the authors' liability. The rights of photos and images belong to the photographers and the institutions listed. If there are no rights stated, the rights belong to the author of the contribution. All references were carefully investigated and if possible also cited.

Oktober 2015
de Alle Rechte vorbehalten. en All rights reserved.

TU-MV Media Verlag GmbH
Wiedner Hauptstraße 8–10
A-1040 Wien
www.tuverlag.at
office@tuverlag.at

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

www.tuverlag.at
ISBN 978-3-903024-08-3



978-3-903024-08-3

de Ausstellung en Exhibition
Archdiploma 2015 – Diskursive Räume

de Ausstellungsort en Exhibition Venue
TVFA Halle, Technische Universität Wien
Erzherzog-Johann-Platz 1, 1040 Wien

de Ausstellungsteam en Exhibition Team
Angelika Fitz
Teresa-Elisa Morandini
Rudolf Scheuvs
Helene Schauer
Extraplan

de Fotografie en Photography
Daniel Dutkowski

de archdiploma-Trophäe en archdiploma-trophy
Fridolin Welte



Technische Universität Wien
Fakultät für Architektur und Raumplanung

Vienna University of Technology
Faculty of Architecture and Planning

